



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia
vnd Manuale zu Latein genennt**

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

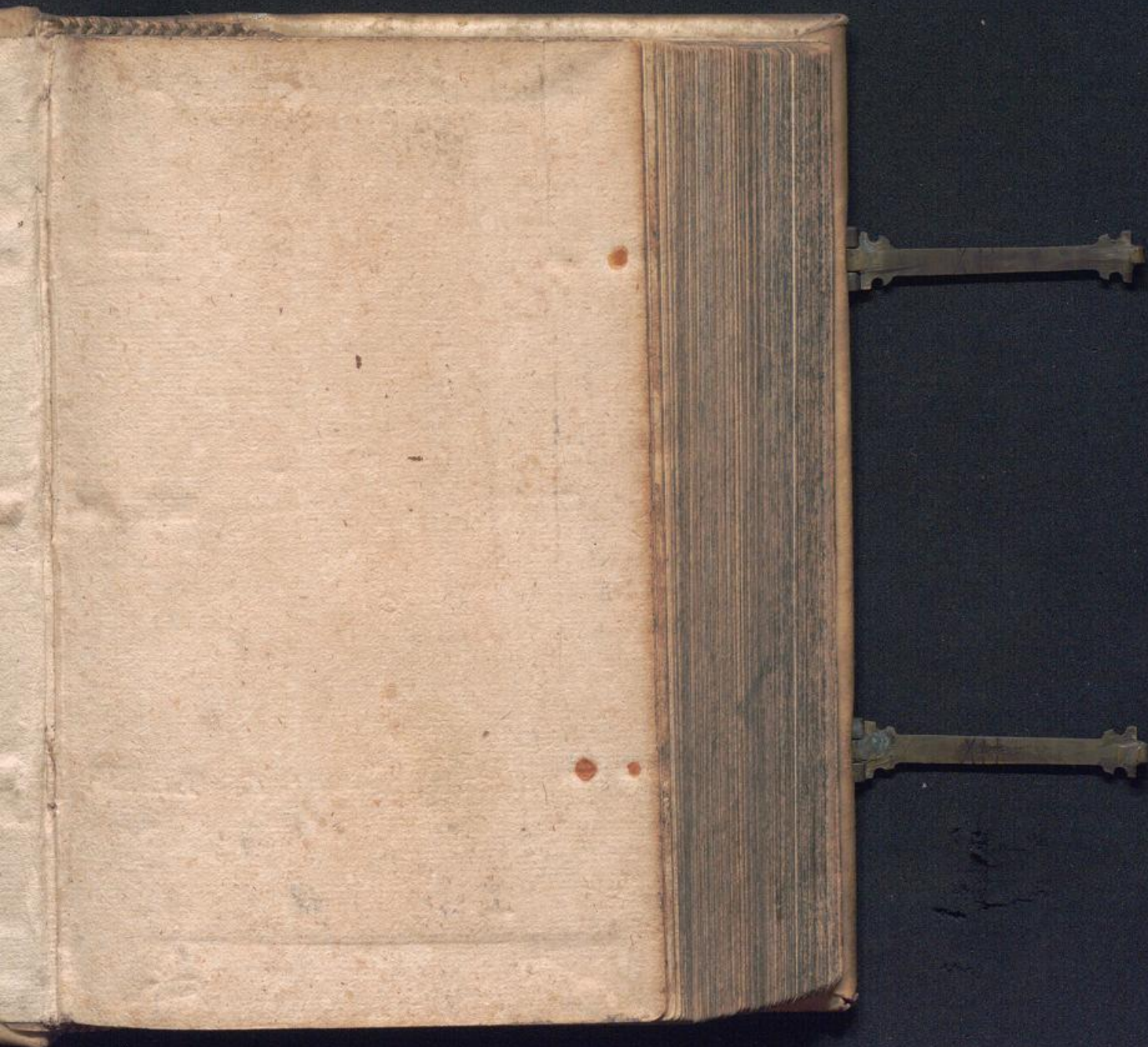


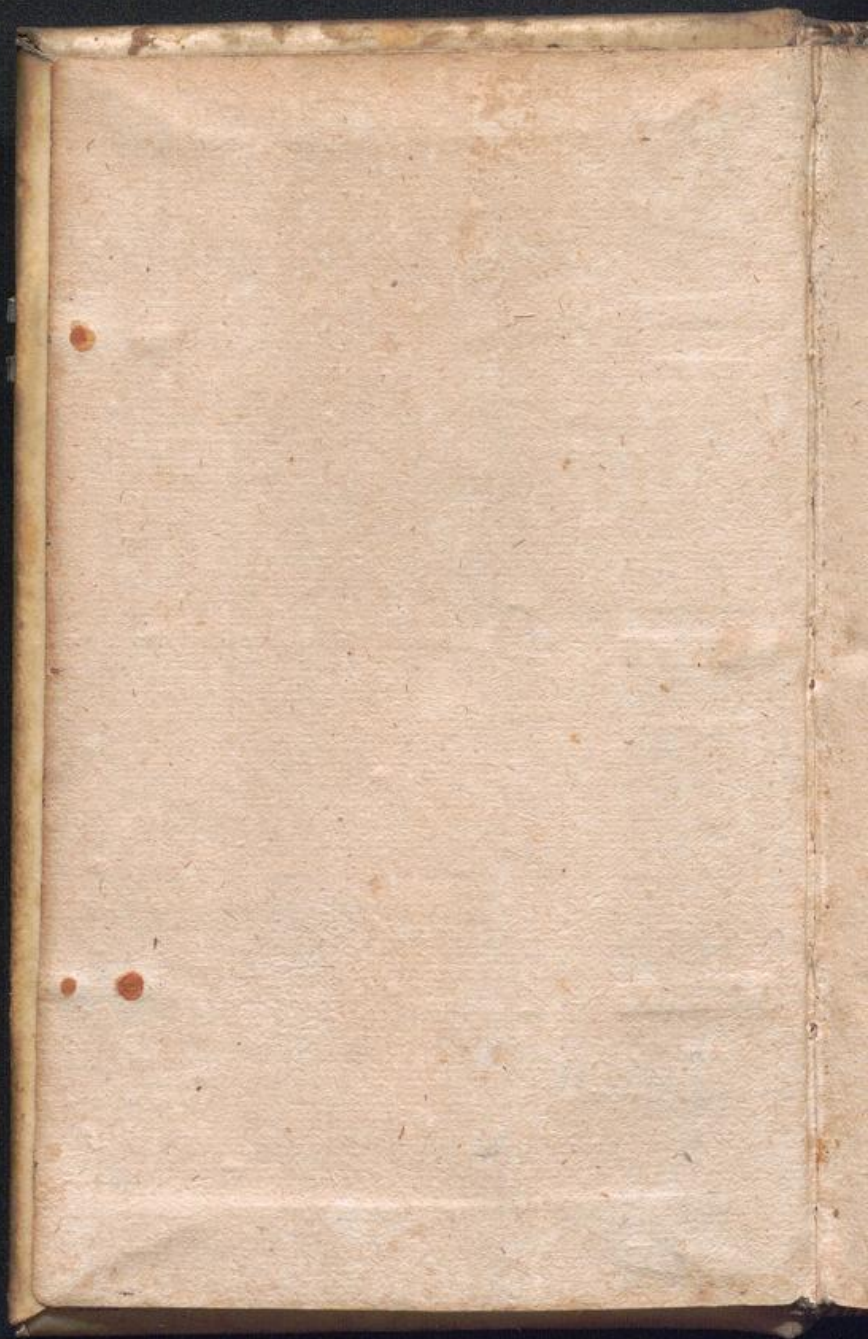
Th. 3091.

9. V

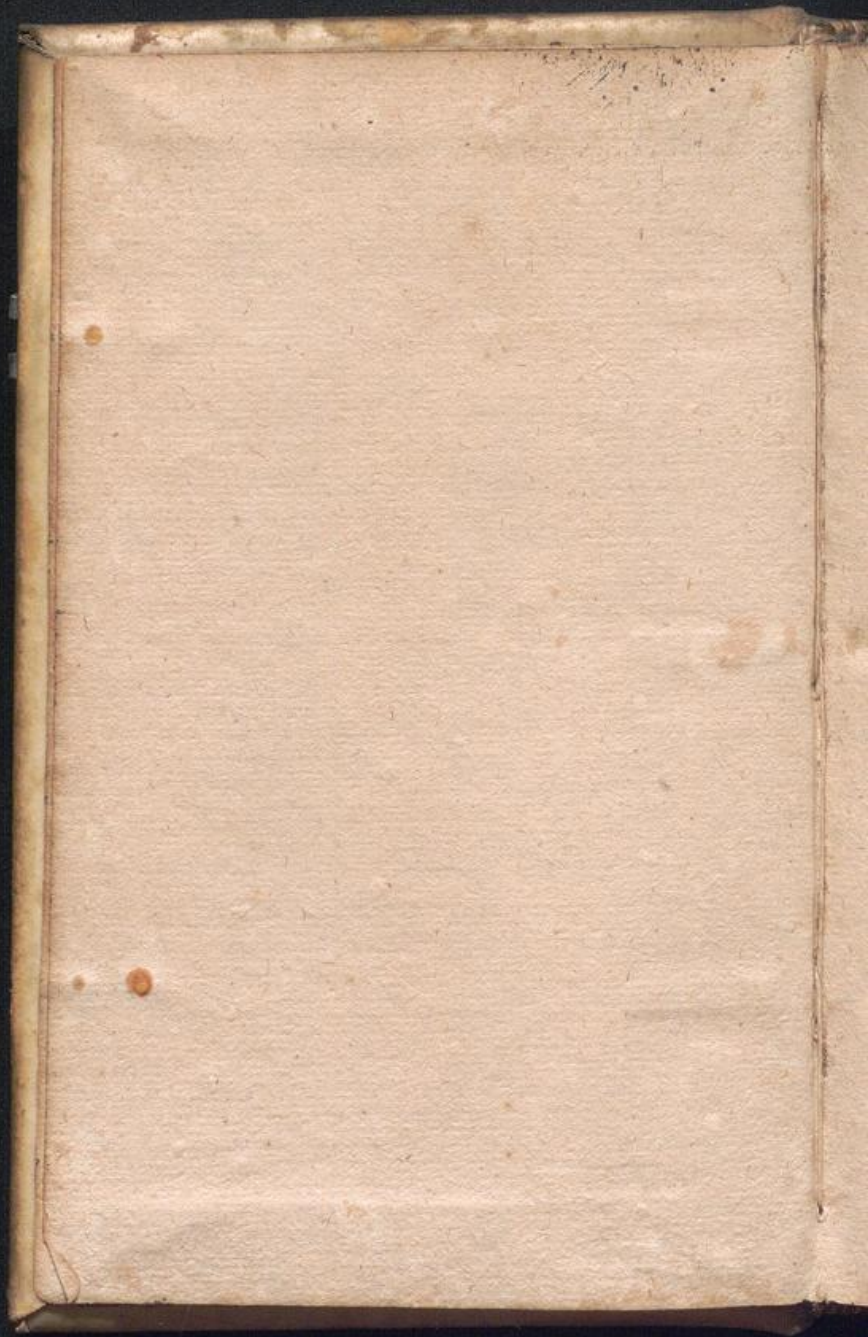
7.

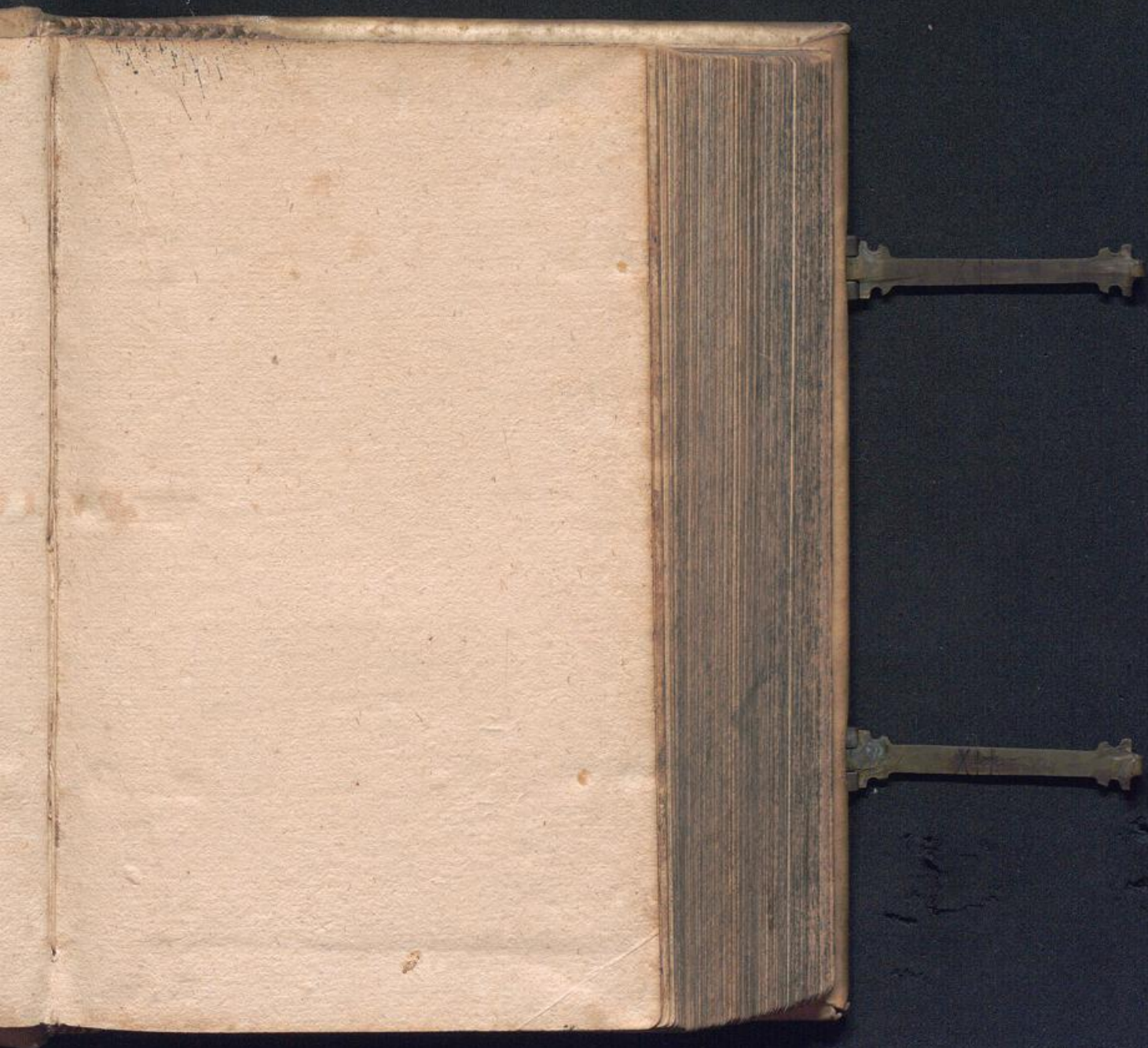


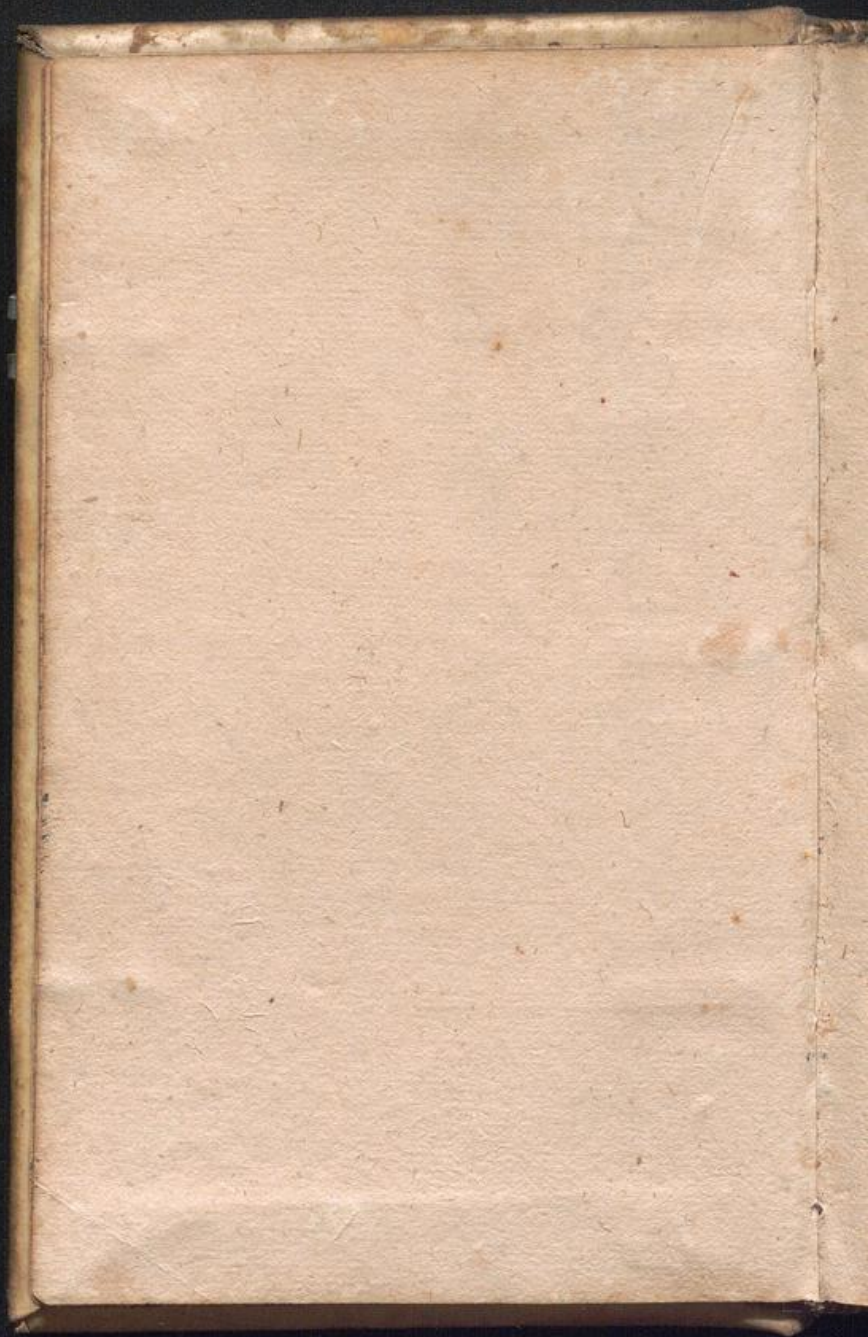




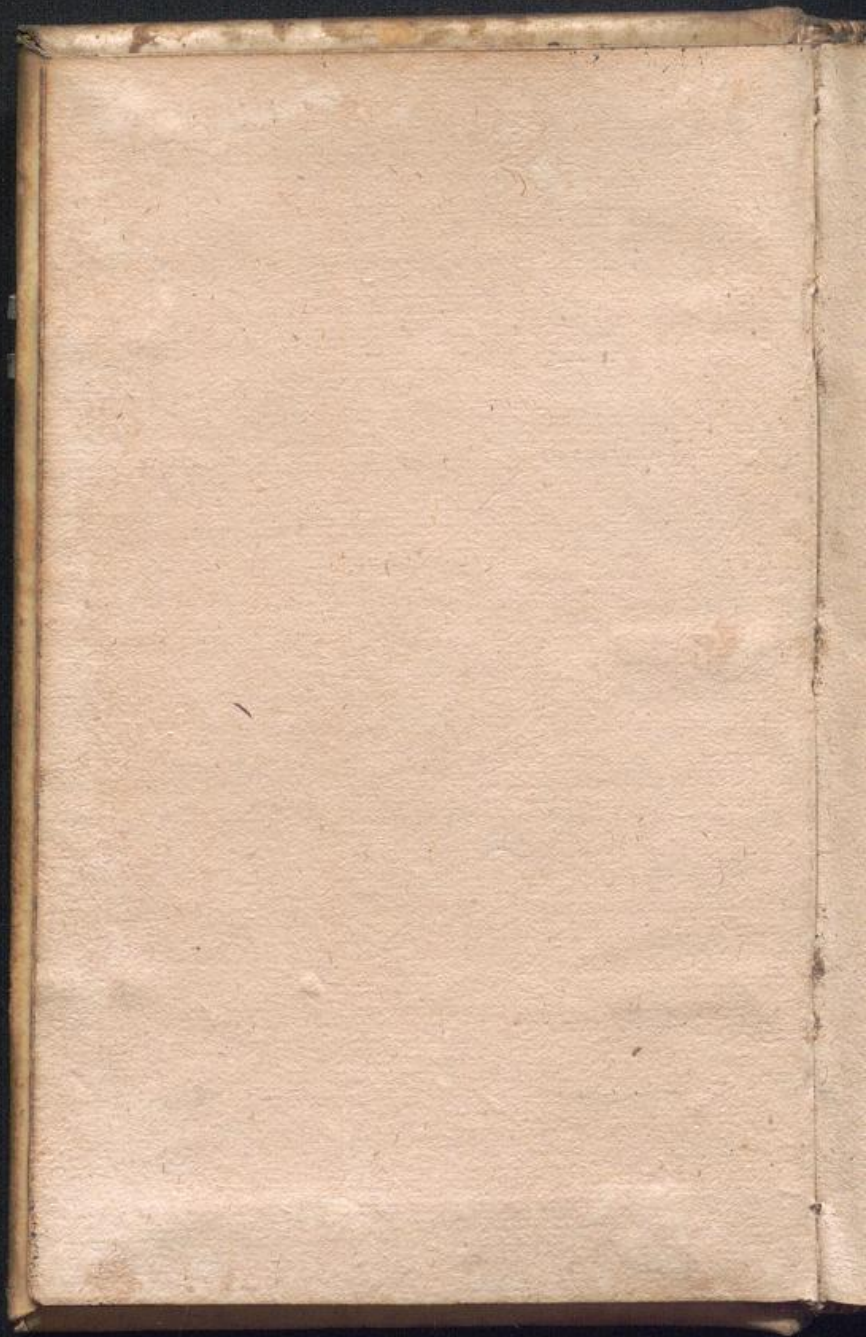




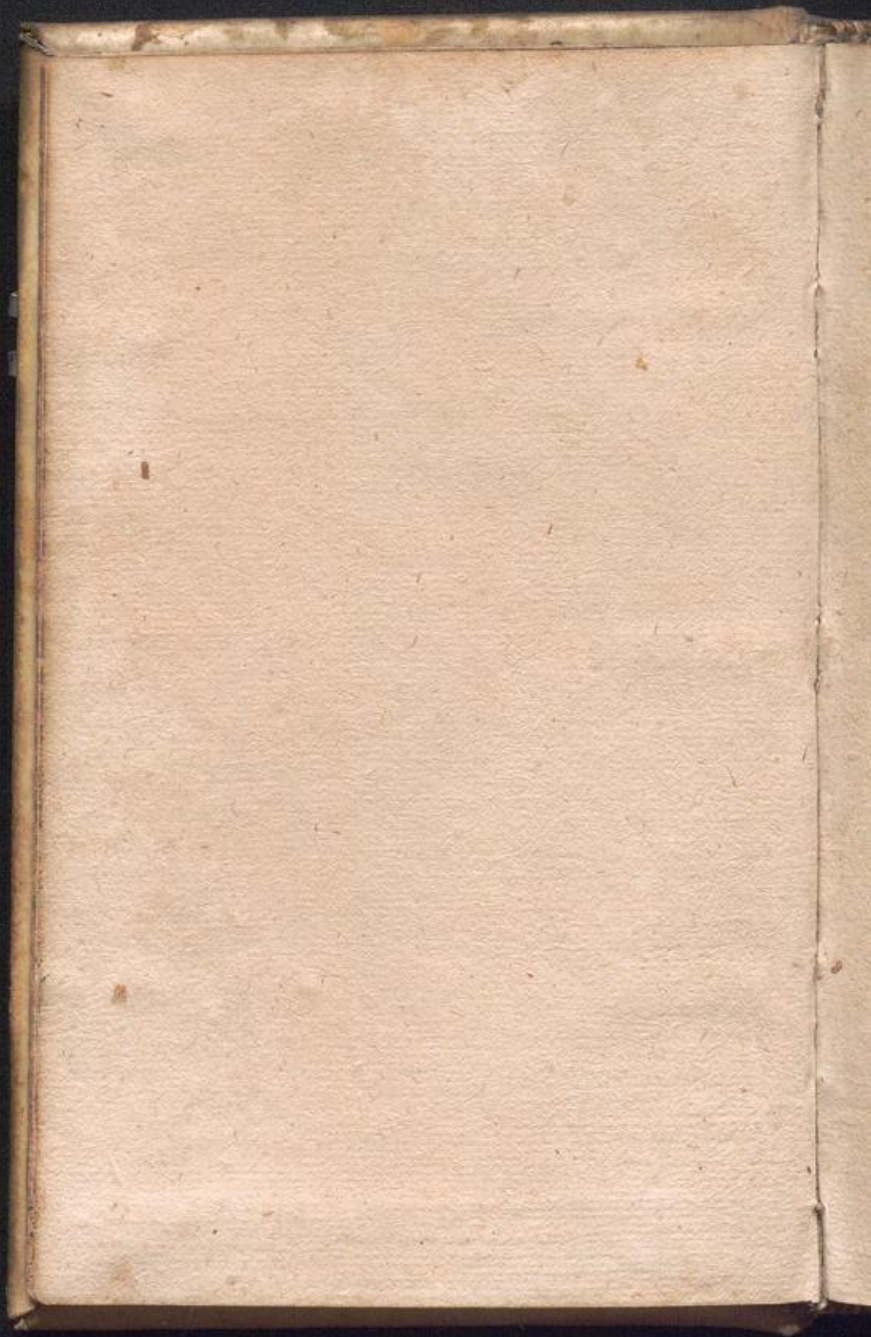




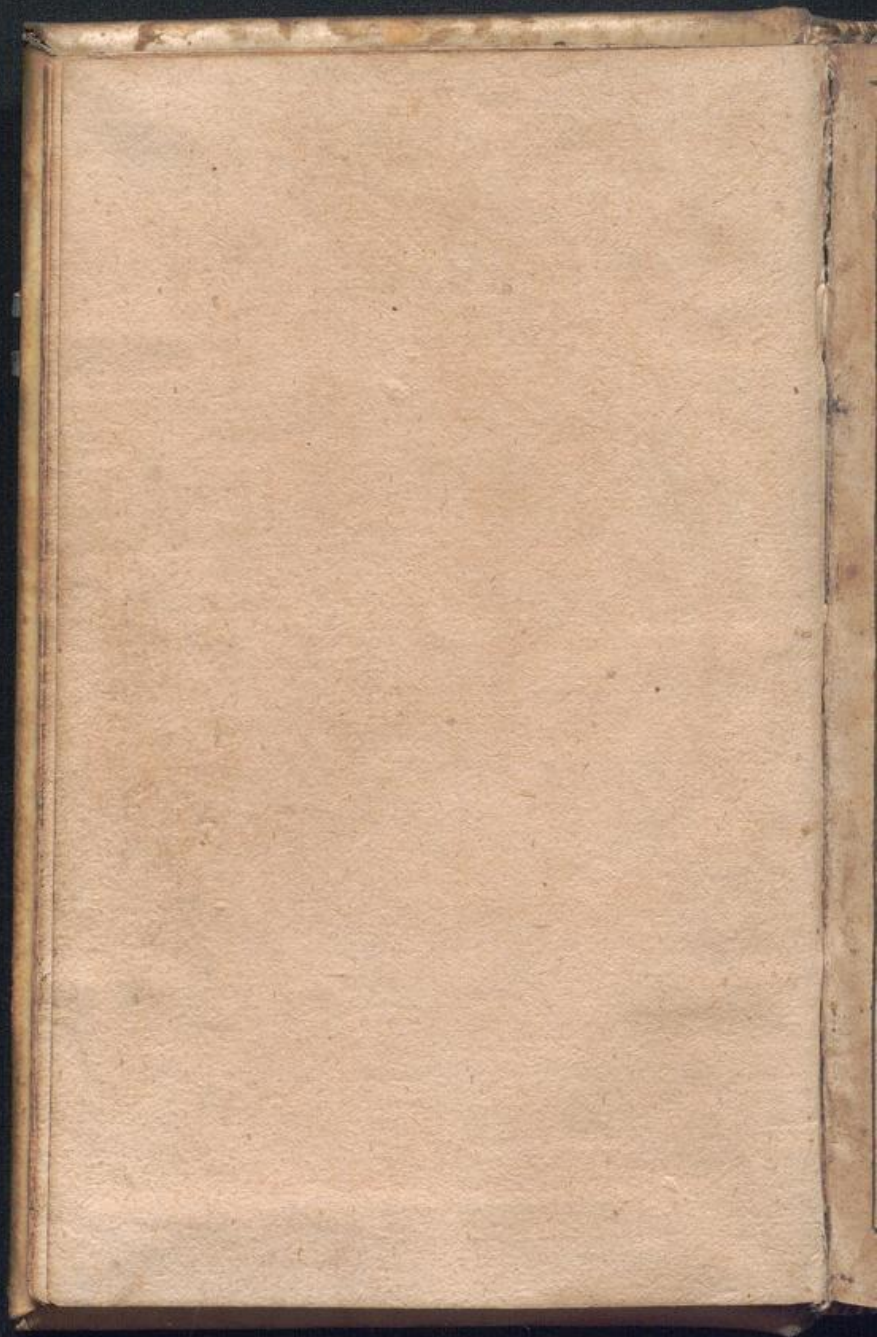












Drey Bucher des

S. Augustini

MEDITATIONES,

SOLILOQVIA vnd MA-

NVALE zu Latein ge-
nennt.

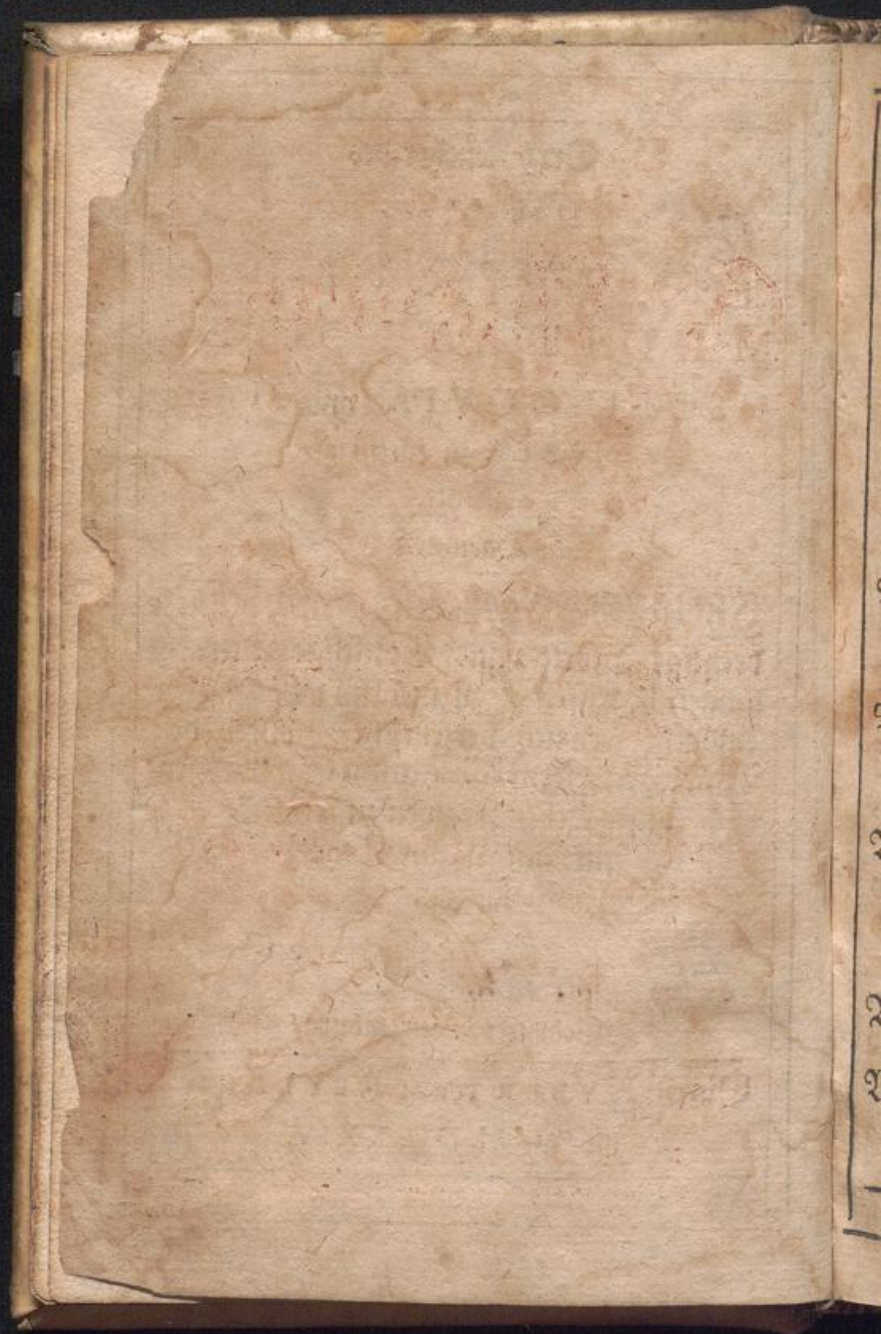
Darinnen

Christliche Catholische vnnnd An-
dechtige Gebett vnnnd Gottselige Betrach-
tungen begriffen / zu mehrung Geistlicher
Andacht treulich verteutscht / durch den
Würdigen Herrn Iohannem Schwanger
vnser Lieben Frauen zu Franck-
furt am Mayn Scho-
lastern.

Liber Societatis 1551 Paderborna
Gedruckt zu Eusemburg/

Durch HYBERTVM REVLANDT.

im Jar M. DC. XXIV.



Register vnnnd Inhalt der Capitel-
teln dero dreyen des Heiligen Bischoffs
Augustini Büchern / Meditationum,
Soliloquiorum vnd Ma-
nualis.

M E D I T A T I O N V M
oder Betrachtungen.

Das I. Capittel.

Wie der Mensch Gott anruffen soll seine
sitten vnd Leben zu bessern. fol. 1

Das II. Capittel.

Wie sich der Mensch anklagt / vnnnd der
Göttlichen Barmherzigkeit besücht. 6

Das III. Capittel.

Wie der Mensch sein klag thut / welche aber
von wegen ungehorsams vom Herrn nicht
gehört wirdt. 13

Das IV. Capittel.

Von der Forcht des Richters. 18

Das V. Capittel.

Wie der Vatter durch den Sohn angeruf-
fen werden soll. 24

Das VI. Capittel.

A 2

Wie

Wie der Mensch dem Vatter das Leiden des
Sohns fürstellen soll. 29

Das VII. Capittel.

Wie sich der Mensch erkennen sol daß er des
Leidens Christi die ursach sey. 34

Das VIII. Capittel.

Wie der Mensch Gott dem Vatter das Lei-
den des Sohns darstellen soll / als das zu
seiner versöhnung volbracht worden ist.
43

Das IX. Capittel.

Wie der Mensch den Heiligen Geist anruf-
fen soll. 52

Das X. Capittel.

Gebett eins Knechts Gottes / der gering von
sich selbst helt. 56

Das XI. Capittel.

Gebett zur Heiligen Dreyfaltigkeit. 57

Das XII. Capittel.

Bekantnus des Allmechtigen Gottes vnd
seiner Mayestet. 58

Das XIII. Capittel.

Wie Gott der Vatter dem Menschlichen ge-
schlecht hatt wollen zu hilff kommen / vnd
von der Menschwerdung des Worts /
sampt einer Dancksagung. 62

Das XIV. Capittel.

Von

Register.

Von vertrauen das die Seel haben soll / in
dem Herzen Jesu / vnnnd von seinem Leiden.

67.

Das X V. Capittel.

Von der vnermesslichen Lieb des ewigen
Vatters gegen dz Menschlich Geschlecht.

71.

Das X V I. Capittel.

Von der zweyfeltigen Natur Christi / als
der sich vnser erbarmet / vnd auch für vns
bittet.

78

Das X V I I. Capittel.

Von der Danckbarkeit / die der Mensch erzei-
gen soll für die wolthat seiner Erlösung.

84

Das X V I I I. Capittel.

Gebett zu Christo.

90

Das X I X. Capittel.

Was für vnderscheid sey zwischen der Weiß-
heit / welche das hauß Gottes ist / vnnnd der
Göttlichen ewigen Weißheit.

97

Das X X. Capittel.

Gebett daß das hauß Gottes für vns bitten
wölle.

Das X X I. Capittel.

Wie diß Leben mit so grosser bitterkeit be-
sprengt sey.

Das X X I I. Capittel.

a 3

Von

Register.

Von dem seligen leben / welches Gott be-
reit hat denen die ihn lieben. 111

Das XXIII. Capittel.

Von dem wolstand einer heiligen Seelen so
sie von hinnen abscheidt. 116

Das XXIV. Capittel.

Anruffung der Heiligen. 119

Das XXV. Capittel.

Wie die Seel verlangen hat nach der Statt
Jerusalem die droben ist. 122

Das XXVI. Capittel.

Lobgesang von der Herligkeit des Para-
dises. 130

Das XXVII. Capittel.

Ein stetigs Lob / so die Seel volbringet / wan
sie betrachtet die Gottheit so droben ist.
136.

Das XXVIII. Capittel.

Was es sey Gott gleichsam zusehen vnd zu-
begreifen / vnnnd wie man von Gott ge-
sinnet sein soll. 143

Das XXIX. Capittel.

Gebett / viel eigenschafften Gottes erklärent.
146.

Das XXX. Capittel.

Von einigkeit vnnnd zal der Personen in
Gott. 155

Das

Register.

Das XXXI. Capittel.

Gebett zur Heiligen Dreyfaltigkeit. 163

Das XXXII. Capittel.

Daß Gott das ware vnd höchste Leben sey. 166.

Das XXXIII. Capittel.

Wie die Engel vnnnd Menschen Gott lob sprechen. 171

Das XXXIV. Capittel.

Wie sich der Mensch beklagt / daß ihm sein
herz nit beruhig wirdt / wann er Gott
betrachtet / so doch die Engel erzittern / wan
sie Gott anschawen. 181

Das XXXV. Capittel.

Gebett / welches das Herz zur Andacht vnd
Göttlichen Lieb beweget. 186

Das XXXVI. Capittel.

Gebett / Christum zu loben / auch sein Lieb
vnnnd vberfluß der Ehrenen zubegeren. 201.

Das XXXVII. Capittel.

Gebett / welches das Herz hefftig durch-
tringt / so es in geheim vnd ruhe gespro-
chen wirdt. 215

Das XXXVIII. Capittel.

Gebett in Elend vnd widerwertigkeit. 234

Das XXXIX. Capittel.

Gebett zu Jesu / darinnen der mensch sein
elend beklagt vnd die Barmherzigkeit Got-
tes anrufft. 237

Das XL. Capittel.

Gebett zu Gott für alles anligen seiner selbst
vnd der Heiligen Allgemeinen Kirchen.
250.

Das XLI. Capittel.

Gebett von dem Leiden / Auferstehung vnd
Aufart Christi. 261

SOLILOQUIORVM oder Geheymen Gesprechen.

Das I. Capittel.

Von der Vnaussprechlichen süßigkeit Got-
tes. 274

Das II. Capittel.

Von des Menschen Elend vnd gebrechlig-
keit. 285

Das III. Capittel.

Von dem Wunderbarlichen Liecht Gottes.
293.

Das IV. Capittel.

Von sterblichkeit der Menschlichen Na-
tur. 301.

tur.	295
Das V. Capittel.	
Was da sey nichts werden.	300
Das VI. Capittel.	
Vonder Seelen fall in die Sünden.	306
Das VII. Capittel.	
Von den vielfaltigen Wohlthaten Gottes.	311.
Das VIII. Capittel.	
Von des Menschen zukünfftiger Burden.	318.
Das IX. Capittel.	
Von der Allmechtigkeit Gottes.	325
Das X. Capittel.	
Von dem unbegreiflichen Lob Gottes.	328
Das XI. Capittel.	
Wie man die Hoffnung zu Gott aufrichten soll.	333
Das XII. Capittel.	
Von den stricken der bösen begirten.	336
Das XIII. Capittel.	
Von des Menschen Elend / vnd den Wohlthaten Gottes.	342
Das XIV. Capittel.	
Wie Gott die Werck / Sinn vnnnd Gedancken der Menschen immerdar fleißig	

Register.

anmercket vnd betrachtet.	350
Das XV. Capittel.	
Daß der Mensch für sich selbst nichts vermag / ohn die Göttliche Gnad.	357
Das XVI. Capittel.	
Von der versuchungen des Teuffels.	366
Das XVII. Capittel.	
Daß Gott ein Liecht der Gerechten sey.	372.
Das XVIII. Capittel.	
Von den Volschaden Gottes.	380
Das XIX. Capittel.	
Von einbrünstiger Lieb.	390
Das XX. Capittel.	
Daß Gott alle ding der Menschen dienstbarkeit vnderworffen / ist so viel / daß alle ding dem Menschen dienen sollen.	393
Das XXI. Capittel.	
Wieman auß Betrachtung der zeitlichen Güter / die größe des Himmelschen rahts abnemen vnd ermessen soll.	397
Das XXII. Capittel.	
Daß die Göttliche süßigkeit alle die Welt gegenwertige bitterkeit hinweg neme.	401
Das XXIII. Capittel.	
Daß all vnser Hoffnung auff Gott gerichtet seyn soll.	407
Das	

Register.

Das X X I V. Capittel.

Daß vnser Heylaß Gott sey. 411

Das X X V. Capittel.

Daß des Menschen Will zu gütten Wercken
vnkressig sey / ohn die Göttliche Gnad.

415.

Das X X V I. Capittel.

Von den alten Wolthaten Gottes. 418

Das X X V I I. Capittel.

Von den Engeln / wie sie den Menschen zu
beschirmen verordnet seynd. 422

Das X X V I I I. Capittel.

Von Geheimnuß der verordnung zum
Ewigen Leben / vnnnd der Vorwissen-
heit oder Ewigen Vorsehung Gottes.

429.

Das X X I X. Capittel.

Von denjenigen die zuuorn gerecht seind / vn
werden darnach zu gottlosen / vnd herwi-
derumb. 436

Das X X X. Capittel.

Daß ein glaubige Seel die Heilige Woh-
nung Gottes sey. 440

Das X X X. Capittel.

Daß Gott weder durch eusserliche noch in-
nerliche Sinn / anschlag vnnnd gedanken
möß gefunden werden. 443

Das

Register.

Das XXXII. Capittel.

Bekandnuß des rechten wahren Glaubens. 466.

Das XXXIII. Capittel.

Wie der Mensch seine eigene vntüchtigkeit
gegen Gott bekennen soll. 472

Das XXXIV. Capittel.

Betrachtung der Göttlichen Majestet. 483

Das XXXV. Capittel.

Von der Seelen verlangen vnd durst nach
Gott. 489

Das XXXVI. Capittel.

Von der Herrlichkeit des Himmlischen Vaters
terlands. 502

Das XXXVII. Capittel.

Gebett zur Heiligen Dreyfaltigkeit. 511

MANVALIS oder Handt-
büchlein.

Vorrede sampt einer Anruffung Gottes. 515.

Das I. Capittel.

Von dem wunderbarlichen Wesen Gottes. 518.

Das II. Capittel.

Von der vnseglischen erkantnuß Gottes. 521

Das

Register.

Das III. Capittel.

Von dem begirlichen verlangen der Seelen
die Gottes empfindet. 524

Das IV. Capittel.

Von dem jammer der Seelen die Christum
mit lieben. 528

Das V. Capittel.

Von dem begirlichen verlangen der Seelen.
532.

Das VI. Capittel.

Von dem seligen Volstand der Seelen / die
von dem irdischen Kercker auffgelöst vnd
erledigt ist. 535

Das VII. Capittel.

Von der Frewd des Paradies. 539

Das VIII. Capittel.

Vom Reich der Himmel. 541

Das IX. Capittel.

Ein trawrige Seel tröstet Gott. 545

Das X. Capittel.

Von süßigkeit der Göttlichen Lieb. 547

Das XI. Capittel.

Wie man sich vorbereitten erinnern vnd bet-
ten soll / das geheimnus vnser Erlösung
würdiglich zu handeln vnnnd zu empfangen.
550.

Das

Register.

Das x i i. Capittel.	
Von Geistlicher Frewd.	553
Das x i i i. Capittel.	
Wie das Wort sey Fleisch worden vmb vn- ser hoffnung willen.	556
Das x i v. Capittel.	
Einsüsse Betrachtung von Gott.	558
Das x v. Capittel.	
Das Trübsaln herrlich zu begeren seyen vmb Christi willen.	561
Das x v i. Capittel.	
Wie das Reich der Himmel mög erlangt werden.	564
Das x v i i. Capittel.	
Was das Paradeis sey.	565
Das x v i i i. Capittel.	
Der Mensch kan Gott kein widergeltung thun/ dan allein durch die Lieb.	570
Das x i x. Capittel.	
Was Gott in vns erfordere / daß jm gleich ist.	573
Das x x. Capittel.	
Von dem vertrauen der Seelen die Gott liebt.	576
Das x x i. Capittel.	
Was Gott vmb Menschen willen ge- than	

than hab.	580
Das x x i i. Capittel.	
Von der widergedechtnuß der Wunden vnfers Herrn Jesu Christi.	583
Das x x i i i. Capittel.	
Die widergedechtnuß der wunden Christi/ ist ein Arseney in widerwertigkeiten.	585
Das x x i v. Capittel.	
Geistliche vbung oder Betrachtung der Seelen zur Lieb Christi.	589
Das x x v. Capittel.	
Daß der Seelen kein genügen widerfahren konne / sie bekomme dann das höchste Güt.	593.
Das x x v i. Capittel.	
Was die erkantnuß der Warheit sene.	596
Das x x v i i. Capittel.	
Was die sendung des Heiligen Geistes bey vns wircke.	599
Das x x v i i i. Capittel.	
Von der Wirkung des jenigen der Gott liebet.	603
Das x x i x. Capittel.	
Vonder waren ruhe des Herrkens.	605
Das x x x. Capittel.	
Alles was die anschawung des Gemüts von	

von Gott abzeucht / soll durch auß geflohen
werden. 608

Das x x x i. Capittel.

Daß die anschawung Gottes vmb der sünden
willen verloren / vnd dargegen alles elend
sünden seye. 611

Das x x x i i. Capittel.

Von der Güte Gottes. 615

Das x x x i i i. Capittel.

Von der lustigen niessung Gottes. 618

Das x x x i v. Capittel.

Daß man nach dem höchsten Güte streben
soll. 621

Das x x x v. Capittel.

Von der Liebe so die Heiligen im Himmel
gegen einander haben. 626

Das x x x v i. Capittel.

Von der vollkommenen Frewd des ewigen Le-
bens. 629

Von der H. Allgemeinen Catholischen
Kirchen / auß der Predig des H. Augu-
stini vom Christlichen Glauben gezo-
gen. 637

Das

Des Heiligen

Bischoffs Augustini MEDITATIONES: Ist das Buch
der gottseligen Betrachtun-
gen von hohen Himmlis-
chen Dingen.

Wie der Mensch den Allmächtigen Gott an-
ruffen soll / seine Sitten vnnnd Leben
zu bessern.

Das Erst Capittel.

Herr mein Gott/
gib meinem Herzen
das Verlangen nach
dir: Gib ihm mit Ver-
langen dich zusuchen/
mit suchen dich zu finden / mit fin-
den dich zu lieben / mit lieben meine
Sünden abzulösen / die Belüsten

U

nicht

nicht widerumb zubegehen. O Herz
mein Gott / gib meinem Herzen die
Buß / meinem Geist Zerknirschung /
meinen Augen ein Brunnquell der
Thränen / meinen Händen der Al-
mosen milt zu seyn. O mein König /
lösch in mir auß die Begierden des
Fleisches / vnd zünde in mir an das
Feur deiner Liebe. O mein Erlöser /
treib von mir auß de Geist der Hof-
fart / vnd verleihe mir gnädiglich
den Schatz deiner Demut. O mein
Seligmacher / wend von mir ab den
Grimm des Zorns / vnd laß mir
gütlich zu theil werden den Schildt
der Gedult : O mein Schöpffer /
reiß von mir auß den Vnwillen des
Gemüts / vnd verleihe mir miltig-
lich die Süßigkeit eines sanfften
Sinns. Gib mir / O gütigster Vat-
ter /

ter/einen festen Glauben/ gebührliche
Hoffnung/ vnd ein stette Lieb. O
mein Regent/ wend von mir ab was
entel ist/ desgleichen auch die Unbe-
ständigkeit des Gemüts / Umb-
schweifung des Leibs/ Leichtfertig-
keit des Munds/ vppige Erhebung
der Augen/ die Fülle des Bauchs/ die
Schmähung meiner Nächsten/ das
Laster des Alfterredens / die Rixe-
lung fürwitziger Klugheit/ Begier-
ligkeit der Reichtumb / den Raub
mächtiger Herrschung/ die Lüste en-
teler Ehr/ das Vbel der Heuchleren/
das Gifft der Schmeiche lung/ Ver-
achtung der Armen/ Vndertruckung
der Schwachē/ die Brunst des Gei-
ßes/ de Kost des Neids/ den Tod der
Gottslasterung. O mein Erschaffer/
hawe in mir ab vngedürliche Leicht-

fertigkeit / Halßstarung / vnürwi-
ge Weise / den Müßiggang / schlaf-
fertige Faulheit / Vnuerstandt des
Gemüths / Blindheit des Herzens /
Verhärtung des Sinnes / Grau-
samkeit der Sittē / den Vngehorsam
zum Guten / widerspännigen An-
schlag / Frechheit der Zungen / den
Raub der Armen / Gewalt gegen die
vnuermögliehen / die Schmach auff
die vnschuldigen / Versäumnus der
Vnderthanen / rauhen Ernst gegen
die Außgenossen / gottloses Thun
wider die bekante Freundt / Här-
tigkeit gegen die Nächste. O mein Gott/
mein Barmherzigkeit / Ich bitte
dich durch deinen geliebten Sohn/
gib mir die Werk der Barmherzig-
keit / die Befleißigung eines gottseli-
gen Bandels / mit bekümmerten / ge-
plagten

plagten Menschen Mitleiden zutra-
gen / die Irigen zu weisen / den elen-
den mit Hülff zu erscheinen / den Ar-
me Handreichung zuthun / die traw-
rigen zu trösten / den vndertruckten
auffzuhelffen / die Armen zu erqui-
cken / die in Jamer stecken zu stercken /
meinen Schuldigern zu vergeben /
denen so wider mich sündigen / zu
verschonen : die mich hassen / zu lie-
ben : für böses / gutes zu vergelten :
niemandt zu verachten / sondern zu
ehren : den frommen nachzufolgen /
die bösen zu meiden / die Tugenden
zu umbfahen / die Laster zu verwerf-
fen / Gedult in Widertwertigkeit /
Enthaltung vom bösen in Bosart.
Gib auch meinem Mundt Behü-
tung / vnd an die Thür meiner Lef-
zen ein runde vmbständige Bewa-

rung/vnd daß ich die irdische Ding
vnder die Füß trette/nach den Him-
lischen aber ein dürstigs Verlangen
haben möge.

Wie sich der Mensch anklagt / vnd der
Göttlichen Barmherzigkeit befehlt.

Das 2. Capittel.

Sihe mein Schöpffer / ich hab
vmb viel gebetten / so ich doch
nicht das geringste verdienet.
Ich bekenne es / ach Herr / ich beken-
ne es / daß mir die Gaben so ich be-
gere / nicht allein von rechtswegen
nicht zugehören / sondern viel vnd
mancherley außerlesener Straffen.
So machen mich doch geherbt die
offnen Sünder/die Huren vñ Mör-
der/welche in einem Augenblick dem
Feind auß dem Rachen gerissen / in
den

den Schoß deß Hirten auffgenom-
men worden. Dann du Gott ein Er-
schaffer aller Menschen/ob du wol in
allen deine Wercken wunderbarlich
bist/ so wirstu doch viel wunderbar-
licher geglaubet in den Wercken dei-
ner freundlichen Güte. Derowegen
hast du von dir selbst durch deines
Knecht einen gesprochen: Seine
Barmherzigkeit ist vber alle seine
Werck. Vnd wir haben das Ver-
trauen zu dir/in dem du von einer ei-
nigen Person an einem andern Orth
redest/du habest es von allem deinem
Volck gesproche. 3 nemlich: Aber
mein Barmhe-zeit will ich nicht
von ihm thun. Dann du verschmä-
hest keinen/ verwirffest keinen/
schewest keinen/ es wolt sich dann et-
wan einer thörichter Weiß/ von dir

A 4 scheu-

scheutwen : darumb ob du gleich jetzt
zornig bist/schlägstu doch nicht/son-
dern theilest auch gute Gaben mit/
den jentgen / so dich zum Zorn rei-
ßen/ wann sie nur allein ablassen.
O mein Gott/ein Horn meiner Se-
ligkeit/vnnd mein Erhalter / ich vn-
seliger / ich hab dich zum Zorn gerei-
get / ich hab böses vor dir gethan/
hab deinen Grimm erwecket / dei-
nen Zorn verdienet: Ich hab gesün-
diget/vnnd du hast gelitten: Ich hab
obertreten/vnnd du oversiehst mir
noch. Wann ich Buß thue/ so ver-
schonest du meiner: wann ich wider-
kere/ so nimbstu mich auff: ja das
noch wol mehr ist / wann ichs lang
auffschiebe / so wartest du meiner.
Du wendest mich irrenden wider-
umb / du ladest mich Widerspänni-
gen

gen freundlich / wartest wann ich
fauler hinlässiger einmal komme:
vnd so ich dann vorhanden / umb-
fahest du mich freundlich. Du leh-
rest mich vnuerständigen: wann ich
trawre / so ergethest du mich: wann
ich gefallen bin / so richtest du mich
widerumb auff / bringest mich nach
dem Fall wider: dem begerenden
gibst du / den suchenden lässest du dich
finden / vnd dem klopffenden thust
du auff. Sihe / Herz / du Gott mei-
nes Heils / ich weiß nichts das ich
dardwider sagen kan: Wie ich soll
antworten / ist mir unbekannt. Es
ist keine Zuflucht ohne dich / es kan
sich niemandt verbergen vor dir:
du hast mir gezeigt den Weeg recht
zu leben / vnd hast mir gegeben Ver-
standt darauff zu wandlen: du hast

A 5 mir

mir gedräwet das Hölische Feur/
vnd hast mir verheissen die Herz-
lichkeit des Paradieses. Wolan / du
Vatter der Barmhertzigkeit / vnd
Gott alles Trosts / durchstich mein
Fleisch mit deiner Forcht / damit ich
dem Bösen / das du mir dräwest/
entgehen möge: vnd laß mir wider-
kommen die Freud deines Heyls/
auff daß ich durch Lieben bekom-
men möge / was du mir verheiffest.
Herr mein Stärck / mein Beste / mein
Gott / mein Zuflucht / vnd mein Er-
löser / gib mir ein / was ich von dir
gedencken soll: lehre mich / mit was
Worten ich dich anruffen soll. Gib
mir die Verck / mit welchen ich dir
gefallen möge. Dann ich weiß gar
wol ein Ding / damit du dich versöh-
nen lässest: vnd aber ein anders / das

du

du nicht verachtest: Ein betrübter
zermalmeter Geist ist gewißlich dein
Opffer / vnd ein bereitiges vnd
demütiges Herz nimbstu an. Mein
Gott vnd mein Hülf / mit diesen
Gaben mache mich reich / mit diesen
Schirmungs Wassen beware mich
gegen dem Feind / mit dem einen kü-
le die hitzige Flammen meiner La-
ster / durch das ander eröffne den
Armutungen meiner Begierden ei-
ne gnadenreiche Zuflucht. Verschaff
O Herz / der du bist die stärck meines
Heyls / daß ich nicht sey von der Zahl
der jenigen / die ein zeitlang glau-
ben / vnd zur Zeit der Insechtung
abfallen. Bedecke mein Haupt
zur Zeit deß Kriegs / dann du bist
mein Hoffnung in Zeit der Noth/
vnd mein Heil so ich geängstiget

wer=

werde. Sihe Herz/mein Liecht vnd
mein Heil/ Ich hab begert/ dessen ich
dürfftig bin: Ich hab erzehlet/ was
ich fürchte. Es naget mich aber das
Gewissen / die Heimlichkeiten des
Herzens straffen mich: vnd was
die Liebe beybringet / zerstreuet die
Furcht widerumb: der Enffer reisset
wol an / aber die Furcht schilt es.
Meine Thaten erwecken mir Gra-
wen / dein grosse Güte aber bringt
mir Vertragen: Es ermanet mich
dein Freundlichkeit / mein Bosheit
aber helt mich zu ruck. Vnd daß
ich die rechte Wahrheit bekenne / so
kommen mir zu Gedächtnuß die
Phantasien der Laster / die das kün-
ne Vornemen des Gemüths wider
umbstossen.

Wie

Wie der Mensch seine Klag thut / welche aber
von wegen Ungehorsambs vom Her-
ren nicht gehört wird.

Das 3. Capittel.

Dann so ein Mensch des Haf-
ses würdig ist / auff was Ge-
staltt suchet er Gnade? Dem
Straff gebürt / auß was Vermessen-
heit fordert er Herrligkeit. Wann
einer für sein begangene Vbelthat
nicht allein gebürlichen Abtrag oder
Verbüßung zu rück stellet / sondern
auch noch darzu wil mit Gaben ge-
chret seyn / der erzürnet den Richter
noch mehr. Wann einer die äußer-
ste Straff verwirckt hat / vund noch
darzu ein Kleinot / das ihm gar nicht
gebürt / heischen darff / der leinet
sich wider seinen König auff. Vund
ein thörichte Sohn erbittert das
süsse

süßes Herz seines Vatters / welcher /
nach dem er dem Vatter Schmach
angethan / vnd nicht zuvor dieselbig
gebüßet / sich aller hohen Gerech-
tigkeit der Erbschafft anmassen /
vnd gebrauchen dörfte. O mein
Vatter / was gedenc ich nun / das
ich gethan hab? Ich hab den Todt
verwirckt / vnd beger das Leben:
Ich hab meinen König bewegt / des-
sen grosse Hülff ich vnuerschämpt
anruffe. Meinen Richter hab ich
verachtet / den ich nun vermessen-
lich zum Gehülffen anschreiten darff.
Stolz vnd vffgeblasen hab ich mei-
nen Vatter nicht hören wollen / den
ich nun truglich zu meinem Vor-
munder haben will. Ach meiner /
wie komme ich so spat? Ach / ach /
wie eile ich so langsam? Ach mei-
ner /

ner / nun lauff ich / so ich verwun-
det bin: da ich noch vnuerlegt war/
achtet ich die Pfeil zuuerhüten gar
nichts. Vor den Pfeilen hab ich
mich nicht verwaret. Nun aber die-
weil der Todt nahe / begreiffst mich
die Angst / hab ein Wund in die an-
der geschlagen / dieweil ich kein Ab-
schewen gehabt / viele Laster auff-
einander zuhäuffen. Die Mahlzei-
chen der erstgeheilten Wunden / hat
ich mit frischem Schade widerum
blutend gemacht / dieweil ich die al-
te Laster durch newe Missethaten
widerumb begangen / vnd was
die Göttliche Arken an mir ganz
vnd gut geheilet hatte / hat mein
tobende vnfinnige Rißelung wi-
derumb zu nicht gemacht. Die
Haut so ober die Wunden wider-
umb

umb gewachsen war/ vnd den Scha-
den verdeckt hatte / ist durch das
außbrechend Enter enghwen gangen
vnnnd faul worden/ die weil die Sün-
den zum offternmal widerumb be-
gangen/ vnnnd die verliehene Barm-
herzigkeit zu nicht gemacht haben.
Dann ich weiß wol / daß geschrie-
ben stehet: Zu welcher Stundt der
Gerechte sündiget / soll aller seiner
Gerechtigkeit vergessen werden.
So nun die Gerechtigkeit eines
Gerechten der da fällt / abgetilget
wirdt / wie viel mehr wirdt es also
zugehen mit der Buß eines Sün-
ders / der immerdar zu den Sün-
den widerkeret? Wie oft hab ich
gethan wie ein Hund/ der widerumb
frist / was er gespiessen hat / vnnnd
wie ein Sau / die sich nach der
Schwem-

Schwemme wider im Noth welker.
Ich bekenne es / dann solcher Dinge
nicht ingedenck zuseyn / ist vnmög-
lich. Wie viel Menschen die von
Sünden nit wusten / hab ich lehren
sündigen? Wie viel ihrer hab ich bö-
ses zuthun vberredet / die nit wolten?
Wieviel widerstrebende hab ich ge-
zwungen? Wie vielen die willig ge-
wesen / bin ich bengefallen? Wie vie-
len die aufrichtig wandelten / hab
ich Strick gelegt / vnnnd die den rech-
ten Weeg suchten / die Gruben auff-
gedeckt? Vnd damit ich alles solches
zubeghehen / kein Abscherwens hette /
hab ichs ganz dörrffen in Verges-
stellen / vund in Windt schlagen. A-
ber du gerechter Richter / der du die
Sünden / wie in einem Säcklein zu-
sammen verknüpfte vnnnd versiegelt

B

hel-

heltest / hast Aelt auff alle meine
Pfade / vnd sihest auff die Fuß-
stapffen meiner Füß: Hast bißhero
geschwiegen / hast immer lassen
hingehen / bist gedultig gewesen.
Behe mir / zu lezt wirstu einmals
schreyen / wie ein Gebärende.

Von der Forcht des Richters.

Das 4. Capittel.

Herr / ein Gott aller Göt-
ter / dessen Güte die Bosheit
übertrifft / vnd deren auß-
warten kan / Ich weiß daß du of-
fentlich kommen wirst / Ich weiß
daß du nit allweg schweigen wirst /
wann das Getw vor dir wird her-
gehen / vnd umb dich her ein groß
Ungewitter sich erheben / wann du
dem Himmel von oben herab wirst
ruffen / vnd der Erden / daß du dein
Volk

Volck richtest. Vnnd sihe alsdann
werden vor so viel tausent Völckern
alle meine Missethaten entblößet
werden / vor so viel Englischen Heer-
scharen werden alle meine Laster of-
fenbar seyn / nicht allein der Thaten /
sondern auch der Wort vnnnd Ge-
danken: vor so vielen Richtern wer-
de ich elend vnnnd arm da stehen / so
viel ihrer mir in guten Wercken vor-
gegangen seynd: vor so vielen die mich
oberweisen / werd ich müssen zu-
schanden werden / so viel ihrer mir
Exempel recht zuleben gegeben ha-
ben: Mit so viel Zeugen werde ich
überwunden seyn / so viel ihrer mich
mit erbasolichen Worten vermah-
net haben / vnnnd die sich haben dar-
gestellt mit gerechten Thaten ihnen
nachzufolgen. O mein Herz / es ist

nichts vorhanden / das ich sagen
möchte: es fällt mir nichts ein / da-
mit ich mich verantworten könnte.
Vnd so ich nun da stehe vor jenem
strengen Gericht / so naget mich das
Gewissen / die Heimpligkeiten mei-
nes Herzens peinigen mich / der
Geiz ängstiget mich / die Hoffart
flagt mich an / der Neid verzehret
mich / die böß Begierlichkeit entzün-
det mich / die Vnzucht plaget mich /
die Fresserey vnehret mich / die Trun-
ckenheit macht mich zuschanden /
das Aßterreden zerret mich / der
Ehrgeiz vndertrucket mich / die
Kaubgütigkeit strafft mich / die Vn-
einigheit zerschlägt mich / der Zorn
verwirret mich / die Leichtfertigkeit
löset mich auff / die Trägheit truckt
mich zu Grundt / die Heuchleren be-
treugt

treugt mich / die Schmeichelung
zerbricht mich / die Günst erhebt
mich / die Schmach drückt mich.
Stehen nun / mein Gott / der du mich
errettest von meinen zornigen Fein-
den / siehe / mit was Gesellschaft
ich von meinen kindelichen Tagen
an gelebt hab / deren ich mich auch
beßissen / vnd denen ich Glauben ge-
halten hab. Alles darauff ich mein
Lust vnd Lieb geschlagen hatte / das
verdampft mich nun: Was ich hat-
te gelobet / das schilt mich nun. Diß
seynd meine Freund / mit den ich wol
zufrieden gewesen: Die Meister/
welchen ich gehorchet: Die Herrn/
denen ich gedienet: Die Rathgeber/
denen ich vertrauet: Die Bürger/
denen ich hab bengetwohnet: Die
Hausgenossen / denen ich bin benge-
fallen.

fallen. Ach leyder / mein König vnd
mein Gott / daß sich mein hiebleiben
verlängert hat: Wehe mir / O mein
Vlecht / daß ich vnder den Bürgern
Gedar gewohnet hab. Vnd so der
H. Dauid gesagt hat / er hab lang
da gewohnet / wie viel mehr kan ich
elender sagen / mein Seel hab zu viel
lang da gewohnet? O Gott mein
Feste / vor dir wird kein lebendiger
rechtfertig seyn. Mein Hoffnung
stehet nicht auff Menschen Kindern /
wann du nun / hindangesetzt deine
Güte / richten woltest / wen würdest
du gerecht erfinden? Vnd wann du
mit dem vnfrommen gottlosen mit
deiner Erbarmung zuvorkommest /
so ist nichts vorhanden / das dem
frommen gottsförchtigen zur ewi-
gen Seligkeit helfen mag. Ich
glaub

glaub aber / O mein Heyl / was ich
gehöret hab / dann die Güte leitet
mich zur Buß / deines Munds kö-
nigfüße Leßßen haben sich mit die-
sen Worten gegen mir hören las-
sen. Es kan niemand zu mir kom-
men / es sey dann / daß ihn ziehe der
Vatter / der mich gesandt hat. Die-
weil du mich nun vnderwiesen / vnd
gleichsamb auß gnädiger Anwei-
sung vnderrichtet hast / so ruffe ich
dich nun an / O Allmächtiger Vat-
ter / auß dem innersten Grundt
meines Herzens / sampt deinem ge-
liebsten Sohn / vnd dich aller-
freundtlichste Geburt / sampt dem
reinsten Tröster dem H. Geist /
ziehe mich / daß ich nachlauffe dem
Geruch deiner Salben ganz
lustiglich.

B

4

Wie

Wie der Vatter durch den Sohn ange-
ruffen werden soll.

Das 5. Capittel.

Ich ruffe dich an / mein Gott /
Ich ruffe dich an / dann du bist
nahe allen die dich anruffen
in der Warheit : dann du bist die
Warheit : Ich bitte dich / heilige
Warheit / lehre mich / daß ich dich
möge anruffen in dir / dann ich nicht
weiß / auff was Weise solches ge-
schehen soll / sondern ich schreibe de-
mütiglich / du ewige Warheit / wöl-
lest mich dasselbig lehren. Dann oh-
ne dich weiß seyn / ist Thorheit : dich
aber wissen / heist vollkommen wis-
sen : vnderweise mich / du Göttliche
Weisheit / vnd lehre mich dein Ge-
sag. Dann ich glaub daß dem wol
seye / den du vnderweistest / vnd den

du

du durch dein Gesäß lehrest. Ich
hab Verlangen dich anzuruffen / O
daß es möchte in der Warheit ge-
schehen. Was ist es dann / die
Warheit in der Warheit anruffen/
dann den Vatter in dem Sohn?
Darumb / heiliger Vatter / dein
Wort ist die Warheit / vnd der An-
fang deiner Wort ist die Warheit.
Dann diß ist der Anfang deiner
Wort / der das Wort im Anfang
war / in demselben Anfang bette
ich dich / den höchsten Anfang / an.
In demselben Wort der Warheit/
ruffe ich dich die vollkommene War-
heit an / darinnen wöllest du mich
(der du eben dieselbige Warheit bist)
in der Warheit leitten / vnnnd vn-
derweisen. Dann was ist süßers/
dann den Gebärer im Nahmen

deß Eingebornen anzuruffen / den
Vatter durch Gedächtnuß deß
Sohns in milte Güte zubewegen/
den König durch Meldung seines
liebsten Kinds zusänfftigen? Dann
auff solche Weise werden die Schul-
digen deß Kerckers erlediget / also
pfllegt man die Gebundenen loß zu
machen / also werden die jenigen/
so das trawrig Brthell zum Todt
empfangen / nicht allein ledig gelas-
sen / sondern bekommen noch dar-
zu ein ungewöhnliche Gnad / so
bald sie nur die erzürneten Für-
sten / der Lieb ihres geliebten Sa-
mens erinnern / also entgehen die
bösen straffwürdigen Knecht der
Züchtigung ihrer Herrn / wann die
süßliebe Kinder für sie bitten. Al-
so beger ich auch / Allmächtiger

Vat-

Vatter / durch die Liebe deines All-
mächtigen Sohns / führe mein Seel
auß dem Kercker / daß ich dancke dei-
nem Namen: erledige mich von den
Bänden der Sünden / das bitte
ich dich durch deinen Einigen dir
gleich ewigen Sohn: vnnnd dierweil
mir mein eigene Verdienst einen töd-
lichen Sentenz dräwen / so laß
dich versöhnen / vnnnd richte mich
widerumb auff durch die Vorblitt
deines Allerköstlichsten Sohns/
der da sitzet zu deiner Gerechten.
Dann / was soll ich sonst für einen
Mittler zu dir abfertigen / dann den
einigen der die Versöhnung ist / für
unsere Sünden / der da sitzet zu dei-
ner Gerechten / vnnnd bittet für vns?
Siehe dieser ist mein Vorsprecher
bey dir Gott Vatter. Siehe diß ist

der

der hohe Priester / dem nicht Noth ist
 sich mit frembdem Blut zuversöh-
 nen / als der mit seinen eignen Blut
 obergossen / ganz herrlich leuchtet.
 Sihe diß ist das heilig / wolgefällig
 vnnnd vollkommen Opffer / zu einem
 lieblichen Geruch geopffert vnd an-
 genommen. Diß ist das Lamb ohne
 Mackel / welches vor denen / die es
 geschoren / erstummet: vnnnd da es
 ward ins Angesicht geschlagen / ver-
 spenet vnd verspottet / seinen Mundt
 nicht auffgethan hat. Sihe hie ist
 der jenig / welcher kein Sünde ge-
 than / aber unsere Sünden getragen
 hat / vnd durch dessen Wunden wir
 gesundt worden seynd.

Wie der Mensch dem Vatter das Leiden
 des Sohns fürstellen soll.

Das 6. Capittel.

Scharw

Schaw an / gütiger Vatter/
deinen allergütigsten Sohn/
der so lästerliche Ding für
mich gelitten hat: Sihe an / O
mildester König / wer da leidet / vñnd
gedenck freundtlich / für wen er lei-
det: O mein Herz / ist es nicht der
jenig vñschuldig / nemlich dein
Sohn / welchē du dahin geben hast/
auff daß du den Knecht erlöseste?
Ist dann dieser nicht der Ursprung
deß Lebens / der wie ein Schaaff
zur Schlachtung geführt worden/
vñnd ist dir gehorsamb worden biß
zum Tode / hat sich nicht geschewet
den grausambsten Tode zu leiden?
Gedenck / du Aufsteiller alles
Heyls / daß diß der jenig ist / wel-
chen du / vnangesehen daß du ihn
auß deiner Krafft geboren / gleich-

mōt

wol auch meiner Schwachheit hast
wöllen theilhaftig haben. Dis
ist warhafftig dein Gottheit / wel-
che mein Natur hat angezogen / den
Galgen des Creuzes ist auffgestie-
gen / vnnnd in dem angenommenen
Fleisch die jämmerlich Todes Pein
erlitten hat. O Herr / mein Gott/
wende die Augen deiner Majestät
auff das Werck deiner vnauf-
sprechlichen Güte. Sihe an deinen
freundlichen Sohn / wie er mit sei-
nem ganzen Leib ist außgestreckt.
Sihe an die vnschuldige Händt / wie
sie mit herbreitem Blut triessen/
vnd vergib mir gnädiglich die Laster
so meine Händt getrieben haben.
Betrachte doch sein weerlose Seit-
ten / wie sie mit einem grewlichen
Speer durchstoichen / vnnnd erneuere
mich

mich mit dem heiligen Brunnen/
der dann (wie ich gänzlich glaub)
daraus geflossen ist. Betrachte die
unbefleckte Fuß (die nicht gestanden
seyn in dem Weeg der Sänder/son-
dern allzeit in deinem Gefäß gewan-
delt haben) wie sie mit grausamen
Nägeln angeheftet: vnd erhalte
meinen Gang auff deinen Fußstei-
gen/ vnd gib mir gnädiglich/ daß
ich hasse alle Weege der Vngerech-
tigkeit: den Weeg der Vngerech-
tigkeit nimb von mir/ vnd schaff mir
durch dein Güte/ den Weeg der
Warheit zu erwählen. Ich bitt dich/
O du König der Heyligen/ durch
diesen Allerheiligsten/ durch diesen
meinen Erlöser/ mache mich lauf-
fen den Weeg deiner Gebott/ da-
mit ich dem jenigen im Geist möge

verrei-

vereinigt werden / der kein Schewen
gehabt / mit meinem Fleisch beklei-
det zu werden. Gütiger Vatter /
sihest du dann nicht vor Augen das
Haupt deines allerliebsten jungen
Sohns / wie er sich mit seinem ge-
bogenen schneeweissen Hals ge-
senckt hat zu dem allerköstlichsten
Tode? Schau an / O du miltreicher
Schöpffer / die Menschheit deines
geliebten Kinds / vnd erbarm dich
über die Schwachheit deines blöden
Wercks : sein blosser Brust erglän-
zet / sein blütige Seit ist rot / sein
angestrengte innerste Lebglider ver-
schrumpffen / seine schöne Augen
erblöden / das Königlich Angesicht
erbleichet / die geraden Arm erstar-
ren / seine marmelglatte Schinbein
hängen da / die Blut seines seligen
Bluts

Bluts nehet ihm seine durchlöcher-
te Fuß. Besihe / Hochgerechter
Vatter / die zerrissene Gliedmassen
deines angenehmsten Kindes / vnd
bedenck gnädiglich was mein We-
sen vnd Bestandt seye. Beschaw
die Straff dessen / der Gott / doch
Mensch worden ist: vnd ergebe das
Elend des erschaffenen Menschens.
Sihe an die Straff des Erlösers /
vnd laß fahren die Schuld des
Erlösten. Diß ist der jenig / mein
Herr / den du vmb der Sünden wil-
len deines Volcks geschlagen hast /
vnd angesehen daß er dein Geliebter
ist / an dem du ein Wolgefallen hast:
Diß ist der jenig vnschuldig / in dem
kein Betrug erfunden / nichts desto
weniger ist er vnder die Böswicht
gezehlet worden.

¶

Wie

Wie sich der Mensch erkennen soll / daß er des
Leidens Christi die Ursach sey.

Das 7. Capittel.

Was hast du verwirckt / du
Wallerholdseligster Knab / daß
du also verurtheilt wardest?
Was hast du begangen / du aller-
freundlichster Jüngling / daß man
so übel mit dir handelet? Was ist
doch dein Laster? Was ist dein
Schuld? Was ist die Ursach des
Tods? Was ist die Verwirckung
deiner Verdammnis? O ich bin
die Plag deines Schmerzens / ich
bin die Verschulung deines Hin-
richtens: Ich bin das Verdienst
deines Tods: Ich bin das todt-
würdig Laster / so an dir gerochen
worden: Ich bin die Öffnung
der Wunden deines Leidens / die
Angst

Angst deiner Peinigung. O wie ein
wunderliche Weise der Züchtigung/
aber dem Geheimnuß nach / ein vn-
ausprechliche Verordnung. Der
ungerecht sündigt / vnd der gerecht
wird gestrafft: Der schuldig über-
tritt / vnd der vnschuldig wird ge-
schlagen: Der gottlos mißhan-
delt / vnd der fromb wird verdampft:
Was der böß verdienet / das leidet
der gut: Was der Knecht verschul-
det / das bezahlt der Herr: Was der
Mensch verwircket / das übersteht
Gott. Wohin / du Sohn Gottes /
wohin hat sich dein Demut erni-
driget? Wohin ist dein Lieb so gar
erhöhet? Wohin ist dein Mitle ge-
rathen? Wohin ist dein Güte er-
wachsen? Wohin erstreckt sich dein
Lieb? Wohin gereicht dein großes

Mitleiden? Dann ich hab vnrecht
gehandelt/ vnd du leidest die Straff:
Ich hab Böses gethan / vnnnd es
wird an dir gerochen: Ich hab das
Laster begangen / vnd du wirst ge-
peiniget: Ich bin stolz gewesen/ vnd
du wirst ernidriget: Ich bin dick
auffgeblasen gewesen / vnnnd du
wirst geschmälet: Ich bin vnge-
horsam gewesen / durch deinen
Gehorsamb tilgest du ab das Laster
meines Vngehorsams: Ich bin der
Bauchfalle zugethan gewesen / so
leidest du Hunger: der Baum im
Paradeiß hat mich zu vnzimlicher
Begierd nach sich gezogen: die voll-
kommene Lieb hat dich biß an das
Creuz geführt. Was mir verbot-
ten / hab ich dörffen thun / vnnnd du
lässest dich peinlich auffhencken. Ich

suche

suche Lüste in der Speiß / vnnnd du
leidest Qual am Galgen : Ich ge-
brauche mich ergeßlicher Freuden/
du wirfst mit Nägeln durchschlagen:
Ich laß mir den süßen Apffel wol-
schmecken / du nimbst zu dir die bitter
Gallen. Eua lachet mich freundlich
an / Maria weinet vñ sihet dich auß
Mitleiden betrübt an. Sihe / du
König der Ehren / hier auß erscheinet
mein gottlose Bosheit / vnnnd läßet
sich klärlich sehen deine Gütigkeit.
Sihe allhie stehet meine Ungerech-
tigkeit / vnnnd ist vor Augen dein Ge-
rechtigkeit. Mein König vnd mein
Gott / was soll ich dir vergelten / für
alle deine Wolthaten / die du mir be-
wiesen? Dañ in des Menschen Herß
läßet sich nichts finden / mit dem
solche grosse Geschänck würdiglich

G 3 künden

könten vergolten werden. Kan auch menschliche Geschwindigkeit irgends etwas vnderstehen oder erdencken/ dem die Göttliche Erbarmuß möge verglichen werden? Es vermag auch kein Creatur zumal etwas fürzunehmen/ damit sie dem Schöpffer/ der Gebühr nach / für seinen gnädigen Schuß könnte einige Vergeltung thun. Es ist aber/ O du Sohn Gottes / neben dieser deiner wunderbarlichen Dispensation oder Ansetzung/ es ist/ sage ich/ noch etwas vorhanden / dem mein Schwachheit zum Theil ein Beyfall thun könnte / als nemlich / wann mein Herz vnd Gemüt mit deiner Ersuchung durchdrungen / so bald anfang das Fleisch zu creuzigen sampt seinen Lasteren vnd bösen Begierden:

vnd

vnd wenn du soviel vertriehen hast/
dem beginnet das Heiß gleichsamb
so bald ein Anmutung zuge winnen
auch mitzuleiden / dieweil du dich
gedemütigt / für meine Sünden zu
sterben. Vnd also wird mein Ge-
müt durch deinen Beystandt / nach
Überwindung des hieſlichen Men-
schens / auch zu der äußerlichen Ob-
siegung dermassen gewaffnet wer-
den / dieweil es nun die geistlich An-
sechtungs oberstande / auch ferner kein
Schewens trag / dir zu lieb sich dem
materlichen äußerlichen Schwerdt
zu vnderwerffen / das ist / vmb de-
net willen den Todt zu leiden. Al-
so wird die Geringheit des Ge-
schöpffs / wann es deiner Güte al-
so wolgefällig / der Grösse des
Schöpfers / nach gestallt seines

Vermögens / gleich stehen können.
Vnnd diß ist / O gütiger Jesu / die
Himlisch Medicin / diß ist die behüt-
same Arzney deiner Lieb. Ich bitte
dich durch dein vorige Barmher-
zigkeit / gieß mir in meine Wun-
den / dadurch das böse Schlangen-
giffte werde außgetrieben / vnnd ich
zur ersten Gesundtheit widerkom-
men möge: vnnd koste also den Him-
lischen Trancck deiner Süßigkeit / der
dann in mir zuwegen bringe / alle
Weltlüssen von ganzem Herzen
zuverachten / vnnd kein äußerliche
Widerwertigkeit zu fürchten / vnnd
daß ich ingedenck seye deß ewigen E-
delstands / vnd also für vnd für ver-
achte das anwehen dieses vergäng-
lichen weltlichen auffgeschwol-
len Prachts. Ich bitte dich / lasse

mir

mir nichts süß schmecken / nichts
gefallen ohn dich / laß mir nichts
anmütig werden / als wäre es köst-
lich oder schön / dann allein dich: Ich
bitte dich zum höchsten / laß mich
alles gering / alles unrein achten/
ohn allein dich. Was dir zuwider
ist / laß mir verdrießlich seyn: vnd
was dir wolgefällig ist / das sey
mein vnauffhörlich Verlangen. Es
soll mir Lend seyn / Freud zu haben
ohne dich: vnd Lust seyn / betrübt zu
werden für dich. Dein Nahm sey
mein Erquickung / dein Gedächtnuß
mein Trost: laß mir meine Thränen
zur Speise werden Tag vnd Nacht/
deinen Rechten nachzuforschen: das
Gefäß deines Munds sey mir bes-
ser / dann viel tausend Stück Golds
vnd Silbers. Dir zu gehorchen /

G 5 sen

sey mir ein angenehmes / dir zu widerstreben / sey mir ein verfluchtes Ding. Ich bitte dich / O mein Hoffnung / durch alle deine Güte / du wöllest meinen Missethaten gnädig seyn. Eröffne mir die Ohren zu deinen Gebotten. Ich flehe dir heftig durch deinen heiligen Namen / neige mein Herz nit zu Worten der Bosheit / daß ich mich in Sünden wolt entschuldigen. Ich beger auch durch dein wunderbarliche Demut / laß mir nicht kommen den Fuß der Hoffart und die Handt der Gottlosen laß mich nicht stürzen.

Wie der Mensch Gott dem Vatter das Leiden des Sohns darstellen soll / als das zu seiner Versöhnung vollbracht worden ist.

Das 8. Capittel.

Sihe

S He / Allmächtiger Gott / ein
Vatter meines Herren / so
schaff es nun / bitt ich / nach
deiner Güte / vnd erbarm dich mei-
ner: dann das allerköstlichst / so ich
hab finden mögen / hab ich andäch-
tiglich für dich gebracht: das herr-
lichst / so ich bekommen / hab ich dir
dargestellt: Ich habe nichts vbrigs
behalten / sondern alles deiner Ma-
jestät dargelieffert: es ist auch nun
nichts mehr darzuthun vorhanden /
dann ich hab dir all mein Hoffnung
heimgestellt. Ich hab zu dir ab-
gefertiget meinen Vorgesprecher de-
nen geliebten Sohn. Ich hab dir
ein herrliches Sendt zugeschiekt /
als einen Mittler zwischen mir vnd
dir. Ja / sage ich / einen Vorbitter
hab ich zu dir geschickt / durch wel-
chen

chen

chen ich Gnade vnnnd Verzeihung
hoffe : Mit Worten hab ich das
jenig zu dir gesandt / welches / wie
ich gesagt / für meine Sünden ist ge-
sandt worden : vnnnd hab dir erzehlt
das Leiden deines allerheiligsten
Kindes / wie ich dann glaube / daß
es für mich getödet worden sey.
Ich glaub / daß die Gottheit von
dir gesandt / meine Menschheit hab
angenommen / in deren sie sich nicht
geweygert Backenstreich / Bände/
Verspöhung vnd Verspottung zu
dulden / ja darzu noch das Creutz/
Nägel vnnnd Speer aufzunemen.
Diese Menschheit / wie sie damals
in der Kindheit vast geweynet / mit
Windeln ist eingewickelt worden/
die Jugendt im Schweiß zubracht/
mit fasten fastenhet gewesen / mit

wa-

wachen geplagt / von reissen müd
worden / darnach geschlagen vnnnd
gegensselt / peinlich zerzerret / vnder
die Todengerechnet: Dieselbig / sa-
ge ich / hat er / als sie zu vorn mit
Herzlichkeit der Auferstehung be-
gabet / der Himmels Freuden ein-
geführt / vnnnd zur Gerechten deiner
Hochheit gesetzt. Dis ist mein Be-
gnadigüß / dis ist dein Versöhnung:
Hiemerck auff / gütiger Vatter / was
du für einen Sohn geboren hast
vnd was du für einen Knecht erlöset
hast. Alhie sihe an den Schöpf-
fer / vnnnd verachte das Geschöpf
nit: umbfah den Hirten mit Freu-
den / vnd das Schaff so er auff seinen
Schultern widerbringt / sihe mit
Barmherzigkeit an. Dis ist der
ganz getrewe Hirt / welcher das

Schaff

Schaff / so lang ir hatte gangen
durch die gehen Stenge an Bergen/
durch die gefährlichen Abfürge an
Thälen / mit grosser vnd allerhand
Mühe vnd Arbeit gesucht hat / vnd
hat sich dem elenden Schaff / das
nun mehr dem Tode nahe vnd durch
viele Vmbschwiff verschmachtet/
so bald er es nur gefunden / demsel-
bigen mit Freuden vnderworffen/
vnd hat es ihm durch wunderbar-
liche Vnderfahung der Liebe auß
dem tieffen Abgrunde der Verwir-
rung auffgehoben / ganz freund-
lich vmbgeben / vnd also das eini-
ge so verloren war / zu dem neuen vnd
neunhigen widerumb getragen.
Siehe Herr mein König / du All-
mächtiger Gott / siehe der gute Hirt
bringt dir widerumb / was du ihm

be-

befohlen hast / er hat durch deine
Verordnung den Menschen zu erlö-
sen auff sich genommen / welchen er
dir auch aller Mackel frey widerge-
stellt hat. Sihe dein allerliebster
Sohn hat dir dein Geschöpf wi-
derumb versöhnet / das von dir weit
abgewichen war. Sihe der sanfft-
mütig Hirt bringt widerumb her-
zu / was der ungestümme Rauber
hinweg getrieben hatte. Er führet
widerumb zu dir den Knecht / wel-
chen sein Gewissen flüchtig gemacht
hatte / damit der jenig so durch sich
selbst die Straff verdienet / durch
das zuthun dieses Hirten wider-
umb zu Gnaden komme / vnd vöm
für sein Verwirckung das höllisch
Feyr bevor stunde / nun ein Ver-
trauen fasse / daß er durch so el-

nen

nen gewaltigen Gleidsmann / widerumb ins Vatterlandt geführt werde. Ich habe dich zwar / O heilliger Vatter / durch mich selbst wol können erzürnen / aber durch mich selbst hab ich dich nicht können versöhnē: Mein Gott ist mein Helfer worden / dein geliebter Sohn hat meine Menschheit angenommen / auff daß er mein Schwachheit heilete / vnnnd daß er dir eben das jenig zum Lobopffer auffopfferte / welches sonst deines Zorns die Brsach gewesen war / vnnnd er dir also sitzend zu deiner Gerechten / für vnnnd für zeigen könnte / daß er meiner Substantz theilhafftig seye. Sihe diß ist mein Hoffnung / diß ist mein ganzes Vertrauen. Ob du mich nun umb meiner Vngerecht

tigkeit

tigkeit willen / wie wol billich / ver-
schmehest / so nimb dich doch allein
meiner an vmb deines geliebten
Sohns vnd seiner Lieb willen. Nimm
war an deinem Sohn / dardurch
du deinem Knecht verschonest / si-
he an das Geheimnuß deß Flei-
sches / vnd erlasse die Vbertretung
deß Fleisches. So manchmal die
Wunden deines seligen Sohns
vor dir offen stehen / laß meine La-
ster / bitte ich höchlich / damit ver-
deckt bleiben: Wann sein kostbarlich
Blut auß seiner milten Seiten roth
herfür scheinet / so laß die Mackel
meiner Befleckung / bitt ich embsig-
lich / abgewischt werden. Vnd die-
weill dich das Fleisch zum Zorn ge-
renget / lasse dich / ruffe ich / das
Fleisch zur Barmherzigkeit bewe-

D

gen:

gen: Vnd wie mich das Fleisch zur
Schulden verführet / laß mich das
Fleisch wider zu Gnaden führen:
Dann es ist ein grosses / das mein
Gottlosigkeit verdienet: aber weit
ein grössers / das meines Erlösers
milte Vnschuld erfordert. Dann
ich bekenne es / mein Vngerechtig-
keit ist groß / aber die Gerechtig-
keit meines Erlösers ist viel grösser.
Dann so viel Gott höher ist / dann
der Mensch / so viel ist auch mein
Boßheit in aller Maß vnd Gestalt
nidriger dan sein Güte. Dann was
hat der Mensch gesündigt / das der
Sohn Gottes / der weil er Mensch
worden / nicht erlöset hab? Wo könnte
eine Hoffart so groß vnd aufge-
schwollen seyn / die ein so grosse Er-
nidrigung nicht sollte können zu Bo-

dem flossen? Wo kan einiger Gewalt des Todts so groß seyn / welchen die Straff des Creuzes / so der Sohn Gottes erlitten / nit solte zerbrechen mögen? Gewißlich / mein Gott / so man die Vbertretung des sündthafften Menschen / vnd die Gnad des Vrsachers vnser Erlösung / auff gleiche Wag legen solt / so würden nicht allein wider Auffgang vom Nidergang / sonder auch gleich wie die tieffest Höll von der höchsten Spitze des Himmels weit abgesondert ist / der Vnderscheidt erscheinen. Volan / du bester Schöpffer des Liechts / so verzeihe nun meinen Schulden / vmb der vnmesslichen Mühe vnd Arbeit willen deines gelibten Sohns. Laß nun mein Gottlosigkeit gegen seiner gütigen Gnade

D

2

schuldte/

schuld/ mein verkerte Weise gegē sei-
 ner Zucht/ mein truhen vnd boche ge-
 gen seiner Demut auffgehaben seyn:
 Laß nun sein Nidrigkeit / mein
 Hoffart: sein Gedult / mein Vnge-
 dult: sein Ruhe / mein Vnruhe: sein
 Süssigkeit/ mein erbittert Herß: sein
 Sanftmätigkeit / mein Zorn: sein
 Lieb/ mein Grausamkeit gewinnen.

Wie der Mensch den H. Geist an-
 ruffen soll.

Das 9. Capittel.

So komme nun / O Allmäch-
 tiger Tröster / H. Geist / der
 du bist die Liebe deß Göttli-
 chen Wesens / ein heilige Gemein-
 schafft deß Allmächtigen Vatters/
 vnd aller seligsten Sohns / du ganz
 milder Trost der Betrübten/ komme
 nun/ vnd er suche das innerst meines
 Her-

Herben mit deiner mächtigē Krafft.
O gütiger Beywohner/erfreue alle
finstere Winkel meines verwarlo-
sten Hauß/ durch den hellen Schein
deines glänzenden Lichts / vnd al-
les was nun lange Zeit dār vñd
verschmachtet gewesen / das mach
fruchtbar durch dein Heimsuchung
mit dem Ueberfluß deines Tawes.
Verwunde die Heimslichkeiten deß
innerlichen Menschen/mit dem Pfeil
deiner Lieb/vñ erkünde das Mark
vñd den Kern der faulen Lebern/
durchtringe sie mit deiner heilsa-
men Flammen / durchleuchte mich
mit dem Feuer deiner heiligen Inn-
brunst / vñd verzehre das böse aller
innersten Ding deß Leibs vñd Ge-
müts. Trencke mich mit dem Bach
deiner Bollust dermassen / daß ich

ferner kein Lüsten hab / einige vergifftesüßigkeit der weltliche Ding zu schmecken. Richte mich / Herz / vnd scheid ab mein Sach / von dem vnheiligen Volck / lehre mich thun nach deinem Willen / dann du bist mein Gott. Darumb glaub ich / wann du in einem Menschen wohnest / daß du auch zugleich dem Vatter vnd dem Sohn ein Haus barwest. Selig ist der jenig / so dich beherbergen mag / dann durch dich bereiten ihnen der Vatter vnd der Sohn bey demselben Menschen ihr Wohnung. So komme nun / komme du allergütigster Tröster meiner betrübtten Seelen / ein Beschirmer in grossen Nöthen / vnd ein Helfer in Widerwertigkeit: kom du Reutiger der Laster / ein Arzt der Wunden:

kom-

komme du Stärck der schwachen / ein
Aufsrichter der wankenden: komme
du Lehrer der demütigen / ein
Zerstörer der hoffertigen: komme
du getreuer Vatter der Weyßen/
ein milder Richter der Wittwen:
komme du Hoffnung der Armen/
ein Erquickung der verschmachten:
komme du Stern der schiffenden/ ein
Vser der schiffbrüchtigen: komme
du außgewählte Zier aller Lebendi-
gen / das einzig Heyl der sterbenden.
Komme du allerheiligster Geist/
komme vnnnd erbarm dich meiner /
füg mich nach deinem Volgefallen/
vnnnd fall mir gnädiglich bey / damit
mein Geringheit deiner Gröffe/ vnd
mein Schwachheit deiner S:ärck/
nach der Größ deiner Barmherzig-
keit/ dir gefallen möge / durch Jesum

D

4

Christ

Christum meinen Heyland / der mit
dem Vatter in deiner Einigkeit lebt
vnd regiert in alle Ewigkeit. Amen.

Gebett eines Knechts Gottes / der gering
von sich selbst hält.

Das 10. Capittel.

Ich weiß / Herz / ich weiß vnd
bekenne es / daß ich nicht wür-
dig bin / daß du mich liebest /
aber du bist gewißlich wol würdig /
daß ich dich liebe. Dir zu dienen bin
ich zwar unwürdig / aber du bist der
Dienstbarkeit deiner Creatur nicht
unwürdig. Darumb / O Herz / so
gib mir / waran du würdig bist / so
werde ich auch würdig seyn / daran
ich unwürdig bin. Schaffe daß ich /
wie du wilt / von Sünden ablasse /
auff daß ich dir / wie ich schuldig
bin / dienen möge. Verleihe mir /
mein

mein Leben also zu bewaren / zu regieren / vñnd zu enden / auff daß ich im Frieden schlaffen / vñnd in dir ruhen möge. Beschere mir endlich / daß mich der Schlass auffneme mit Ruhe / die Ruhe mit Sicherheit / die Sicherheit in der Ewigkeit / Amen.

Gebett zur H. Dreyfaltigkeit.

Das 11. Capittel.

Ich Gott ein Vngebornen
Vatter / dich Eingebornen
Sohn / dich H. Geist vnsern
Tröster / ein heilige vñd vnzertheilte
Dreyeinigkeit / bekennen / loben / vñd
preissen wir von ganzem Herzen
vñd Munde / dir sey Glorj vñd
Herligkeit in alle Ewig-
keit / Amen.

(*)

D 5

Ein

Ein Bekantnuß des Allmächtigen Gottes
vnd seiner Majestät.

Das 12. Capittel.

D Höchste Dreheinigkeit / ein
einige Krafft / vnd vnzertheil-
te Majestät / vnser Gott / ein
Allmächtiger Gott / ich der allerge-
ringst deiner Knecht / dancke dir / ich
nur ein kleines Glied deiner Kirchen
dancke dir / vnnnd preise dich mit dem
schuldigen Opffer des Lobes / nach
meinem Verstandt vnd Vermögen /
so viel du mir so einem geringschäti-
gen gnädiglich verlichen hast / vnnnd /
dieweil es mir an äußerlichen Gaben
mangelt / die ich dir opffern könnte /
sihe so opffere ich dir willig vnnnd
frewdig auß vngesälchem Glau-
ben vnd reinem Gewissen / die trewe
Geltüß der Dancksagung die in mir

seynd

seynd / durch Mittheilung deiner
Barimherzigkeit. So glaub ich
nun / Herz / daß du sehest ein König
deß Himmels vnd der Erden / vnd be-
kenne dich mit dem Munde / Vatter
vnd Sohn vnd H. Geist / drey-
fältig in den Personen / vnd in dem
Wesen ein einigen / waren / allmäch-
tigen Gott / der du bist einer einfa-
chen / vnleibhafften / vnsichtbaren /
vnd vnbegreiflichen Natur / hast
nichts an dir das höher oder niedri-
ger oder grösser wäre dann das an-
der / sondern bist aller massen ohn ei-
nige Vngestalt vollkommen / groß
ohne Mass / gut ohne Vergleichung /
ewig ohne Zeit / ein Leben ohne Todt /
starck ohn Schwachheit / warhafftig
ohn Lügen / allenthalb zugegen ohn
stätt / erfüllst alles ohn Erstreckung /

kompst

kompst allenthalben entgegen ohne
widersprechen / vbersteigest alles oh-
ne Bewegung / bleibst in allen Din-
gen ohne Stillstandt / erschaffst alles
ohne Mangel / registest alles ohn Ar-
beit / bist ohn Anfang / vnd gibst allen
Dingen den Anfang / machest alles
wandelbar / vnnnd du bleibst vnuer-
wandelt / bist vnendlich in der Gröf-
se / allmächtig in der Krafft / der
höchst in der Güte / vnerschäplich in
der Weißheit / wunderbar in den
Thaten / gerecht in den Gerichten /
gang verborgen in den Gedancken /
warhafftig in den Worten / heilig
in den Wercken / vberflüssig an
Barmhertzigkeit / gang gedultig ge-
gen die Sünder / gar gütig gegen
die Büßenden / bist allzeit eben ein ei-
niger / immerwender / vnsterbli-

cher

cher vnd vntwandelbarer Gott / den
kein Weite breiter macht / den kein
kleiner Orth einzeugt / den kein Ge-
säß versperret / kein Will verändert /
kein Nothzwang verderbet / kein
traurigs betrübet / kein frölichs
erlindert. Dem kein Vergeß nichts
benimpt / den kein Gedächtnuß et-
was erinnert / dem kein vergangens
vorgehet / dem kein künfftigs vor-
siehet : Dem kein Ursprung den
Anfang / kein Zeit das Zunemen /
kein Fall das Ende geben wird /
sonder du lebest ewig / vor der Ewig-
keit / in der Ewigkeit / vnnnd durch
die Ewigkeit. Vnnnd ist bey dir ein
vnauffhörlich Lob / vnnnd ein ewige
Heriligkeit / der höchste Gewalt /
vnd die vornembst Ehr / ein immer-
währendes ewigs Reich / vnnnd das
groß

groß Keiserthumb ohn Endt/ durch
alle vnzehliche vnauffhörliche vnd
vnsterbliche Ewigkeit.

Wie Gott der Vatter dem menschlichen Ge-
schlecht hat wollen zu Hülff kommen/ vnd
von der Menschwerdung deß Worts/
samt einer Dancksagung.

Das 13. Capittel.

Iß hieher / Allmächtiger
Gott/ ein Durchseher vnd Er-
forscher meines Herken / hab
ich bekennet die Allmächtigkeit dei-
ner Majestät/ vnd die Majestät dei-
ner Allmächtigkeit (wie ichs aber
von Herken glaub / dardurch recht-
fertig zu werden / also bekenne ichs
auch mit dem Mund zur Seligkeit)
welcher massen du dem menschlichen
Geschlecht in den letzten Zeiten/
hast wollen zu Hülff kommen. Von

dir

dir zwar / Gott Vatter / wird nie-
mals auch nirgend gelesen / daß du
gesandt worden sehest: von deinem
Sohn aber schreibet der H. Apostel
also: Da aber die Zeit erfüllet war/
sandte Gott seinen Sohn. So er
nun sagte / er sandte ihn / zeigt er
gnugsamb an / daß er in diese Welt
gesendet kommen sey / als er von
der heiligen allweg Jungfrauen
Maria geboren / ein warhafftiger
vñ vollkömlicher Mensch im Fleisch
erschienen ist. Was ist aber das je-
nig / so der vornembst Euangelist
von ihm meldet / da er spricht: Er
war in der Welt / vñnd die Welt ist
durch ihn gemacht? Merck aber daß
er in die Welt gesandt worden ist
durch die Menschheit / da er allzeit
für vñnd für ist durch die Gottheit.

Ich

Ich glaub auch von ganzem Herzen/ vnd bekenn es mit dem Mund/ daß diese Sendung ein Werk sey der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit. Wie hast du vns aber geliebet/ O heiliger vnd guter Vatter? Wie mit grosser Lieb hast du vns umfassen/ du gütiger Schöpffer / der du auch deines eigenen Sohns nit verschonet hast/ sonder hast ihn für vns den Gottlosen übergeben: Er aber ist dir vnderthänig gewesen biß zum Todt/ vnd zum Todt des Creuzes: hat also außgetilgt die Handschrift vnserer Sünden/ vnd hat sich an das Creuz geheftet/ hat die Sünd gecreuziget/ vnd den Tod umbracht. Dis ist der jentig einig / der allein vnder den todten gefreyhet / vnd der Nacht hat sein Seel für vns zu lassen/ vnd die-

selbig

selbig für uns wider zunehmen.
Darumb ist er ein Ob Sieger vnd ein
verschulichs Opffer/vnnd darumb
ist er ein Ob Sieger / dieweil er gegen
dir das verschulich Opffer ist für
uns. Er ist Priester vnnd Opffer/
darumb Priester / dieweil er ist das
Opffer: Vnnd darumb hab ich bil-
lich ein starke Hoffnung auff ihn/
dann durch den der da sißet zu dei-
ner Gerechten / vnnd bittet für uns/
wirfst du alle meine Gebrechen hey-
len. Dann/ O Herz/ meine Gebre-
chen seynd groß vnnd deren viel / es
seynd ihrer viel / vnnd seynd groß.
Dann der Fürst dieser Welt hat viel
an mir/ ich weiß vnnd bekenne es/ a-
ber ich bitte dich/ erledige mich durch
vnsern Erlöser/der da sißet zu deiner
Gerechten / an dem er (der Fürst

E

dieser

dieser Welt) nichts seiner Bosheit
hat finden können. Durch den je-
nigen mach mich gerecht / der kein
Sündt gethan hat / vnnnd in dessen
Mund kein Betrug ist funden wor-
den. Durch dasselbig vnser Haupt/
an dem kein Mackel erscheinet / erle-
dige mich sein Gled / ob es gleich
gering vnd schwach. Ich bitte dich/
erledige mich von Sünden/Lasteren/
Schulden vnd Seumnussen. Erfül-
le mich mit deinen heilige Tugenden.
Vnd mach mich sirtrefflich in guten
Sitten. Verschaff daß ich vmb dei-
nes Namens willen / in deinen heili-
gen Wercken verharre / biß ans En-
de / nach deinem Göttlichen Willen.

Vom Vertrauen das die Seel haben soll in
dem Herrn Jesu / vnnnd von seinem
Leiden.

Das

Das 14. Capittel.

Ich hette zwar verzweifeln
mögen / von wegen der Men-
tig vnd Grösse meiner Sün-
den / vñ der vnzähligen meiner Ver-
säumnissen / was nit / O Gott / dein
Wort Fleisch würde vnd wohnet in
vns. Aber nun mehr darff ich nicht
verzweifeln : Dann so wir Gott
versöhnet seynd durch den Tod sei-
nes Sohns / da wir noch Feinde
waren : Wie viel mehr so wir nun
versöhnet / seynd wir durch ihn selig
gemacht? Dann all mein Hoffnung
vñ die Gewisheit meines ganzen
Vertrauens hab ich in seinem kost-
barlichen Blut / welches vergossen
von vnser wegen vñ vmb vnser
Heils willen : in demselben erhole
ich mich widerumb / vertraue al-

so/ vnd hab Verlangen/ durch das-
selbig zu dir zu kommen: hab nicht
mein Gerechtigkeit / sondern die da
ist in deinem Sohn / unserm Herrn
Jesu Christo. Darumb dancken
wir dir / O Gott / du aller gütig-
ster vnd freundlichster Liebhaber
der Menschen / der du vns durch
Jesum Christum deinen Sohn vn-
sern Herrn / da wir nicht waren / ge-
waltiglich gemacht hast / vnd da
wir verloren waren / durch unser
eigen Schuld / vns wunderbarlich
erlöset vnd widerbracht hast: Ich
dancke deiner milten Güte/ vnd sa-
ge dir viel grossen Dank auß gan-
zem meinem Herzen / der du vmb
deiner vnaussprechlichen Lieb wil-
len / damit du vns elende vnd vn-
würdige auß wunderlicher Güte

gelie-

geltebet / gesandt hast / denselbigen
deinen Eingebornen Sohn / auß dei-
nem Schoß mitten vnder vns / auff
daß er vns / die wir damals Sünder
vnd Kinder der Verdammuß waren /
selig machte. Ich sage dir Danck
für seine heilige Menschwerdung
vnd Geburt / vnnnd für sein hochge-
lobte Gebärerin / auß deren er das
Fleisch hat annemen wollen / vmb
vnsert willen / vnnnd vmb vnsers
Heyls willen / damit er / wie er wa-
rer Gott auß Gott / also auch ein
warer Mensch auß einem Menschē
wäre. Ich sage dir Danck für sein
Leiden vnd Creuß / für seinen Todt
vnnnd Außerstehung / für sein Auf-
fahrt in den Himmel / vnnnd für den
Sitz seiner Majestät zu deiner Be-
rechten. Dann als er am vierzig-

sten Tag nach seiner Auferstehung
über alle Himmel vor dem Angesicht
der Jünger ist aufgefahren / vñnd
sisset zu deiner Rechten / hat er den
H. Geist / seiner Verheissung nach/
über die angenommene Kinder auß-
gegossen. Ich sage dir Danck / für die
allerheiligste Vergießung seines kost-
barlichen theuren Bluts / damit
wir seynd erlöset worden / vñnd zu-
gleich für sein hochheiliges vñnd le-
bendigmachendes Geheimnuß sei-
nes Leibs vñnd Bluts / mit dem wir
täglich in deiner Kirchen gespeisset
vñnd getrencket / abgewaschen vñnd
geheiligt / vñnd der einigen höchsten
Gottheit theilhaftig gemacht wer-
den. Ich sage dir Danck für diese
dein wunderbarliche vñnd vñnauß-
sprechliche Lieb / damit du vñns vñn-
wår-

würdige also geliebet vnnnd erlöset
hast / durch deinen einigen vnnnd ge-
liebten Sohn. Dann also hast du
die Welt geliebet / daß du deinen ei-
nigen Sohn gabest / auff daß ein
jeglicher der an ihn glaubet / nicht
verloren werde / sondern das ewig
Leben hab. Diß ist aber das ewig
Leben / daß wir dich den waren Gott /
vnnnd den du gesandt hast Jesum
Christum erkennen / durch den rech-
ten Glauben vnd die rechtschaffenen
Werck des Glaubens.

Von der vnermesslichen Lieb des ewigen
Vatters gegen das menschlich
Geschlecht.

Das 15. Capittel.

Wie ein vberschwengliche
Gütigkeit / O wie ein vner-
schätzliche Lieb / auff daß du

E 4 den

den Knecht erlöset / hast du den
Sohn vbergeben: Gott ist Mensch
worden / auff daß der verloren
Mensch vom Gewalt der Teuffel
erlediget würde. Wie ein ganz
freundtlicher Liebhaber der Men-
schen ist dein Sohn vnser Gott / des-
sen innerste Güte es nicht genug ge-
daucht hat / daß er sich ernidriget/
vnd ist Mensch worden / auß der
waren Jungfrauen Maria / wann
er nit noch darzu den Todt des Creu-
zes auff sich neme / vnd sein Blut
vmb vnser willen / vnd von vnser
Heyls wegen verglessen thete? Der
gütig Gott ist kommen / nach seiner
grossen milten Güte: er ist kommen
zu suchen / vnd selig zu machen / was
verloren war. Er hat das verloren
Schaff gesucht / er hats gesucht / vnd
hat

hats funden/ vnd auff seinen Schul-
tern zu der Heerde vnd Hirten wider-
umb getragen: Ein gütiger Herr/
vnd fürwar ein großgütiger Hirt.
O wie ein Lieb / O wie ein Gütig-
keit / wer hat solches je erhört? Wer
wolt sich ober so hoher vnd inner-
ster Barmhertzigkeit nicht entsetzen?
wer wolt sich nicht verwundern/ wer
wolt mit frolocken vmb deiner ober-
mässigen Lieb willen / damit du ons
geliebet hast? Du sandtest deinen
Sohn in der Gestalt des sündlichen
Fleisches auff daß er die Sündt im
Fleisch durch die Sündt verdammet/
vnd wir dein Gerechtigkeit würden
in ihm. Dann er ist das ware unbe-
flechte Lamb/ so die Sündt der Welt
hinweg genommen / mit seinem ster-
ben vnsern Todt zerstört / vnd durch

seine Auferstehung das Leben widerbracht hat. Unser Gott / was können wir dir widergelten / für so grosse Volthaten deiner Barmherzigkeit? Was für Lob / was für Dancksagung? Und wann gleich in ons wäre die Erkantnuß vnd das Vermögen der heiligen Engel / so kündten wir doch nichts dargegen leisten / das deiner so grossen vnd milten Güte würdig were / ja gewisslich / wann alle unsere Glieder in Zungen verwandelt würden / die gebürliche Dancksagung zuerstaten / würde unsere Geringheit keines wegs einiges Genügen thun können: dann deine vnschegliche Lieb / welche du ons vnwürdigen auß lauter deiner Güte vnd Miltigkeit erzeiget hast / übertrifft alle Erkantnuß.

Dann

Dann dein Sohn vnser Gott / hat
keinen Engel an sich genommen/
sondern den Samen Abrahæ / ist
vns aller ding gleich worden ohn die
Sündt / darumb hat er etn mensch-
liche vnd kein englische Natur ange-
zogen / vnd dieselbige mit dem Kleid
der heiligen Auferstehung vnnnd
Vnsterblichkeit herrlich vmbgeben/
hat sie auffgeführt vber alle Himel/
vber alle Chör der Engel / vber Che-
rubim vnnnd Seraphim / vnnnd ge-
setzt zu deiner Gerechten: diese aber
loben die Engel / die Herrschaff-
ten betten sie an / vnnnd alle Kräf-
ten der Himmeln erzittern vber sich
selbst / vnnnd vber den Menschen der
Gott ist: dann diß ist mein gan-
ze Hoffnung / vnd alles mein Ver-
trauen. Dann an ihm vnserm

Herrn

Herrn Jesu Christo hat vnser ein jeder seinen Theil / was Fleisch vnd Blut belangt: Wo nun mein Theil registert / da glaub ich mich auch regieren: wo mein Fleisch in Heriligkeit verkläret ist / da erkenne ich mich auch herilich seyn: wo mein Blut herrschet / da empfinde ich mich auch herrschen / ob ich gleichwol ein Sünder bin / so hab ich doch kein Mißtrauen an dieser Gemeinschaft der Gnaden: vnd ob mich schon meine Sünden abweisen / so erfordertz mein Substanz: vnd ob mich gleich meine Vbertretungen ausschliesse / so verwirfft mich doch die Gemeinschaft der Natur nicht. Dann Gott ist so vnmilt nicht / daß er deß Menschen vergesse / vnd seiner selbst nicht gedenccken solt / als den er an sich trägt/

trägt / vnd den er vmb meinet willen
angenommen: solt er dessen verges-
sen / den er vmb meinet willen haben
will? Der Herz aber vnser Gott ist
sanftmütig vnd sehr freundlich/
vnd liebet sein Fleisch / seine Glie-
der von innen vnd aussen in Gott
selbst / vnd vnserm allerfreundt-
lichsten vnd gütigsten Herrn Jesu
Christo / in dem wir außerstande
seynd / vnd schon gen Himmel auff-
gefahren / vnd haben vns allbereit
in die himlischen gesetzt / vnser Fleisch
liebet vns / wir haben aber auch den
Vorzug vnser Blut in ihm. Wir
seynd auch seine Glieder vnd sein
Fleisch / endlich ist er vnser Haupt/
darauf dann der ganz Leib / wie
geschrieben stehet / Bein von mei-
nen Beinen / vnd Fleisch von mei-
nem

nem Fleisch / vnd werden zwey in einem Fleisch seyn. Vnd / Niemand hat sein eigen Fleisch je gehasset / sondern er nehret es vnd liebet es: diß ist ein grosses Geheimnuß / ich sage aber in Christo vnd der Kirchen / spricht der Apostel.

Von der zweyfaltigen Natur Christi / als der sich vnser erbarmet / vnd auch für vns bittet.

Das 16. Capittel.

Drum sag ich dir Danck / O Herz vnser Gott / mit Leßßen vnd Herben / vnd so viel ich auß allen Kräfte[n] vermag / für dein vberschwengliche Barmherzigkeit / für alle deine Erbarmungen / mit welchen du vns verlorne Menschen wunderbarlich hast wollen zu Hülff kommen / durch den
selben

selben deinen Sohn vnsern Erlö-
ser vnnnd Widerbringer / der da ge-
storben ist vmb vnserer Sünde wil-
len / vnd vmb vnserer Gerechtigkeit
willen auferstanden / vnd lebet nun
ohn Ende / sitzet zu deiner Gerechten/
vnnnd bittet für vns / vnnnd erbarmet
sich vnser zugleich mit dir / dann er
ist Gott auß dir dem Vatter / ist
mit dir aller ding gleich ewig vnnnd
eines gleichen Wesens. Darumb
kan er vns ewiglich selig machen:
aber so fern er ein Mensch ist / vnnnd
des Theills geringer dann du / ist
ihm geben alle Gewalt im Himmel
vnd auff Erden / daß sich in dem Na-
men Jesu biegen sollen aller deren
Knye / die im Himmel vnnnd auff Er-
den / vnnnd vnder der Erden seynd/
vnnnd alle Zungen bekennen sollen

daß

daß vnser Herz Jesus Christus in
deiner Ehr ist / O Gott / du Allmäch-
tiger Vatter. Er ist auch von dir
gesetzt zum Richter vber die Leben-
digen vnd die Todten : du aber rich-
test nitemand / sondern alles Gericht
hast du deinem Sohn geben / in
dessen Herz verborgen liegen alle
Schätz der Weißheit vnnnd der Er-
kantzung: Er ist aber Zeug vnd Rich-
ter / Richter vñ Zeug / dem kein sünd-
hafftis Gewissen entfliehen kan / daß
alle Ding seynd bloß vnnnd offenbar
vor seinen Augen. Gewißlich der /
welcher vnrecht ist gerichtet worden /
wird den Erdbodem richten mit Ge-
rechtigkeit / vnnnd die Völcker nach
seiner Warheit. Darumb preise ich
deinen heiligen Namen in Ewigkeit /
vnd hochlobe dich auß ganzem mei-
nem

nem Herzen / O Allmächtiger vnd
barmherziger Herr / für die vn-
außsprechliche vnnnd wunderliche
Vereinigung deiner Gottheit vnnnd
Menschheit / in Einigkeit der Person /
daß nit einer Gott ist / vnd der ander
Mensch / sonder ein einiger / vnd der-
selbig zu gleich Gott vnnnd Mensch /
Mensch vnd Gott. Vnnnd ob gleich
das Wort durch wunderliche Er-
nidrigung ist Fleisch worden / so ist
doch dieser beyden Naturen keine in
ein andere Substanz verwandelt
worden / dem Geheimnuß der H.
Dreyfaltigkeit ist kein vierdte Per-
son zugethan worden / sintemal die
Substanz des Worts / welches
Gott vnnnd Mensch / ist vereinigt /
vnd nicht vermischet worden / damit
das jenig so von vns war ange-

S

nom-

nommen / in Gott käme / vnnnd das
jenig welches nie gewesen war / eben
dasselbig bliebe / das allweg gewe-
sen war. O wie ein wunderbarlich
Geheimnuß / O wie ein vnauf-
sprechliche Gemeinschaft / O wie
ein wunderbare Gütigkeit / der Gött-
lichen Begnadigung / die wir allzeit
lieben sollen. Wir seynd zu Knechten
nicht gut genug gewesen / vnnnd sihe
nun seynd wir Gottes Kinder wor-
den / seynd nemlich Erben Gottes
aber Miterben Christi. Woher
kompt vns das ? vnnnd wer hat vns
darzu bracht ? Aber ich bitte dich
allerfreundlichster Gott Vatter
durch diese vnergleichliche dein-
milte Güte vnnnd Lieb / daß du vns
würdig machest / durch die vielen
vnnnd grossen Verheissungen dessel-
bigen

bigen deines Sohns unsers Herrn
Jesu Christi: Gebiet / Herr / deiner
Macht / vnnnd bestetige in vns / das
du in vns gethan hast: vollbringe
das du angefangen / auff das wir
zu der vollkommenen Gnaden dei-
ner Güten kommen mögen: Ver-
schaff das wir es durch den Heil-
gen Geist verstehen vnd verdienen/
vnnnd allzeit in gebührlicher Ehr
hoch halten / diß grosse Geheim-
nuß deiner Güte / welches geoffen-
baret ist im Fleisch / gerechtfertiget
im Geist / erschienen den Engeln/
geprediget den Heyden / geglaubt
in der Welt / auffgenommen in die
Herzlichkeit.

Vonder Dankbarkeit / die der Mensch
erzeigen soll für die Wohlthat sei-
ner Erlösung.

Das 17. Capittel.

Du Herr vnser Gott / wie groß
seynd wir deine Schuldner/
die wir so mit einem grossen
Werth so thewer erkaufft / mit so
grossen Geschenck erlöset / vnnnd mit
so herrlicher Wolthat besterwert
worden seynd? Wie hoch bist du
von vns elenden zu fürchten / zu lie-
ben / zu preysen / zu loben / zu ehren
vnnnd zu erheben / der du vns also
gellebet / also erlöset / also geheilli-
get / also erhöhet hast? Wir seynd
dir gewißlich alles schuldig / das
wir vermögen / alles das wir le-
ben / alles das wir wissen. Wer
hat aber etwas das nicht dein ist?
Du Herr vnser Gott / von dem al-
les gutes herkompt / gib vns vmb
deinet willen / vnnnd vmb deines

he

heiligen Namens willen / daß wir
dir von deinen Gütern / als von
deinen guten Gaben dienen / vnd in
der Warheit gefallen / vnnnd täglich
schuldigs Lob / vergelten mögen/
für die so grosse Wolthaten deiner
Barmherzigkeit: dann wir köndten
dir sonst weder dienen noch gefal-
len / du verleihst es vns dann / die-
weil alle gute Gab / vnnnd alle voll-
kommene Gab / von oben herab
kompt / von dir dem Vatter der
Echter / bey welchem kein Verän-
derung / noch Finsternuß des Wech-
sels befunden wird. O Herz vn-
ser Gott / ein gütiger Gott / ein
freundtlicher Gott / ein Allmäch-
tiger Gott / ein vnaussprechlicher
Gott / vnnnd vnbegreiflicher Natur/
ein Verordner aller Ding / vnd ein

Vatter vnsers Herrn Jesu Chri-
sti / der du denselben deinen gelieb-
ten Sohn vnsern allerangenembste
Herrn gesandt hast auß deinem
Schoß / vns zu gemeinem gedeyen/
vnser Leben an sich zunemen / auff
daß er vns das seine schencket / vnd
wäre also ein vollkommener Gott
auß dir Vatter / vnnnd ein vollkom-
mener Mensch auß der Mutter/
ein ganzer Gott / vnnnd ein ganzer
Mensch / ein einiger vnnnd eben der-
selbig Christus / ewig vnnnd zeit-
lich / vnsterblich vnnnd sterblich / ein
Schöpffer vnd erschaffener / stark
vnd schwach / ein ob sieger vnd ober-
wundener / ein Ernehrer vnd ernehr-
ter / ein Hirt vnd ein Schaff / ist in
der Zeit gestorben / vnnnd lebt mit dir
in Ewigkeit / verheiß seinen Liebha-
bern

bern die Bärgerſchaft des Lebens/
vnd ſprach alſo zu ſeinen Jüngern:
Alles was ihr den Vatter bitten
werdet in meinem Namen / das
wird er euch geben. So bitte ich
dich nun durch dieſen Hohenprie-
ſter vnd waren Biſchoff / vnd gu-
ten Hirten / der ſich ſelbſt dir zum
Opffer aufgeopffert hat / gab ſein
Leben dar für ſeine Heerd / durch den-
ſelben der da ſiſet zu deiner Ge-
rechten / vnd bittet für ons / vnſern
Erlöſer vnd Vorſprecher. O Gott/
du allersanfftmütigſter / ganz inn-
brünſtiger vnd getreuer Liebhaber
der Menſchen / deine freundliche
milte Güte ruſſe ich ganz demütig
an / daß du mir gebeſt / dich mit
demſelbtigen deinem Sohn vnd
dem Heiligen Geiſt in allen Dingen

zu preysen vnd hoch zu ehren / mit
grosser Zerknirschung meines Her-
zen / vnd einem Brunnen der Thrä-
nen / mit grosser Reuerenz vnd er-
zittern / daß die ihr gleich in dem Be-
sen / sendt auch gleich in den Gaben.
Dieweil aber der tödtlich vnd sterb-
lich Leichnam die Seel beschwäret /
so erwecke / bitt ich / mein Trägheit
mit deinen Stacheln / vnd mache
mich embsiglich verharren in deinen
Gebotten vnd Dancksagungen Tag
vnd Nacht. Verleihe daß mein Herz
in mir erwarme / vnd Feser durch
mein dichten angehe. Vnd dieweil
er selbst / dein einziger Sohn gespro-
chen: Es kan niemand zu mir kom-
men / es sey dann daß ihn der Vat-
ter ziehe / der mich gesandt hat.
Vnd: Niemandt kompt zum Vat-

ter/

ter/dann durch mich: so bitte ich dich
hefftig vnd demütiglich / ziehe mich
immerdar zu ihm / auff daß er mich
endlich zu dir dorthin führe / da er
ist zu deiner Gerechten sitzend / da ist
das ewig Leben ewig selig / da ist
die vollkommene Lieb / vnnnd kein
Furcht / da ist ein ewiger Tag / vnnnd
ihrer aller ein Geist / da ist die höchst
vnnnd gewissest Sicherheit / vnd ein
sichere Ruhe / vnnnd ein ruhige freu-
digkeit / vnnnd ein freudiger Vol-
stand / vnnnd ein wolständige Ewig-
keit / vnd ein ewige Seligkeit / vnnnd
ein seliges Anschauen vnd Lob dei-
ner Majestät ohne Endt / da du mit
ihm vnd er mit dir in Gemeinschaft
deß H. Geists / ewig vnd immer ewig
lebest vnnnd regierst ein Gott in alle
vnauffhörliche Ewigkeit / Amen.

Ein Gebett zu Christo.

Das 18. Capittel.

Chrifte mein Gott / Hoffnung vnd Schildt /
 Der du die Menschen liebest milt /
 Du bist das Licht / der Weeg vnd Glantz /
 Leben / Heyl / Zier der deinen gang.
 Vmb deren willen du vor Zeiten.
 Hast alles wülen düßtig leiden.
 Sihe an die Bänd / das Creuz / die Wunden /
 Todt vnd Grab: die dich nit verschlunden.
 Stundst wider auff am dritten Tag /
 Der Todt erwürget vnden lag.
 Erzeigst dich deinen Jüngern gut /
 Sterckst ihn ihr wanckend Herg vnd Muth.
 Steigst auff zum höchsten Himmel klar /
 Nach deiner Vrsend als nun war
 Vorhanden der vierzigst Tag /
 Lebst ewig ohn all Widersag /
 Dein Reich vnd Gwalt nichts enden mag.

Du bist mein lebendiger vnd
 warer Gott / mein heilliger Vatter /
 mein gütiger Herz / mein grosser
 König / mein guter Hirt / mein eini-
 ger Meister / mein bester Helffer /
 mein allerschönster Beliebter / mein
 leben-

lebendiges Brodt / mein Priester in
Ewigkeit / mein Geleitsmann zum
Vatterlandt / mein wares Liecht/
mein heilige Süßigkeit / mein rech-
tes Leben / mein herrliche Weisheit/
meine reine Einfalt / mein friedsame
Eintracht / mein sichere Verwarung/
mein guter Theil / mein ewiges Heyl/
mein grosse Barmherzigkeit / mein
ganz starke Gedult / mein unbe-
flecktes Söhnopffer / mein heilige
Erlösung / mein stelsse Hoffnung/
mein vollkommene Lieb / mein wa-
re Auferstehung / mein ewiges Le-
ben / mein Frewd vnd seligstes An-
scharwen / das mir ohne Endt bleiben
wird. Ich flehe dir vnnnd bitte dich
ganz vnderthänig / daß ich durch
dich möge wandeln / zu dir kom-
men / in dir ruhen / der du bist der
Weeg /

Weeg/ die Warheit vnd das Leben/
ohne welchen niemand zum Vatter
kompt. Dann ich hab Verlangen
nach dir dem allerfreundlichsten
vnd schönsten Herrn. O du Glantz
der vätterlichen Herrlichkeit / der du
sitzest ober Cherubim/ vnd sihest in
alle Abgründe / ein warsagendes
Licht / ein erleuchtendes Licht / ein
vnuergänglichs Licht / in welchen
auch die Engel zuschawen ein Lust
haben: Sihe/ mein Herz ist vor dir/
zertrenne seine Finsternuß/auff daß
es mit der Klarheit deiner Lieb desto
reichlicher durchschienen werde: O
mein Gott / gib dich mir / ergib dich
mir gar / sihe / ich liebe dich / vnd
ob es gleich wenig ist / laß mich
dich stärker lieben. Ich kans nicht
messen / das ich möchte wissen / wie-

utel

utel mir an deiner Lieb gebricht / daß
sie vollkommen wäre / daß mein Le-
ben lauffen oder entgegen kommen
möcht / dich zu umbfahen / biß daß
es heimlich bey dir verborgen wer-
de. Das weiß ich aber / Herz / daß
mir nit wol ist ohne dich / nicht allein
außer mir / sondern auch innerlich
in mir selbst : dann ob ich gleich al-
les Dings Ueberfluß hab / vñnd hab
meinen Gott nicht / so bin ich doch
arm. Dann du bist allein das je-
nig Gut / das weder verbessert/
noch verärgert werden kan / der du
schlecht ohn alles Zuthun allein bist/
dem leben vñnd selig leben / eben ein
Ding. Dann du bist dir selbst dein
Seligkeit. Dein Creatur aber (der
es ein anders ist zu leben / vñnd aber
ein anders selig zu leben) alles was

sic

sie lebt / vnnnd selig lebt / soll sie sonst
keinem Ding / dann deiner Gnaden /
zuschreiben. Vnd darumb bedürf-
fen wir deiner / du aber vnser nicht.
Dann ob gleich wir gar nicht wä-
ren / so mangelt dir doch nichts
an dem Gutem das du bist. Dar-
umb ist vns von nöthen / dir vn-
serm Herrn allzeit anzuhängen / da-
mit wir durch dein stettige Hülff/
heiliglich / gottsfürchtig vnd recht
leben mögen / sintemal vns die Bür-
de vnserer Schwachheit vnder sich
druckt: durch dein Gab aber werden
wir erkündet vnnnd ober sich getrie-
ben / werden inbrünstig / vnd gehen /
steigen zu berg / bereiten Auffstel-
gung im Herzen / vnnnd singen das
Staffelgesang / heben an zubrennen
mit deinem guten Getw / vnd gehen /

fab-

fahren also vber sich zu dem frieden
Hierusalem. Dann ich hab mich
erfreuet deren Dinge/ so mir gesagt
seynd: wir werden in das Haus des
Herren gehen: daselbst hin bringet
uns ein guter Will/ daß wir nichts
anders wollen / dann daselbst blei-
ben in Ewigkeit. Aber diereit wir
Herz von dir / wie die Pilgerer wal-
len gehen / so lang wir in diesem Leib
seynd/ habē hie kein bleibende Statt/
sondern suchen die zukünfftige/ aber
doch unser Bürgerrecht im Him-
mel ist / darumb so gehe ich durch
den Beystandt deiner Gnaden / in
die Kammer meines Herzen / vnd
singē dir geistliche Psalmen / mein
König vnd mein Gott / erseuffte
mit vnaussprechlichen Seuffzen/
im Haus meiner Wolsahrt / da

seynd

seynd deine Recht meine Gesänge
worden. Vnd wann ich an Jeru-
salem gedencke / so erstreckt sich mei-
nes Herzen Sinn dahin: Jerusa-
lem ist mein Vatterlandt / Jerusa-
lem ist mein Mutter / vnd du bist
Regent darüber / bist ihr Erleuchter /
ihr Vatter / ihr Schutzherr / ihr Pa-
tron / ihr Verwalter / ihr Hirt / ihr
keuscher vnd starcker Bollust / ihr
vollkommene Frewd / vnd alles vn-
außsprechlich Gut / zugleich alles
miteinander: dann du bist das einig/
höchst vñ war Gut / vnd ich wil mich
nit lassen abweisen / biß daß du mich
ganz vnd gar bringest von dieser
meiner Zerstörung vñ Vngestalt zu
dem Friedē dieser allerliebsten Mut-
ter / da dann ist der Ursprung meines
Geistes / diesem Jerusalem mache
mich

mich gleichförmig / vnnnd bestetige
mich in Ewigkeit / O mein Gott vnd
mein Barmhertzigkeit.

Was für Vnderscheidt sey zwischen der
Weisheit / welche das Haus Gottes ist /
vnnnd der Göttlichen ewigen
Weisheit.

Das 18. Capittel.

Ist ist dein Haus / O Gott /
welches nicht irdisch / auch
mit keiner himmlischen Last
umgeben / sondern ist geistlich vnnnd
theilhaftig deiner Ewigkeit : dann
es bleibet ohne Mackel ewig. Dann
du hast es verordnet zubleiben im-
mer vnnnd ewiglich / hast ein Gebott
gesetzt / das wird nicht ubergangen.
Doch es ist dir Gott nicht gleich-
ewig. Dann es nicht ohn Anfang /
dieweil es ist gemacht worden / dann
die Weisheit ist vor allen Dingen

G

geschaf-

geschaffen / aber gewißlich nicht die
jentliche Weißheit / die Gott dem Väter
durchaus gleichewig vnd gleich-
gestalt ist / durch welche alle Ding
erschaffen seynd / vñ in welchem An-
fang Himmel vnd Erden gemacht
seynd. Aber fürwar ist sie die
Weißheit / so erschaffen ist / als nem-
lich / die geistlich Natur / welche ein
Licht ist / durch Anschawung des
Lichts. Dann sie wird auch die
Weißheit genennet / ob sie gleich er-
schaffen : Aber wie groß der Un-
terscheidt ist zwischen einem Licht
das erleuchtet vnd einem Licht / das
erleuchtet wird : so groß ist auch der
Unterscheidt zwischen der der höchsten
Weißheit / die alles erschaffenet
vnd zwischen dieser Weißheit / die
erschaffen ist : Gleich wie zwischen

der

der Gerechtigkeit / die uns recht-
fertigt macht / welche du bist unser
Gott / vnd der Gerechtigkeit die
durch unser Rechtfertigung worden
ist. Dann wir werden auch genennet
die Gerechtigkeit Gottes des Vat-
ters / in dir seinem Sohn unserm
Herrn / wie der Apostel bezeuget:
Darumb dietweil ein besondere
Weisheit vor allen Dingen geschaf-
fen / welche geschaffen ist / ein ver-
nünftiges vnd verständigs Gemüt
oder Wesen / als nemlich deiner feu-
schen Statt / unserer Mutter / wel-
che droben ist / vnd ist frey vnd ewig
in den Himmeln. In welchen Him-
meln? Allein in den Himmeln aller
Himmel die dich loben / dann diß ist
das jenig / so gesagt wird: Der
Himmel aller Himmel dem Herrn.

Vnd ob wir gleich kein Zeit vor ihr
finden / wie sie dann dem Geschöpf
der Zeit vorgehet / dann sie ist vor
allen Dingen geschaffen / dennoch
bist du vor ihr / Ewiger Gott ein
Schöpffer aller Ding / von dem sie
gemacht worden / vnd ihren Anfang
genommen hat / gleichwol nicht in
der Zeit / dann es war noch kein Zeit /
dennoch ist sie nach ihrer Weise ge-
schaffen : Darumb ist sie dermas-
sen von dir Gott vnserm Herrn /
daß sie bey weitem ein anders seyn
soll / dann du / ob wir gleich we-
der vor ihr / noch in ihr einige Zeit
finden / dann sie ist geschickt dem
Angesicht immerdar zu sehen / dar-
von sie auch nirgendt sich abwen-
det : Dahero kompts dann / daß sie
keines wegs wird verwandelt:

Aber

Aber doch ist sie zur Verwandlung geneigt / dardurch sie kändt finster vnd kalt werden / wann sie dir nicht mit so grosser Lieb anhteng / vnnnd also gleichsamb vber dem Mittags Schein leuchtet / vnnnd auß dir erhigt wäre. Endelich hangt sie mit so keuscher Lieb an dir dem waren vnnnd warhafftig ewigen Gott / ob sie schon nicht gleich ewig mit dir ist / daß sie doch durch keine Veränderung vnnnd Abwechslung der Zeit / von dir wird auffgelöst vnnnd vergehe / sondern sie ruhet in deiner allein warhafftigsten Betrachtung. Dann du Gott (dieweil sie dich so hoch liebet / als du haben wilt) erzeigest dich ihr / vnd sie ist damit wol begnüget. Darumb weichet sie weder von dir / noch von ihr selbst ab /

G

3

son-

sondern bleibt immerdar in gleichem
Standt / beschawet dich das ware
Liecht vnauffhörlich / liebet dich/
als die keusche Lieb / vnablässig. O
wie ein seligs Geschöpf über alles
Geschöpf ist dieses / am meisten aber
selig / dieweil es immerzu anhangt
deiner Seligkeit / steht wol / vñ über
alle massen wol / dieweil du sein ewi-
ger Innewohner vnd Erleuchter bist.
Ich finde auch nichts / das wir kün-
licher vnserm beduncken nach / sollen
nennen / den Himmel aller Himmel
dem Herrn / dann dein Haus / welches
beschawet dein Lust vnd Freud ohn
einigen Abgang / ohn einige Annu-
tung abzuweichen zu einem andern.
Vnd diß ist dein Haus gewißlich /
ein reines Gemüt oder Wesen / auff
allereinträchtigt einig / ein Grunde-

fest

fest des Friedens der seligen Geister:
in den himmlischen seynd diese him-
lische Ding. Hierauß soll die Seel
nun mercken/ deren Pilgerfahrt sich
lang erstreckt / ob sie nun mehr da
sey / ob ihr nun ihre Thränen / ihr
Speiß worden seyen/ ob sie nun etns
begere/ vnd dasselbig erfordere/ daß
sie in deinem Haus wohnen möge
alle die Täg ihres Lebens. Vnd was
ist ihr Leben dann du? Vnd welches
seynd ihre Täg/ dann dein Ewigkeit?
Sie seynd wie deine Jahr / die nicht
vergehen werden: hie mercke nun die
Seel / die es thun kan / wie fern du
über alle Zeit ewig bist / dieweil dein
Haus / welches vnuerrückt blieben
ist / wiewol es dir nicht gleich ewig
ist / doch dieweil es dir vnauffhör-
lich vnd unablässig anhängt / leidet

es kein Veränderung der Zeit / vnd
 in dem es immer zu / durch die be-
 harlichste Keuschheit seinen stetten
 Bestandt schöpffet / auch nie noch
 nimmer von dir seinem gegenwer-
 tigen abweichet / zu dem es sich mit
 ganzer Zuneigung halten thut / hat
 kein zukünftiges / dessen es geuer-
 tig / auch nichts das lang vergan-
 gen / dessen ihm gedächte : so wird
 es also durch keine Abwechselung
 verändert / vnd in keine Zeitten er-
 stretchet.

Hie bittet der Mensch / daß auch das Haus
 Gottes für ihn bitten wolle.

Das 20. Capittel.

Du liechtes vnd schönes
 Haus Gottes / ich hab lieb
 deine Zier / vnd den Orth der
 Ehr des Herrn meines Gottes vnd

Schöpf-

Schöpfers vnd deines Besizers:
mein Wallfahrts Reis soll nach dir
erschaffen/ Tag vnd Nacht soll mein
Herz nach dir hangen/ mein Gemüt
soll nach dir trachten / mein Seel
soll Verlangen haben zu deiner selts-
gen Gesellschaft zukommen. Ich
sage dem jenigen / der mich gemacht
hat / daß er mich wölle besitzen in
dir / dann er hat mich vnd dich ge-
macht : Ja billicher sag du es ihm/
bitt du ihn / daß er mich würdig ma-
che seiner Ehren theilhaftig zusehn/
dann dein heilige Gesellschaft/
vnd dein wunderbarliche Schön-
heit / erfordere ich nicht durch Ver-
dienst / sondern ich hoffe sie zube-
kommen / durch dessen Blut ich er-
löset bin / laß mir allein deine Ver-
dienst helfen / laß dein heilige vnd

allerreineſte Vorbitt meiner Vn-
tätigkeit zu ſterben kommen / welche
bey Gott keines wegs vnkräftig
ſeyn kan. Ich bekenne es / ich hab
geirret wie ein verloren Schaff vnd
mein Wallfahrt hat ſich verlängert /
vnd ich bin weit verſtoſſen von dem
Angeſicht deß Herrn meines Got-
tes / in dieſe elende Blindheit / da ich
außgetrieben von den Freuden deß
Paradiſes / vnd täglich bey mir be-
wehne / mit trawrigem Geſang vnd
großer mächtiger Klag / das Elend
meiner Gefängnuß / wann ich dei-
ner gedенke / O Mutter Jeruſa-
lem / ſo meine Fuß ſtehen in deinen
Vorhöffen / O heilige vnd wolge-
zehrte Ston / vnd kan dein innerli-
che Ding noch nicht offenbarlich ſe-
hen / ſo verhoffe ich aber / ich werde
auff

auff den Schultern meines Hirten/
deines Erbauers zu dir wider-
umb getragen werden / daß ich
mit dir frölich auffspringe in jener
vnaußsprechlichen Freud / mit de-
ren sich die jenigen erfreuen / die
bey dir seynd vor ihm vnserm Gott
vnd Seligmacher / welcher die
Feindschafft zerstöret in seinem
Fleisch / vnd hat zufrieden gestellet
alles / das im Himmel vnd auff
Erden ist / durch sein Blut: Dann
er ist vnser Fried/der auß beyden hat
eins gemacht / der die zwo Bände
so gegen einander stunden / in sich
zusammen geschlossen: hat vns
verheissen zugeben den bleiben-
den Wolstandt deiner Selig-
keit / in gleicher Weise vnd eben
derselben Gestalt / da er spricht:

Sie

Sie werden gleich seyn den Engeln Gottes im Himmel. O Jerusalem du ewiges Haus Gottes / nach der Lieb Christi sey du mein Freud und Trost: die süsse Gedächtnuß deines seligen Namens / sey ein Ergetzung meiner Betrübnuß vnnnd Mühseligkeit.

Wie diß Leben mit so grosser Bitterkeit besprengt sey.

Das 21. Capittel.

Dann / O Herz / ich bin dieses Lebens vnd dieser arbeit-seligen Wallfahrt sehr überdrüssig. Diß Leben / ist ein elendes Leben / ein vergengliches Leben / ein ungewiß Leben / ein mühsam Leben / ein unreines Leben / ein Leben so das böse besitzet / ein Königin der Hoffertigen / voll Elends vnd Irthumb:

wel-

welches kein Leben zunennen ist/
sondern ein Todt / darinnen wir alle
Augenblick sterben durch mancher-
ley vnstette Gebrechen / durch vtele-
ren Gestalt des Todts. Sollen wir
dann wol das jenig / so wir in dieser
Welt leben / ein Leben nennen mö-
gen / welches die Feuchtigkeit auff-
blehet / die Schmerze schmälern / die
Hitze außtröcknet / die Lustt krank
machet / die Spense auffblest / das
Fasten mager macht / die Schwennel
zu Leichtfertigkeit bringet / die Trar-
rigkeit verzehret / die Sorg bezwen-
get / die Sicherheit schwächet / die
Reichtumb stolz vnd prächetig ma-
chen / die Armut zu Boden stoßet / die
Jugend erhebt / das Alter krumm ma-
chet / die Schwachheit zerbricht / die
Trarrigkeit nidertruckt ? Vnd auff

alle

alle diese böse Ding / folgt der grim-
mig Tod / vnd schafft also allen Frem-
den dieses elenden Lebens mit ein-
ander ein Ende: vnd so es ist ver-
gangen / lästet sichs ansehen / als wä-
re es nie gewesen. Dieser leiblich
Todt / vnd diß sterblich Leben / ob es
gleich mit erzehlter vnd anderer Bit-
terkeit besprenget ist / so fahet es
doch (ach des Jamers) ihrer sehr viel
mit seinen Lüsten / vnd betreugt ihrer
nicht wenig mit seinen falschen Ver-
heissungen / vnd die weil es also für
sich selbst falsch vnd bitter ist / daß
es auch seinen blinden Liebhabern
vnerborgen nit seyn kan / dannoch
trencket es ein vnzehliches Nennig der
thörichteren Menschen auß dem gül-
denen Becher / den es in der Hand
hat / vnd macht sie gar truncken.

Se

Selig seynd die jenigen / ja der man
wenig findet / die sich seiner Gemein-
schafft entschlagen / die kederlichen
Freuden verachte / sein Gesellschaft
von sich werffen / daß sie nit mit der
verderbenden Betriegerin auch ver-
derben müssen.

Von dem seligen Leben / welches Gott bereit
hat denen / die ihn lieben.

Das 22. Capittel.

Du Leben / welches Gott be-
reitet hat denen / die ihn lie-
ben: ein lebhaftes Leben / ein
seliges Leben / ein sicheres Leben / ein
ruhiges Leben / ein schönes Leben / ein
reines Leben / ein keusches Leben / ein
heiliges Leben / ein Leben das von kei-
nem Tod weiß / weiß von keiner Trau-
rigkeit / ein Leben ohn Mackel / ohn
Schmerz / ohn Angst / ohn Verderb-
nuß /

nusz / ohn Anfechtung / ohn Ver-
mischung vnd Veränderung / ein Leben
aller Zier / vnd ganz voll aller Wür-
den / da kein Widersacher ist / der
sich auffleinet / da kein Völlust der
Sünden ist / da die Lieb vollkommen
ist / vnd kein Forcht / da ein ewiger
Tag ist / vnd ein Geist ihrer aller:
da Gott von Angesicht zu Ange-
sicht gesehen wird / vnd das Ge-
müt mit dieser Speiß des Lebens
ohn Gebrechen ersättigt wird. Es
gellebt mir dein Klarheit zu betrach-
ten / es erfreuen mich deine Güter:
vnd je mehr ich mit begirlichem Her-
zen dieselbigen bey mir kan erwegen /
so viel desto mehr bin ich frantz vor
Lieb vnd deinem hefftigen Verlan-
gen / vnd belüfste mich vber die
massen mit deiner süßen Gedäch-
nuß.

nuß. Darumb geliebt es mir / ja
es geliebt mir ganz hefftig / die Au-
gen deß Herzens zu dir aufzuhe-
ben / den Stand der Vernunft auff-
zurichten / die Anmutung deß Ge-
müts gleichförmig zumachen : Es
geliebt mir rechtsinnig von dir zu
reden / von dir zu hören / von dir zu
schreiben / von dir zu denken / alle
Tag von deiner herrlichen Seligkeit
zulesen / vnd was ich gelesen / zum
offtern mal im Herzen zu widerho-
len / damit ich etwann auff solche
Weise / der Hitz / Gefahr vnd Mäh-
seligkeit dieses sterblichen vnd ver-
genglichen Lebens möge entfliehen /
vnd mich vnder der süßen Erqui-
ckung deiner lebhaftten Lustt erka-
len / zu dir kommen / vnd mein mü-
des Haupt in deinem Schoß einwer-

H

nig

nig niderlegen vnnnd ruhen lassen:
Vmb dessen willen gehe ich in die
lästige Wiesen der heiligen Schrift/
durchsuche die grüneſte Kräutter
der Sprüche / brich sie ab / vnnnd mit
dem lesen iſſe ich sie / durch vieles
erholen widerkäuwe ich sie / vnd wann
ich sie nun beſammen hab / lege ich
sie hin / vnnnd verware sie in dem ho-
hen Sitz der Gedächtnuß / auff daß
ich also dein Süßigkeit ſchmecke / vñ
die Bitterkeit dieſes elendigſten Le-
bens deſto weniger empfinde. O
du allerbeſtes Leben / O wie ein
rechtseliges Reich / da weder Todt
noch Endt iſt / darinnen alles ohn
einige Zeit in Ewigkeit / da ein ſetter
Tag ohne Nacht kein Zeit zuhaben
weiß / da der obſigend Ritter den
lobſingenden Hören der Enael zu-

geſtel

gekellet / vnnnd Gott ohn Vnder-
laß ein Lied singet von den Gesän-
gen Sion:

Sein edel Haupt ist zieret schon /
Vmbgeben mit der ewigen Kron.
O daß ich meiner Sünden Verzei-
hung erlanget / vnd die Bürden des
Fleisches bald abgelegt / vnnnd also
möcht eingehen in dein Freyrd / die
ware Ruh zuhaben / vnnnd kommen
in die herrliche vnnnd zierliche Ring-
mauren deiner Statt / die Kron
des Lebens von der Handt des Herrn
zuempfangen / vnnnd daß ich wäre bey
ihren heiligsten Hören / vnd stündte
da mit den allerseligsten Geistern bey
der Herrlichkeit des Schöpfers / vnd
sehe daselbst gegenwertig das An-
gesicht Christi / vnd möcht also ohn
auffhören anschawen das höchst

unaussprechlich vnd unbegreiflich
 Recht / aller Forcht des Todts ab-
 seyn / vnd mich ohne Endt des ewi-
 gen vnderweßlichen Geschencks er-
 freuen.

Von dem Wolstande einer heiligen Seelen
 so sie von hinnen abscheidet.

Das 23. Capittel.

Werwol ist der Seelen / welche
 nach auffgelöstem irdischem
 Körper ganz frey gen Him-
 mel fährt / ist sicher vnd rühig /
 fürchtet weder Sclndt noch Todt:
 dann sie hat zugegen / vnd sihet vn-
 auffhörlich den allerschönsten Herrn
 dem sie gedienet hat / den sie geliebet
 vnd zu dem sie endlich frölich vnd
 herzlich kommen ist. Aber diese so
 ein grosse herrliche Seligkeit wird
 kein Tag schmälern / kein böser

md

mögen hinweg nemen. Die Toch-
ter Ston haben sie gelobt / vnd ge-
sagt : Wer ist die herfürbricht wie
die Morgenröte / schön wie der
Mond / außertwöhlet wie die Sonn /
schrecklich wie die geordnete Heer-
spizen ? Wie frölich schendet sie ab /
wie eilet sie / wie laufft sie / diu weil
sie ihren Geliebten mit grossen ver-
wundern hört zu ihr sagen : Ste-
he auff / eile mein Freundin / mein
Schöne / vnd komm her : der Winter
ist nun vergangen / der Regen ist hin-
weg vnd dahin / die Blumen seynd
herfür kommen in vnser Landt /
die Zeit des Lebenschnitts ist her-
bey kommen / vnd die Turteltaub
läffet sich hören in vnserm Landt.
Der Feigenbaum hat Knotten ge-
wonnen / die Weinstöck blühen vnd

geben ihren Geruch. Stehe auff/
eile mein Freundin / vnd komm mein
Schöne / mein Taub in des Felsenlö-
chern / in den Steinrigen / zeig mir
dein Angesicht / laß mich hören de-
ne Stimm: dann dein Stimm ist süß/
vnd dein Angesicht lieblich. Komm
her mein Außerröhlte / mein Schö-
ne / mein Taub / mein Unbefleck-
te / mein Gespons / komm her / so
wil ich meinen Stul in dich stellen:
dann ich hab Lust an deiner Schö-
ne: Komm her / auff daß du dich
setzest vor meinem Angesicht / mit
meinen Engeln / deren Gesellschaft
dir von mir verheissen worden ist:
Komm her / nach vieler Gefahr vnd
Arbeit / gehe ein in die Freud deines
Herrn / welche niemand von dir ne-
men wird.

An

Anrufung der Heiligen.
Das 24. Capittel.

Selig seyd ihr/alle Gottes Heiligen/ die ihr nun überschiffet habt das Meer dieser sterblichen Natur/ vñnd seyd würdig gewesen zukommen zum Anfahr der ewigen Ruhe/ Sicherheit vñnd Friedens/ seyd immerdar sicher vñnd ruhig/ lästig vñnd frölich: Ich bitt euch von Herzen durch ewer Lieb/ die jr nun ewrer Seligkeit versichert: seyd auch für vns sorgfältig/ ihr seyd ewrer vnvergenglichen Herrlichkeit versichert/ so seyd sorgfältig über vnser vielfältigs Elend. Ich bitt euch durch den jenigen/ der euch erwöhlet/ der euch so herzlich gemacht hat/ von dessen Schöne ihr nun ersättiget werdet/ von dessen Vnsstet-

H 4 lig-

ligkeit ihr nun vnsterblich worden
seyd / vber dessen seligster An-
schauung ihr euch allzeit erfreuet
seyd vnser für vnd für eingedenck/
kompt vns elenden zu steyr / die wir
noch im Meer dieses Lebens / durch
die vmbstehende anfallende Sturm-
windt hin vnnnd her geworffen wer-
den. Ihr seyd die allerschönste
Pforten / welche gar hoch auffge-
fährt / helffet vns / dem geringen
Estrich / die wir weit hie vnden
liegen: Reichet vns die Handt / rich-
tet vns ligende auff / vnnnd stellet
vns auff die Füß / damit wir von
vnserer Schwachheit erledigt / ge-
sundt vnd starck werden im Streit.
Flehet vnnnd bittet embsiglich vnnnd
ohn Vnderlaß für vns elende vnd
ganz hinlässige Sünder / damit wir
durch

durch ewer Gebett zu ewrer heiligen
Gemeinschaft auffgenommen wer-
den / dann wir können anders nicht
selig seyn. Dann wir seynd sehr ge-
brechlich / vnnnd gar schwache vnver-
mögliche Menschen / des Barts
Diener / vnnnd des Fleisches eigene
Knecht / an denen sich kaum ein War-
zeichen der Tugend sehen lässt. Aber
doch stehen wir in der Bekannntnuß
Christi / fahren auff dem Holz
des Creutzes daher / schiffen durch
dis groß vnnnd weit Meer / da vn-
zählliche viel Thier seynd / beyde kleine
vnnnd grosse / da ist der allergrimmigst
Drach allzeit bereit zu verschlin-
gen / da seynd die gefährlichen Orth
Scylla vnnnd Charybdis / vnnnd an-
dere unzählliche mehr / darinnen die
vnfürchtigen vnnnd zweiffelhaffti-

gen

gen im Glauben Schiffbruch leiden. Bittet den Herren / bittet ihr Gottseligen / bittet alle Scharen der Heiligen mit allen Hauffen der Himmlischen / daß uns durch ewer Vorbitt vnd Verdienst werde geholffen / damit wir mit gesundem Schiff vnd ganzer Baar kommen mögen zu dem Anfurt der ewigen Ruhe vnd Seligkeit deß immerwährenden Friedens / vnd vnausschörlichen Sicherheit.

Wie die Seel Verlangen hat nach der Statt Jerusalem / die droben ist.

Das 25. Capittel.

Mutter Jerusalem / ein heilige Statt Gottes / die allerliebste Gespons Christi / mein Herz liebet dich / mein Gemüt verlanger vber die massen nach deiner

ner

ner Schöne. O wie wolgezietet/
wie herrlich / wie edel bist du? Du
bist durchaus schön / vnd ist kein
Mackel an dir. Frolock vnd freue
dich / du wolgestalte fürstliche Toch-
ter / dann der König hat Lust an dei-
ner Schöne / vnd der schönest vnder
den Menschen Kindern liebet dein
Zier. Aber wie ist dein Geliebter für
andern Geliebten gestalt / O du al-
lerschönste? Mein Geliebter ist
weiß vnd rot / außerkoren vnder
viel tausenden. Wie ein Apffelbaum
vnder den wilden Bäumen / also ist
mein Geliebter vnder den Söhnen.
Siehe ich siße nun frölich vnder dem
Schatten dessen / nach dem mich
so sehr verlanget hat / vnd sein
Frucht ist meiner Kehlen süß. Mein
Geliebter hat sein Handt durchs

Loch

Voch gesteckt / vñnd mein Leib erzit-
tert darfür : Ich suchte des Nachts
in meinem Bett / den mein Seel lie-
bet: ich suchte / vñnd hab ihn gefunden:
Ich halte ihn nun / vñnd will ihn nicht
von mir lassen / biß daß er mich führe
in sein Haus / vñnd in sein Schlaf-
kammer. O du mein herrliche Mut-
ter / dann daselbst wirst du mir über-
flüssiger / vñnd vollkommlicher ge-
ben dein allersüßeste Brüst : vñnd
wirst mich sat machen / durch ein
wunderbarliche Ersättigung / also
daß ich fermer in Ewigkeit weder
Hunger oder Durst haben werde:
Wie wol wird es alsdann umb
mein Seel stehen / ja immer vñnd
ewig wol / so ich werde mögen an-
schawen dein Herrlichkeit / deinen
seligen Standt / deine Schöne / deine

Pfor-

Pforten vñ Mawren/ deine Gassen
vnd vielfältige Wohnungen/ deine
adelichste Bürger/ vñ dein al-
termächtigsten König in seiner Zier:
Dann deine Mawren seynd auß
edelm Gestein/ deine Pforten von den
besten Perlin/ deine Gassen von dem
reinsten Gold/ in welchen das freu-
dig Halleluia ohn Vnderlaß gesun-
gen wird. Deine Wohnungen/ de-
ren viel/ seynd mit gevierdten Stei-
nen auß dem Grundt geführet/ mit
Sapphiren erbarwet/ mit guldnen
Ziegeln gedeckt/ darcin kompt kei-
ner/ er sey dann rein/ kein besleck-
ter wohnet da. Du bist gar schön
vnd holdselig in deinen Lustfreuden/
O Mutter Jerusalem. Dergleichen
ist gar nichts in dir/ was wir hie
leiden/ was wir in diesem elenden

Le-

Leben vor uns sehen : Es ist in dir
kein Finsterniß oder Nacht / noch
einige Verwandelung der Zeit. Es
leuchtet in dir kein angezündte Kerz/
oder desmonds Schein / oder der
Sternen Glanz / sondern Gott von
Gott / Licht von Licht : die Sonn
der Gerechtigkeit erleuchtet dich für
vnd für : das weiß vnd unbefleckt
Lamb / ist dein helles vnd allerschön-
stes Licht : die unablässig Anschau-
ung dieses allerschönsten Königs/
ist dein Sonn vnd Klarheit / ja al-
les dein Gut : Er / der König aller
König / ist mitten in dir / vnd seine
Knaben seynd umb ihn her. Allda
seynd die lobsingende Chör der En-
gel / allda ist die Gesellschaft der
himmlischen Bürger / allda ist das
süße Freudenfest aller deren / so auß

die-

diesem trawrigen Zamerthal zu de-
nen Freuden widerkeren: Allda ist
der fürsichtig Chor der Propheten/
allda ist die zwölffaltig Zahl der
Aposteln / allda ist die obsiegend
Heerschar der unzähligen Märty-
rer / allda ist die hochlöblich Ver-
sammlung der heiligen Beichti-
ger / allda seynd die rechtschaf-
fene vnnnd vollkommene Mönch/
allda seynd die heilige Weiber/
welche die Lüssen der Welt / vnd die
Schwachheit irer Natur overtun-
den haben / allda seynd Knaben vnd
Mägdelein / die ihre junge Jahr mit
heiligen Sitten zubracht haben: all-
da seynd Schaff vnnnd Lämmer / die
nun den Stricken dieses Bollusts
entgangen seynd / frolocken alle in
ihren eignen Wohnungen / ist gleich-
wol

wol ein vnderſchiedliche Herligkeit
eines jedern beſonder / iſt aber doch
ein gemeine Freud ihrer aller. Allda
regieret ein ganze vnd vollkom-
mene Lieb / dann allda iſt Gott alles
in allen / welchen ſie ohne Endt an-
ſchawen / vnd dieweil ſie ihn jimmer-
zu anſchawen / brengen ſie in ſeiner
Lieb/leben vnd loben ihn / loben vnd
lieben ihn. Alles ihr Werck iſt das
Lob Gottes ohn End / ohn müd wer-
den / ohn Arbeit: wie ſelig / ja war-
haſtig vnd ewig ſelig werde ich dan
ſeyn / ſo ich nach Auflöſung dieſes
geringen Körpers / werde mögen
hören dieſelbigen Geſang der him-
liſchen Meloden / welche die Bür-
ger deß öbern Vatterlandes ſampt
den Heerſcharen der ſeligen Geiſter/
dem ewigen König zu Lob ſingen.

Ge-

Gewißlich gang vber die massen
wol wird es dann umb mich ste-
hen / so ich auch selbst werde mö-
gen dieselbigen singen / vnd da ste-
hen bey meinem König / bey mei-
nem Gott vnd meinem Obersten/
vnd werde ihn mögen sehen in sei-
ner Herzlichkeit / wie er dann mil-
tiglich verheissen hat vnd gespro-
chen: Vatter / ich will / daß / wo ich
bin / auch die seyen / die du mir ge-
ben hast / daß sie mein Klarheit se-
hen / die ich bey dir gehabt hab/
ehe dann die Welt gegründet
war. Vnd anderswo: Wer mir
dienet / der folge mir nach: vnd
wo ich bin / da soll mein Diener
auch seyn. Vnd abermals: Wer
mich liebet / der wird geliebet von
meinem Vatter / vnd ich werde

I

ihn

ihn lieben / vnd mich ihm offen-
baren.

Ein Lobgesang von der Herlichkeit des
Paradieses.

Das 26. Capittel.

I.

Mein Gemüt sehr dörz vnd dürstig ist /

Zum Brunn des Lebens dem nicht brist:

Die gfangne Seel begeret loß /

Der Erd wünscht sie das Fleisch in Schoß.

II.

Sie sucht vnd strebt mit allem Sinn /
Ihr Vatterlandt zu haben inn:
Dieweils in Elend sie geplagt
Beklagt sich dessen Tag vnd Nacht.

Wann

III.

Wann sie betracht die Herzlichkeit
Durch Sünd verlorn/es thut ihr leid:
Das böß vor Augen bringet ihr
Nachdenckender verlornen Zier.

IV.

Wer kan melden wie groß da sey?
Die Freyd des höchsten Friedens frey?
Auszitter Perlin lebendreich
Ist alls erbawegar schön vnd gleich.

V.

Die hohen Tach auß Gold ganz rein/
Hell scheinen sampt den Seelen fein:
Ausz edlen Steinen diß Gebäw
Ist gemacht vnd bleibet new.

VI.

Ausz reinem Gold die Gassen all
Seynd gepflastert/leuchten wie Crystall:
Kein Rath/kein Mist wird da gespürt/
Wen hat ein Seucht je da berürt?

VII.

Des rauhen Winters harte Kälte/
Des Sommers Hitz da nichts erhelt:
Die Rosenstöck dablähen stett/
Der Frühling nimmermehr vergeht.

VIII.

3 2

Die

Die Lilgen weiß/ der Saffran rot/
 Der Balsam schwiz ohn alle Noth:
 Die Wiesen grün/ die Saat ist frech/
 Das Hönig fließt wie Wasserbäch.

IX.

Da ist von Salben edler Bruch/
 Der Würs vnd Specherey genug:
 Die Aepffel hangen immerdar/
 Die Wäld seynd schön ohn einig Gfahr.

X.

Der Mond geht weder ab noch auff/
 Kein Sonn ist da/ kein Sternen Lauff:
 Das Lamb ist dieser seligen Statt
 Ein ewigs Liecht/ das nit vergahet.

XI.

Kein Nacht noch Zeit wird da erkandt/
 Ein stetter Tag hat sein Bestandt:
 Ein jeder Heilig leuchtet ganz
 Gleich wie der hellen Sonnen Glang.

XII.

Seynd nun gekrönet nach dem Sieg/
 Erfreuen sich ganz inniglich:
 Erzehlen nun den Kampff vnd Streit
 Deß geschlagenen Feinds in Sicherheit.

XIII.

Seynd aller Mackel ledig zehle/

Das

Das Fleisch bey ihn nichts mehr erhelt:
Dieweil es sich nun geistlich bsündt/
Ist Leib vnd Seel gleichförmig gsinnnt.

XIV.

Sie leben all in grossem Fried/
Vnd leiden keinen Anstos mit:
Der Endrung sie nun wol abseyn/
Erholen ihren Ursprung rein.

XV.

Die Gestalt der Wahrheit gegenwart
Beschawen sie gang fein vnd zart:
Vnd schöpffen eitel Süßigkeit
Vom Brunn des Lebens ohne Zeit.

XVI.

Drumb bleiben sie unwandelbar/
In einem Standt seynds immerdar:
Seynd lebhaft/schön/lüstig vnd gesunde/
Kein Sündt kan sie nun machen wunde.

XVII.

Kein Krankheit bringt ihn Vngestalt/
Die Jüngling werden nimmer alt:
Ein ewigs Wesen bleibet ihn/
Dann was vergohet/ist alles hin.

XVIII.

Drumb grünen sie vnd blühen schon/
Verderbnuß/Schad/fleucht weit daruon:

J 3

Vn

Unsterblich seynd sie für vnd für/
Der gewölich Todt findt da kein Thür.

XIX.

Der alles weiß/den wissen sie:
Wie ist ihn was verborgen ie?
Dann was ins jedern Herzen Grunde
Verborgen/ist dem andern kundt.

XX.

Ein gleicher Will ist stetts bey ihn/
Ihr Gmüt ist eins vnd all ihr Sinn:
Ob gleich die Arbeit Vnderscheidt
Bringt am Verdienst/ist keinem leide.

XXI.

Die Lieb ist gleich/helt alle gemein/
Durchauß stimmen sie vber ein:
Was sonst eins jeden eigen ist/
Wird allen gemein ohn argel ist.

XXII.

Dann wo der Leib/da samlen sich
Billich die Adler embsiglich:
Auff daß der Heiligen Seelen Schar
Erquickung hab der Engeln gar.

XXIII.

Die Bürger beydes Vatterlandts
Haben eins Brodts/bleibt ewig ganz/
Seynd immer sat/begerens doch/

Sie

Sie habens/vnd verlangt sie noch.

XXIV.

Die Füll erwecket kein Verdruss/
Der Hunger kein Bekümmernuß:
Seynd girig/essen früh vnd spat/
Essen/vnd seynd doch immer sat.

XXV.

Sie singen stetts ein neuen Gsang/
Wie lieblich laut ihr Stimmen Klang?
Viel Instrument seynd auch darbey/
Damit sie jubilieren frey.

XXVI.

Diß heilig/schön/sieghafft Gebäw
Lobt stetts den König in Lieb vnd Trew:
Wol ist die Seel/die vor ihr kan
Den Himmel König schawen an.

XXVII.

Vnder seim Stul vnd hohen Thron/
Sieht sie ein groß Werck umbher gon/
Die Sonn/den Mond/die runden Stern/
Sampt den Planeten nah vnd fern.

XXVIII.

Herz Christ/der streitbarn Sieg vnd Krafft/
Hilff mir zu dieser Bürgerschaft/
Führ mich nach diesem Kampff vnd Streit
Zu ihnen in die ewig Frewd.

I 4

Deß

XXIX.

Des Gschencks der seligen Bürger gut/
 Mach mich theilhaftig wolgemut/
 Mach starck mein Krafft zu diesem Sieg/
 Daß ich im Kampff nit vndenlig.

XXX.

Zulezt wann ich hie fahr daruon/
 In Ruh gib mir den guten Lohn/
 Zugenieß den ohn einigs End/
 Mein Geist befehl ich in dein Händ.
 Amen.

Ein stettigs Lob / das die Seel voll
 bringet / wann sie betrachtet die Gott-
 heit / so droben ist.

Das 27. Capittel.

D Mein Seel / lob den Herrn/
 vnd alles was in mir ist / sei-
 nen heiligen Namen. Lob den
 Herrn / mein Seel / vnd vergiß nicht
 aller seiner Gutthaten. Lobet den
 Herrn all seine Werck / an allen Or-
 thē seiner Herrschung. O mein Seel /

lobe

lobeden Herrn. Laß vns Gott prei-
sen/ den die Engel preisen/ die Herr-
schaffen anbetten / die Gewalten
erzittern/ den die Cherubim vnd Se-
raphim mit vnauffhörlicher Stim
zuruffen : Heilig / Heilig / Heilig.
Laß vns vnsere Stimmen mit den
Stimmen der heiligen Engeln ver-
einigen / vnd laß vns preisen den ge-
meinen Herrn nach vnserer Weise
vnd Vermögen. Dann sie loben den
Herrn auff's allerreinst vnd unab-
lässig / als die immerdar der Göttli-
chen Betrachtung anhangen/ nicht
durch einen Spiegel vñ im dunkeln/
sonder von Angesicht zu Angesicht.
Wem ist es aber möglich zusagen/
oder zgedencken / was da sey für
ein grosse unzählliche Meßig der seli-
gen Geister / vnd himlischen Heers-

kräftten vor dem Angesicht Gottes
deß Allmächtigen Herrn / was für
ein grosses Fest ohn Endt bey ihnen
sey / durch die Anschawung Got-
tes / was für ein Freud ohn einigen
Gebrechen / was für ein innbrün-
stige Lieb / die nicht peinigt / sondern
belästigt / was sie für ein Verlan-
gen haben Gott anzuschawen mit
Ersättigung / haben die Ersättigung
mit dem Verlangen / denen weder
das Verlangen Schmerzen bringt /
noch die Ersättigung Vberdruß er-
wecket ? wie sie so selig seynd / die
weil sie der höchsten Seligkeit an-
hängen ? Wann sie so ein schönes
Licht worden seynd / dem wahren
Licht vereintigt ? Wie sie für vnd
für anschawen die vntwandelbar
Dreyfaltigkeit / nun auch vntwan-

del-

delbar worden seynd : Aber wann
werden wir die Höchheit der Eng-
lischen Bürden begreifen mögen/
so wir auch die Natur vnserer See-
len nicht erforschen künden? Was
ist sie doch für eine/die das Fleisch le-
bendig machen kan/vñ kan sich selbst
in heiligen Gedancken / wie sie will/
mit einziehen? Was ist sie für eine/
die so starck / so schwach / so klein/
so groß / daß sie auch die Geheim-
nuß Gottes ersuchet/vnd die himm-
lische Ding beschawet / vñd von
der man weiß / daß sie durch ihr
Scharpffsmigkeit die Erfahrung vte-
ler Künste dem Menschen zu gut er-
funden hat? Was ist sie dann für
eine / die so viel von andern Dingen
weiß / vñd wie sie ist gemacht wor-
den / das weiß sie gar nicht? Ob
gleich-

gleichwol ihrer etlich zweiffelhafft-
ge vngewisse Ding von ihrem Br-
sprung fürgeben / so finden wir doch
daß sie sey ein vernünftiger Geist /
durch die Krafft des Schöpfers ge-
macht / der da vnsterblich lebt / nach
seiner Weise / der den sterblichen Leib
auffenthelt vnnnd lebendig macht /
welcher aber doch der Veränderung
vnderworffen / der Vergessenheit
zugethan / welche die Forcht off-
mals ansicht / vnnnd die Frewd er-
hebt. O wie ein wunderbarlich
Ding / darab man sich wol billich
zum höchsten entsetzen soll. Von
Gott zwar der alles erschaffen / der
da ist vnbegreiflich vnnnd vnauß-
sprechlich / lesen / reden vnnnd schrei-
ben wir hohe vnnnd wunderbarliche
Ding: Was wir aber von den En-
geln

geln vnnnd den Seelen sagen / das
können wir nicht so scheinbarlich be-
weren. Aber das Gemüt soll von
diesen Dingen sein für vber gehen/
vnd alles vbersteigen / was erschaf-
fen ist / soll lauffen vnnnd auffsteigen/
fliehen vnd durchtringen / vnnnd soll
die Augen des Glarbens / so viel im
möglich / auff den jénigen richten/
der alles erschaffen hat. So wil ich
nun Stegen vnnnd Staffeln bauen
in meinem Herzen / vnnnd an densel-
bigen soll mein Seel auffsteigen/
vnnnd durch mein Gemüt selbst wil
ich auffsteigen zu meinem Herrn/
der droben bleibt vber meinem
Haupt. Alles was äußerlich gese-
hen / was geistlich eingebildet
werden mag / soll gewaltiglich von
dem Anschawen meines Herzens

weit

welt abgetrieben seyn: allein ein reiner einfältiger Verstandt / soll eines geschwinden Flugs dahin fahren / vnd kommen zu dem Schöpffer selbst der Engeln / der Seelen / vnd aller Ding. Dis ist ein seliges Gemüt / welches die vndersten Ding verlässet / vnd die obersten begert: welches deß Sitz seiner Wohnung im hohen bereitet / vnd beschawet die Sonn der Gerechtigkeit mit Adlers Augē von den höchsten Felsen herab. Gewißlich ist nichts so schön vnd lustig / dann allein Gott selbst mit dem Gemüt anzuschawen / vnd mit Begierd deß Herzens zubetrachten / vnd auff ein wunderbarliche Weise / vsichtbarlich den vsichtbaren zusehen / vnd also nicht diese / sondern ein andere Süßigkeit zuschmecken /

vnd

vnd nicht dieses / sondern ein anders
Licht anzuschawen. Dann diß
Licht / so mit maß vmbgeben in
Zeit geendet / durch zufallende Nacht
verändert wird / vnd das wir mit
dem Gewürm vnd Viehe gemein
haben / ist in Vergleichung jenes
höchsten Lichts / kein Licht zu-
nennen / sondern Nacht oder Fin-
sternuß.

Was es sey / Gott gleichsamb zusehen vnd
zubegreifen / vnd wie man von Gott
gesinnet seyn soll.

Das 28. Capittel.

Wetwol aber jenes höchstes
vnd unwandelbares We-
sen / das wahre Licht / das
vnergänglich Licht / das Licht
der Engeln / in diesem Leben nie-
mand sehen kan / welches allein

Den

den Heiligen zu ihrer Belohnung vorbehalten wird in der himmlischen Glory: doch so wir dasselbig glauben/ vnd verstehen/ vnd empfinden/ vnd dessen innbrünstig vnd begirig seynd: ist gleichsamb so viel als wann wir ihn / vnsern Herrn vnd Gott/ sehen vnd begreifen theten. So soll nun die Stimm vber die Engel erschallen/ vñ soll der Mensch mit ernstem Gemüt Gott beschawē/ soll ihm mit Worten sein Lob aussprechen so gut als er kan. Dann es ist billich / daß das Geschöpf seinen Schöpffer lobe: dann er hat vns erschaffen / daß wir ihn loben sollen / der vnser Lob sonst nicht dürfftig. Er ist aber ein unbegreifliche Krafft / bedarff keines/ hat an ihm selbst genug. Groß ist der

Herr/

Herz/ vnser Gott/ vnnd groß ist sein
Krafft / vnd seiner Weißheit ist kein
Zahl. Groß ist der Herz vnser
Gott / vnnd sehr löblich. En diesen
soll das Gemüt lieben/ die Zung sin-
gen/ die Handt schreiben/ vnnd sol-
cher heiligen Vbungen soll sich ein
glaubig Gemüt gang vnnd gar be-
fleissen. Ein jeder Mensch/ den ver-
langet die himmlische Ding zube-
trachten / soll sich mit den allerlieb-
lichsten Speissen dieser himmlischen
Specullerung ohn Vnderlaß er-
quicken / auff daß er also mit dem
himmlischen Futter gemestet / mit
lautter Stimm ruffen möge / ja er
soll ruffen von ganzem Grund seins
Herzen/ er soll ruffen mit Jauchzen/
vnd auß ganz innbrünstigem Ver-
langen seins Gemüts also sprechen:

K

Ein

Ein Gebett / welches sehr viel Eigenschafften
Gottes erkläret.

Das 29. Capittel.

Du allerhöchster / bester /
Allmächtigster / barmher-
zigster / gerechtigtster / ge-
heimbster / gegenwertigtster / schön-
ster vnd stärckster / du siehest / vnd
bist vnbegreiffllich : bist vnsichtbar /
vnd sihest alles : vntwandelbar / vnd
verwandelst alles : bist vnsterblich /
vnsegllich / vnermeslich / vnmombgeb-
lich / vnendlich / vnerschäglich / vn-
ausprechlich / vnerforschlich / vn-
bewegt / bewegest du alles : bist vner-
gründtlich / vnsegllich / wol zu förch-
ten / vnd schrecklich zu ehren vnd zu
achten / ja billich groß vnd hoch zu
ehren / nimmer neu / nimmer alt /
e newest du alles : bringst die Hof-
fert

fertigen/ daß sie veralten / vnnnd sie
wissens nit: handelst stetts/ vnd bist
stetts rühig: samlest ein/ vnnnd be-
darffst nichts: trägst alles ohne
Last / erfüllest alles vnbeschlossen/
erschaffest / beschirmest / ernehrest
vnd vollbringest alles: du suchest/
so dir doch nichts mangelt: liebest
ohne Brunst/ enfferst vnd bist sicher:
es rettet dich / vnd bleibst vnbe-
küm-
mert: zürnest / vnnnd bist doch still:
verwandest die Werck / aber dei-
nen Färschlag nicht. Nimbst auff
was du findest / vnnnd hast es nie
verloren: bist niemals dürfftig/
vnd frewest dich des Gewinns: bist
gar nicht geizig / vnd heischest Bu-
cher: es wird dir dargelegt / auff
daß du schuldig werdest: vnnnd wer
hat etwas/ das nicht dein ist? Beza-

lest die Schulden/ vnd bist niemand
schuldig: lässest die Schulden nach/
vnd verleurest nichts: der du allein
alles lebendig machest / der du al-
les erschaffen / der du allenthalben
bist / vnnnd allenthalben ganz / den
man kan empfinden / aber nicht se-
hen: der du nirgend abwesend bist/
vnd bist doch fern von den Gedan-
cken der bösen. Der du auch da-
selbst nicht abwesend / da du fern:
dann wo du nicht bist mit Gnaden/da
bist du mit der Rach: Der du alles
berürest / vnd berürest doch nicht al-
les gleicher weiß: dann du berü-
rest etliche Ding daß sie seyen / nicht
aber daß sie leben / empfinden vnnnd
vnderscheiden: etliche aber berü-
rest du / daß sie seyen vnd leben / aber
nicht daß sie empfinden vnd vnder-

schet

scheiden: etliche aber berürest du / daß
sie seyen / leben vnd empfinden / aber
nicht daß sie vnderscheiden: etliche
aber berürest du / daß sie seyen / em-
pfinden vnd vnderscheiden. Vnd
ob wol nimmer etwas vngleichs
an dir ist / so berürest du doch vnglei-
cher Weise / vngleiche Ding / der du
allenthalben immerdar gegenwer-
tig bist / vnd man kan dich kaum fin-
den: stehest still / vnd wir gehen dir
nach / vnd können dich nicht ergreif-
fen / der du alles fassst / alles erfül-
lest / alles umbfahest / alles ober-
höhest / alles auffenthältest / aber
du auffenthältest nit an einem Theil /
daß dich das ander Theil obertra-
gen kündt: du erfüllest auch nit an
einem Theil / vnd umbfahest es am
andern Theil / sonder mit dem omb-

K 3

fahen

fahen erfüllest du es / vñnd mit dem
erfüllen vmbfähest du es / mit dem
auffenthaltē vberhöhest du es / vñnd
mit dem vberhöhen auffenthältest
du es. Der du die Herzen der Glau-
bigen lehrest ohne gethöß der Wort.
Der du dich erstreckest von Endt
zu Endt gewaltiglich / vñnd ordnest
alle Ding lieblich : Den kein Orth
erweitern kan / auch kein Zeit ver-
mehrē. Es gehet dir weder ab
noch zu / sonder du wohnest in einem
Licht / da niemand zukommen kan/
welchs kein Mensch je gesehen / auch
nicht sehen kan. Vñnd ob du gleich in
dir selbst rühig bleibest / vñnd ge-
hest du doch alles allenthalben / bist
allenthalben gar vñnd ganz : Dann
man kan dich nicht trennen oder zer-
theilen / dann du bist warhafftig

ein

ein einiger / wirst auch nicht zer-
stückelt : Dann du bist ganz / vnd
fassest das ganz / erfüllest das ganz/
erleuchtest vnd besizest das ganz.
Gewißlich die vnermessliche Tieffe
dieses Geheimnuß / kan des Men-
schen Gemüt nicht begreifen / kein
wolredende Zung kan sie ausspre-
chen / keine weitläuffige Predig-
ten / keine Bücher der Libereyen
können sie erklären / wann die ganze
Welt mit Büchern erfüllet würde/
so kan doch dein vnaussprechliche
Erkantnuß nit erkläret werden / daß
du bist warhafftig unsaglich / den
man keins wegs beschreiben noch
schliessen kan / der du bist der Brunn
des Göttlichen Liechts / vnd die
Sonn der ewigen Klarheit / bist
groß ohn Maß / vnd darumb bist du

K

4

vn-

unmeßlich : bist gut ohn Vergle-
chung / vnnnd darumb bist du war-
hafftig vnd zum höchsten gut / vnnnd
ist niemand gut / dann du allein/
dessen Will das Verck ist / dessen Be-
geren das Vermögen ist : Der du
alle Ding auß nichts erschaffen / als
die du allein durch deinen Willen
gemacht hast / der du alles dein Ge-
schöpff ohn einige Mangel besitzest/
vnd ohn Arbeit verwaltest / vnd ohn
Verdruss registereest. Vnd es ist nichts
das dir künde die Ordnung deiner
Herrschaft verwirren / weder im
höchsten oder im tieffsten. Den wir
an allen Orthen ohn Orth haben/
der du alles erhälttest ohn Umbge-
bung / der du allenthalben zugegen
bist / ohn Statt vnd Bewegung : der
du des bösen kein Vrsacher bist / wel-
ches

ches du nicht thun kanst: der du sonst
alles zuthun vermagst. Dañ es hat
dich nie nichts geräuet / was du ge-
than hast. Es betrübt dir auch kein
vngestümme Bewegung dein Ge-
müt / ja der ganzen Welt Gefährlich-
keiten bringen dir keinen Schaden.
Du hältst keine Laster vñnd Vbel-
thaten gut / gebietest sie auch nicht.
Du leugst nimmermehr / dann du
bist die ewige Wahrheit. Allein durch
dein Güte seynd wir erschaffen/
durch dein Gerechtigkeit werden
wir gestrafft / durch dein gnädige
Miltigkeit werden wir erlöset: dann
es ist kein Geschöpff für dich oder
an deiner statt zuehren / kein himm-
lisch / kein ferorigs / kein irdisch / vñnd
nichts zumal / was die empfindliche
Sinn deß Leibs erreichen mögen:

K 5

dann

dann du bist warhafftig/das du bist/
vnnnd wirst nicht verwandelt / dem
gantz vnnnd gar eigent / nach geist-
licher Weise zureden/ das die Grie-
chen in ihrer Sprach nennen ^{τὸ εἶναι}
To on: Laut zu Latein/quod est: zu
Teutsch / das da ist. Dann du bist
immerdar eben derselb / vnnnd deine
Jahr werden nicht vergehen. Die-
se vnnnd viel andere Ding mehr hat
mich gelehret die heilige Mutter die
Kirch / deren Glied ich worden bin
durch dein Gnad. Sie hat mich
rechtsinnig gelehrt / du allein ein ei-
niger vnd wahrer Gott / seyest nicht
leibhafft oder einigem Leiden vn-
derworffen / vnnnd seye nichts an dei-
ner Substanz oder Natur einiges
wegs verleglich oder veränderlich/
nichts zusammen gesetzt / oder ge-
macht:

macht: vnd darumb ist es gewiß/
daß man dich mit leiblichen Augen
nicht spüren kan/ vnd daß dich auch
kein sterblicher Mensch in deinem
eigenen Wesen nie hab sehen können.
Dann hierauff wird offentlich zu-
verstehen geben / daß wir dich auch
eben der gestalt nach diesem Leben
werden sehen / wie dich die Engel
jetzt sehen. Aber sie können dich
gewißlich auch nicht sehen wie du
bist / kurz daruon zureden / die
Allmächtige Dreyfaltigkeit ist kei-
nem ganz bekandt / dann dir al-
lein.

Von Einigkeit vnd Zahl der Personen
in Gott.

Das 30. Capittel.

Du bist aber die Einigkeit der
Gottheit / vielfaltig in Zahl

der

der Personen/zahlbar bist du unzähllich/ vnd darumb bist du meßbar vnmesslich/ vnd wighbar unwighlich: daß wir bekennen keinen Ursprung deiner höchsten Güte/ auß deren alles/ durch welche alles / in deren alles/ sonder so fern alle Ding deren theilhaftig nennen wir alles gut. Dann dein Göttliches Wesen hat nie einige Materij gehabt / hat auch nimmer keine/ ob sie gleich nicht ohn Form: dieweil sie die vnerschaffene Form/ vnd die allerschönste Form ist/ wann du dieselbig wie ein Siegel allen Dingen vnd einem jedern insonderheit eintruckest / so machst du gewißlich / daß sie von dir vnderschieden seynd / aber du bleibst vntwandelbar / wirst weder grösser noch kleiner. Alle Creaturen aber / die in

der

der Natur erfunden werden / seynd
dein Geschöpf / O Gott ein ein-
ge Dreyfaltigkeit / vñnd ein drey-
faltige Einigkeit / dessen Allmäch-
tigkeit alles besitzet/regiert vñnd er-
füllet / was sie erschaffen. Wir sa-
gen aber nicht / daß du darumb alles
erfülest / daß es dich zusammen
halte / sondern viel mehr / daß alles
durch dich zusammen gehalten wer-
de. Du erfüllst auch nicht alles
stückweis (wie man dann keines
wegs dafür halten soll) der ge-
stalt / daß dich ein jede Creatur
nach zugeeigneter Grösse fassen
kündte / ist so viel / als die grösste
ein grösseres / vñnd die kleinste ein klei-
neres / dieweil du viel mehr selbst in
allen Dingen bist / oder alles in dir:
dessen Allmächtigkeit alles be-

schleust.

schleust / dessen Gewalt niemand
wird entgehen mögen. Dann wer
dich nicht zum Freund hat / wird
dir keines wegs entrinnen können/
wann du über ihn zürnest / wie ge-
schrieben stehet : Jeder von Auf-
gang / noch von Niedergang / noch
von den wüsten Bergen / dann
Gott ist Richter. Vnd an einem
andern Orth: Wo soll ich hingehen
vor deinem Geiste? vnd wohin soll
ich fliehen vor deinem Angesicht?
Aus deiner unermesslichen Gött-
lichen Grösse können wir mercken/
daß du innerhalb aller Ding bist/
aber nicht beschlossen / ausserhalb al-
ler Ding / aber nicht ausgeschlossen.
Vnd darumb bist du inwendig / daß
du alles erhältst / vnd darumb
bist du auswendig / daß du mit dei-

ner

ner unbegreiflicher vnnnd vnmaß-
lichen Grösse alles beschliessest:
durch das jenig nun das du in-
wendig bist / wirst du ein Schöpf-
fer erwiesen: durch das jenig aber
daß du außwendig bist / erkennet
man dich einen Regierer aller
Ding. Damit aber nicht alle Ding
die erschaffen seynd / ohne dich wä-
ren / darumb bist du inwendig: auß-
wendig aber / daß alle Ding von
dir eingeschlossen werden / nicht nach
außgetheilter Grösse / sondern nach
deiner mächtigen Gegenwertig-
keit / der du allenthalben zuge-
gen bist / vnd dem alle Ding zu-
gegen seynd. Gleichwol verstehen
etliche diese Ding / etliche aber ver-
stehen sie nicht. Darumb kan
die unzertrennlich Einigkeit deiner

Na-

Natur / kein zertrennigliche Personen haben : Dann wie du bist die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit / vund die Einigkeit in der Dreyfaltigkeit : also kanst du auch kein Zertrennung der Personen haben. Es werden zwar diese Personen bisweilen vnderschiedlich genennet / aber du Göttliche Dreyfaltigkeit hast dich also wollen unzertrennlich erzeigen in den Personen / dieweil du in einer jeden Person keinen Namen hast / darauß man nicht auch so bald ein andere verstehen oder darauff deuten vnd gegen einander halten kan : gleich wie der Vatter gegen dem Sohn / vund der Sohn gegen dem Vatter / ganz warhafftig gleich gerechnet oder gehalten vund verstanden wird / also auch der

Het-

Heilig Geist gegen dem Vatter vnd
dem Sohn. Die jenige Namen aber
(welche die Substanz / Person oder
Gewalt / oder dein Wesen bedeut-
ten / oder alles was eigentlich Gott
genennet wird) zimmen durchaus
gleicher weis allen Personen: als da
seynd: Ein Großer / ein Allmächt-
ger / ein Ewiger Gott / vnd alle an-
dere / die natürlich oder eigentlich
von dir / O Gott geredet werden.
Darumb ist kein natürlicher Na-
me / der dir Gott dem Vatter / also
zimmen mag / der nicht auch entwe-
der deinem Sohn / oder dem Heiligen
Geist zimmen köndte: Dich Vatter
nennen wir von Natur Gott seyn /
aber von Natur ist der Sohn Gott /
von Natur ist Gott auch der Heilig
Geist: Dannocho seynd nicht drey

L

Göt-

Götter/sonder von Natur ein Gott/
Vatter / vnd Sohn / vnd Heiliger
Geist. Darumb bist du unzertrenn-
lich / O heilige Dreyfaltigkeit / ein
Gott in den Personen mit dem Sinn
zu verstehen / wiewol du mit dem
Wort vnderchiedliche Namen hast/
dann du nimbst gar zumal kein viel-
faltige Zahl an in dem Namen der
Natur : Vnd hierauf wird erwie-
sen / daß die Personen nicht können
zertheilt werden in der H. Drey-
faltigkeit / welche ein wahrer Gott
ist : dann einer jedern Person Na-
men sihet / oder zeucht sich auff ein
andere Person. Wann ich den Vatter
melde / so zeige ich den Sohn :
Wann ich den Sohn nenne / so ver-
künde ich den Vatter : Wann ich
den Heiligen Geist ausspreche /

so

so muß man ja verstehen / daß er
jemandes Geist seye / nemlich
des Vatters / vñnd des Sohns.
Dann diß ist der wahre Glaub
der von der rechten gesunden Lehr
her fleußt. Diß ist gewißlich der
Catholisch allgemein vñnd recht-
sinnig Glaub / den mich Gott ge-
lehrt hat im Schoß der heiligen
Mutter der Kirchen / durch seine
Gnad.

Ein Gebett zur H. Dreifaltigkeit.

Das 31. Capittel.

Darumb / O Herz / so rüffte dich
an mein Glaub / den du mir
gegeben hast / vñnd deiner
Güte willen zu meiner Heilwertig-
keit. O die gläubig Seel aber leb
aus dem Glauben / sie behelt in der

L 2

He 7

Hoffnung / daß sie wird sehen im
Werck. O mein Gott / es rufft dich
an mein keusches Gewissen / vnd die
süsse Lieb meines Glaubens / wel-
chedu/nach außgetriebener Finster-
nuß der Vnwissenheit / zum Ver-
standt der Warheit gefüret hast /
vnd die du von der nährischen Bitter-
keit dieser Welt errettet: vnd in
dem du die Lieb deiner Süßigkeit
herbey gethan / hast du mir sie lieb-
lich vnd hönigfließend gemacht. O
selige Dreyfaltigkeit / es rufft dich
an die helle Stimm / vnd die reine
Lieb meines Glaubens / welchen
du von Kindheit auff ernehret vnd
allzeit erleuchtet hast / durch die
Erläuterung deiner Gnaden / vnd
welchen du gemehret vnd bestetiget
hast in mir / durch die Vnderwel-
sung

nung der heiligen Mutter der Kir-
chen. Ich ruffe dich an / O selige/
vnd gebenedeyte / vnnnd hochgelobte
einige Dreyfaltigkeit / Vatter / vnd
Sohn / vnd Heiliger Geist / Gott/
Herz / Tröster: Lieb / Gnad / Gemein-
schafft: Gebärer / Gehörner / Wi-
dergebärer: ein wahres Licht / auß
einem wahren Licht / ein wahre Er-
leuchtung: ein Brunn / ein Fluß/
ein Wässerung: von einem alles/
durch einen alles / in einem alles:
von welchem / durch welchen / in
welchem alles: ein lebendiges Leben/
ein Leben von dem lebendigen / der
lebendigen Lebendigmacher: einer
von sich selbst / einer von einem / ei-
ner von beyden: ein Wesen von
sich selbst / ein Wesen von dem an-
dern / ein Wesen von beyden: war-

hafftig ist der Vatter / die Warheit
 der Sohn / die Warheit der Heilig
 Geist: Darumb ist der Vatter / das
 Wort / vnd der Tröster ein Wesen
 ein Krafft / ein Güte / ein Selig-
 keit: von welchem / durch welchen
 vnnnd in welchem alle Ding selig
 seynd / soviel deren selig seynd.

Das Gott das wahre vnnnd höchste Le-
 ben sey.

Das 32. Capittel.

Gott / der du bist das wahre
 vnd höchste Leben / von wel-
 chem / durch welchen / vnd in
 welchem alle Ding leben / so viel de-
 ren warhafftig vnd selig leben. O
 Gott / der du bist das gut vnd schön
 von welchem / durch welchen / vnd
 in welchem alle Ding gut vnd schön
 seynd / so viel deren gut vnnnd schön
 seynd:

seynd: O Gott / dessen Glaub vns
erwecket / die Hoffnung auffrich-
tet / vnnnd die Lieb vereiniget: O
Gott / der du gebietest / man soll
dich bitten / vnd lasset dich auch fin-
den / vnnnd thust auff dem der an-
klopffet: O Gott / wann man sich
von dir abwendet / so fällt man:
wann man sich zu dir wendet / so
stehet man auff: wann man in dir
bleibet / so bestehet man: O Gott /
den niemand verleuret / er sey dann
betrogen: den niemand sucht / er
sey dann ermanet: den niemand
findet / er sey dann gereiniget. O
Gott / wann wir dich kennen / so le-
ben wir: wann wir dir dienen / so
regieren wir: wann wir dich loben /
das bringet Heyl vnd Freude vnse-
ren Seelen. Ich lobe / preise / vnnnd

bettedich an / mit Mundt vnd Her-
zen / vnnnd auß aller meiner Krafft
vnd Vermögen / vnnnd dancke deiner
miltten Güte / für alle deine Wohltha-
ten / vnnnd singe deiner Herzigket
den Lobgesang : Heiliger / Heil-
ger / Heiliger. Ich ruffe dich an / O
selige Dreyfaltigkeit / daß du wol-
lest in mich kommen / vnnnd deiner
Herzigkeit einen würdigen Tempel
auß mir machen. Ich bitte dich
Vatter durch den Sohn / ich bit-
te dich Sohn durch den Vatter /
ich bitte dich Heiligen Geist durch
den Vatter vnd den Sohn / daß al-
le Laster weit von mir getrieben vnd
alle heilige Tugenden in mir ge-
pflanget werden mögen. O uner-
meßlicher Gott / von welchem al-
les / durch welchen alles / in wel-
chem

chem alles gemacht ist / es sey sicht-
bar oder unsichtbar : Der du dei-
ne Werck von aussen umbgibest/
vnd inwendig erfüllest / vnd oben
bedeckest / vnd vnden trägest / beware
mich / der ich bin ein Werck deiner
Hände / das in dich hoffet / vnd al-
lein auff dein Barmherzigkeit ver-
trauwt. Beware mich / bitt ich / hie
vnd allenthalben / jetzt vnd immer-
zu / von innen vnd aussen / vornen
vnd hinten / oben vnd vnden / vmb
vnd vmb / auff das meine Feinde
kein Platz finden / mir nachzustellen.
Du bist ein Allmächtiger Gott / ein
bewarer vnd beschirmer aller die in
dich hoffen / ohn welchen niemand
sicher ist / niemand auß Gefährlich-
keit erlöset wird. Du bist Gott /
vnd ist kein anderer Gott / ohne dich

allein / weder droben im Himmel/
noch hie vnden auff Erden / der du
grosse wunderbarliche vnnnd vn-
forschliche Ding thust / die vnze-
lich seynd : Dir gebüret Lob / dir
gebüret Ehr / dir gebüret Preiß zu-
singen / alle Engel / alle Himmel/
vnnnd aller Gewalt darinnen lob-
sprechen dir / vnd singen dir Lob ohn
einiges auffhören / wie dann die
Creaturen dem Schöpffer / die
Knecht dem Herrn / die Kriegsleuth
ihrem König billich thun sollen.
Dich heilige vnnnd unzertrennliche
Dreyfaltigkeit machet groß alle
Creatur / es lobet dich alles das da
lebet.

Wie die Engel vnnnd Menschen
Gott lob sprechen.

Das 33. Capittel.

Es

Ebetten dich demütiglich an/
vnd singen dir zu gleich Preiß
vnd Ehr ohn Ende / die heilig
vnd von Herzen nidrig seynd / die
Geister vnd Seelen der Gerechten/
alle Bürger droben im Himmel/
vnd alle Orden der seligen Geister.
Es loben dich / Herz / die Bürger
droben im Himmel / ganz her-
lich vnd mit grosser Ehrerbietung:
Es lobet dich auch der Mensch/
der ein grosses Theil ist deines Ge-
schöpffs. Ja ich sündiger geringer
Mensch / begere dich auch zuloben
mit grossem Verlangen / ich wün-
sche mir dich zulieben vor allen
Dingen. O mein Gott / mein Le-
ben / mein Stärck / vnd mein Lob/
laß mich dich doch loben. Gib mir
das Recht ins Herz / vnd das

Wort

Wort in den Mund/ daß mein Herz
betrachte dein Herzigkeit/ vnd mein
Zung den ganzen Tag dein Lob sin-
ge. Dieweil aber das Lob nicht schön
ist auß des Sünders Munde/ vnd
dieweil ich ein Mann von unreinen
Leßßen bin/ so bitt ich/ reinige mir
mein Herz von aller Befleckung:
heilte mich/ O Allmächtiger Hei-
ligmacher/ von innen vnd aussen/ vnd
mach mich würdig zu deinem Lob.
Empfah es gütlich vnd annemb-
lich/ von der Handt des Herzen/ vnd
von der Lieb des Gemüts/ empfa-
he das Opffer meiner Leßßen/ vnd
laß es angenemb werden vor dei-
nem Angesicht/ vnd laß es zu dir
auffsteigen zu einem süßen Geruch.
Dein heilige Gedächtnuß/ vnd dein
allerseeligst Süßigkeit soll mein gan-

he

Seel besitzen / vnd soll sie hin zu-
cken zu der Lieb der vn sichtbaren
Ding : Laß sie hinziehen von den
sichtbaren Dingen zu den vn sicht-
baren / von den irdischen zu den him-
lischen / von den zeitlichen zu den ewi-
gen : Laß sie hinziehen / vnd sehen das
wunderbarlich Gesicht. O du ewige
Warheit / O du wahre Lieb / O du
liebe Ewigkeit / du bist mein Gott / zu
dir seuffte ich Tag vnd Nacht / bin
begirig nach dir / strebe nach dir /
käme gern zu dir. Wer dich kennet /
der kennet die Warheit / erkennet
die Ewigkeit. Du bist die Warheit /
verwaltest alle Ding / vnd wir wer-
den dich sehen / wie du bist / wann
diß blind vnd sterblich Leben ver-
gangen ist / in welchem zu vns ge-
sagt wird : Wo ist dein Gott ? So

sa-

sage ich auch: Mein Gott / wo bist du? Ich erschnauffe ein wenig in dir / wann ich mein Seel vber dir außschütte / in der Stimm der Freuden vnd des Dancks / vnd in dem Thon der essenden / vnd die ein herrliches Fest begehen / vnd sie / mein Seel / ist noch trawrig: dann sie schlegt wider vmb / vnd wird ein Tieffe / ja gewißlich empfindet sie wol / daß sie noch ein Tieffe ist. Mein Glaub den du angezündet hast in der Nacht vor meinen Füßen / spricht zu ihr: Was betrübet dich / mein Seel / vnd warumb bist du so trawrig in mir: Hab dein hoffen auff Gott / sein Wort ist die Leuchte meiner Füß. Hoffe vnd verharre / biß daß die Nacht ein Mutter der Vngerechtigkeit fürüber kommen / biß

daß

daß der Zorn deß Herrn vergehe/ des-
sen wir etwan Kinder gewesen seynd.
Dann wir seynd vorzeiten Finster-
nuß gewesen / vnd also schleiffen wir
noch nach vns den vbrigen Anhang
an vnserm Leib / der vmb der Sün-
den willen tod ist/ biß daß diese unge-
stümmeder Wässer fürüber rausche/
biß daß der Tag anbricht / vnd die
Nacht ihren Abscheid nimbt. Ich will
in den Herrn hoffen / deß Morgens
will ich bey ihm stehen / vnd will sehen
das Heyl meines Angesichts / meine
Gott / der vnser sterbliche Leib wird
lebendig machen / vmb dessen will-
en / daß sein Geist in vns wohnet/
daß wir nun sollen ein Licht seyn/
dieweil wir noch der Hoffnung nach
selig worden seynd / seynd Kin-
der deß Lichts / vnd Kinder deß

Tags/

Tags/ nicht der Nacht vnd Finsternuß. Dann wir vorzeiten Finsternuß gewesen/ aber nun seynd wir ein Licht in dir / Unser Gott / gleichwol noch durch den Glauben / ob wir dich gleichwol noch nicht sehen. Hoffnung die man sihet / ist kein Hoffnung. Es loben dich / Her / die vnsterbliche Scharen deiner Engel / vnd es preisen deinen Namen die himmlische Kräfte / denen nicht von nöthen ist / diese unsere Schrifften zulesen / vnd dich die heilige vnd vnzertrennliche Dreysaltigkeit zuerkennen : dann sie sehen dein Angesicht immerzu / vnd lesen daselbst ohn Syllaben vnd Vmbständt / was dein Göttlicher Will begert : sie lesens / sie außersüßens vnd liebens / ja sie lesens immerzu / vnd was sie lesen /

lesen / das vergehet nimmermehr:
mit dem außersüßlichen vnnnd lieben
lesen sie die Beständigkeit deines
Raths / vnd ihr Buch wird nimmer
zugeschlossen / wird auch nicht her-
umb geblättert werden: dann du
bist ihnen selbst dasselbig / vnd wirst
es ihnen seyn in Ewigkeit. Wie
hoch vnnnd ober alle massen selig
seynd dieselbige himmlische Kräf-
ten / die dich heiliglich vnnnd ganz
rein loben können mit überschwenck-
licher Süßigkeit / vnd unaussprech-
lichem Frolocken. Darvon sie dich
loben / dessen freuen sie sich auch /
dann sie sehen immerdar / dessen sie
sich erfreuen / vnd das sie loben kön-
nen. Vns aber druckt die schwere
Last des Fleisches / vnnnd wir seynd
weit von deinem Angesicht / in die-

N

ser

fer Pilgerreiß / seynd durch das
wandelbar Wesen dieser Welt zer-
thenet vnnnd zerzogen / können dich
nit würdiglich loben: wir loben dich
aber/doch durch den Glauben/nicht
ansichtiger Gestalt: jene Englische
Geister aber loben dich ansichtiger
deiner Gestalt/nit durch den Glau-
ben. Dann vnser Fleisch macht es/
daß wir dich viel anderst loben dann
sie. Vnd ob wir dir gleich verschied-
licher vngleicher Weise lobsprechen/
so bist du doch ein einiger Gott/ ein
Schöpffer aller Ding/dem das Lob-
opffer im Himmel vnnnd auff Erden
auffgeopffert wird. Wir werden
aber doch durch dein Barmherzig-
keit zu ihrer Gesellschaft kommen/
werden dich mit ihnen für vnnnd für
sehen vnd ohn Endt loben. Verleihe

mir

mir / Herz / so lang ich in diesem ge-
brechlichen Körper bin / daß dich
mein Herz lobe / daß dich mein Zung
lobe / vñnd alles mein Sebein sage:
Herz / wer ist dir gleich? Du bist ein
Allmächtiger Gott / welchen wir
dreyfaltig in den Personen / vñnd
einig im Wesen der Gottheit ehren:
Vñnd betten an / Dich Vatter den
Vngedorne / Dich Sohn vom Vatter
den Eingebornen / Dich Heil-
gen Geist der von beyden außge-
het / vñnd in beyden bleybet ein hei-
lige vñnd unzertrennliche Dreyfal-
tigkeit / ein einigen Allmächtigen
Gott / der du vns / da wir noch nicht
waren / gewaltiglich gemacht hast /
vñnd da wir verloren waren durch
vnsere Schuld / hast du vns durch
dein reichmilde Güte wunderbarlich

widerbracht. Ach / laß vns nicht
vndanckbar seyn gegen so grossen
Vothaten / auch nicht vnwürdig
so vieler Erbarmnuß. Ich flehe dir/
vnnnd bitte dich gang demütiglich/
mehremir den Glauben / mehremir
die Hoffnung / mehre mir die Lieb.
Mach vns durch dein Gnad allzeit
standthafftig im Glauben / vnnnd
kräfttig im Werck / auff daß wir
durch den rechten Glauben / vnnnd
rechtwürdige Werck des Glaubens/
auß deiner Erbarmnuß / zum ewi-
gen Leben kommen / vnnnd daselbst se-
hen dein Herlichkeit wie sie ist / dein
Majestät anbetten / vnnnd zugleich
sagen mögen / als die du würdig
gemacht hast dein Herlichkeit zuse-
hen. Ehr sey dem Vatter / der vns
erschaffen hat : Ehr sey dem Sohn /

der

der vns erlöset hat : Ehr sey dem
heiligen Geist / der vns geheiligt
hat : Ehr sey der höchsten vnd vn-
zertheilten Dreyfaltigkeit / deren
Werck vnverschiedlich seynd / deren
Herrschaft ohn Ende bleibet : Dir
gebärt Lob / die gebärt Lobgesang /
dir gebärt alle Ehr zu / Benedeyung
vnd Klarheit / Dancksagung / Ehr /
Krafft vnd Stärck / sey dir vnserm
Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wie sich der Mensch beklaget / daß ihm sein
Herr nit beruhig wird / wann er Gott be-
trachtet / so doch die Engeler zittern /
wann sie Gott anschawen.

Das 34. Capittel.

Gütiger Herr / verzeihe /
verzeihe / erbarm dich mei-
ner / verschon meiner Vnwis-

M

3

sen-

senheit/vnd meiner viel grossen Vn-
vollkommenheit. Verwirff mich nit
als einen Freueler / dieweil ich (al-
lein ein Knecht / ach were ich nur ein
guter/vnd nit auch ein vnmaßiger vnd
böser / vnnnd derhalben gar ein böser
Knecht) vnderstehen darff / dich vn-
sern Allmächtigen Gott/der schreck-
lich vnd groß zusörchten ist / ohn ein
zerknirschtes Herß / vnnnd Überfluß
der Thränen/ohn gebürliche Ehrer-
bietung vnnnd zittern/zuloben/zube-
nedenen vnnnd anzubetten. Dann
so die Engel / wann sie dich anbet-
ten vnd loben / erzittern / vnd seynd
doch mit wunderlicher Frolockung
erfüllet: ich aber/der ich ein Sünder
bin / wann ich bey dir stehe / sprech
dir Lob / opffer dir auff dein Opfer/
warumb wird nicht mein Herß zag-

hafft/

hafft / mein Angesicht bleich / die
Leffen zitterend ? Warumb er-
schudert sich nicht mein ganzer Leib/
daß also die Thränen entspringen/
vnd ich vor dir ohn Vnderlaß heu-
le vnd weyne ? Ich begere es / aber
ich vermag es nicht / dann ich kans
nicht zuwegen bringen / dar nach
mich verlanget. Dann daher ver-
wundere ich mich ganz hefftig bey
mir / dieweil ich dich mit den Au-
gen deß Glaubens sihe / daß du
sehr schrecklich bist : Wer kan aber
das thun / ohne die Hülff deiner
Gnaden ? Dann all vnser Heyl/
ist dein grosse Barmhertzigkeit.
Ach mich elenden / wie ist mein
Seel so vnverstendig worden / daß
sie nicht erschriekt mit sehr grossem
Schrecken / wann sie vor Gott ste-

M 4 het/

het / vnd ihm sein Lob daher singet?
Ach mich elenden / wie ist mein Herz
so gar verhärtet / daß meine Augen
nit ohn vnderlaß ganze Wasserflüß
der Thränen von sich geben / diervell
der Knecht vor seinem Herrn sprach
helt / der Mensch mit Gott / das
Geschöpf mit dem Schöpffer / der
ienig so auß Leymen der Erden ge-
macht / redet mit dem / der alles
auß nichts gemacht hat. Siehe/
Herz / dir stell ich mich dar / vnd
was ich heimlich von mir halte/
verschweige ich deinen vätterli-
chen Ohren nicht: du bist reich an
Barmherzigkeit / vnd milst an Ga-
ben / gib mir von deinen Gütern/
daß ich dir damit dienen möge.
Dann wir können dir nirgends
her dienen noch gefallen / dann von

del-

deinen Gaben/durchstich doch mein
Fleisch mit deiner Forcht / laß sich
mein Herz Frewen / auff daß es
fürchte deinen Namen. O daß ich
mein sündthaffte Seel also fürch-
ten möchte / wie dich jener heilig
Mann fürchten thäte/ der also ge-
sprochen : Dann ich fürchte allzeit
Gott / wie die auffwallende mich
oberfallende Wasser. Dann du
Gott bist ein Geber alles guten. Gib
mir zwischen deinem Lob ein Brun-
nen der Thränen / zugleich mit Rei-
nigkeit des Herzen / vnd mit Frolo-
ckung des Gemüts/ auff daß/ so ich
dich vollkommenlich liebe / vnd wür-
diglich lobe/ im Mund meines Her-
zens empfinden / kosten vnd schme-
cken möge / wie süß vnd lieblich du
bist / O Herz / wie geschrieben ste-

M 5

het:

het: Schmecket vnd sehet / wie lieblich der Herz ist: Wol dem Mann/ der in ihn hoffet: wol dem Volck/ das sich seiner zuerfrewen weiß: wol dem Menschen / der Hülff von dir hat: er hat Aufsteigung in seinem Herzen bereitet im Thal der Thränen/ an dem Orth/ das er ihm gesetzt hat: Selig seynd / die da seynd eines reinen Herzens / dann sie werden Gott anschawen. Wol denen/ die in deinem Haus wohnen/ dann sie loben dich immerdar.

Ein Gebett welches das Herz sehr bewegt zur Andacht vnd Göttlichen Lieb.

Das 35. Capittel.

D Jesu/ vnser Erlösung/ Lieb vñ Verlangen / Gott von Gott/ wöllest mir deinem Diener beystehen. Dich ruffe ich an / zu dir schreue

schreye ich mit grossem Geschrey von
ganßem meinem Herzen: Ich russe
dich an zu meiner Seelen/ gehe zu ihr
ein/ vnd richt sie zu nach deinem Ge-
fallen/ auff daß du sie besigest ohn ei-
nige Kunkel vnd Mackel. Dann
dem allerreinsten Herrn gehört ein
ganß reine Wohnung. Darumb
so heilige mich dein Faß/ das du ge-
macht hast/ mach es ledig von
Boßheit/ vnd erfülle es mit Gna-
den/ vnd erhalte es wol/ daß ich also
ein würdiger Tempel deiner Woh-
nung werden möge/ hie vnd ewig-
lich. Du Allersüßester/ Gütigster/
Freundlichster/ Beliebtester/ Mäch-
tigster/ Gewünschtester/ Köstlich-
ster/ Holdseligster/ Schönster. Du
bist süßer dann Honig/ weißer dann
Milch vnd Schnee/ lieblicher dann

der

der best Trancf / köstlicher dann Edel-
gestein vnd Gold / bist mir lieber dan
alle Reichthumb vnd Ehr der Welt.
Was rede ich / O mein Gott / mein
einige Hoffnung / mein so grosse
Barmhertzigkeit ? Was rede ich /
mein selige vnd sichere Süßigkeit?
Was rede ich / wann ich also rede?
Ich rede / was ich vermag / ich rede
aber nicht / was ich soll. O daß ich
kündte also vnd dergleichen reden/
wie jene lobsingende Chör der En-
gel. O wie wolt ich mich so gern in
deinem Lob gang vnd gar ausschüt-
ten. O wie sehr andächtig wolt ich
dieselbe Gesäng der himlischen Me-
lodey / zu Lob vnd Ehr deines Na-
mens / mitten in der Gemeinde ver-
bringen / vnd nit müd werden. Aber
dieweil ich nun solches nicht kan / soll
ich

ich darumb schweigen? Wehe denen
die deiner geschweigen / dann ob sie
gleich viel reden / so seynd sie doch
stumm / wann sie dein Lob nicht auß-
sprechen. Wer kan dich aber würdig-
lich loben? O du vnaussprechliche
Krafft vnd Weisheit des Vatters /
vnd dieweil ich keine Wort finde / mit
welchen ich dich genugsamb mag er-
klären / O du allmächtiges Wort /
dem nichts verborgen / so will ich
so lang reden was ich vermag / biß
daß du mich heissest zu dir kommen /
da ich dann werde können reden /
was dir zu Ehren dienet / vnd auch
thun soll. Vnd darumb bitte ich de-
mütiglich / du wöllest nit acht haben
allein auff das jentig so ich jekund
rede / sonder auff das / so ich wünsche
zureden: dann ich beger mit grossem

Ver=

Verlangen von dir außzusprechen/
was ich soll vnd was auch billlich ist:
dann es ist billlich / daß man dir Lob
sage vnd singe / dir gebüret alle Ehr.
O Gott / der du alle Heimlichkeiten
erkenntest / du weißt ja wol daß du mir
nicht allein lieber bist / dann der ganz
Erdbodem / vnd alles was darinnen
ist / sondern du bist mir auch angene-
mer vnd mehr geliebt / dan der Himmel
vnd alles was darinnen ist: Dan ich
liebe dich vber Himmel vnd Erden / vnd
alles ander das darinnen ist: Ja ge-
wißlich vnd ohn Zweifel ist nichts
vergengliches zulieben / dann allein
vmb der Lieb willen deines Namens.
Ich liebe dich / O mein Gott / mit
grosser Lieb / vnd begere dich noch
mehr zulieben. Gib mir / daß ich dich
allzeit liebe soviel ich begere / vñ soviel
als

als ich schuldig bin / daß du allein
mein ganzer Fürsah sehest / vnnnd all
mein Vbung / daß ich dich ober Tag
ohn auffhören möge betrachten / vnd
deß Nachts im Schlaß spüren / vnd
mein Geist dich anrede / mein Gemüt
mit dir schwebe / vnd mein Herz mit
deß Licht deiner heiligen Anschawung
erleuchtet werde / auff daß ich durch
dich meinen Regierer vnd Fürer von
einer Tugend zur andern wandeln /
vnnnd dich den Gott aller Götter in
Eion endtlich sehen möge / jetzt zwar
durch einen Spiegel im dunkeln /
dann aber von Angesicht zu Ange-
sicht / da ichs erkennen werde / gleich
wie ich erkennet bin. Selig seynd /
die da seynd eines reinen Herzens /
dann sie werden Gott anschawen.
Wol denē / die in deinem Hauß woh-
nen /

nen / dann sie loben dich immerdar.
Darumb bitte ich dich / Herz / vmb
aller deiner Erbarmung willen / mit
deren wir vom ewigen Todt erlöst
worden / erweiche mein hartes vnd
steinern / mein felsentraves vnd ey-
sern Herz / mit deiner allerheilig-
sten vnd mächtigen Salbung / vnd
mache / daß ich alle Stundt ein le-
bendiges Opfer werde vor dir /
durch das Feuer der innerlichen Be-
reuwung. Verschaffe daß ich allzeit
vor deinem Angesicht ein zerkent-
schtes vnd demütiges Herz haben
möge / mit überflüssiger Thränen.
Verschaffe daß ich durch dein Ver-
langen / dieser Welt gänzlich abge-
zogen werde / vnd der vergengli-
chen Ding vergesse / vor der Größe
deiner Forcht vnd Lieb / so gar / daß

ich

ich vmb deß zeitlichen willen weder
betrübt noch frölich sey / kein zeit-
lichß fürchte noch liebe / daß mich
kein glücklichß versüre / noch wider-
wertigß bewege. Vnd dieweil dein
Lieb stark ist wie der Tod / so laß doch
die seurig vnd höningstessend Krafft
deiner Lieb mein Gemüt verschlin-
gen / vnd abwenden von allem das
vnder dem Himmel ist / auff daß ich
dir allein anhangen vnd durch das
einig Gedächtnuß deiner lieblichen
Güte möge gewendet werden / laß
herab steigen / ich bitt / laß herab
steigen / laß herab steigen deinen al-
lerlieblichsten Geruch in mein Herz /
laß zu mir einkeren / dein höning-
stessende Lieb / laß mir kommen
den wunderbaren vnd vnauss-
sprechlichen edlen Geruch deines

N

G:

Geschmacks / daß er in mir erwecke
ewige Begierden / vnd bring herfür
auß meinem Herzen die quell Adern
deß Wassers / das da springt zum
ewigen Leben. Herz du bist vnermes-
lich / vnd darumb solt du ohne Maß
geliebt vnd gelobt werden / vonden
jenigen welche du mit deinem kost-
barlichen thewren Blut erlöset
hast. Du ganz freundtlicher Lieb-
haber der Menschen / du allergnäd-
igster Herz / vnnnd gerechtigster
Richter / dem der Vatter alles
Gericht gegeben hat / der du mit
dem allertweifesten Brtheil deiner
Billigkeit erkennest recht vnd auff-
richtig seyn / daß die Kinder dieser
Welt / die Kinder der Nacht vnnnd
Finsternuß / mit trefflicherem Ver-
langen / Ernst vnd Fleiß / lieben vnd

fu

suchen die vergengliche Reichthum/
vnd stöchtigen Ehr / dann wir dei-
ne Knecht / dich vnsern Gott lieben/
durch welchen wir erschaffen vnd
erlöset worden seynd. Dann so
ein Mensch den andern so hefftig
liebet / daß ihrer einer kaum leiden
kan / daß der ander von ihm seye:
Wann ein Braut mit so grosser Zün-
brunst des Gemüts ihren Bräutt-
gam verhasstet wird / daß sie vor
Grösse der Lieb kein Ruhe habē kan/
verduldet nicht ohn grosse Traurig-
keit / wann ihr Geliebter nit bey ihr ist:
Ey mit was Lieb / mit was Fleiß / mit
was Zünbrunst / soll die Seel / welche
du dir durch den Glauben vnd viel
Güte vermählet hast / dich den wah-
ren Gott / vnd allerschönsten Bräu-
tigam lieben / der du vns also gelie-

N 2

bet

bet vnd geseliget / der du für vns so
grosse vnnnd ansehnliche Ding ge-
than hast? Ob gleichwol nun die-
se vnderste Ding ihr Lust vnd Frewd
vnd ihr Lieb haben / so bringen sie
doch keinen Lusten der Gestalt / wie
du vnser Gott. Dann in dir belü-
stiget sich der Gerecht / dieweil dein
Lieb holdselig vnnnd rühlig ist / dann
die Herzen so du besigest / erfüllst
du mit holdseliger Süßigkeit / vnd
gutem Frieden. Dargegen / ist die
Lieb der Welt vnnnd des Fleisches
angsthaft vnd verworren / vnd lässet
gewißlich die Seelen / da sie einge-
het / nicht rühlig seyn / dann sie pla-
get sie allzeit mit Argwohn / Vnlü-
sten vnd mancherley Forcht. Dar-
umb bist du die Lustfrewd der Auf-
richtigen: vnnnd billich / dann es ist
mäch-

mächtige Ruhe bey dir / vnd ein Le-
ben ohn alle Ansechtung. Wer zu dir
eingeht / O gütiger Herr / der ge-
het ein in die Freud seines Herrn/
vnd wird sich nicht mehr fürchten/
sondern es wird gang wol vmb ihn
stehen an dem allerbesten Orth / daß
er wird sagen : Dis ist mein Ruhe
ewiglich / hie will ich wohnen / dann
ich hab sie außertöhlet. Vnd wie
anderzwo geschrieben. Der Herr
regieret mich / darumb wird mir
nichts mangeln / er hat mich ge-
stellt an einen Orth da gute Wend
ist. Süsser Christe / guter Jesu / ich
bitte / erfülle mein Herß allzeit mit
deiner vnaußlöschlichen Lieb / mit
deiner steten Gedächtnuß / also vnd
dermassen / daß ich gang vnd gar/
wie ein angezündts Feuer brenne

in Süßigkeit deiner Liebe / welche
auch viel Wasser nit köndten in mir
auflösen. Verschaff / aller süße-
ster Herz / daß ich dich liebe / vñnd
auß deiner Begierd ablege die Bür-
de aller fleischlichen Begierden / vñnd
die gar schwere Last der irrdischen
Lüsten / die mein elende Seel an-
fechten vñnd beschwären / daß ich
also frey vñnd ledig lauffe in dem
Geruch deiner Salben / biß zur An-
schawung deiner Schöne / darvon
ich dann kräftiglich ersättiget wer-
den soll / vñnd endelich durch dich
meinen Führer bald zu dir kommen
möge. Dann es seynd zwo Lieb-
eine gut / die ander böß : eine süß /
die ander bitter : haben nit zugleich
Platz in einem Herzen. Vñnd daruñ
so jemand was weiter liebet dann
dich

dich allein / so ist dein Lieb / O Gott/
nicht in ihm : Du bist die Lieb der
Süßigkeit / vnd die Süßigkeit der
Lieb: eine Lieb die nicht peiniget / son-
dern belüftet: eine Lieb die rein vnd
keusch bleibt ewiglich: ein Lieb / die
da für vnd für brennest / vnd nicht
verlishest. Süßer Christe / guter
Jesu / O du Lieb / du mein Gott/
entzünd mich ganz mit deinem
Feur / mit deiner Lieb / mit deiner
Süßte vnd Süßigkeit / mit deiner
Freyd vnd Frolockung / mit deiner
Wollust vnd Begierde / die da heilig
vnd gut ist: sie ist keusch vnd rein/
süß vnd sicher / auff daß ich mit der
Süßigkeit deiner Lieb ganz erfüllet/
mit der Flammen deiner grossen
Liebe entzündet / dich meinen Gott
lieben möge / auß ganzem meinem

Herzen / vnd auß dem ganzen Kern
meines Herzen / vnd habe dich im
Herzen / im Mundt / vnd vor mei-
nen Augen immerzu vnd allent-
halben / also daß alle falsche Ehe-
brecherische Lieb keinen Platz bey
mir finde. Höre / mein Gott / höre
du Liecht meiner Augen / höre was
ich beger / vnd gib mir was ich
begeren soll / daß du mich hörest /
freundlicher / milder vnd aller-
gnädigster Herr / werde mir nicht
vnerbittlich vmb meiner Sünden
wollen / sondern nimb auff das
Gebett deines Knechts vmb dei-
ner Güte willen / vnd gewehre mich
meiner Bitt vnd meines Verlan-
gens / durch Beystandt / Fürbitt
vnd Erlangung der hochgelobten
Jungfrauen Maria deiner Gebä-
rerin /

verin / meiner Frawen / sampt aller
deiner Heiligen / Amen.

Ein sehr andächtig Gebett / Christum zulo-
ben / auch sein Lieb vnd Überfluß der
Thränen zubegehren.

Das 36. Capittel.

HERRCHRISTE das Wort des
Vatters / der du in diese Welt
kommen bist / die Sünder selig
zumachen / ich bitte dich durch den
freundwilligsten Kern vnd Grundt
deiner Barmherzigkeit / bessere
mir mein Leben vnd Thun / nimb von
mir hin was mir schädlich vnd dir
mißfällt : vnd gib mir / daran du
wissentlich ein Volgesfallen hast /
vnd mir nutz ist. Wer will einen rein
machen / der von unreinem Samen
empfangen ist / dann du allein ? du
bist ein Allmächtiger Gott / vnd

N 5 grund-

grundloser Güte / der du die Gott-
losen rechtfertig machest / vñnd er-
weckest die vñmb der Sünden willen
tod seynd: verwandelst die Sünder
vñnd sie seynd keine mehr. En so
nimmb doch von mir / was dir miß-
fällt an mir / dann deine Augen se-
hen viel an mir / das vnvollkommen
ist: sende doch die Handt deiner Güte
ober mich / vñnd nim hinweg von mir
alles was die Augen deiner Güte be-
leydigt an mir. Vor dir / Herz / ist bey-
des mein Gesundheit vñ Schwach-
heit / das eine bitt ich wöllst du erhal-
ten / vñnd das ander hehlen. O Herz
heyle du mich / so werd ich geheylet:
hilff du mir / so wird mir wol ge-
holffen / der du das schwach heylest
vñnd das geheylt erhältest / der du
allein mit deinem geheiß das zer-

bro

brochen vnnnd erfallen wider auff-
richtest. Allersüßester / gütigster/
freundlichster / geliebtester / gewünd-
schester / holdseligster vnnnd schön-
ster / giesse doch meinem Herzen ein
die Nennig deiner Süßigkeit vnd
Lieb / daß ich nichts irdisch / nichts
fleischliches begere oder gedencke/
sondern dich allein liebe / dich allein
haben in meinem Herzen vnd Mund.
Schreib die Gedächtnuß deines
hönigstießenden Namens mit deine
Finger in mein Herz / also daß sie
nimmermehr in vergess gestellt wer-
de. Schreib deinen Willen vnd dei-
ne Recht in die Tassell meines Her-
zens / daß ich dich den Herrn ei-
ner vnermesslichen Süßigkeit / vnd
deine Gebott immerdar vnd allent-
halben vor meinen Augen haben

mö-

möge. Entzündemein Gemüt / mit
dem jenigen Fecur / das du auff Er-
den gesandt hast / vnd gewöllt daß
es hefftig angezündet werde / auff
daß ich dir das Opfer eines zer-
malmeten Geists / vnd zerknirschten
Herzens mit fließenden Thränen
täglich auffopfern möge. Süßer
Christe / guter Jesu / wie ichs bege-
re / wie ich von ganzem meinem
Herzen bitte / also gib mir dein hei-
lige vnd keusche Lieb / daß siemich
erfülle / erhalte / vnnnd ganz besitze
vnd gib mir das scheinbarlich Zei-
chen deiner Lieb / nemlich den im-
merfließenden Wasserbrunnen der
Thränen / daß auch die Thräne selbst
deine Lieb in mir bezeugen / ja sie sol-
len darthun vnnnd erweisen / wie
groß dich mein Seel liebet / diervell

sic

mit
Er-
daß
auff
zer-
hten
inen
asser
ege-
nem
hei-
nich
sige/
Zei-
im
der
elbst
e sol-
wie
weil
sie
sie sich vor übermässiger Süßigkeit
deiner Lieb von dem weynen nicht
enthalten kan. Ich gedencke jetzt/
gütiger Herr / jener guten Frauwen
Hanna / die da kam zu deinem Za-
bernackel umb einen Sohn zubitten/
von welcher die Schrifft meldet/
daß ihr Angesicht nach dem weynen
vnd Gebett nicht mehr also traw-
rig gesehen hab. Wann ich aber be-
dencke so ein grosse Tugend vnd
Standhaftigkeit / so schmerzt es
mich gar sehr/vñ macht mich scham-
rot / dieweil ich sihe/ wie ich elender
noch so gar hie vnden lige: Dann so
dasselbig Weib / die einen Sohn be-
geret/also geweynet/vnd im weynen
verharret hat: wie soll dann mein
Seel heulen vnd klagen ohne einiges
auffhören / die Gott sucht vnd liebt/
vnd

vonnnd gern zu ihm kommen wolt?
Wie soll ein solche Seel seuffßen vñ
weynen / die Gott sucht Tag vñnd
Nacht / die nichts will lieben / dann
Christum allein? Wäre wol wun-
der / daß ihre Thrän nit ihr Speiß
soltten seyn / Tag vñnd Nacht. Dar-
umb so wende dich zu mir / vñnd sey
mir gnädig / dann die Trübsaln mei-
nes Herzens haben sich gemehret.
Gib mir deinen himmlischen Trost /
vñnd verschmehe mein sündhafte
Seel nicht / für die du gestorben bist.
Ich bitte dich / gib mir die innerliche
Thrän auß ganzer guter Wol-
meinung / welche die Bände meiner
Sünden mögen auflösen / vñnd mein
Seel in himmlischen Lüsten allzeit
erfüllen / vñnd so ich mit den rechten
vñnd vollkommenen Mönchen / de-

ren

ren Fußstapffen ich nit nachfolgen
kan / das gang nit erlange / daß ich
doch mit den andächtigen Weibern
nur ein geringes Theil in deinem
Reich möge vberkommen. Ich füh-
re auch ferner zu Gedächtnuß die
wunder groß Andacht eines an-
dern Weibs / die dich / als wann du
noch im Grab legest / auß gottfeli-
ger Lieb suchen thete / die vom Grab
nicht abweiche / ob gleich die Jün-
ger hinweg giengen / saß daselbst
trawrig vnd betrübt / weynet lang
vnd viel / vnd wann sie gleich auff-
stundte nach vielem weynen / so be-
sahe sie doch stets widerumb mit
wackeren Augen die Höle des ver-
lassenen Grabs / ob sie doch et-
wan erschen köndte / den sie mit inn-
brünstigem Verlangen suchen the-

te:

te: sie war gewißlich schon einmal
oder etlich ins Grab hineingangen/
vnd hatte es gesehen: aber dieweil
sie gar mit Lieb vmbfangen / bracht
es ihr kein Genügen / dann die Ver-
harrung ist die Krafft eines guten
Wercks. Vnd dieweil sie vor andern
geliebet / vnd mit lieben geweinet/
vnd mit weynen gesucht / vnd mit
suchen verharret / en so ist sie billich
die erste gewesen / die dich hat ge-
funden vnd angeredt. Vnd dieses
nicht allein / sonder sie ist auch deiner
herrlichen Auferstehung der Jün-
geren Vorbott gewesen / da du ihr
befahlest / vnd sie gütlich ermahnest
mit diesen Worten: Gehe hin / sage
meinen Brüdern / daß sie hinge-
hen in Galileam / da werden sie
mich sehen. So nun ein Weib al-

so

so geweynet / vnnnd im weynen ver-
harret hat / die den Lebendigen bey
den Todten suchte / die dich mit der
Handt deß Glaubens anrürte: wie
soll dann ein Seel heulen vnnnd kla-
gen ohn einigs auffhören / die von
Herzen glaubt vnd mit Munde be-
kennt / daß du ihr Erlöser nun den
Himmel verwaltest / vnd allenthal-
ben registereſt? Wie soll ein solche
Seel billich seuffzen vnnnd weynen
die dich auß ganzem Herzen lie-
bet / vnd dich mit allem Verlangen
begert zusehen / der du allein biſt die
Zuflucht vnnnd einige Hoffnung der
elenden / dem keinmal ohn Hoffnung
der Barmherzigkeit geſlehet wird?
Verleihe mir diese Gnad vmb dei-
net / vnnnd deines heiligen Namens
willen / so oft ich an dich gedenc /

D

von

von dir rede / von dir schreibe / von
dir lese / von dir handle / so manch-
mal als du mir stärkempst / wann ich
vor dir stehe / dir Lob / Gebett vnd
Opffer darstelle / daß mir so oft die
Thran herfür brechen / vnd ich vor
deinem Angesicht oberflüssig vnd
süßiglich weynen möge / vnd mir
meine Thran zur Speiß werden
Tag vnd Nacht. Du König der Eh-
ren vnd Meister aller Tugend/
hast vns zwar mit Wort vnd Exem-
pel seuffßen vnd weynen gelehret/
vnd gesprochen : Selig seynd/die
da weynen vnd klagen / dann sie
sollen getröstet werden. Du hast
deinen verstorbenen Freund Laza-
rum beweynet / vnd hast sehr ge-
weynet vber die künfftige Verderb-
nuß der Statt Jerusalem : ich bit-

te

tedich / gütiger Jesu / durch diesel-
bige deine allerköstlichste Thrän /
vnd durch alle deine Erbarmungen /
mit denen du vns verlorenen wun-
derbarlich hast wollen zu Hülff kom-
men / gib mir die Gnad der Thränen /
welche mein Seel sehr wünscht vnd
begetet / dann ohne dein Gab kan ich
sienicht haben / sondern durch deinen
heiligen Geist / der die harte Her-
zen der Sünder erweichet / vnd zu
weynen durchtringet : Gib mir die
Gnad der Thränen / wie du sie vn-
sern Vättern gegeben hast / deren
Fußstapffen ich nachfolgen soll / daß
ich mich betweyne all mein Leben-
lang / wie sie sich auch betweynnet ha-
ben Tag vnd Nacht / vnd gib mir die-
se Gnad omb der Verdienst vñ Bitt
willen deren die dir gefallen / vnd

ganz andächtlich gedienet haben:
erbarme dich meiner / deines elen-
digen vnd unwürdigen Knechts/
vnd gib mir die Gnad der Thränen.
Gib mir / daß ich oben vnd vnden
durchfeuchtet werde / daß meine
Thrân mein Speiß seyen Tag vnd
Nacht / vnd ich / O mein Gott / von
Marck ein feinsts Brandopffer wer-
de vor deinem Angesicht durch das
Feyr der bußwürdigen Berewung/
vnd daß ich ganz geschlachtet wer-
de auff dem Altar meines Herzens/
vnd wie ein ganz feinstes Brand-
opffer dir zum süßen Geruch auf-
genommen werde. Gib mir / aller-
süßester Herz / einen wasserreichen
Brunnen vnd einen lautern Brun-
nen / darinnen diß verunreinigt
Brandopffer stettß gewaschen wer-

de.

de. Dañ ob ich mich dir gleich ganz/
durch deiner Gnaden Beystandt/
auffgeopffert hab / so sündige ich
doch täglich in vielen Dingen / von
wegen meiner grossen Gebrechlig-
keit. Darumb / O gebenedeyter vnd
freundlicher Gott / gib mir die Gnad
der Thränen: Berechte deinem
Knecht diesen Tisch vor deinem An-
gesicht / insonderheit auß der gros-
sen Süßigkeit deiner Lieb / vnd dem
Gedächtnuß deiner Barmherzig-
keit / vnnnd gib mir denselben in mei-
nen Gewalt / daß ich darvon ersät-
tigt werde / so oft ich will. Verlei-
he mir nach deiner freundlichen
Miltigkeit vñ Güte / daß dieser dein
Kelch der wolgeschenckt vnnnd herz-
lich ist / meinen Durst erfülle / vnnnd
mein Geist deiner begierlich sene /

D 3

vnd

vnd mein Gemüt in deiner Lieb
brenne / vnd vergesse also der eyte-
len vnd elenden Ding. Höre / mein
Gott / höre du Recht meiner Augen /
höre was ich beger / vnd gib mir
das ich begeren thue / was du gern
hörest. Freundlicher milder Herr /
vnd der wol zu erbitten ist / werde
mir nicht vnerbittlich / vmb meiner
Sünden willen / sondern nimb auff
des Gebett deines Knechts vmb dei-
ner Güte willen / vnd gewere mich
meiner Bitt / vnd meines Verlan-
gens / durch die Fürbitt vñ Verdienst
der hochgeehrten Jungfrawen Ma-
ria / meiner Frayen / vnd aller deiner
Heiligen / Amen.

Ein recht andächtig Gebett / welches des
Menschen Herr hefftig durchtringe / so
es in geheim vnd Ruhe gespro-
chen wird.

Das

Das 37. Capittel.

Herr Jesu / milder Jesu / göt-
licher Jesu / der du vmb vnserer
Sünden willen gestorben / vnd
vmb vnserer Rechtfertigung willen
widerumb auferstanden bist / ich
bitte dich durch deine herrliche Auf-
erstehung / erwecke mich auß dem
Grab der Laster vnd aller meiner
Sünden / vnd gib mir täglich ein
Theil an der ersten Auferstehung /
daß ich an deiner Auferstehung
warhafftig Theil bekommen möge.
Allersüßester / gütigster / freundt-
lichster / geliebtester / köstlichster / ge-
wünschtester vnd schönster / du bist
mit dem Triumph deiner Herrlig-
keit auffgefahren in den Himmel /
vnd sitzt / O großmächtigster Kö-
nig / zur Rechten des Vatters / zie-

D 4 he

he mich vber sich zu dir / daß ich
nach dir lauff in dem Geruch deiner
Salben/daß ich lauffe/ vnd nit müd
werde: ziehe mich / führe mich / daß
ich lauffe: ziehe den Mund meiner
dürstigen Seelen/ zu den Flüssen der
ewigē Ersättigung die droben seynd:
ja ziehe mich zu dir dem lebendigen
Brunnen / daß ich darauff nach
meiner Notdurfft trincken möge/
daruon ich allzeit lebe / O du mein
Gott/ O du mein Leben: Dann du
hast mit deinem heiligen vnd ge-
nedigten Munde gesprochen: Wen
da dürstet / der komme zu mir / vnd
trincke. Du Brunn des Lebens/ gib
meiner dürstigen Seelen allzeit
auff dir zutrinken / auff daß dei-
ner heiligen vnd warsagenden Ver-
heissung nach / von meinem Leib

Flüss

Fluß fließen deß lebendigen Was-
fers. Du Brunn deß Lebens/ erfül-
le mein Gemüt mit dem Bach dei-
nes Vollusts/ vnd mach mein Herz
beschencket/ mit der nüchtern Trun-
ckenheit deiner Lieb / daß ich der en-
teln vnnnd irdischen Ding vergesse/
vnnnd an dich allein siets gedencke/
wie geschriben stehet: Ich hab an
Gott gedacht / vnnnd bin erfreswet
worden. Gib mir deinen H. Geist/
welchen die Wasser bedeuten / die du
den dürstigen zugeben verheissen
hast: ich bitt / verleihe mir mit al-
lem Verlangen vnd allem Fleiß da-
hin zubegeren / wohin du / wie wir
glauben / am vierzigsten Tag/ nach
deiner Auferstehung bist auffgefah-
ren/ daß ich also in diesem gegenwer-
tigen Elend allein mit dem Leib auff-

D 5

ge

gehalten werde / mit den Gedan-
cken vnd Begierden aber allzeit bey
dir sey: Daß allda mein Herz sey/
wo du mein gewünschter vnd viel-
geliebter Schatz bist / dem nichts
kan verglichen werden. Dann in
dieser grossen Sündflusz dieses Le-
bens / da wir von den umstehen-
den anfallenden Sturmwindten
hin vnd her geworffen werden / vnd
da kein vertrauter Schiffstandt
oder Hafen gefunden wird / aber
kein oberhöchter Orth / da der Tau-
ben Fuß ein wenig ruhen künde / da
ist nirgend gewisser Frieden / nirgend
sichere Ruhe / allenthalben Krieg
vnd Gezänck / allenthalben Feindt
draussen Streit / drinnen Furcht
vnd dieweil wir eines Theils Him-
mel seynd / des andern Erden / so be-
schwärt

schwärt der tödlich vnnnd sterblich
Körper die Seel. Darumb wann
mein Gemüt / das mein Gesell vnd
Freund ist / müd von der Reiß heim-
kompt / so ist es Kranck / vnd ligt da
zerschliffen vnnnd zerrissen / von eyte-
len Dingē / die es durchwandert hat:
es hungert vnd dürstet sehr / vnnnd so
hab ich nichts / das ich ihm fürstelle /
dann ich bin arm vnnnd ein Bettler.
Du Herr mein Gott / bist reich an
allen Gütern / theilest gang ober-
flüssig mit die himmlische Speisen
biß zur Ersättigung / wöllest mich
müden speisen / mich zerstreuten
zusammen klauen / mich zerrisse-
nen wider gang machen. Siehe mein
Gemüt stehet an der Thür vnnnd
klopffet / ich bitte dich durch dein in-
nerste Barmherzigkeit / damit du
vns

uns heimgesucht hast / bist auß der
Höhe herab kommen / thue dem
klopffenden auff / reiche dem elen-
den dein gütige Handt / vnd heiß es
durch gnädige versönlliche Erbarm-
nuß zu dir eingehen / in dir ruhen/
vnd sich an dir dem himmlischen
Brodt vnd Wein widerumb erqui-
cken / daß es also ersättigt / widerumb
zu Kräftten komme / nach den hohen
Dingen die droben seynd / vber sich
steige / vnd auß diesem Jamertal
mit den Flügeln eines heiligen Ver-
langens sich erschwinde / vnd zum
himmlischen Reich hin fliege. O
Herz / ich bitte / laß meinen Geist Flü-
gel an sich nemen / wie eines Ad-
lers / daß er fliege vnd nicht müd
werde / daß er fliege / vnd komme zur
Pfort deines Hauses / vnd zum Orth

da

da dein Ehr wohnet / daß er daselbst
ober Tisch / daran sich die obern
Bürger erquickten / von deinen ver-
borgenen getwendet werde / an dem
Orth da dein Beyd ist / vnnnd mein
Herz / O mein Gott / in dir ruhen
möge / an den gang steiffen Was-
serflüssen. Das Herz ist ein gros-
ses Meer / wirfft sich auff mit un-
gestümmen Wasserwellen / der du
dem Meer vnd Windt gebotten vnd
es sehr still worden ist : komme vnnnd
wandle auff den Wasserwellen mei-
nes Herzens / daß es alles in mir
still / schön vnd lauter werde / vnd
ich dich meinen Herrn / das einig
Gut umbfahen / vnd dich das sü-
ße angenehme Liecht meiner Augen
ohn blinde Verdunkelung der un-
rühigen Gedancken / beschawen mö-
ge.

ge. O Herz / laß mein Gemüt flie-
hen vnder dem Schatten deiner
Flügel / von der Hitze der weltli-
chen Gedancken / auff daß es in
deiner Erfrischung vnd Milderung
verborgen / frolockend / singen vnd
sagen möge : Ich will mich ganz
mit Frieden legen vnd ruhen. O
Herz mein Gott / ach laß doch
mein Gedächtnuß für allem bösen
Ruhe haben / die Vngerechtigkeit
hassen / vnd die Gerechtigkeit lie-
ben. Was ist doch schöner /
oder was ist süßers / dann in der
Finsternuß vnd vielfaltigen Bit-
terkeit dieses Lebens / der Göttli-
chen Süßigkeit begirig zusehn /
vnd ein seufftend Verlangen zu
haben nach der ewigen Seligkeit /
auch mit dem Gemüt dort haften /

da

da gewißlich die wahre Freuden
seynd? Du Allerfüßester / Ge-
liebtester / Gütigster / Freund-
lichster / Köstlichster / Gewünsch-
tester / Holdseligster / Schöne-
ster / wann werde ich dich sehen?
wann werde ich vor deinem An-
gesicht erscheinen? Wann werde
ich von deiner Schönheit sat wer-
den? Wann wirst du mich auß
diesem finsternen Kercker führen/
daß ich lobe deinen Namen / vñnd
ferner kein Verdruß noch Leyd
erfahre? Wann werde ich hin-
gehen / zu jenem wunderbarli-
chen / vñnd deinem allerschönesten
Haus / da die Stimm der Freyd
vñnd Frolockung erklinget / in den
Hütten der Gerechten? Wol de-
nen / O Herz / die in deinem

Haus

Haus wohnen / sie loben dich immerdar. Ja gewißlich seynd sie wol vnd selig / die du erwöhlet / vnd in jene himmlische Erbschafft auffgenommen hast. Etliche / Herz / deine Heiligen blühen vor dir / wie eine Lilie / dann sie werden ersättiget von der Fruchtbarkeit deines Hauses / vnd du trenckest sie vom Bach deines Wollusts : dann du bist der Brunn des Lebens / vnd in deinem Liecht sehen sie das Liecht / ja dermassen / daß sie leuchten vor deinem Angesicht wie die Sonne / ob sie gleich nur ein erleuchtetes Liecht seynd / durch dich / O Gott / der sie erleuchtet. Wie wunderherlich / wie schön / wie angenehm seynd deine Wohnungen / O Herr der Hirscharen / mein sündhafte

Seel

Seel verlanget darein zugehen.
Herr / mir geliebt die Zierd deines
Hauses / vnd die Statt der Woh-
nung deiner Herrlichkeit. Eins bitte
ich vom Herrn das ich fordere / daß
ich mein Lebenlang im Haus des
Herrn wohnen möge. Wie der
Hirß zu den Wasserbrunnen bege-
ret / also begert / O Gott / meine
Seel zu dir. Wann werde ich kom-
men / vnd vor deinem Angesicht
erscheinen? Wann werde ich mei-
nen Gott sehen / nach dem mein
Seel also dürstet? Wann werde
ich ihn sehen im Landt der Lebendi-
gen? Dann in diesem Landt der ster-
benden / kan er mit sterblichen Au-
gen nicht gesehen werden. Was soll
ich elender thun / der ich mit den
schwären Fesseln meiner Sterblich-

P

fett

keit so hart bestricket? Was soll ich
thun? So lang wir in diesem Leib
seynd / so wandelen wir als Pilge-
ren von dem Herrn. Wir haben hie
kein bleibende Statt / sondern wir
suchen die zukünfftige: Unser Bür-
gerschaft aber ist im Himmel. Be-
he mir / daß sich mein Pilgerschaft
verlängert / ich muß wohnen vnder
den Inwohnern Cedar / mein See-
hat lang daselbst gewohnet / O daß
ich Flügel hette wie die Tauben / daß
ich hinfliehen vnd Ruhe suchen
möchte. Es ist mir nichts so süß / als
bey meinem Herrn zuseyn / es ist mir
aber gut / daß ich Gott anhangen.
Verleihe mir / Herr / daß ich dir an-
hange / so lang ich in diesen gebrech-
lichen Gliedern vor dir bin / wie ge-
schrieben stehet: Wer dem Herrn

an-

anhanget / der ist ein Geist mit ihm.
Ich bitte / reiche mir die Flügel der
geistlichen Betrachtung / daß ich
damit gerüstet / zu dir ober sich flie-
hen möge. Vnd dieweil alles was
schädlich hie vnden zu Grundt ligt /
halte mein Gemüt / daß es nicht
zum tieffsten in das finster Thal fal-
le / vnd daß der Schatten der Erden
nicht darzwischen komme / vnd es
also von dir der wahren Sonnen der
Gerechtigkeit abgesondert werde:
vnd für dem dicken finsternen Ne-
bel nicht in die Höhe sehen könne.
Darumb streb ich ober sich nach den
Freuden des Friedens / vnd nach
dem lustigen vñ ganz hellen Standt
des Lichts. Halte mein Herz mit
deiner Handt / dann ohne dich wird
es nit gezogen zu höheren Dingen:

Dorthin eyle ich / da der höchst
Frieden regiert / vnd ein stette Ruhe
ihren Glantz gibt. Halt vnd regiere
meinen Geist / vnd nimb ihn auff
nach deinem Willen / auff daß er
durch dich seinen Führer in jenes
Landt der Fruchtbarkeit auffsteigen
möge / da du den Israhel wendest in
Ewigkeit / mit dem Futter der War-
heit / daß er (mein Geist) dich da-
selbst nur zum wenigsten mit einem
geschwinden Gedancken erreiche
der du bist die höchste Weißheit
die vber allen Dingen bleibt / die al-
les vbergehet / vnd alles verwal-
tet. Aber es seynd viel Ding / die
der Seelen / so zu dir fleugt / wider-
streben vnd entgegen rauschen : O
Herz / laß sie mir durch dein Ge-
heiß alle still werden / laß mein Seel

in

in ihr selbst Ruhe haben / daß sie
bey allen Dingen fürüber gehe / al-
les was erschaffen / vbersteige / vnd
komme zu dir / vnnnd richte die Au-
gen deß Glaubens allein auff dich
den Schöpffer aller Ding: nach dir
laß sie begirig seyn / auff dich laß
sie acht haben / dich soll sie betrach-
ten / dich soll sie beschawen / dich soll
sie ihr für die Augen stellen / dich das
wahre vnd höchste Gut / vnnnd die
Freud so ohn Endt bleiben wird /
soll sie wol beherzigen. Es seynd
gewißlich viel guter Betrachtungen
mit denen ein Seel / die sich dir
gang vnnnd ger ergeben hat / wun-
derbarlich ernehret wird / aber in
derselbigen keiner belüstiget sich
mein Seel dermassen / ruhet auch
nicht also / wie sie in dir thut / vnnnd

wann sie deiner allein gedendet/
vnnnd dich allein innerlich be-
schawet. O Herz / wie groß ist die
Mennig deiner Gütigkeit / wel-
che du wunderbarlich eingibest den
Herzen deiner Liebhaber: Wie ist
dein Lieb so gar holdselig vnnnd an-
genemb / deren die jenigen herr-
lich vnnnd wol genessen / die nichts
leben / nichts suchen / auch nichts
begeren zgedencken / dann dich
allein? Selig seynd die / deren
Hoffnung du allein bist / vnnnd
die dem Gebett stettz obliegen.
Vol dem / der einsamb sitzt vnnnd
stillschweiget / vnnnd embsiglich auff
seiner Hut stehet Tag vnd Nacht / ob
er nur eines Theils dein Gütigkeit
zuborn versuchen möge / weil er noch
hie in diesem zergenglichen Leib ist.

Ich

Ich bitte dich durch deine heylbrin-
gende Wunden / die du am Creutz
für vnser Heyl gelitten hast / dar-
aus dein kostbarliches thewres
Blut geflossen / damit wir erlö-
set seynd / verwunde diese meine
sündthaffte Seel / für die du auch
hast sterben wollen / verwunde sie
mit dem fetwigen vnd mächtigsten
Pfeil deiner überschwenckliche Lieb.
Dann das Wort Gottes ist leben-
dig vnd kräftig / vnd schärpffer
dann ein zweyschneidig Schwerdt.
Du bist der außermöhlte Pfeil vnd
das schärpffest Schwerdt / der du
den harten Schildt deß menschl-
ichen Herzens mit deinem Gewalt
durchtringen kanst / durchstich mein
Hertz mit dem Spieß deiner Lieb /
daß mein Seel zu dir sagen möge:

P 4

Durch

Durch dein Lieb bin ich verwun-
det / also daß auß der Wunden dei-
ner Lieb ganz überflüssige Thrän
fließen Tag vnd Nacht. Ach Her-
treff doch / treff dieses mein sehr har-
tes Gemüt / mit der gütigen vnd
starcken Spitzen deiner Lieb / vnd
durchtring es tieffer mit deiner
mächtigen Krafft / biß zum inner-
sten / vnd bring also auß meinem
Haupt herfür ein überflüssiges
Wasser / vnd auß meinen Augen
einen wahren Brunnen der Thrä-
nen / der stettigs fließe / durch über-
messige Begierd vnd Verlangen
nach deiner Schöne / dieselbig anzu-
schawen / daß ich Tag vnd Nacht
weyne / vnd in diesem gegenwert-
gen Leben keinen Trost anneme / biß
daß ich dich mag würdiglich sehen in

dei-

deiner himmlischen Schlaffkam-
mer / als meinen geliebten vnnnd al-
lerschönsten Bräutigam / meinen
Gott vnd Herrn / daß ich daselbst
anschawte dein herrliches wunder-
barliches vnd allerschönstes Ange-
sicht / voll aller Süßigkeit / mit denen
die du erwöhlet hast / dein Majestät
demütiglich anbette / vnnnd endlich
mit himmlischem vnd vnaußsprech-
lichem Jubilieren der ewigen Frolo-
ckung mit lauter Stimm ruffen vnd
sagen möge : Sihe / was ich bege-
ret hab / das sihe ich nun / was ich
gehoffet / das besitz ich nun : darnach
mich so hefftig verlanget / das hab
ich nun : dann ich bin dem jenigen
im Himmel vereinigt / den ich / da
ich noch auff Erden war / von allen
Kräften geliebet / mit ganßer Lieb

P 5

vmb=

umbfangen: dem ich mit vollkom-
mener Lieb angehangen hab/densel-
ben lobe vnd preise ich / vnd bette ihn
an/der da lebet vnd regieret Gott in
Ewigkeit/ Amen.

Ein Gebett in Elende vnnnd Wider-
wertigkeit.

Das 38. Capittel.

Erbarm dich / O Herr / Er-
barm dich / O gütiger / Er-
barm dich meiner / der ich ein
gang elender Sünder bin / der vn-
billliches thut / aber billliches leidet:
der stettigs sündigt/vnd dein Strass
täglich auff sich trägt: wann ich er-
wege das böß / so ich täglich began-
gen / so ist es nicht so ein grosses/
das ich leide: es ist schwärer was
ich vervolcret / vnnnd ist leichter das
ich vertrage. O Herr / du bist ge-
recht/

recht / vnnnd dein Gericht ist auff-
richtig : all deine Gericht seynd ge-
recht vnd war. Gerecht vnnnd auff-
richtig bist du / Herz vnser Gott / vnd
ist kein vnrechts an dir. Dann du
straffest vns Sünder nicht vnbilllich
noch gretwlich. O du Allmächtiger
vnnnd barmherziger Herz / der du
vns / da wir nicht waren / gewal-
tiglich gemacht hast : vnnnd da wir
verloren waren / durch vnser
Schulde / hast du vns d. ch dein
reichmilte. Güte wunderbarlich
widerbracht. Ich weiß vnnnd bins
gewiß / daß es mit vnserem Leben
nit vngesehr zugehet / sonder es wird
von dir dem Herrn vnserem Gott
angeordnet vnd regieret. Dann du
trägst Sorg für alle Ding / inson-
derheit aber für deine Knecht / die all

Ihr

ihr Hoffnung allein auff deine
Barmherzigkeit gestellt haben:
Darumb flehe vnnnd bitte ich ganz
demütiglich / daß du mir nicht wöl-
lest thun nach meinen Sünden / mit
denen ich deinen Zorn verdienet hab/
sondern nach deiner grossen Barm-
herzigkeit / die auch alle Sünden
der ganzen Welt obertrifft. O
Herz / der du von aussen die Pla-
gen auflegest / verleihe inwendig
allzeit ein beständige Gedult / also
daß dein Lob von meinem Munde
nicht abweiche: Erbarme dich mei-
ner / O Herz / erbarme dich meiner/
vnnnd hilff mir / wie du wol weisst/
daß es mir von nöthen thut an Leib
vnnnd Seel. Du weisst alles / du ver-
magst alles / der du registereest in E-
wigkeit.

Ein

Ein ander Gebett zu dem Herrn Jesu / darinn
nen der Mensch sein Elend beklagt / vnd die
Barmhertzigkeit Gottes anrufft.

Das 39. Capittel.

Herr Jesu Christe / deß le-
bendigen Gottes Sohn / der
du mit außgestreckten Hän-
den am Creutz vmb aller Menschen
Erlösung willen / den Kelch deß Lei-
dens getruncken hast / wöllest mir
heut zu Tag helfen. Sihe ich ar-
mer komme zu dir dem reichen / ich
elender zum barmhertzigen / laß
mich nicht ledig oder veracht von
dir abziehen: Hungerich sehe ich
an / laß mich nicht nüchtern von
dir ablassen: Außgehüngert trete
ich zu dir / laß mich nicht vngespel-
set von dir weichen. Vnd so ich seuff-
tehe dann ich esse / gib mir daß ich
endte.

endlich nach dem seuffzen esse. Zu-
voraus / allersüßester Jesu / be-
kenne ich wider mich mein Über-
tretung vor der Großmächtigkeit
deiner milten Güte. Siehe / Herr /
in Sünden bin ich empfangen
vnd geboren / vnd du hast mich ab-
gewaschen vnd geheiligt / vnd
ich hab mich darnach mit größern
Sünden besudelt. Dann in vner-
meidlichen Sünden bin ich geboren /
hab mich aber darnach in freyeigen-
willigen gewelcket : aber du Herr
bist deiner Erbarmung noch unge-
denck gewesen / hast mich genom-
men auß dem Haus meines fleisch-
lichen Vatters / vnd von der Hüt-
ten der Sünder / vnd hast mir ein-
geben / daß ich dir solte nachfol-
gen mit dem Geschlecht deren du

dein

dem Angesicht suchen / die den
rechten Fußsteig wandelen / die da
wohnen zwischen den Lügen der
Keuschheit / vnnnd die mit dir zu
Tisch sitzen in dem Saal der höch-
sten Armut : vnnnd ich bin so vielen
Vollthaten vndanckbar gewesen/
habe nach empfangenem Tauff
viel ungebürlicher Ding began-
gen / viel schändliches getrieben/
vnnnd da ich mich bessern vnnnd von
Sünden abstecken solt / hab ich ein
Sündt auff die ander gehäuffet.
Dis seynd meine böse Stück / dar-
mit ich dich entehret / vnnnd mich ver-
unreiniget hab (den du nach de-
nem Ebenbildt vnnnd Gleichnuß ge-
schaffen hast) da ist bey mir Hof-
fart / eytele Ehr / vnnnd andere bö-
se Ding mehr / mit denen mein
elen-

elende Seel angefochten / geplaget /
verwundet / vnnnd verderbet wird.
Sihe / Herz / meine Missethaten ge-
hen ober mein Haupt auß / vnd wie
ein schwärer Last beschwären sie
mich / vnnnd wo du nicht (als dem el-
gentlich zusehet / immerzu barm-
herzig zuseyn / vnnnd zuverschonen)
die Handt deiner Majestät vnder-
stewrest / so muß ich elendiglich zu
Grund versinken. Nimb war / Herz
mein Gott / vnnnd sihe auff / dann du
bist heilig / dann sihe mein Feind le-
net sich gegen mir auff / vnnnd spricht:
Gott hat ihn verlassen / ich will ihn
nacheylen / vnnnd will ihn ergreifen /
dann da ist kein Erreter. Aber / O
Herz / wie lang sihest du zu? Wende
dich / Herz / vnnnd errete meine Seel /
hilff mir vmb deiner Barmher-

zig

Bigkeit willen. Erbarme dich deines
Sohns / den du nicht mit geringem
Schmerzen geboren hast / vnd sihe
nit also an mein böses / daß du deines
guten woltest vergessen: Wo ist ein
Vatter / der seinen Sohn nit erlösen
solt? oder wo ist ein Sohn / den der
Vatter mit dem Stab der Güte nit
etwan züchtiget? Darumb / O mein
Vatter vnd Herz / ob ich gleich ein
Sünder bin / so muß ich dein Sohn
seyn / dann du hast mich gemacht /
vnd widerbracht. Bessere mich / so
fern ich ein Sünder bin / vnd züch-
tige mich zuvorn mit deiner Rutten /
vnd vbergib mich deinem Sohn.
Kan auch ein Frau ihres Kindleins
vergessen / das sie in ihrem Leib ge-
tragen? Vnd ob sie gleich desselb-
gen vergesse / so hast du Vatter ver-

O

heiß

heissen / du wöllest meiner nicht
vergessen. Sihe ich ruffe / vnnnd du
erhörest mich nicht : Ich leide Noth
vnnnd Schmerzen / vnnnd du tröstest
mich nicht : Was soll ich sagen / o-
der was soll ich so gar elender thun?
Dieweil ich so eines grossen Tro-
stes in Mangel stehe / so bin ich
vor deinen Augen verworffen.
Ach meiner / wie von einem grossen
Gut bin ich in so grosses Ubel ge-
rathen? Warnach strebt ich doch
vnnnd wohin bin ich kommen? Wo
bin ich doch / vnnnd wo bin ich nicht?
Zu wem hab ich begeret / vnnnd war-
innen erseuffte ich nun? Ich such
Gutes / vnnnd sihe da ist nichts dann
Verwirrung. Sihe ich sterb dahin/
vnnnd Jesus ist nicht bey mir : vnnnd
gewißlich wäre es mir besser / gar
nicht

nicht zusehn / dann ohne den Herrn
Jesum zusehn : es wäre mir besser/
daß ich nicht lebete / dann ohne das
wahre Leben im Leben zusehn. O
Herr Jesu / wo seynd deine alte
Barmherzigkeiten ? wilt du dann
immerdar so gar über mich zürnen?
Ach laß dich doch versöhnen / vnd er-
barme dich meiner : wende dein An-
gesicht nicht von mir ab / der du das-
selbig dein Angesicht / mich zuerlö-
sen / nicht abgewendet hast von de-
nen / die dich gelästert / vnd dir daren
gespiehen haben. Ich bekenne es /
ich hab gesündigt / vnd mein Ge-
wissen verdienet die Verdammniß/
vnd die Buß reicht nit zur Gna-
de: aber gewiß ist es / daß deine
Barmherzigkeit alle Belendigung
übertrifft. Ach gütigster Herr /

D. 2

nicht

nicht schreib mein bittere Betrüb-
nussen wider mich / daß du wöltest
mit deinem Knecht ins Gericht ge-
hen / sonder nach der Mennig deiner
Erbarungen vertilge meine Mis-
sethat. Wehe mir elenden / wann der
Tag des Gerichts kommen wird /
vnd die Bücher der Gewissen wer-
den auffgethan seyn / so man von
mir sagen wird : Sihe / da ist der
Mensch sampt seine Vercken. Was
soll ich dann thun / O Herz mein
Gott / wann die Himmel werden
mein Missethat eröffnen / vnd die
Erd sich wider mich setzen wird?
Sihe ich werde nichts können ant-
worten / sondern werde mit niderge-
schlagenem Haupt in Schanden da
stehen / mit zittern vnd zagen. Ach
mich elenden / was soll ich sagen?

Aber

Aber wann ich schon rede / so ruhet
doch mein Schmerg nicht: Laß ichs
ansehen / so peiniget mich innwen-
dig mein allerbitterste Bitterkeit.
Klag dein Leyd / O mein Seel / wie
ein Wittfray / die den Mann ih-
rer Jugendt verloren hat: Heul / du
elende / vnd weyne / dann dein Bräu-
tigam / nemlich Christus / hat
dich verlassen. O du Zorn deß All-
mächtigen / fall nit vber mich / dann
ich köndte dich nimmermehr fas-
sen. Fürwar es ist nichts an mir
durchauß / das ich köndte ertragen.
Erbarmedich / daß ich nicht verzage /
sondern mit verzagen mich wider
erholen möge: vnd ob ich schon
verwirret hab / derwegen du mich
kanst verdammen / so hast du doch
nicht verloren / dardurch du mich

Q 3

kanst

kanst selig machen. O Herz / du begereſt nicht den Todt der Sänder / haſt auch nicht Luſt am Verderbnuß der ſterbenden: ja / das noch mehr iſt / du biſt geſtorben / auff daß die todten leben möchten / vnnnd dein Todt hat den Todt der Sänder erwarget. Vnd ſo ſie / da du geſtorben / gelebt haben / ach Herz / ſo laß mich nicht ſterben / weil du nun lebeſt: Laß deine Handt von der Höhe herab / vnd erlöſe mich von dem Gewalt meiner Feind / daß ſie nicht ober mich frolocken vnd ſagen: Wir haben ihn freſſen. O gütiger Jeſu / wer wolt einiges Mißtrawen haben an deiner Barmherzigkeit? Da wir noch deine Feind waren / haſt du ons erlöſet in deinem Blut / vnnnd Gott widerumb verſöhnet: Sihe / dieſewell

ich

ich nun beschirmet bin vnder dem
Schatten deiner Barmherzigkeit/
so lauff ich zu dem Thron deiner
Herligkeit/vnd begere Verzeihung/
ich ruff vnnnd klopffe / biß daß du
dich meiner erbarmest. Dann so
du vns beruffen Verzeihung zube-
gehren / da wir noch keine suchten/
wieviel mehr werden wir nun Ver-
zeihung erlangen / so wir sie bege-
ren? O süßester Jesu / wöllest dei-
ner Gerechtigkeit nit gedencken ge-
gen deinem Sänder/sondern sey in-
gedenck deiner Güte gegen deiner
Creatur. Gedenck nit deines Zorns
gegen dem schuldigen / sondern sey
ingedenck deiner Erbarmung ge-
gen dem elenden. Vergiß deß stol-
ken Freuelers / vnnnd nimb war deß
elenden Anruffers : Dann was ist

N 4

Je-

Jesus anders / dann ein Seligma-
cher? Darumb / O Jesu / mach dich
selbst auff mir zuhelffen / vñnd sprich
zu meiner Seel: Ich bin dein Heyl.
O Herz / ich verlasse mich viel auff
dein Güte / dieweil du selbst lehrest
bitten / suchen vñnd klopffen / vñnd so
ich nun mit deinen selbst Worten
vermanet werde / so bitte ich / such
vñnd klopffe an: vñnd du Herz /
der du heissest bitten / schaff auch zu
empfangen: du rhätest zusuchen / gib
auch zufinden: du lehrest anklop-
fen / thue auch dem klopffenden
auff / vñnd stercke mich schwachen /
widerbring mich verbornen / erwe-
cke mich todten. Wöllest auch rich-
ten / führen vñnd leiten / all meine
Sinn / Gedanken vñnd Thaten / nach
deinem Volgefallen / auff daß ich

hin-

hinfüro dir dienen / dir leben / vnnnd
mich dir heimstellen möge. O mein
Herz / ich weiß wol / diess weil du
mich gemacht hast / daß ich mich
selbst dir schuldig bin / vnnnd diess weil
du mich erlöset hast / vnnnd bist für
mich Mensch worden / so were ich
dir wol mehr schuldig / dann mich
allein / wann ichs auch hette / wie
viel du dann auch grösser bist / dann
ich / für den du dich selbst gegeben
hast. Sihe ich habe sonst nichts
mehr / vnnnd das ich hab / kan ich dir
auch nicht geben ohnedich: so nimb
du mich / vnnnd ziehe mich zu dir / daß
ich dein seye mit nachfolgen vnd lie-
ben / wie ich der Natur vnnnd dem
Geschöpff nach / dein bin / der du
lebest vnnnd registereest in Ewigkeit/
Amen.

D s

Ein

Ein ander Gebett zu Gott / mag täglich gesprochen werden für alles Anligen seiner selbst / vnd der heiligen allgemeinen Kirchen.

Das 40. Capittel.

G Herz / Allmächtiger Gott /
 der du bist Dreysaltig vnd
 Einig / der du für vnd für
 bist in allen Dingen / vnd wirst für
 vnd für seyn in allen Dingen ein ge-
 benedeyter Gott in Ewigkeit / ich
 befehl dir heut zu Tag vnd allzeit/
 mein Seel vnd Leib / mein Gesicht/
 mein Gehör / das Schmecken / Rie-
 chen vnd Tasten / all meine Gedan-
 cken vnd Einfäll / mein Reden vnd
 Thun / alles äußerlich vnd inner-
 lich / mein Sinn vnd Verstand / mein
 Gedächtnuß / meinen Glauben vnd
 Vertrauen / vnd mein Verharrung /

in

in die Hände deiner Macht / daß du
sie bewarest Tag vnnnd Nacht / alle
Stundt vnnnd Augenblick. Erhöre
mich/heilige Dreyfaltigkeit/vnd be-
wahre mich vor allem Vbel/vnd vor
allen Todtsünden / vor allen heimli-
chen Nachstellungen vñ Anfechtun-
gen der bösen Geister / meiner sicht-
baren vnd unsichtbaren Feind/durch
das Gebett der Patriarchen / durch
die Verdienst der Propheten / durch
den Beyfall der Aposteln / durch die
Standthafftigkeit der Märtyrer/
durch den Glauben der Confessoren/
Bekenner oder Beichtiger / durch
die Keuschheit der Jungfrauen/vnd
durch die Fürbit aller Heiligen / die
dir von Anbegin der Welt gefallen
habē. Treib von mir auß den Stolz
deß Gemüts / vnnnd mehre mir die

Be-

Berewung deß Herzens: brech mei-
ner Hoffart ab / vnnnd vollbring in
mir die wahre Demut / erwecke
in mir das weynen / erweiche mein
hartes vnnnd steinern Herz / erlöse
mich Herz / vnnnd mein Seel von
aller heimlichen Nachstellung deß
Feinds / vnnnd erhalte mich in dei-
nem Willen. Lehre mich / Herz / dei-
nen Willen thun / dann du bist mein
Gott. O Herz / gib mir einen voll-
kommenen Sinn vnnnd Verstand /
daß ich möge erkennen deine tieffe
Gütigkeit. Gib mir das jenig zube-
geren / das du gern hörest / vnnnd das
mir nuß mag seyn. Gib mir Thrän
von ganzer Andacht / daß ich die
Bände meiner Sünden damit auff-
lösen möge. Höre / mein Herz vnnnd
mein Gott / höre was ich bitte / vnnnd

gib

gib mir also zubitten / daß du mich
erhörest. Wann du dich von mir
abwendest / so verdirb ich : wann du
dich zu mir wendest / so leb ich : wann
du mein Gerechtigkeit erfordereſt /
so bin ich stinckend todt : wann du
dich mit Barmhertzigkeit zu mir
wendest / so erweckest du mich stin-
ckenden auß dem Grab. Was du
an mir haſſeſt / ſchaff weit von mir /
vnnnd pflantz in mich ein den Geist
der Keuschheit vnnnd deß Abbruchs /
auff daß ich dich in aller meiner
Bitt nicht erzürne. Nimb von mir
hinweg / was mir ſchadet / vnnnd gib
mir / was mir nußet. Reiche mir /
Herz / die Arzney / mit deren meine
Wunden mögen geheilet werden.
Gib mir / Herz / dein Forcht / ein be-
rawiges Herz / ein nidriges Gemüt /

vnd

vnd ein reines Gewissen. Verleihe
mir / Herz / daß ich allzeit die brä-
derliche Lieb behalten möge / vnd
daß ich meine böse Thaten nicht in
vergeß stelle / vnd anderer Leut vbel
Thun nicht erforsche. Verschon
meiner Seelen / verschon meines
Vbels / verschon meiner Sünden/
verschon meiner Laster. Ersuche
mich schwachen / heile mich brest-
hafften / mach mich trancken ge-
sundt / vnd erwecke mich todten.
Gib mir / Herz / ein Herz / das dich
fürchte / ein Gemüt das dich liebe/
einen Sinn der dich verstehe / Oh-
ren die dich hören / Augen die dich
sehen. Erbarme dich meiner / O
Gott / erbarme dich meiner / vnd
wende dich zu mir herab von dem
heiligen Stul deiner Majestät / vnd

erleuchte die Finsternuß meines
Herzens mit den Stralen deines
Glanzes. Gib mir / Herr / den Un-
terscheidt zu unterscheiden zwischen
dem guten vnd bösen / vnd verleihe
mir / daß ich einen wackeren Ver-
standt haben möge. O Herr / ich be-
gere von dir Verzeihung aller meiner
Sünden / laß mir von dir vnd durch
dich Begnadigung widerfahren /
in Zeit meiner Angst vnd Noth.
Heilige vnd unbesleckte Jung-
frau Maria / ein Gebärerin Got-
tes / vnd ein Mutter vnseres Herrn /
Jesu Christi / wöllest für mich bit-
ten bey dem jenigen / dessen du ein
würdiger Tempel worden bist. Hei-
liger Michael / heiliger Gabriel /
heiliger Raphael / ihr heilige Hör-
der Engel vnd Erengel / der Pa-

triar-

triarchen vnd Propheten / der Apo-
steln / Euangelisten / Märtyrer /
Beichtiger / Priester / Leuten /
Mönch / Jungfrauen / vnd aller
Gerechten / ich darff euch bitten
durch den / der euch außgewöhlet /
vnd von dessen Anschawung ihr
Freud habt / daß ihr für mich sträf-
lichen Gott fleißig bitten wöllet /
damit ich vom Rachen des Teuf-
fels vnd vom ewigen Todt möge
errettet werden. O Herz / theile mit
das ewig Leben mit / nach deiner
Güte / vnd ganz reich mitten Barm-
herzigkeit. Herz Jesu Christe / ver-
leihe den Priestern Eintreichtigkeit /
den Königen / Bischöffen / vnd Für-
sten die recht richten / Ruhe vnd Fre-
den. O Herz / ich bitte dich für die
ganz heilig / Catholisch allgemein

Kirch

Kirch/ für Männer vnd Weiber/ für
Geistliche vñ Weltliche/ für alle Re-
genten der Christen/ vñ für alle die in
dich glauben/ die vmb deines H. Na-
mens vñ dessen Ehr willen sich bear-
beiten/ daß sie ihres guten Wercks
verharliche Beständigkeit erlangē.
O Herz/ du ewiger König/ verleihe
de Jungfrawen Keuschheit/ de Gott
zugeeigneten/ daß sie des bösen müs-
sig gehen/ vñ sich eingezogen halten/
den Eheleuten ein heiligen Wandel/
den Büßendē Verzeihung/ den Wit-
wen vñ Waisen Vnderhaltung/ den
Armen Beschirmung/ den Pilgern
vñ Reisendē glückliche Widerkunfft/
den Betrübten Tröstung/ den Glau-
bigen verstorbenen die ewige Ruhe/
den Schiffenden daß sie wol zu Land
kommen/ den Frömißten daß sie in der

X

Frömiß-

Fromkeit beständig bleibē: den Frommen vñ Mittelmässig/ daß sie besser werden: den Vbelthätern vñ Sündern/ daß sie sich bald bessern. O aller süßester vñ barmherzigster Herr Jesu Christe/ ein Sohn deß lebendigen Gottes/ vñ Erlöser der Welt/ ich bekenne mich vnder allen/ vñ durch auß ein elenden Sünder: aber du aller gütigster vñ höchster Vatter/ der du dich aller erbarmest/ laß mich von deiner Barmherzigkeit nit außgeschlossen seyn. Vñ du Herr/ ein König aller König/ der du mir das Leben erstreckst/ gib mir die Andacht zur Befreyung/ erweck in mir ein Gemüt das nach dir trachte/ das Verlangē nach dir habe/ vñ das dich (der du allenthalbē gang/ dreyfaltig vñ einig bist) alzeit für allē Dingē liebe/ dich förch-

te/

te/vnd deinen Willen thue. Fürnem-
lich aber bitte ich dich / Herr heilliger
Vatter / der du gebenedeyet vñ ganz
herrlich bist in alle Ewigkeit / daß du
alle die jenigen / die meiner gedencen
in ihre Gebett / auch alle die sich mei-
ne vñwürdigen Gebett befohlen ha-
ben / vñ die mir etwan Lieb vñ Dienst
vñ sonst Gutes bewiesen haben / deß-
gleichē auch die mir mit Gesipschafft
verwandt / vñ wie Blutsfreund ge-
gen mir gesinnet seynd (sie seyen noch
hie im Leben / oder von hinnen abge-
schieden) gnädiglich regieren / leiten /
führen vñ erhalten wöllest / daß sie
nit verderbē. Wöllest auch alle Chri-
stē die noch hie lebē mit Hülff erschei-
nen / vñ den Glaubigen verstorbenen
Verzeihung vñ Erledigūg sampt der
ewigē Ruh / ohn End widerfarē lassē.

Letztlich / O Herz / der du bist das A-
 vnd das O / der Anfang vñ das End /
 so begere ich auch dieses hoch fleissig
 vnd demütiglich / wann mein letzter
 Tag vñ das End meins Lebens vor-
 handen seyn wird / daß du selbst mein
 gnädiger Richter sehest wider den
 bößhafftigen Anflager den Teuffel
 vñd mein stetter Beschirmer gegen
 die heimliche Nachstellungen des al-
 ten Feinds / vñd verschaff mir ein
 bleibende Statt / in deinem heiligen
 Paradies / in der Engel vñd aller
 Heiligen Gesellschaft / der du bist
 gebenedeyet in Ewigkeit / Amen.

Ein Gebett von dem Leiden / Auferstehung
 vñd Himmelfahrt Christi.

Das 41. Capittel.

O Herz Jesu Christe / mein Er-
 lösung / mein Barmherzig-

keit

keit vnd mein Heyl / ich lobedich / ich
sage dir Danck / wiewol er deinen
Bolt hatē sehr vngleich / auch gerin-
ge Andacht darbey / ist mager / vnd
mangelt ihm an der gewünschten
Festigkeit deiner ganz süßen Zu-
neigung / so ist doch etlicher massen
ein Dancksagung / mit der gestalt wie
ich wol weiß / daß ich sie schuldig bin /
sondern so gut als sie mein Seel kan
vnd vermag bezubringen. O du
Hoffnung meines Herßen / du Krafft
meiner Seelen / laß deine allermäch-
tigste Wården erfüllen / was mein
ganz larwe Schwachheit vnderstehet /
du bist mein Leben vnd das End mei-
nes Fürsags. Vnd ob ich gleich noch
nit soviel verdient hab / wie groß ich
zullebē schuldig bin / so beger ich doch
gewißlich dich zullebē / sovil ich schul-

X 3 dig

dig bin. O mein Liecht du sihest mein
Gewissen/dann dir Herz ist offenbar
all mein Verlangen/vnd wann mein
Gewissen etwas guts begert / das
theilest du vmb sonst mit. O Herz/
wann es gut ist das du mir eingibst/
ja das ich recht sage / dieweil es gut
ist/das ich dich begere zu lieben so gib
mir dessen du Ursach bist das ichs
begere. Gib das ich dich so hoch liebe
so hoch es dein Befehl erfordert: ich
vergelte dir Lob vnd Danck/auff das
dein Gab an mir nit vnfruchtbar er-
scheine/die du mir auß deinem freyen
Willen gegeben hast: vollbring was
du hast angefangen/vnd schenck mir
das du mich vnwürdige hast machen
herzlich begeren / dieweil du mir mit
deiner Güte bist vorkomen. Allergüt-
tigste Herz/verwandle mein schlaf-

ferige

ferige Trägheit in dein allerinbrün-
stigste Lieb. O gnädigster Gott / die-
ses mein Gebett / diese Gedächtnuß
vnd Betrachtung ist dahin gericht/
daß du dein Lieb in mir anzündest.
O Herz / dein Güte hat mich erschaf-
fen / dein Barmhertzigkeit hat mich /
da ich erschaffen war / von der Erb-
sünd gereinigt: dein Gedult hat mich
nach derselbē Reinigung des Tauffs /
da ich mich im andern Kot der Sün-
den widerumb gewelcket / bis anhero
geduldet / ernehrt vnd auffgewartet.
O guter Herz / du wartest auff die
Besserung / so wartet mein Seel auff
die Buß / vñ auff die eingebüß deiner
Gnadē / recht zuleben. O mein Gott/
mein Schöpffer / mein Gedulter vnd
Ernehrer / nach dir dürst ich / nach
dir hungert mich / nach dir verlangt

K 4

mich/

mich / zu dir seuffze ich / vnd beger de-
ner / wie ein ganz freundlicher Wan-
se / von dem sein Vatter hinweg gan-
gen / weynet vnd heult ohn Vnderlaß /
vnd sehe sein geliebt Angesicht her-
lich gern: also ist es auch mit mir / ich
bin wol deines Leidens ingedenck / nit
so viel ich schuldig / sondern so viel ich
kan / bin ingedenck deiner Backen-
streich / bin ingedenck deiner Belss-
lung / bin ingedenck deiner Wunden /
bin ingedenck wie du für mich getödt
worden / wie du eingebunden / wie du
begraben / desgleichen bin ich inge-
denck deiner herzlichē Auferstehung /
vnd deiner wunderbarlichen Auf-
fahrt / von diesen Dingen halte ich
mit ungezwifeltem Glauben / vnd
beweyne die Mäheseligkeit meines
Elends / hoffe allein auff den Trost

dei-

deiner Zukunfft/beger ganz inbrün-
stiglich dein herzliches Angesicht zu-
beschawen. Ach meiner/das ich nit
hab sehen mögen den Herrn der En-
gel/der sich bis zu der Menschen Ge-
meinschaft herab genidriget/auff dz
er die Menschen zur Gemeinschaft
der Engel erhöhet/dan Gott war be-
lendigt vnd starb/auff das der Sün-
der leben möchte. Ach das ich diesem
wunderbarlichen vnd so vnerschätz-
lichen Werck der Gätigkeit Gottes
nit hab sollen beywohnen/vnd mich
darüber entsetze. O mein Seel war-
umb durchsicht dich nit fürnemblich
das Schwert des allerschärfffesten
Schmerzens/dieweil du nit kuntest
verduldē/das die Seite deines Se-
ligmachers mit ein Sper solt durch-
stochen werden/weil du nit kuntest se-

R 5

hen/

hen/ daß die Händt vnd Fuß deines
Schöpfers mit Nägeln sollē versch-
ret werden/ vnd das Blut deines Er-
lösers so schrecklich soll vergoffē wer-
dē? warum bist du von bitterm wey-
nen nit truncken wordē/ da er mit bit-
terer Gallen getrenckt ward? War-
umb hast du dich auch nit bekümmert
mit der allerkeuschesten Jungfrauen
seiner würdige Mutter/ deiner wür-
digsten Frauen? O mein gnädigste
Frau von was überflüssigen Thrä-
nen soll ich sagen/ die auß deinen al-
lerzüchtigsten Augen wie quellende
Brünnlein geflossen seynd/ da du
deinen einzigen Sohn der vnschuldig
war/ sahst vor dir binden/ geißeln
vnd schlachten? Mit was grossen
weinen/ wie ich wol glaub/ hast du
dein frömstes Angesicht begossen/ da

du

du denselben deinen Sohn / deinen
Gott vñ Herrn am Creutz vnschuldig
sahest außstrecken / vñnd das Fleisch
von deinem Fleisch / die gottlose Bu-
ben so grausamlich zerzerren? Wie
kan ich ermessen / mit was grossen
Seuffzen dein allerreinst Hertz sey
geängstigt gewesen / da du in hörtest
also zu dir sagen: Weib sihe dz ist dein
Sohn: vñd zum Jünger: sihe / das ist
dein Mutter: da du dē Jünger für dē
Meister anamst / den Knecht für den
Herrn? O daß ich mit dem selige Jo-
seph mein Herrn vñ Creutz abgenō-
men / mit Speererey eingebunden / vñ
ins Grab gelegt hett / daß ich nur al-
lein hett möge mitgehn: oder nachfol-
gē / vñ daß ich etwz bey so einr grossen
Leich het thun möge. O daß ich dē H.
Weibern durch dz gläzend Gesicht

der En-

Engel wer erschreckt worden / vnd
hette mögen hören den Botten von
deß Herin Außerstehung / den Botte
meines Trosts / so ein begerten Bot-
ten / so ein gewünschten Botten. O
daß ich / sag ich / auß dem Mund deß
Engels hätte hören mögen: Ihr solt
euch nicht fürchten / ihr sucht Jesum
den gecreuzigten: Er ist auferstan-
den / vnd ist nicht hie. Allergütigster /
freundlichster vnd schönster / wann
wirst du mirs erstattē / weil ich jenes
dein vnerweßlich Fleisch nit gesehe
hab / dieweil ich die statt der Wunde /
vnd die Maal der Nägel nit geküßet
hab / dieweil ich die Wunden deines
waren / wunderbarliche / vnerschätz-
lichen vnd vvergleichlichen Leibs /
nit mit frölichen Thränen begossen
hab? Wann wirst du mich trösten /

vnd

vnd mir meinen Schmergen stillen?
dann mein Schmergen legt sich nit
in mir / so lang ich wie ein Pilgerer
wallen gehe von meinem Herrn: Ach
meiner / O Herz / ach meiner Seelen /
du Tröster meiner Seelen bist von
mir gezogen / vnd hast mich nicht ge-
segnet. Da du dein Reise für dich na-
mest / segnest du die deinen / vnd ich
bin nit dabey gewesen: du hubest die
Händ auff / vnd ein Volck empfinde
dich in den Himmel / vnd ich hab es nit
gesehen. Die Engel verhießen / du
würdest widerkomen / vnd ich hab es
nit gehört. Was soll ich sagen? was
soll ich thun? wo soll ich hingehn? wo
soll ich ihn suchen / oder wann werd ich
ihn finden? wen soll ich fragen? wer
wird es meinē Geliebten verkünden /
daß ich vor Lieb krank bin? Meins

H. r.

Herzen Fremd ist auß / mein lachen
hat sich in weynen verkeret / mein
Fleisch vnd mein Herz seynd ver-
schmachtet / aber Gott ist meins Her-
zen Stärck / vñ mein Theil ewiglich.
Mein Seel will nit getröst seyn / daß
allein von dir / O mein Süßigkeit.
Dann was hab ich im Himmel vnd
was beger ich auff Erden ohn dich?
Dich will ich / auff dich hoffe ich / dich
suche ich / mein Herz redet zu dir / ich
suche dein Angesicht / Herz / dein An-
gesicht will ich ersuchen / nicht wende
dein Angesicht von mir / du freundli-
cher Liebhaber der Menschen / dir ist
der Arm befohlen / du wirst des Wan-
sen Helfer seyn. Mein gatz vertrau-
ter Fürsprech / erbarm dich mein / dei-
nes verlassnen Wansens. Ich bin ein
Wanßlein worden / vñ hab kein Vat

ter /

ter vñ mein Seel ist wie ein Witwe.
Siehe an die Thrän meines Wansens
vnd Witwestads / die ich dir auffopf-
fere / biß dz du widerköpst. Ey ja doch
Herz / ey ja / erscheine mir / so werd ich
getröst. Erzelg dein Gegenwertigkeit
so werd ich mein Begeren erlangen:
eröffne dein Herzigkeit / so wird mein
Frewd vollkommen seyn. Mein Seel
dürst nach dir / vnd mein Fleisch ver-
langt sehr nach dir. Mein Seel dürst
nach dem starcken lebendigen Gott:
Aber wann werd ich dahin komen /
vnd vor Gottes Angesicht erscheinen?
O mein Tröster / wann wirstu kom-
men? auff wen soll ich warten? O
daß ich einmal mein Frewd sehen
möchte / darnach mich verlangt. O
daß ich möcht ersättigt werden / so
mein Herzigkeit erscheinen wird / nach

de-

derē mich hungert. O daß ich möcht
ersättigt werden von der Fruchtbar-
keit deines Hauses / nach dem ich er-
seuffte / wann du mich wirst trencken
vom Bach deines Wollusts / nach
dem mich dürstet. O Herz / laß die-
weil meine Thrän mein Speiß seyn
Tag vnd Nacht / biß daß zu mir ge-
sagt wird: Siehe / hie ist dein Gott:
biß daß mein Seel hören möge: Sie-
he / hie ist dein Bräutigam. So er-
nehre mich die weil mit meinē Seuff-
ßen / vnd erquicke mich mit meinen
Schmerzen. Vielleicht wird mein
Erlöser kommen / dann er ist gütig /
vnd wird sich nit säumen / dann er ist
milt / Ihm sey Ehr in Ewigkeit /
Amen.

Ende der Meditationen.

Des

Des H. Au-

gustini SOLILOQUIA:

Ist das Buch darinnen die sonderbare vnd geheime Gespräch verfasst / die ein glaubige Seel mit Gott pflegt zuhalten.

Von der vnaussprechlichen Süßigkeit Gottes.

Das Erst Capittel.

Läß mich dich erkennen / O Herz du mein Erkennen / laß mich dich erkennen / die Krafft meiner Seelen.

Erzeig dich mir / du mein Tröster: laß mich dich sehen / du Licht meiner Augen: komme du Freud meines Geists: laß mich dich sehen / du Frolockung meines Herzens: laß

S mich

mich dich lieben / du Leben meiner
Seelen. Erscheine mir du mein gro-
ße Belüstigung / du mein süßer Trost
mein Herr / mein Gott / mein Leben
vnd die ganze Herzlichkeit meiner
Seelen. Laß mich dich finden / du
Verlangen meines Herzens : laß
mich dich halten / du Lieb meiner
Seelen: laß mich dich umbfahen / du
himmlischer Bräutigam / du bist mein
höchste Erfreuung von innen vnd
außen: laß mich dich besitzen / du er-
ge Seligkeit : laß mich dich besitzen
mitten in meinem Herzen / du seliges
Leben / du höchste Süßigkeit meiner
Seelen / laß mich dich herzlich lie-
ben / O Herr mein Stärck. Herr du
bist mein Veste / mein Zuflucht / vnd
mein Erlöser. Laß mich dich lieben
O mein Gott / mein Helfer / mein

star-

starker Thurn / vnd mein süsse Hoff-
nung in aller meiner Noth. Laß mich
dich umbfahen / als den guten / oh-
ne welchen nichts gut ist : laß mich
deiner genießen als des besten / ohne
welchen nichts das beste ist : Er-
öffene mir die beschlossene Thüren
meiner Ohren / mit deinem Wort /
das da schärpffer ist / dann kein
kroenschneidig Schwerdt / auff daß
ich hören mög deine Stimm. O Herz-
donner von oben herab mit grosser
vnd starker Stimm. Das Meer
vnd sein Gölle geb sein Gehörn / die
Erde bewege sich / vnd alles was
darinnen ist. Erleuchte mir meine
Augen / du unbegreifliches Licht
laß donnern vnd blißen / vnd zer-
störwe sie / daß sie nicht auff vppig
Ding sehen : laß die Wasser wach-

sen / vnd betrübe sie / auff das man
die Wasserbrunnen sehen möge / vnd
die Grundtfeß des Umbkreises der
Erden geöffnet werden. Verleihe
mir ein Gesicht / du vnstichtbares
Licht / das dich sehen möge. Er-
schaff mir ein neuen Geruch / du ed-
ler Geruch des Lebens / der da nach-
eyle dem Geruch deiner köstlichen
Salben: heyle mir den Geschmack
daß er möge kusten / erkennen vnd
vnterscheiden / wie groß da sey / O
Herz / die Nennig deiner Süßigkeit
die du vorbehalten hast denen die
dich fürchten / oder denen die deiner
Lieb voll seynd. Gib mir ein Herz
das deiner gedencet / ein Gemüt das
dich liebe / einen Sinn der dich stett
betrachte / einen Verstandt der dich
verstehe / ein Vernunft die dir allzeit

als

als dem Höchsten vñnd Lüstigsten
steiff vnhange. Ein weise Lieb laß
dich immerdar lieben. O du Leben/
dem alle Ding leben: du Leben/ wel-
ches mir gibt das Leben: du Leben/
das da ist mein Leben/ durch welches
ich lebe/ ohn welches ich sterbe: ein
Leben / durch welches ich erweckt
werde/ ohn welches ich verderbe: ein
Leben / dadurch ich mich erfreue/
ohne welches ich in Angsten bin:
ein lebhaftes / ein süßes vñnd belieb-
tes vñnd allzeit ingedenckes Leben:
Ach wo bist du doch? Wo soll ich dich
finden/auff daß ich in mir vergehen/
in dir aber möge bestehen. Seye mir
nahe im Gemüt / nahe im Herzen/
nahe im Mund/nahe in den Ohren/
nahe in der Hüß / daß ich bin frantz
vor Lieb / dann ohne dich sterb ich:

S

3

wann

wann ich aber deiner gedencke / werde ich lebendig. Dein Geruch erquicket mich / dein Gedächtnuß heilet mich. Aber wann mir dein Herrlichkeit erscheinet / so werde ich ersättiget / du Leben meiner Seelen. Meine Seel verlanger sehr / vnd wird krafftloß wann sie deiner gedencet : wann werde ich kommen / vnd vor dir erscheinen / O du mein Freud ? Warumb wendest du dein Angesicht von mir ab / O du mein Trost / deren ich mich erfreue. Wo ist mein Schöner verborgen / dessen ich so hefftig begere ? Ich schöpffe deinen Geruch / lebe dauon / vnd erfreue mich : Ich sehe dich aber nicht / gleichwol höre ich deine Stimm / vnd werde wider lebendig. Warumb verbirgst du aber dein An-

ge-

gesicht? vielleicht sprichst du: Kein
Mensch kan leben / der mich sihet.
En mein Herz / so laß mich sterben/
daß ich dich sehen möge: laß mich
dich sehen / auff daß ich hie sterbe.
Ich will nicht leben / ich will sterben:
Ich beger zusterben / vnd bey Chri-
sto zuseyn: mich verlanget zuster-
ben / auff daß ich Christum sehen
möge. Ich beger nicht zuleben / auff
daß ich bey Christo leben möge. O
Herz Jesu / nimb auff meinen Geist:
du mein Leben / nimb zu dir mein
Seel. O mein Grewd / ziehe nach dir
mein Herz: Laß mich dich essen / du
mein süsse Speiß. O mein Haupt/
leste mich: du Liecht meiner Augen/
erleuchte mich. O du mein wol-
flingende Meloden / temperir mich:
du mein guter edler Geruch / mach

S

4

mich

mich lebendig: du Wort Gottes / er-
quickte mich. O mein Lob / erfreue
die Seel deines Knechts: gehe zu
ihr ein / du mein Freud / auff daß sie
sich in dir freuen möge: gehe zu ihr
ein / mein höchste Süßigkeit / auff
daß sie süßes schmecken möge. O du
ewiges Licht / oberleuchte sie / auff
daß sie dich verstehe / erkenne vnd
liebe. Dann darumb liebet sie dich
nicht / Herz / wann sie dich nicht lie-
bet / dieweil sie dich nicht erkennet:
vnd der Ursach erkennet sie dich nit:
dieweil sie es nicht verstehet: vnd
derhalben verstehet sie es nicht / die-
weil sie dein Licht nicht begreiffet:
vnd das Licht scheint in der Fin-
sternuß / vnd die Finsternuß haben
das Licht nicht begriffen. O du
Licht des Gemüts / O du glan-

Bende

gende Warheit / O du wahre Klar-
heit / die du erleuchtest einen jeglichen
Menschen / der da kompt in diese
Welt: er kompt zwar / aber er liebet
dich nit: dann wer der Welt Freund
ist / wird Gottes Feind. Treib auß
die Finsternuß auß der Tiefe met-
nes Gemüts / auff daß es dich lerne
verstehen vnd sehen / begreiffen vnd
erkennen / erkennen vnd lieben.
Dann wer dich erkennet / der liebet
dich / vergisset seiner / liebet dich mehr
dann sich / er verläßet sich / vnd
kompt zu dir / auff daß er sich deiner
freuen möge. Daher kompt es nun /
O Herz / daß ich dich nicht so sehr
liebe / wie ich wol schuldig bin / die-
weil ich dich nicht vollkommenlich
erkenne: dieweil ich aber wenig er-
kenne / so lieb ich wenig: vnd dieweil

S

5

ich

ich wenig liebe/ so frewe ich mich wenig in dir / sondern in dem ich von dir der waren innerlichen Freude durch äußerliche Ding abweiche/ vñnd also deiner allein in Mangel stehe / so suche ich nichts dann falsche Ehebrecherische Freundschaft in diesen äußerlichen Dingen. Vñnd also hab ich elender mein Herz den eytelten Dingen ergeben/ welches ich dir allein mit vollkommener Lieb vñnd ganzer innerlicher Anmutung hab sollen zuneigen / vñnd darumb bin ich eytel vñnd zu nicht worden/ dieweil ich eytele nichtige Ding geliebet. Daher kompt es auch / O Herz/ daß ich mich in dir nicht frewe/ vñnd dir nicht anhangen / dieweil ich in äußerlichen / du in den innerlichen: ich in den weltlichen / du in

geist-

geistlichen: ich verwirre das Gemüt/
vnd zertrenne es in vergenglichen
Dingen: schweiffe hin vnd her mit
den Gedancken / verfange mich mit
Worten / vnd du Herz wohnest in
der Ewigkeit / vnd bist die Ewigkeit:
Du im Himmel / ich auff Erden: Du
liebest hohe Ding / ich die niedrigsten:
Du himmlische / ich irdische. Vnd
wann werden diese widersinnige
Ding können oberein kommen?

Von des Menschen Elendt vnd Ge-
brechlichkeit.

Das 2. Capittel.

Ich elender / wann wird sich
mein Kränne mit deiner Rich-
te vergleichen lassen? Du
Herz liebest einsam seyn / ich aber
die Nennig: du liebest die Stille / ich
das Geschrey: du die Warheit / ich
die

die Lügen: du die Keinigkeit / so fol-
ge ich der Unreinigkeit. Was mehr
Herr? du bist gewißlich gut / so bin
ich böß: du fromb / ich vnfromb: du
heilig / ich elendig: du gerecht / ich vn-
gerecht: du bist das Licht / so bin ich
blind: du bist das Leben / so bin ich
todt: du bist die Arzney / so bin ich
franck: du bist die Freyß / ich die
Trawrigkeit: du bist die höchste
Warheit / so bin ich eytel Lügen / wie
dann alle lebendige Menschen. O
mein Schöpffer / ach was soll ich
doch sagen? Hör / O mein Schöp-
fer / ich bin dein Geschöpf / vnd bin
schon verdorben. Ich bin dein Ge-
schöpf / vnd sterb allerweil dahin. Ich
bin dein Gemächts / vnd gehe jeso zu
Boden. Ich bin dein Creatur / Herr
deine Händt haben mich gemacht

vnd

vnd erschaffen: die jentige Händt/ sage ich/ die mit Nägeln für mich seynd angehefftet worden. Darumb wöllest / O Herz / das Werck deiner Händen nicht verlassen. Ich bitte/ du wöllest ansehen die Wunden deiner Hände. Sihe/ Herz mein Gott/ in deinen Händen hastu mich beschrieben/ lese die Schrift/ vnd mach mich gesundt. Sihe/ ich dein Geschöpf seuffte zu dir / du bist der Schöpfer/ erquickte mich. Sihe/ ich dein Gemächts ruffe zu dir / du bist das Leben/ mach mich lebendig. Sihe/ ich dein Werck/ wende mich zu dir/ du bist der Werckmeister/ richte mich widerumb auff. Verschon meiner/ O Herz / dann meine Täg seynd gar nichts. Was ist ein Mensch/ daß er kan anreden Gott seinen Erschaf-

schaffer? Verschone meiner / O
Herz / daß ich mit dir rede: verzeihe
es deinem Knecht / der mit so einem
grossen Herrn reden darff: die Noth
läßet ihr nicht wehren/der Schmerz
treibet mich herauß zureden / der
Jamer den ich leide / zwinget mich
oberlaut zuruffen. Ich bin krank/
vnd schreye zum Arzte: Ich bin
blind/ vnd ehle zum Liecht: Ich bin
todt / vnd seuffze nach dem Leben.
Du bist der Arzte/du bist das Liecht/
du bist das Leben. O Jesu von Na-
zareth / erbarme dich meiner / du
Brunn der Barmhertzigkeit / erhö-
re den schwachen/ der zu dir schreyet.
O du Liecht / das fürüber gehet/
erwarte deß blinden / reiche ihm
die Handt / auff daß er zu dir kom-
men/vnd in deinem Liecht das Liecht
sehen

sehen möge. Du lebendigs Leben/
hole mich verstorbenen widerumb.
Was bin ich doch / der ich mit dir
rede? Wehe mir / Herz / verschon
meiner / O Herz / ein faules Aaß bin
ich / ein Nahrung der Wärm / ein
stinkendes Gefäß / ein Zehrung des
Gewors. Was bin ich / der ich mit dir
rede? Wehe mir / Herz / verschon mei-
ner / O Herz / ich bin ein unseliger
Mensch / ein Mensch / sag ich / von
einem Weib geboren / leb ein kurze
Zeit / vnnnd werde erfüllet mit vielen
Betrübnussen / ein Mensch / sag ich /
der Eytelkeit gleich / werde vergli-
chen den vnuernünftigen Thieren/
vnd sterbe allerweil gleich wie sie.
Was bin ich mehr? Ein finsterer
Abgrundt / ein elender Erdenkloß/
ein Kind des Zorns / ein Gefäß zu

Vn-

diesen erlößet er im Wasser / jenen
erstrebt er mit dem Strick / jenen
richtet er mit dem Feser hin / einen
andern lasset er die wilde Thier mit
Zähnen zerreißen: diesen bringet er
mit dem Schwerdt umb / jenen ver-
derbt er mit Gifft / an einem andern
macht ers dem elenden Leben mit ei-
nem gähnen Schrecken auß. Vnd
nun vber dieses alles ist es ein gro-
ßes Elendt / ob schon nichts gewis-
sers ist dann der Todt / so weiß doch
der Mensch sein Endt nicht: vnd
wann er meinet / er stehe / so wird er
zerscheitert / vnd wird sein Hoff-
nung zu nicht. Dann der Mensch
weiß nicht / wann / oder wo / oder
wie er sterben werde / vnd ist doch
gewiß / daß er sterben muß. Sie-
he / Herz / wie groß ist deß Men-
schen

schon Elendt / darin ich bin / vnnnd
fürchte mich doch nicht : wie ein vn-
nütziger Zamer den ich leyde / vnnnd
bekümmere mich doch nicht / ruffe
auch nicht zu dir. Ich will ruffen /
Herr / ehe dann ich hinziehe / ob ich
vielleicht nicht hinziehe / sondern in
dir bleibe. Darumb so will ich re-
den / mein Elendt will ich anzeigen /
mein Geringheit will ich vor dir be-
kennen / vnnnd will mich nicht schä-
men : Hilff mir / du mein Stärck /
durch die ich werd auffgerichtet :
sieh mir bey / du mein Krafft / durch
die ich erhalten werde : Komme her /
du Liecht / das mich sehend macht :
erscheine mir / du Herligkeit / die
mich erfreuet : erscheine mir / du Le-
ben / daß ich möge in dir leben / O
Herr mein Gott.

Von dem wunderbarlichen Liecht
Gottes.

Das 3. Capittel.

Du Liecht / welches Tobias
mit beschlossenen Augen sa-
he / da er seinen Sohn den
Weeg des Lebens lehret: Ein Liecht
welches Isaac innerlich sahe / da er
mit verdunkelten Augen / seinem
Sohn von aussen die zukünftige
Ding erzehlet: Ein unsichtbares
Liecht / sag ich / dem alle Tieffe des
menschlichen Herzens sichtbar ist.
Ein Liecht / welches Jacob sahe / da
er seinen Söhnen (wie du ihn dann
innerlich vnderwilest) zu vorn ver-
kündiget / was hernach geschehen
solt: Sihe es ist finster auff der
Tieffe meines Gemüts / du bist das
Liecht: Sihe es ist ein finstere Ber-

dun-

dunkelung vber den Wassern met-
nes Herzens / du bist die Warheit.
O du Wort / durch welches alle
Ding gemacht seynd / vnd ohn wel-
ches nichts gemacht ist : Das
Wort / das du bist vor allen Din-
gen / vor welchem nichts : Das
Wort / das alle Ding regiert / ohn
welches alle Ding nichts seynd:
Das Wort / das im Anfang ge-
sprochen hat: Es werde das Licht/
vnd das Licht ist worden: spreche
auch zu mir : Es werde das Licht/
auff daß das Licht worden sey / vnd
ich das Licht sehen möge / auch alles
erkennen / was kein Licht ist : dann
ohne dich seß ich mir die Finsternuß
zum Licht / vnd das Licht zur Fin-
sternuß / vnd also ist ohn dein Licht
kein Warheit da : Irthumb ist da /

Entelkeit ist da : da ist kein Vnder-
 schendt/ Verwirrung ist da/ Vnwis-
 senheit ist da/ keine Erkantnuß ist da/
 also ist Blindheit/ vnd kein Gesicht/
 da ist Irwege/ vnd kein Weeg: da ist
 der Todt/ vnd kein Leben.

Von Sterblichkeit der menschli-
 chen Natur.

Das 4. Capittel.

SHe / Herz / die weil kein Flech
 vorhanden/ so ist der Todt da
 ja daß ich recht sage/ der Todt
 ist nicht : dann der Todt ist nichts/
 dann durch ihn streben wir nach
 dem nichtigen / in dem wir kein Ab-
 schewen tragen / vns selbst durch die
 Sündt zu nichts zumachen. Vnd
 zwar / O Herz / so geschicht vns
 eben recht / vnd empfangen was
 vnser Ehaten werth seynd / in dem

wir

wir zu dem / das nichtig ist / kommen
wie ein hinfließendes Wasser: Dañ
ohne dich ist das nichts gemacht/
vnd so wir dasselbig nichtig thun/
so werden wir zu nichts / dann oh-
ne dich seynd wir nichts : durch
welchen alle Ding gemacht seynd/
ohne welchen das nichts gemacht
ist / O Herz / du Wort. O Gott / du
Wort / durch welches alle Ding ge-
macht seynd / ohn welches nichts ge-
macht ist : Wehe mir elenden / der
ich so oft verblindet / dieweil du
bist das Licht / vnd ich ohne dich:
Wehe mir elenden / der ich so oft
verwundet / dieweil du bist das
Heyl / vnd ich ohne dich : Wehe mir
elenden / der so oft bethört wor-
den / dieweil du bist die Wahrheit/
vnd ich ohn dich: Wehe mir elenden/

der ich so oft geirret / die weil du der
Weeg / vnd ich ohne dich: Wehe mir
elenden / der ich so oft gestorben / die
weil du das Leben / vnd ich ohne dich:
Wehe mir elenden / der ich so oft zu
nichts worden / die weil du bist das
Wort / durch welches alle Ding ge-
macht seynd / vnd ich ohne dich / ohn
welchen nichts gemacht ist / O Herr
du Wort. O Gott du Wort / der du
bist das Licht / durch welches das
Licht worden ist / der du bist der
Weeg / die Wahrheit vnd das Leben
an welchem kein Finsternuß / Ir-
thumb / Eitelkeit / noch Todt erfun-
den wird: Ohn diß Licht / ist eitel
Finsternuß: ohn diesen Weeg / ist ei-
tel Irthumb: ohn diese Wahrheit / ist
etel Lügen: ohn dieses Leben / ist ei-
tel Todt. O Herr / spricht das Wort:

Es

Es werde das Liecht / auff daß ich
das Liecht möge sehen / vnd die Fin-
sternuß meiden: den Weeg sehen/
vnd den Irweg meiden: die War-
heit sehen / vnd die Lügen meiden:
das Leben möge sehen / vnd den Tode
meiden. Erscheine / O Herz / mein
Liecht / mein Erleuchtung / vnd mein
Heyl / den ich fürchten will / mein
Herz / den ich loben will / mein Gott /
den ich ehren will / mein Vatter / den
ich lieben will / mein Bräutigam /
dem ich mich bewahren will: Erschei-
ne / sage ich / erscheine du Liecht / die-
sem deinem blinden / der da sitzt in der
Finsternuß vñ Schatten des Tods /
vnd richte seine Füß auff dem Weeg
des Friedens / dardurch ich möge
wandeln zu dem Orth des wunder-
barlichen Tabernackels biß in das

Hauß Gottes / mit der Stimm der
 Frolockung vnd Bekantnuß: dann
 die Bekantnuß ist der rechte Weeg/
 dardurch ich eingehe zu dir dem Le-
 ben / dardurch ich außgehe vom Ir-
 weeg / vnnnd kehre widerumb zu dir
 dem Weeg / dann du bist der wahre
 Weeg des Lebens.

Was dasen / nichts werden.

Das 5. Capittel.

SO laß mich dir nun bekennen/
 O Vatter / ein Herz des Him-
 mels vnd der Erden / laß mich
 dir bekennen mein Elendt / auff
 daß ich kommen möge zu deiner
 Barmherzigkeit. Dann ich bin
 elend vnd zu nichts worden / vnnnd
 habß nicht gewist: dann du bist die
 Wahrheit / vnd ich war nicht bey dir:
 Meine Missethaten haben mich

ver-

verwundet / vnd ich den Schmerzen
nicht empfunden / dann du bist die
Wahrheit / vnd ich war nicht bey dir:
Sie haben mich gar vernichtet/
dann du bist das Wort / vnd ich
war nicht bey dir / durch welchen al-
le Ding gemacht seynd / ohne wel-
chen nichts gemacht ist: vnd darumb
bin ich ohne dich zu nichts worden/
dann was zu nichten bringet / das
ist nichts. Alle Ding seynd durch
ihn gemacht / die je gemacht wor-
den seynd: vnd wie seynd sie dann
gemacht worden? Gott hat gese-
hen alle Ding / die er gemacht hat/
vnd sie waren sehr gut. Alle Ding
die gemacht seynd / seynd durch
das Wort gemacht: vnd alle Ding
die durch das Wort gemacht seynd/
seynd sehr gut. Warumb seynd sie
gut?

gut? dieweil sie alle durch das Wort gemacht seynd / vnd ohn dasselbig ist nichts gemacht: dann ohn das höchste gut / ist nichts gut: sondern wo dasselbig höchste gut nicht ist / da ist das böse / das gewißlich nichts ist: dann das böse ist nichts anders / dan Mangel des guten / gleich wie Blindheit nichts anders ist / dann Mangel des Lichts: darumb so ist das böse nichts / dieweil es ohn das Wort gemacht / ohn welches nichts gemacht ist. Das jenig ist aber böß / dem das gute mangelt / durch welches alle Ding gemacht seynd / die je gemacht seynd. Aber die Ding so nicht seynd / die seynd durch ihn nicht gemacht: vnd darumb seynd sie nichts / vnd darumb seynd die Ding böß / die nicht gemacht
seynd:

seynd: dann alle Ding die gemacht
seynd / seynd durch das Wort ge-
macht / vñnd alle Ding seynd durch
das Wort gut gemacht. So aber
nun alle Ding durch das Wort ge-
macht seynd / so seynd die bösen
nicht dardurch gemacht. En so folgt
ja / daß alle Ding die nicht gemacht
seynd / nicht gut seynd / dieweil al-
le Ding die gemacht seynd / gut
seynd / vñnd darumb seynd die Ding
böß / die nicht gemacht seynd / vñnd
darumb seynd sie nichts / dieweil
ohn das Wort nichts gemacht ist.
Darumb ist das böß nichts / die-
weil es nicht gemacht ist. Wie ist a-
ber das böß / so es nicht gemacht ist?
Dieweil das böß der Mangel des
guten ist / durch welches das gut
gemacht ist. Darumb ist das böß /

was

was ohn das Wort ist / das ist so
viel als nicht seyn / dann ohne dassel-
big ist nichts. Was ist es aber / daß
man vom Wort wird abgesondert.
So du das begereſt zu wissen / hö-
re was das Wort seye: Das Wort
Gottes spricht: Ich bin der Weeg/
die Wahrheit / vñnd das Leben. En
so ist die Absönderung vom Wort
nichts anders / dan ohne Weeg seyn/
ohne Wahrheit seyn / ohne Leben seyn/
ist soviel als ohne dasselbig nichts
seyn / vñnd darumb ist es böß / die-
weil es vom Wort wird abgesön-
dert / durch welches alle Ding sehr
gut gemacht seynd. Aber von dem
Wort abgesondert werden / durch
welches alle Ding gemacht seynd/
ist nichts anders / dann zu nicht
werden / vñnd auß einem gemachten

ins

ins verderben gerahen. Dann oh-
ne das Wort ist nichts / darumb so
oft du nun vom guten abweichest/
so sñderst du dich von dem Wort
ab. Dann es ist das gut selbst/vñnd
darumb wirfst du zu nichts / dieweil
du ohne das Wort bist / ohñ welches
das nichts gemacht ist. Darumb/
O Herr mein Elecht / du hast mich
erleuchtet / daß ich dich sahe/ ich ha-
be dich gesehen / vñnd hab mich er-
kant / daß ich so oft zu nichts bin
worden/wie oft ich mich von dir ha-
be absondern lassen: dann deß gu-
ten / das du bist / hab ich vergessen/
vñnd darumb bin ich böß worden.
Wehe mir elenden / warumb erkante
ichs nicht / daß ich zu nichts ward/
dieweil ich dich verliesse? Aber war-
umb frage ich solches / dieweil ich
nichts

nichts war / wie wolt ichs erkennen?
 Wir wissen daß nichts ist / vnd was
 nichts ist / das ist nicht / vnd was
 nicht gut ist / das ist nicht / dann es
 ist nichts. So ich nun nichts bin
 gewesen / da ich ohn dich bin gewesen /
 bin ich gleich als nichts gewesen /
 vnd wie ein Göze der nichts ist : er
 hat zwar Ohren / vnd höret nicht /
 hat Nasen / vnd riechet nicht : hat Au-
 gen / vnd sihet nicht : hat ein Maul /
 vnd redet nicht : hat Hände / vnd
 greiffet nicht : hat Füß / vnd gehet
 nicht : vnd hat alle Gestalt vnd
 ordentliche Auftheilung der Glied-
 massen / aber sie empfinden nichts.

Von der Seelen Fall in die Sünden.

Das 6. Capittel.

Darumb die weil ich ohn dich
 gewesen / bin ich nit gewesen /

son-

sondern bin nichts gewesen / vnd der-
halben war ich blind / taub vnd vn-
empfindlich: dann das gut vnder-
schiede ich nicht / das böß flohe ich
nicht / den Schmerzen der Wunden
fület ich nicht / mein Finsternuß sa-
he ich nicht: dann ich war ohne dich
das wahre Liecht / welches du er-
leuchtest einen jeglichen Menschen/
der in diese Welt kompt. Wehe mir/
sie haben mich verwundet / vnd es
hat mich nicht geschmerzt: sie haben
mich umgezogen / vnd ich hab es
nicht gefület / diervell ich nichts war/
diervell ich ohne das Leben war / das
da ist das Wort / durch welches al-
le Ding gemacht seynd. Darumb/
O Herz mein Liecht / so haben mei-
ne Feind an mir gethan / was sie
gewollt haben: sie haben mich ge-

V

schla-

schlagen / entblößet / geschändet /
verderbet / verwundet vñnd getö-
tet / dieweil ich von dir bin abge-
wichen / vñnd bin zu nichts worden
ohne dich. Ach Herz / du mein Le-
ben / der du mich gemacht hast : du
mein Flecht / der du mich recht ge-
leitet hast : du Beschirmer meines
Lebens / erbarme dich mein / vñnd hilf
mir auff / O Herz mein Gott / mein
Hoffnung / mein Krafft / mein
Stärck / mein Trost / am Tag mei-
ner Trübsal / kere dich gegen mei-
ne Feind / vñnd errette mich / ver-
sage sie von meinem Angesicht / die
mich hassen / so will ich in dir leben
durch dich : dann sihe / Herz / meine
Feind haben mich beschawet / vñnd
da sie mich sahen ohne dich / haben
sie mich veracht : sie haben meine

tū-

wigent Kleider vnder sich getheilet/
damit du mich gezieret habtest / sie
haben ihnen einen Weeg durch mich
gemacht / haben mich vnder ihren
Füssen zertreten / mit dem Koth der
Sünden haben sie deinen heiligen
Tempel verunreinnet / sie haben mich
trostlos gemacht vnd ganz traw-
rig. Ich folget ihnen nach blindt
vnd bloß / vnd verknüpffe mit den
Stricken der Sünden / sie zogen
mich nach sich vmb vnd vmb / von
einem Laster in das ander / von ei-
nem Koth in das ander / vnd zoge
dahin ohne Krafft / wo ich hin ge-
trieben ward: Ein Knecht war ich/
die Knechtschafft liebet ich: blindt
war ich / vnd hatte Lust zur Blindt-
heit: Ich war gebunden vnd schewet
die Bände nicht: Ich glaubet / das

bitter wäre süß / vnd das süß bitter.
Ich war elendt / vnd erkant es nicht /
auß Ursachen / die weil ich ohne das
Wort war / ohn welches nichts ge-
macht ist / durch welches alle Ding
erhalten werden / ohn welches alle
Ding zu nichten werden. Dann
zugleich wie alle Ding durch dassel-
big gemacht seynd / vnd ohn das-
selbig ist nichts gemacht / also wer-
den durch dasselbig alle Ding er-
halten / sie seyen wo / vnd was sie
wollen / es sey gleich im Himmel
oder auff Erden / oder in dem Meer
oder in allen Abgründen : Ja es
hangt kein Stück Steins am an-
dern / es bleibt an keiner Creatur
kein Theil bey dem andern / wann sie
nicht durch das Wort erhalten wer-
den / durch welches alle Ding ge-
macht

macht seynd : En derhalben / O
du Vort / soll ich dir billich anhan-
gen / daß du mich erhaltest : dann
so bald ich von dir abgewichen / bin
ich in mir verdorben : allein weil du
mich gemacht hattest / hast du mich
widerumb zu recht bracht. Ich hab
gesündigt / du hast mich heimges-
ucht : Ich bin gefallen / du hast
mich auffgericht : Ich bin unver-
ständig gewesen / du hast mich ge-
lehret : Ich habe nicht gesehen / du
hast mich erleuchtet.

Von den vielfaltigen Wohlthaten
Gottes.

Das 7. Capittel.

Ich elender Mensch / O mein
Gott / zeige mir an / wie sehr
ich dich zu lieben schuldig sey:
Eröffne mir / wie hoch ich dich lo-

B 3 ben

ben soll: Laß mir kundt werden/ wie
wol ich dir gefallen soll: O Her-
ronner von oben herab mit gro-
ßer vnnnd starcker Stimm / in das
innerlich Ohr meines Herzens:
lehre mich vnd hilff mir / so will ich
dich loben / der du mich erschaffen
hast/ da ich nichts war: der du mich
erleuchtet hast / da ich in Finsternis
war: der du mich aufferwecket
hast/ da ich gestorben war: der du
mich mein Lebenlang erhalten hast
mit allen deinen Güttern. Diesen
vnnützen Wurm/ der vor Sünden
stinet / ernehrest du mit allen dei-
nen besten Gaben. Thue mir auff.
O du Schlüssel Davids: der du
auffhust / vnnnd niemand schleust
dem jenigen zu / dem du auffhust:
der du zuschleust / vnd niemand thut
dem

demjenigen auff / dem du zuschleust:
Thue mir auff die Thür deines
Liechts / auff daß ich möge einge-
hen / sehen vnd erkennen / auch dir
Lob vnd Danck sagen von ganzem
meinem Herzen: Dann deine
Barmherzigkeit hast du an mir
größlich erzeigt / vnd mein Seel
aus der vndersten Höllen erlöset.
O Herz vnser Gott / wie wunder-
bärllich vnd löblich ist dein Name
in aller Welt / vnd was ist der
Mensch / daß du seiner gedencdest / o-
der deß Menschen Sohn / daß du
ihn heimsuchest? O Herz / du bist
die Hoffnung der Heiligen / vnd
ihr starcker Thurn: O Gott / du
bist das Leben meiner Seelen / durch
welches ich lebe / ohne welches ich
sterbe: du bist das Licht meiner

Augen / durch welches ich sehe / ohne welches ich blindt werde / du Fremd meines Herzens vnd Frolockung meines Geists: Ich will dich lieben von ganzem meinem Herzen / vnd von ganzem meinem Gemüt / vnd von allen Kräften vnd Vermögen / die in mir seynd / dann du hast mich zuvorn geliebet. Vnd woher kompt mir das / O du Schöpffer des Himmels / der Erden / vnd der Tieffe / dem mein Gut nichts nußet? Woher kompt es mir / daß du mich geliebet hast? O du Weisheit / die du den Mundt der Stummen auffhust: O du Wort / durch welches alle Ding gemacht seynd / eröffne mir den Mundt: gib mir die Stimm des Lobes / auff daß ich möge erzehlen

alle

alle deine Wohlthaten / die du mir /
Herr / von Anfang bewiesen hast.
Dann sihe / wie weit du mich erschaf-
fen hast / so bin ich : daß du mich a-
ber erschuffest / vñnd in die Zahl de-
ner Creaturen zehlest / das hast du
von Ewigkeit her also vorhin ver-
ordnet / ehe dann du etwas mach-
test von Anbeginn / ehe dann du den
Himmel außstreckten thättest : es
waren noch nicht die Eleffen / du
hattest die Erden noch nicht ge-
macht / auch die Berg nicht gegrün-
det / da die Brunnen noch nicht mit
Wasser quallen / ehe dann du diese
Ding alle machtest / die du durch
das Wort gemacht hast / da hast
du schon zuvorn gesehen / durch die
allergewissest vñsehlbar Vorsehung
deiner Warheit / daß ich dein Grea-

tur werden würde / vnd gewolt daß
ich dein Creatur seyn solt: Vnd wo-
her kompt mir das / O du gütigster
Herz / du allerhöchster Gott / du
barmherzigster Vatter / du aller-
gewaltigster vnd doch allzeit sanfft-
mütigster Schöpffer? Was seynd
dann meine Verdienst/ was ist mein
holdseliges Ansehen gewesen / daß
sie hetten mögen vor dem Ange-
sicht deiner großmächtigen herrli-
chen Majestät ein Gefallen erwecken/
mich zuerschaffen? Ich war nit/ vnd
du hast mich erschaffen: ich war
zu vorn nichts / vnd auß dem nich-
ten hast du mich zu etwas gemacht.
Was aber dann für ein etwas?
Keinen Wassertropffen/ kein Fiewr/
keinen Vogel / keinen Fisch / kein
irtechendes Thier / oder etwas von

den

den vnerleuchtigten Thieren/keins
auß der jenigen Art/denen allein ge-
ben ist/das sie seynd: oder von den
jenigen / die allein können seyn vnd
wachsen: keins auß der jenigen
Art/ die allein können seyn / wach-
sen vnd empfinden: sondern vber
diese alle hast du gewölit/das ich soll
seyn auß den jenigen Dingen/denen
allein geben ist / das sie seynd / dann
ich bin ja: vnd auß denen / die al-
lein haben zuseyn vnd zuwachsen/
dann ich bin vnd wachs: vnd auß
den jenigen / die da seynd / wachsen
vnd empfinden: dann ich bin/wach-
se vnd empfinde. Vnd hast mich
(doch etwas geringer) den Engeln
gleich erschaffen / dieweil ich die ge-
meine Vernunft/ dich zuerkennen/
samt ihnen von dir empfangē hab.

Aber

Aber nit vergeblich hab ich gesagt/
etwas geringer / dann sie haben
schon dein selige Erkantnuß in ge-
genswertiger Gestalt / ich aber durch
die Hoffnung : sie habens von An-
gesicht zu Angesicht / ich aber durch
einen Spiegel im dunckeln : sie ha-
bens vollkommenlich / ich aber zum
Theil.

Von des Menschen zukünfftiger
Würde.

Das 8. Capittel.

Wann aber kommen wird das
vollkommene / so wird das
vnvollkommene auffhören/
wann wir alsdann mit auffgedeck-
tem Angesicht dein Angesicht sehen
werden. Was soll nun dran hin-
dern mögen / daß wir auch vmb et-
was nicht geringer sehen dann die

En-

Engel / der du vns / Herz / (ein Kron
der Hoffnung / die mit Herrlichkeit
vnd Ehr gezieret ist) krönen wirst/
der du vns fast groß als deine Freüd
verehren wirst: ja was solles fehlen/
sag ich / daß wir ihnen nicht eben
gleichmessig seyen: Gewißlich
auch / dein selbst Warheit bekennet
es / sie seyen den Engeln gleich / vnd
Kinder Gottes: Was seynd sie an-
derst dann Kinder Gottes / so sie den
Engeln gleich werden? Ja warhaff-
tig werden sie Kinder Gottes seyn/
dieweil des Menschen Sohn ist
Gottes Kindt worden. Fürwar/
wann ich solches betrachte / so darff
ich wol kühnlich sagen / der Mensch
sey auch nicht vmb etwas geringer
dann die Engel / ja zwar nicht al-
lein den Engeln gleich / sondern auch

ober

über die Engel : dann der Mensch
ist Gott/ vñnd Gott ist Mensch: er
ist kein Engel / vñnd darumb will
ich sagen / der Mensch sey die al-
lerwürdigst Creatur. Dann das
Wort/das da war im Anfang Gott
bey Gott/das Wort durch welches
Gott gesprochen : Es werde das
Licht / vñnd das Licht ist worden/
nemlich die Engeltisch Natur / das
Wort durch welches Gott alle
Ding erschaffen hat im Anfang/
eben dasselbig Wort ist Fleisch wor-
den / vñnd hat in ons gewohnet/
vñnd wir haben seine Herligkeit ge-
sehen. Siehe diß ist die Herligkeit/
deren ich mich rühme / wann ich
mich rechtsinnig rühme. Siehe diß
ist die Freywd / deren ich mich frewe/
wann ich mich rechtschaffen frewe/

D. H. 22

O Herz mein Gott / das Leben
vnd die ganze Herrligkeit meiner
Seelen / darumb so danck ich dir/
Herz mein Gott / da du mich mit
der Vernunft begabt erschaffen/
hast du mich / also zusagen / den
Engeln gleich erschaffen / dieweil
ich durch dein Wort kan ergähet
werden / auff daß ich zur Gleich-
heit der Engeln kommen möge/ vnd
habe die Kindtschafft / O Herz/
durch dein Eingebornes Wort/
durch deinen geliebten Sohn / in
welchem du ein Volgefallen hast/
durch den einigen Mitterben / der
mit dir eines Wesens vnd gleicher
Ewigkeit/ Jesum Christum / vnsern
einigen Herrn vnd Erlöser / vnsern
Erleuchter vnd Tröster/ vnsern Vor-
sprecher bey dir/ vnd das Licht vn-
serer

serer Augen / der da ist vnser Leben
vnd vnser Seligmacher / vnd vnser
einige Hoffnung : dann er vns mehr
geliebet hat / dann sich selbst / durch
welchen wir ein Vertrauen haben/
das vns vorbehalten ist / vnd ein
steiffe Hoffnung zu dir / auch einen
Zugang zu dir zukommen / dann er
hat Macht geben Gottes Kinder
zuwerden / denen die da an seinen
Namen glauben. O Herz / deinem
Namen will ich Lob sagen / der du
mich nach deinem Bildenuß vnd
Gleichenuß erschaffen / hast mich da-
mit dieser grossen Herzigkeit fähig
gemacht / daß ich kan ein Kind Got-
tes werden / das können ja zwar die
Bäume nicht / es können die Steine
nicht / auch alle Ding durchaus
nicht / die sich bewegen oder wach-

sen/

sen / es sey gleich in der Lust oder in
dem Meer / oder auff der Erden:
dann er hat ihnen nicht Macht ge-
ben durch dein Wort Kinder Got-
tes zuwerden / dann sie haben keine
Vernunft: diese Macht aber stehet
bey der Vernunft / durch welche
wir Gott erkennen. Er hat aber
solche Macht den Menschen geben/
die er als vernünftige nach seinem
Bildnuß vnd Gleichnuß erschaffen
hat: So bin ich gewißlich / O Herz/
durch deine Gnad auch ein Mensch/
vnd kan dein Kind seyn durch die
Gnad / welches sie nit können. Wo-
her kompt mir das / O Herz / du höch-
ste Wahrheit / vnd du wahre Höhe/
ein Anfang aller Creaturen? Wo-
her kompt mir das / O Herz / daß ich
kan ein Kind Gottes werden / wel-

X

ches

ches sie nicht können? Du bist/ der
du bleibest in Ewigkeit / der du alle
Ding samptlich erschaffen / Men-
schen vnd Viehe / Stein / vnd was
auff Erden grünet / hast du mit ein-
ander erschaffen: dann es seynd kei-
ne Verdienst vorher gangen / ihrer
keines hat einiges Ansehen das der
Gnaden würdig / zuvorn zu dir
bracht / dann du hast alle Ding auß
lauterer deiner Güte erschaffen.
Vnd also seynd alle Creaturen / den
Verdienstē nach / in gleichem Berth
gestanden / dann sie haben alle zu-
sammen keine Verdienst zumal ge-
habt. Ey wie kompt es dann / daß
dein Güte mehr erscheinet an dieser
deiner Creatur / welche du vernünfft-
tig erschaffen / dann an allen andern /
die ohne Vernunft seynd? War-
umb

umb bin ich nicht auch / wie diesel-
ben alle? oder warummb seynd sie nicht
alle wie ich / oder ich allein wie sie?
Was seynd meine Verdienst? was
ist mein achtsamb oder holdseliges
Ansehen gewest / daß du mich schuf-
fest / daß ich dein Kindt werden
möcht / welches du allen andern
Dingen versaget? Es sey fern von
mir / O Herz / daß ich es also mel-
nen wolt: Allein dein Gnad / al-
lein dein Güte hat zuwegen bracht/
daß ich ihrer Süßigkeit möcht theil-
hafftig seyn. Darumb / O Herz/
durch jene Gnad / dadurch du mich
aus nichts erschaffen hast / verleihe
mir diese Gnad / bitt ich dich / daß
ich dir darfür danckbär erfün-
den werde.

(··)

X 2

Von

Ein allmächtige Handt / die
keinen weg bleibet wie den an-
dern / hat erschaffen die En-
gel im Himmel / vnd die Würmlein
auff Erden: ist nicht ansehnlicher an
jenen / nicht geringer an diesen: dann
wie kein andere Handt einen Engel
erschaffen kundte / also auch kein
Würmlein: wie kein andere Handt
den Himmel kundte erschaffen / al-
so kundt auch keine das geringste
Blat an einem Baum erschaffen:
gleich wie keine den Leib / also kundt
keine ein einiges Haar weder weiß
oder schwarz machen / sondern dem
allmächtige Handt / deren alle Ding
gleicher massen möglich seynd: dann
es ist ihr eben so möglich oder leicht
einen

einen Engel zuerschaffen / als ein
Wärmlein: auch weniger vnmög-
lich / oder eben so leicht / den Him-
mel aufzustrecken als ein Blat: Es
kompt sie auch nicht leichter an / ein
Haar zumachen / dann einen Leib:
auch nicht schwärer / die Erden auff
die Wasser zugründen / dann die
Wasser ober die Erden: sondern sie
hat gemacht alles was sie gewollt/
wie sie gewollt hat / im Himmel vnd
auff Erden / im Meer vnd in allen
Tieffen / auch mich vnder allen Din-
gen / wie sie gewollt / gefunden vnd
gewußt hat. Deine Handt zwar /
O Herz / hette mich können einen
Stein lassen werden / oder einen
Vogel / oder ein Schlang / oder ein
wildt Thier / hette es auch wol ge-
wußt / sie hat es aber nicht thun

K 3

wöl-

wollen / umb ihrer Güte willen.
 Warumb bin ich dann kein Stein/
 oder ein Baum/oder ein wild Thier.
 dieweil es dein Gütigkeit also ver-
 ordnet. Vnd daß sie solches also
 verordnet / seynd mein Verdienste
 nicht vorher gangen.

Von dem vnbegreiflichen Lob
 Gottes.

Das 10. Capittel.

Woher kompt es mir / Herz
 woher hab ich das Lob / daß
 ich dich lobe? Dann wie du
 mich ohne mich gemacht hast / nach
 deinem Volgefallen / also hast du
 auch dein Lob ohne mich / wie es
 dir wolgefällt. Dein Lob / bist du
 Herz selbst. Laß dich deine Werk
 loben / nach der Mennig deiner
 grossen Herrligkeit / dein Lob / O

Herz

Herr / ist vnbegreiflich / das Herz
kan es nicht begreifen / der Mundt
nicht ermessen / das Ohr nicht er-
fassen / dann diese Ding vergehen
alle / aber dein Lob / O Herz / bleibt
in Ewigkeit. Die Gedancken fahen
an / vnd hören wider auff: die Stimm
lässet sich hören / vnnnd vergehet wi-
derumb: das Ohr höret / vnnnd läs-
set wider ab: dein Lob aber bestehet
in Ewigkeit. Wer ist dann nun der
dich köndte loben? Welcher Mensch
kan dein Lob verkünden? Dein Lob
ist ewig / ist nicht vergänglich. Der
jenig lobet dich / der da glaubt / du
sehest selbst dein Lob: Der jenig lo-
bet dich / der erkennen thut / daß er
dein Lob nicht erreichen kan: Dein
Lob ist ewig / welches nimmermehr
vergehet. In dir ist vnser Lob / in

dir soll sich meine Seel rühmen:
Wir loben dich nicht / sondern du lo-
best dich selbst / durch dich / vnnnd in
dir / vnd wir haben auch Lob in dir.
Alsdann haben wir das rechte
wahre Lob / wann wir von dir das
Lob haben / wann ein Viecht das an-
der gut achtet / dieweil du als das
wahre Lob / ein wahres Lob mit-
theilest. So oft wir aber anderswo
dann bey dir Lob suchen / so manch-
mal verlieren wir dein Lob : dann
jenes ist vergenglich / das dein aber
ewig : wann wir das vergenglich
suchen / so verlieren wir das ewig.
Begeren wir nun deß ewigen / so
sollen wir das vergenglich nicht lie-
ben / O du ewiges Lob / Herz mein
Gott / von dem alles Lob / ohn
den kein Lob ist / ich vermag dich
nicht

nicht zuloben ohne dich: lasse mich
dich haben / so will ich dich loben:
Dann wer bin ich / Herz / für
mich selbst/ daß ich dich loben künde:
Staub vnnnd Aschen bin ich / ein
todter vnnnd stinckender Hundt bin
ich / ein Barm vnd faul Laß bin
ich. Wer bin ich / Herz / dich zulo-
ben / O du allerstärckster Gott der
Geister vnnnd des Lebens vber alles
Fleisch/ der du in der Ewigkeit woh-
nest? Soll dann die Finsternuß das
Licht können loben / oder der Todt
das Leben? Du bist das Licht / ich
die Finsternuß: du bist das Leben/
ich der Tod. Soll dann die Entel-
keit die Warheit loben? Du bist
die Warheit / ich aber ein Mensch/
so der Entelkeit gleich worden ist:
Wolan / Herz/ wie ist ihm dann/ soll

X 5 ich

ich dich loben? Wird dich dann mein
Elendt können loben? Wird dann
der Gestanck einen guten Geruch
können loben? Wird dann die
Sterblichkeit des Menschen / die
heut ist vnd morgen vergehet / dich
loben können? Wird dich dann der
Mensch / ein faul Laß / vnd des
Menschen Kindt / ein Wurmb / lo-
ben können? Wird dich dann / Herz
der jenig loben können / der in Sün-
den ist empfangen / geboren vnd er-
zogen? O Herz mein Gott / dein
vnbegreifliche Macht / dein vnbeg-
schreibliche Weisheit / vnd dein vn-
ausprechliche Güte sollen dich lo-
ben: Dein vbertreffliche Miltig-
keit / dein vberschwengliche Barm-
herzigkeit / darzu dein ewige Krafft
vnd Gottheit sollen dich loben.

Dein

Dein allmächtigste Stärck soll dich loben / darzu auch dein höchste Freundtligkeit / vnnnd dein Lieb / durch welche du vns erschaffen hast / O Herr Gott / der du bist das Leben meiner Seelen.

Wie man die Hoffnung zu Gott auffrichten soll.

Das 11. Capittel.

Ich aber dein Creatur / will Hoffnung tragen vnder dem Schatten deiner Flügel / in deiner Güte / durch welche du mich erschaffen hast. Sey deiner Creatur behülfflich / welche dein freundliche Milte erschaffen hat: Laß nicht verderben in meiner Bosheit / was dein Güte gewirckt hat. Dann was Nutzens kan erscheinen an deinem Geschöpff / so ich hinfahre vnd

vnd werde zu nichts? hast du dann
alle Menschen Kinder vergebens
geschaffen? O Herz/ du hast mich
erschaffen / so regiere nun / was du
erschaffen hast. O Gott/ wöllest die
Werck deiner Hände nit verlassen.
Du hast mich auß nichts gemacht:
wann du mich nicht regierest / Herz/
so werde ich widerumb zu nichts.
Dann / O Herz / zu gleich wie ich
nicht war / vnd du mich auß nichts
gemacht hast / also auch wann du
mich nicht regierest / so werde ich
nachmals zu nichts an mir selbst.
Hilff mir / O Herz / du mein Le-
ben / daß ich nicht verderbe in mei-
ner Bosheit. Herz / wann du mich
nicht erschaffen hettest / so wäre ich
nicht : dieweil du mich erschaffen
hast / so bin ich nun. Wann du mich
nicht

nicht registereſt / ſo bald bin ich nicht:
Dann weder meine Verdienſt / noch
meine huldwürdig Anſehen / haben
dich gezwungen mich zuerſchaffen/
ſondern dein allerfreundlichſte Güt-
te vnd dein Miltigkeit: Dieſe dein
Lieb / O Herz mein Gott / die dich
zur Schöpfung bezwungen hat/
ach laß dich dieſelbige nun auch
zwingen mich zuregieren. Dann
was nuht es / daß dich dein Lieb
mich zuſchaffen getrieben hat/wann
ich in meinem Elendt ſolte verder-
ben/vnnd mich dein Gerechte nicht
regierte? Herz mein Gott / laß dich
dieſe Miltigkeit zuerhalten zwingen
was erſchaffen iſt / die dich getrie-
ben hat zuerſchaffen / das nicht er-
ſchaffen war. Laß dich dieſe Lieb
zuerhalten vnnd zuſeltigen überwin-
den/

den / die dich zuerschaffen überwun-
den hat / die weil sie jetzt nichts ge-
ringer ist : Dann du bist selbst die
Lieb / der du ein Zeit bleibst / wie die
ander. Dein Handt / O Herr / ist
mit schwächer worden / daß sie nicht
helffen künde : so ist dein Ohr auch
nicht also beschwärt / daß es nicht er-
hören wöll / sonder meine Missetha-
ten haben vnderchiedē zwischen mir
vnd dir / zwischen der Finsternuß vnd
dem Licht / zwischen einem Bild des
Todts vnd dem Leben / zwischen der
Lügen vnd Wahrheit / zwischen die-
sem meinem vnbeständigen Mon-
schlichen Leben / vnd deinem ewigen.

Vonden Stricken der bösen Begierden.

Das 12. Capittel.

Dieß seynd die Schatten der
Finsternuß / mit denen ich

be-

bedeckt werde in der Tiefe dieses
dunkeln Kerckers / darinnen ich
darunder lige / biß es Tag werde/
vnd die Schatten weichen / vnd
biß das Licht werde an der Festung
deiner Krafft. Die Stimm deß Her-
ren soll mit grosser Macht gehen / die
Stimm deß Herrn soll mit grosser
Herzlichkeit gehen / vnd sagen: Es
werde das Licht / auff daß die Fin-
sternuß weiche / vnd man das Tro-
cken sehe / vnd daß die Erde laß auff-
gehen grün Grass vnd Kraut / das
sich besäme / vnd Frucht bringe der
Gerechtigkeit deines Reichs. O
Herr Vatter vnd Gott / ein Leben
durch welches alle Ding leben / ohne
welches alle Ding für todt geachtet
werden / verlasse mich nicht in bösen
Gedanken / vnd Hoffart der Augen

gib

gib mir mit. Nimb hinweg von mir
die böse Lüste / vnd behüt mich für
mutwilligem vnd vnerschämptem
Gemüt / sondern besitz mein Herz
daß es allzeit deiner gedенcke. Er-
leuchte meine Augen / daß sie dich
sehen / vnd daß sie sich vor dir der
ewigen Herrlichkeit nicht erheben
sondern sich demütigen / nicht mit
grossen wunderlichen Dingen umb-
gehen / die ihnen zu hoch seynd : sie
sollen sehen was zur Rechten ist / vñ
nicht was zur Linken / so von dir ab-
weicht : vnd deine Augbrauen sol-
len meinen Fußstetigen Anweisung
geben / dann auch deine Augbrauen
das Thun der Menschen Kinder
erforschen : Zerknirsche mein böse
Begierd mit deiner Güffigkeit / die
du verborgen hast / denen die dich
föreh-

fürchten / daß ich deiner möge bege-
ren / mit ewigem Verlangen / auff
daß der innerlich Geschmack mit ey-
teln Dingen nicht verreyßet vnd be-
trogen werde / vnd also auß saurem
süßes / vnd auß süßem saures ma-
che: auß Finsternuß Licht / vnd auß
Licht Finsternuß / auff daß ich mö-
ge erlediget werden / in mitten zwil-
schen so vielen heimlichen Nachstel-
lungen / welche der Feindt auff den
Pfad dieses Bergs gelegt hat / die
Seelen der Sünder zusahen. Sol-
cher gestellten Fallen ist die ganze
Welt voll / welches auch der iemig
so es gesehen / nicht verschwiegen
hat / in dem er spricht: Alles was
in der Welt ist / das ist entweder
Vollust des Fleisches / oder Lust der
Augen / oder Hoffart des Lebens.

Sihe / Herz mein Gott / die ganze
Welt ist voller Strick vielerley Läs-
ten / die sie meinen Füßen gelegt ha-
ben: Vnd wer kan diesen Stricken
entgehen? Fürwar der jenig / von
dem du wirst hinweg nemen die Hoff-
art seiner Augen / auff daß ihn der
Lust der Augen nicht erhasche: Vnd
von dem du wirst hinweg nemen den
Vollust deß Fleisches / auff daß ihn
nicht erhasche der Vollust deß Flei-
ches: Vnd von dem du wirst hin-
weg nemen ein mutwilliges vnd vn-
verschämptes Herz / auff daß ihn
die Hoffart deß Lebens nicht listig-
lich betriege. O wie wol stehet es
vmb den jenigen / dem du solches
thun wirst / dann er wird frey vnd
vnerlezt hindurch gehen. So bitte
ich dich nun / mein Erlöser / durch
dich

dich selbst/ hilff mir/ daß ich nicht zu
Boden falle/ vor dem Angesicht mei-
ner Widersacher / vnd werde gefan-
gen mit ihren Stricken / die sie mei-
nen Füßen bereitet haben / meine
Seel nider zutrucken / sondern er-
rette mich/ du Krafft meines Heyls/
auff daß meine Feinde / die dich has-
sen / nicht ober mich zulachen ha-
ben. Stehe auff / Herz mein Gott /
mein Starcker/ daß deine Feinde zer-
strewet werden: vnd die dich hassen/
vor deinem Angesicht fliehen / wie
das Wachs vom Feswr schmelzet /
daß also die Gottlosen vor deinem
Angesicht verderben. Vnd laß
mich heimlich bey dir verborgen
seyn / daß ich mich erfreue mit dei-
nen Kindern / mit allen Gütern er-
sättigt. Vnd du/ O Herz Gott/ ein

Vatter der verlassenen Waisen/
vnd ein Mutter deiner kleinen on-
erzogenen Waislein/höre das Ge-
heul deiner Kinder / strecke deine
Flügel auß / daß wir darunder flie-
hen vor vnserem Feind: Du star-
cker Thurn Israels / du bist nicht
schläfferig / entschläffest auch nicht/
der du Israel bewahrest: dieweil
der Feindt nicht entschläfft / noch
schläfferig wird / der Israel stett
ansicht.

Von des Menschen Elend / vnd den Wer-
then Gottes.

Das 12. Capittel.

Du Liecht / das kein ander
Liecht sihet / ein Glantz den
kein anderer Glantz sihet / ein
Liecht das alles Liecht verfinstert/
vnd ein Glantz der allen frembden

Ne

Nebenglanz verblendet: ein Liecht
von dem alles Liecht / ein Glanz von
dem aller Glanz / ein Glanz gegen
dem aller Glanz Finsternuß ist /
gegen dem alles Liecht Verduncke-
lung ist / ein Liecht dem alle Finster-
nuß ein Glanz ist / dem alle Verdun-
ckelung ein Liecht ist: O du höchstes
Liecht / welches keine Verblendung
bedeckt / kein Verdunkelung schwä-
chet / kein Finsternuß überwindet /
kein Gegenstandt versperret / kein
Schatten nimmermehr absöndert /
ein Liecht / das da erleuchtet alle
Ding ganz vnnnd gar zugleich / auff
einmal / vnnnd für vnd für / verzucke
mich in die Tieffe deiner Klarheit /
daß ich allenthalben sehen möge /
dich in dir / vnd mich in dir / vnnnd al-
le Ding vnder dir. Verlasse mich

2 3

nicht /

nicht / auff daß die Schatten mei-
ner Unwissenheit nicht oberhand
nehmen / vñnd sich meine Sünden
nicht häuffen. Dann ohn dich seynd
mir alle Ding Finsternuß / vñnd al-
les böß / dieweil nichts gut ist / ohne
dich das wahre / einig vñnd höchste
Gut: das bekenne ich / das weiß ich.
O Herz mein Gott / dann wo ich bin
ohne dich / da ist mir nicht wol son-
der dich / nicht allein außser mir / son-
dern auch in mir / dann allen Ober-
fluß / der mein Gott nicht ist / achte
ich für Mangel / alsdann werde ich
ersättiget werden / wann mir dein
Herzligkeit erscheinen wird. Vñnd
u Herz / mein seliges Leben / ver-
schaff daß ich dir mein Elendt bekenn-
e / so bald mich das manchfaltig
Besen der zeitlichen Dinge / von

der

der Einigkeit deiner Güte / als dem
höchsten vnnnd einigen Gut / durch
fleischliche Empfindung vnnnd Ge-
danken hat abfällig gemacht vnnnd
zerscheitert / vnd von einem in viel
zertheilet / da bin ich desß Vberflusses
verdrüssig worden / vnnnd an Man-
gel fast reich / in dem ich eines hie
sucht / das ander dort / vnnnd ward
doch von keinem erfüllet / dieweil ich
dich das vnveränderlich außbändig
vnd unzertrenlich enig Gut / in mir
nicht befande : erlange ichs aber / so
mangelt mir nicht : bekomme ichs / so
traure ich nicht : besitze ichs / so ist
all mein Verlangen erfüllet. Ach E-
lend vber Elend / daß die elende Seel
von dir abweicht / bey dem sie doch
allzeit Vberfluß hat vnd frölich ist /
daß sie der Welt nachhanget / bey

der sie allzeit Mangel leidet / vnd
trauret. Die Welt rufft: Ich ver-
schmacht: du Herz ruffest: Ich gib
wider Krafft: Vnd mein elende böse
Weise folget viel lieber dem das ver-
schmacht / dann dem der wider-
bringt die Krafft. Dis ist mein
merckliche Schwachheit / O du
Arzt der Geister / heyle sie / daß ich
dir dancke / du Heyl meiner Seelen /
von ganzem meinem Herzen / von
wegen aller deiner Wolthaten / mit
denen du mich ernehrest von mei-
ner Jugendt auff / biß in mein Al-
ter vnd letztes Alter / ich bitte dich
durch dich selbst / verlaß mich nicht:
Du hast mich gemacht / da ich nicht
war: du hast mich erlöset / da ich
verdorben war: Ich war verdor-
ben / ich war gestorben: du bist zum
todten

totten herab gestiegen / hast sterb-
liche Natur angenommen: du der
König / bist zum Knecht herab ge-
stiegen / hast dich selbst dargegeben/
auff daß du den Knecht erlösest / bist
in Todt gangen / hast den Todt
überwunden / auff daß ich zuleben
hette / da du dich ernidriget / hast du
mich auffgerichtet. Ich war verdor-
ben / den Sünden gar nachgangen:
Ich war verkaufft / du bist für mich
kommen / auff daß du mich erlösest/
vnd hast mich so sehr geliebet / daß du
dein Blut für mich zur Bezahlung
dargabest. O Herz / du hast mich
mehr geliebet dann dich / dieweil
du hast wollen sterben für mich.
Mit einem solchen Geding aber
hast du mich / mit so einem thewren
Werth / auß dem Elendt wider-

2 5

bracht/

bracht / hast mich erlöset von der
Dienstbarkeit / von der Straff wi-
derzogen / mit deinem Namen ge-
nennet: hast mich bezeichnet mit dei-
nem Blut / auff daß dein Gedäch-
nuß allzeit bey mir wäre / vnnnd der
jenig nimmer von meinem Herzen
abwiche / der für mich vom Creutz
nicht abgewichen ist. Du hast mich
gesalbet mit deinem Del / damit
du gesalbet gewesen / daß ich von
dir Christo ein Christ genennet wür-
de. Vnnnd hast mich beschrieben in
deinen Händen / auff daß du im-
merdar meiner gedenckest / so fern
ich aber doch auch stettigs deiner ge-
dencken werde: Ey darumb bist du
mir auff solche Weise mit deiner
Gnad vnd Barmhertzigkeit allzeit
fürkommen: dann du hast mich von

vie-

vielen und grossen Gefährlichkeiten
offtmals erlöset / O mein Erlöser:
wann ich bin ir: gegangen / so hast du
mich widerumb auff den Weeg ge-
leitet: wann ich bin vnverständig
gewesen / so hast du mich vnderwie-
sen: wann ich hab gesündigt / so
hast du mich gezüchtigt: wann ich
bin betrübt gewesen / so hast du mich
getröstet: wann ich hab verzaget /
so hast du mich gestärcket: wann ich
bin gefallen / so hast du mich wider
auffgerichtet: wann ich bin gestan-
den / so hast du mich gehalten: wann
ich bin gegangen / so hast du mich be-
gleitet: wann ich bin kommen / so hast
du mich auffgenommen: wann ich
hab geschlaffen / so hast du mich be-
wahret: wann ich hab geruffen / so
hast du mich erhöret.

Wie

Wie Gott die Werck / Sinn vnnnd Gedan-
cken der Menschen immerdar fleißig
anmercket vnnnd be-
trachtet.

Das 14. Capittel.

Erwißlich diese vnnnd viel an-
dere Volthaten hast du mir
bewiesen / O Herz / mein
Gott / du Leben meiner Seelen /
von denen ich wol Lust hette im-
merdar zureden / immerdar zuge-
dencken / dir immerdar Danck zusa-
gen / auff daß ich dich allzeit möch-
te loben vnnnd lieben von ganzem
meinem Herzen / vnnnd von ganzer
meiner Seelen / vnnnd von ganzem
meinem Gemüt / vnd mit aller mei-
ner Stärke / zugleich auß allem
Marck vnnnd innersten meines Her-
zens / vnnnd aller meiner Gelenck /

Herz

Herr mein Gott / ein selige Süßig-
keit aller deren / die sich in dir erlu-
stigen. Deine Augen haben mei-
nen vnvollbrachten Leib gesehen:
Deine Augen / sage ich / die viel
heller seynd dann die Sonn / durch-
sehen vñher alle Weeg der Men-
schen / vñd die Tieffe des Abgrunds /
vñnd beschawen immerdar an allen
Orthen beyde / die Bösen vñnd
Frommen: Dann in dem du alle
Ding verwaltest / erfüllest du ein je-
des insonderheit: bist für vñd für
ganz allenthalben gegenwertig / vñd
trägest Sorg für alles / das du er-
schaffen hast / dieweil du deren Ding
keines haffest / die du gemacht hast:
Also betrachtest du auch meine
Gång vñd Fußsteig / vñnd wachest
Tag vñnd Nacht mich zubewaren /
hast

hast fleißig acht auff alle meine
Weeg / bist ein ewiger Auffmer-
cker / gleichsam als hettest du aller
deiner Creaturen des Himmels vnd
der Erden vergessen / sehest allein
auff mich / vnd fragtest gar nichts
nach andern Dingen : gleichwol
wird das vnderänderlich Siecht dei-
nes Aufsehens an dir nichts grö-
ßer / wann du schon ein Ding nur al-
lein ansiehst : es wird auch nicht klei-
ner / wann du vnzehliche viel vnd
mancherley Ding siehest. Dann wie
du ein Ding ganz mit einander voll-
kommenlich betrachtest / also besie-
het dein ganzes Gesicht alle Ding
insonderheit vnd ganz mit einan-
der. Aber wie du alle Ding betrach-
test / also betrachtest du auch eines
allein : vnd wie du eines betrach-

test /

test / also auch ein jedes besonder:
vnnnd du bleibest ganz mit einander
ohn Vertheilung / ohn Verände-
rung / ohn Verkleinerung. Dar-
umb betrachtest du mich ganz mit
einander vnnnd allzeit / als wann du
sonst nichts zubetrachten hettest /
bleibest ganz in ganzer Zeit ohne
Zeit / siehest also auff meiner Schild-
wacht / als hettest du aller Ding ver-
gessen / vnnnd woltest allein meiner
warnemen: Du erzeigest dich für-
war allzeit gegenwertig / beute-
st dich immerzu bereit an / wann du
mich nur bereit findest. Ich gehe
hin wo ich wöll / so verlässest du mich
nicht / Herz / es sey dann / daß ich dich
zuvorn verlasse. Ich sey wo ich wöll /
so weichest du nicht ab / dann du bist
allenthalben: vnd wo ich hingeh / so
laß

laß mich dich finden / als durch den
ich bestehen könne / daß ich ohne
dich nicht verderbe / dieweil ich oh-
ne dich nicht seyn kan. Ich bekenne
es zwar / ich thue was vnd wie ich
wölle / so thue ichs vor dir / vnd das-
selbig / es sey was es wölle / das ich
thue / siehest du besser / dann ich der
ichs thue. Dann was ich für vnd
für wircke / da stehest du für vnd für
gegenwertig darben / als ein stetter
Anschawer aller Gedancken / Sinn-
Lüsten / vnd aller meiner Handlung.
O Herz / dir ist allzeit all mein Be-
gierd offenbar / all mein Gedancken
seynd dir wol bewußt : Herz / du si-
hest wo der Geist herkompt / wo er
sey / vnd wo er hingehet : dann du
bist ein Abwieger aller Herzen / vnd
weißt wol / ob die Wurzel süß oder

bli-

bitter sey / auß deren von aussen
schöne Blätter entspriessen: als ein
innerlicher Richter weist du es selbst
besser / vñnd erforschest auch subtt-
ler das Marck der Wurckeln. Du
merckest vñnd zehlest / beschawest
vñnd bezeichnest nicht allein den Für-
saz / sonder auch das innerst Marck
seiner Wurckeln / durch die allerzier-
lichste Warheit deines Glechts /
auff daß du einem jeden vergeltest /
nicht allein nach den Wercken oder
Fürsaz / sondern auch nach dem in-
nerlichen verborgenen Marck der
Wurckeln / darauff der Fürsaz des
wirkenden Menschen entspringet:
Wannach ich trachte / wann ich was
thue / alles das ich gedencke / alles
darinnen ich mich erlustige / das si-
hest du / deine Ohren hörens / deine

3

Au-

Augen sehens vnnnd betrachtens/
du zeichnest / merckest / fassest
vnnnd schreibest in dein Buch / es
sey gleich gut oder böß / auff daß
du darnach gut mit gutem Lohn
vergeltest / vnd für das böß Straß
anthuest / wann die Bücher sollen
auffgethan werden / vnnnd das Br-
theil gehen wird nach dem jenigen /
was in deinen Büchern beschrieben
erfunden wird werden. Das ist viel-
leicht das jenig / so du vns schon ge-
sagt hast: Ihre letzte Ding will ich
betrachten. Vnd das von dir Her-
gesagt wird: Er betrachtet das End
aller Ding. Dann du gibest gewiß-
lich mehr achtung auff das Ende vn-
sers Fürhabens / dann auff die Ver-
richtung des Wercks. Vnnnd wann
ich solches fleißig betrachte / O Her-

mein

mein Gott / ein erschrecklicher vnd
stärcker / so werde ich zugleich zag-
hafft / vnd vber die massen schamrot:
dann es ist vns ein grosser Noth-
zwang eingelegt / gerecht vnd auff-
richtig zuleben / die wir alles thun
vor den Augen des Richters / der al-
les sihet.

Daß der Mensch für sich selbst nichts
vermag / ohne die Göttliche
Gnad.

Das 15. Capittel.

Du allerstärckster groß-
mächtiger Gott / vber das
Leben alles Fleisches / dessen
Augen vber alle Weeg der Menschē
Kinder offen stehen / von dem Tag
an ihrer Geburt / biß auff den Tag
ihrer letzten Hinfahrt / daß du einem
jegliche nach seinen Werckē sie seyen

gut oder böß / vergeltest : zeige mir
an / wie ich dir mein Armut bekennen
soll / dann ich hab gesagt: Ich
bin reich / vnd bedarff nichts / vnd
wusste nicht daß ich arm / blind / bloß /
elend vnd jämmerlich war. Ich hielt
dafür / als wäre ich etwas / da ich
doch nichts war. Ich sprach bey
mir: Ich will weiß werden / vnd bin
zum Narren worden: Ich gedachte
/ ich wäre klug / vnd bin betrogen
worden: Jetzt aber sehe ich / daß es
dein Gab ist / ohn welche wir nichts
thun können: dann wo du / Herr
die Statt nicht behätest / so wachen
vmb sonst / die sie bewahren. Also
hast du mich vnderwiesen / daß ich
mich solte erkennen: dann du hast
mich verlassen vnd probiert / nicht
von deinet wegen / daß du mich er-

ken-

kennest / sondern vmb meinet wil-
len / daß ich mich solte erkennen.
Dann / Herz / wie ich gesagt hab/
ich hielt's darfür / als wäre ich et-
was von mir selbst : Ich meinet/
ich hette genug für mich selbst / vnd
merckte nicht / daß du mich regierest/
biß daß du dich etwas weit von mir
enbogen / da bin ich so bald zu Bo-
den gefallen : hab gesehen vnd er-
kant / daß du mich regierest : daß ich
aber gefallen bin / ist mein Schuld
gewest : vnd daß ich wider aufge-
standen / ist von dir herkommen :
O mein Flecht / du hast mir die Au-
gen auffgethan / hast mich erwe-
cket vnd erleuchtet : da hab ich gese-
hen / daß des Menschen Leben ein
Versuchung ist auff Erden / vnd daß
sich kein Fleisch vor dir rühmen kan /

auch kein Lebendiger gerecht erfunden wird: dann so etwas guts vorhanden ist / es sey klein oder groß / so ist es dein Gab / vnd das vnser ist nicht dann böses. Wessen soll sich dann alles Fleisch rühmen können? Soll es sich deß bösen rühmen? Das ist aber kein Ruhm / sondern ein Elendt. Soll es sich dann deß guten rühmen / das einem andern zustehet? O Herz / dein ist das Gut / dein ist der Ruhm: Dann wer ihm / vnd nit dir von einem Guten Ruhm sucht / der ist ein Dieb vnd Mörder / vnd dem Teuffel gleich / der dir deinen Ruhm hat stelen wollen. Dann wer von deinen Gaben will gelobet seyn / vnd suchet darinnen deinen Ruhm nicht / sondern den seinen / ein solcher ob er gleich vmb deiner Gaben

ben

ben willen von Menschen gelobt wird / so wird er doch von dir geschändet / dieweil er von deiner Gab nicht deinen / sondern seinen Ruhm gesucht hat. So aber jemand von Menschen gelobt wird / den du schändest / denselbigen werden die Menschen nicht verthädigen können / wann du ihn richtest : werden ihn auch nicht können erlösen wann du ihn verdammeest. Aber du / Herr / mein Schöpffer von meiner Mutter Leib / laß mich nit in diese Schmach fallen / daß man mir schmächlich verweisen sollte / ich hätte dir deinen Ruhm abstellen wollen : dann dir gehört der Ruhm zu / der alles Gut eygen hat : vns aber nichts dann öffentliche Schandt vnnnd Elend / als denen alles böse gehört / du

3

4

wöl-

wöllest dich dann vnser erbarmen.
Gewißlich erbarmest du dich / Herz /
du erbarmest dich aller / vnnnd hast
sest deren Ding keines / die du ge-
macht hast / vnnnd gibst vns von dei-
nen Gütern / vnnnd machest vns Ar-
merleich / O Herz Gott / mit deinen
besten Gaben : Dann du liebest die
Dürfftigen / vnnnd machest sie reich
mit deinen Reichthumben : Siehe
nun / Herz / wir seynd deine arme
Kinder / vnnnd dein kleines Häuß-
lein : eröffne vns deine Thüren /
so werden wir Arme essen vnnnd er-
sättiget / vnnnd werden dich loben /
die dich suchen. Ich weiß auch wol /
Herz / vnnnd bekenne es / wie du
mich vnderwiesen / daß die jent-
ge allein / die sich arm erkennen /
vnnnd die ihr Armut bekennen / von
dir

dir sollen reich gemacht werden:
Dann die sich reich achten / so sie
doch arm seynd / die sollen von dei-
nen Reichthumben außgeschlossen
erfunden werden. Darumb be-
kenne ich dir / O Herz mein Gott /
mein Armut / vnnnd laß dir deinen
Rhum gang vnnnd gar / dann dein
ist es alles / was ich guts gethan
hab. Herz / ich bekenne dir / wie
du mich gelehrt hast / ich bin nichts
anders dann eytel Vppigkeit / vnnnd
ein Schatten des Todts / vnnnd
ein finsterer tieffer Abgrundt / ein
zterloses vnnnd lähres Erdreich /
welches ohn deinen Segen nit grä-
net / auch kein andere Frucht brin-
get / dann Schandt / Sündt vnnnd
Todt / wann ich je was guts ge-
habt / das hab ich von dir empfan-

gen: wann ich etwas guts hab / so
ist es dein / oder ich hab es von dir.
Wann ich etwan bin gestanden / so
bin ich durch dich gestanden: wann
ich aber gefallen bin / so bin ich von
mir selbst gefallen: vñd wäre im-
merzu im Koth gelegen / wann du
mich nicht auffgerichtet: ich wäre
immerzu blindt gewesen / wann du
mich nicht erleuchtet: wann ich bin
gefallen / wäre ich nimmer auffge-
standen / wann du mir die Hand
nicht gereicht hettest. Vñd da du
mich auch schon auffgerichtet / wä-
re ich immerzu widerumb gefallen/
wann du mich nicht auffenthaltet:
ich wäre manchmal verdorben / waiß
du mich nicht geregert hettest: Al-
so ist mir / Herz / allzeit / also ist mir
allweg dein Gnad vñd Barmher-

zigkeit

Bigkeit vorkommen / in dem sie mich
von allem Vbel errettet / von began-
genen Sünden erlöset / von gegen-
wertigen erwecket / vñnd vor den zu-
künfftigen bewaret / hieb auch vor
mir enghen die Strick der Sünden /
thät auß den Füßen hinweg alle Ge-
legenheit vñd Vrsachen: dann wann
du mir das auch nicht gethan hät-
test / so hätte ich alle Sünden der
Welt gethan: dann ich weiß / Herz /
daß kein Sündt ist / die ein Mensch
ie gethan hat / die nicht auch ein
ander Mensch thun künde / wann
der Schöpffer nicht vorhanden ist /
von dem der Mensch gemacht ist:
daß ichs aber nicht gethan hab / hast
du verhütet: daß ich mich hab ent-
halten / hast du mir befohlen: vñnd
daß ich dir kundte glauben / hast du

mir

mir die Gnad eingegossen. Dann
du / Herz / zogest mich nach deiner
Handt / vnd erhielttest mich dir vnd
mir. Daß ich keinen Ehebruch vnd
alle andere Sünden nicht begienge
hast du mir Gnad vnd Recht vmb
sonst mitgetheilet.

Von den Versuchungen des
Teuffels.

Das 16. Capittel.

Der Versucher ist etwan von
mir blieben / vnd das hast
du zuwegen bracht / es hat
ihm an Platz vnd Zeit geföhlet
vnd daß der Mangel also im Weg
fundte / hast du gemacht: der Ver-
sucher ist etwan herben kommen / er
hat Platz funden / er hat auch Zeit
funden / aber daß ich nicht bewill-
get / hast du mich gehalten: der Ver-
sucher

sucher ist etwan schwarz vnnnd fin-
ster daher kommen / wie er dann ist /
vnnnd daß ich ihn verachtet / hast du
mich gestärcket : der Versucher ist
etwan gewaffnet vnnnd starck kom-
men / vnnnd daß er mich nicht ober-
wunden / hast du ihm einen Zaum
eingelegt / vnnnd hast mir Krafft ver-
liehen : der Versucher ist etwan
kommen verstellt wie ein Engel des
Lichts / vnnnd daß er mich nicht be-
triege / hast du ihn gescholten / vnnnd
daß ich ihn möchte erkennen / hast
du mich erleuchtet : dann er ist jener
groß vnnnd roth Drach / die alte
Schlang / die da heist der Teuffel /
hat sieben Häupter vnd zehen Hör-
ner / den du erschaffen hast / daß er
sich in diesem grossen vnnnd zweiten
Meer ergäyle / darinnen unzählba-

re

re schwimmende Thier seynd / ja klei-
ne vñ grosse Thier / das ist / mancher-
ley Art der bösen Geister / die nichts
anders handeln Tag vñd Nacht /
dann daß sie herum gehen / vñd su-
chen wen sie verschlingen / wo du nit
errettest. Dann er ist der alte Drach /
der in dem Lustgarten des Paradel-
ses entstanden / der mit seinem
Schwanz nach sich zeucht den drit-
ten Theil der Stern des Himmels /
vñd wirfft sie auff die Erden / der mit
seinem Gifft die Wasser der Erden
verderbt / auff daß die Menschen /
wann sie trincken / sterben. Das Gold
achtet er wie Roth / vñd läset sich
duncken / er wöll den Jordan mit sei-
nem Mundt außschöpfen: er ist ge-
macht / daß er niemand fürchtet.
Vñd wer wird können beschützen

für

für seinem beißen / wer wird kön-
nen erretten auß seinem Rachen/
dann allein du / Herz / der du die
Häupter des grossen Drachen zer-
schlagen hast? Hilff vns / O Herz/
breite deine Flügel vber vns auß/
daß wir darunder fliehen vor dem
Angeſicht dieses Drachens / der
vns verfolget / vnnnd erlöse vns mit
deinem Schild von seinen Hörnern:
dann dahin ist all sein Fleiß für vnd
für gerichtet / darnach stehet sein et-
nigs Verlangen / daß er die See-
len / die du erschaffen / verschlinden
möge. Vnd darumb / O mein Gott/
ruffen wir zu dir / erlöse vns von
vnserem täglichen Widersacher / der
dann (wir schlaffen oder wachen / wir
essen oder trincken / oder thun was
wir wollen) auff alle Weise lauret

Tag

Tag vnnnd Nacht / mit Listen vnnnd
Künsten / bißweilen öffentlich / dann
heimlich / richtet seine vergiffte Pfeil
widder vns / vnserer Seelen umbzu-
bringen. Noch haben wir / Herr /
so gar ein böse vn Sinnige Weise an
vns / wann wir schon sehen / wie
der Drach mit auffgesperitem Ma-
chen widder vns bereitet ist zuver-
schlingē / so schlaffen wir doch nichts
desto weniger / vnnnd vergählen vns
in vnserer Faulheit / als wären wir
vor ihm sicher / der doch nichts an-
ders begert / dann daß er vns ver-
derbe. Der Feindt wachet immer-
zu / schlafft nimmer nicht / vns zu töd-
ten / vnnnd wir wollen vom Schloß
nicht erwachen / daß wir vns ver-
wahren. Siehe er hat vnzählich viel
Neß vor vnsern Füßen auffgespan-

net

net/vñ all vnser Weeg mit mancher-
ley Fallen erfüllet/vnsere Seelen da-
mit zufahen: Vnd wer wird entrin-
nen mögen? Strick hat er gelegt in
Reichthumben / Strick hat er ge-
legt in Armut / er hat Garn ge-
spannet in Speise / in Tranck / in
Vollust / in Schlaffen / in Wachen:
er hat Strick gelegt im Vort vñnd
im Berck / vñnd auff allem vnserem
Weeg. Aber du / Herz / erlöse vns
von dem Neß der Jäger / vñnd vom
schädlichen Todt / auff daß wir dir
dancken / vñnd sagen mögen: Ge-
lobet sey der Herz / der vns zum Raub
ihren Zähnen nicht geben hat: Vn-
sere Seel ist entrunnen / wie ein
Späglein auß dem Neß der Vogler:
Das Neß ist zerrissen / vñnd wir
seynd erlediget.

Aa

Daß

Daß Gott ein Liecht der Gerech-
ten sey.

Das 17. Capittel.

Nnd du / Herz / bist gewislich
mein Liecht / erleuchte meine
Augen / daß ich das Liecht
sehen / vnd in deinem Liecht wan-
deln möge / vnd nicht in seine Strick
falle : Dann wer wird diesen so vie-
len Stricken entgehen können / er se-
he sie dann ? Vnd wer wird sie kön-
nen sehen / du erleuchtest ihn dann
mit deinem Liecht ? Dann er / als
ein Vatter der Finsternuß / verbirgt
seine Strick in seiner Finsternuß
auff daß er damit alle die jenigen
fasse / die in seiner Finsternuß seynd
welches da seynd die Kinder dieser
Finsternuß / so dein Liecht nit sehen
darinnen sich dann der jenig nicht

förch-

förchten wird / der darinnen wan-
delt. Dann wer des Tags wan-
delt / der stößet sich nicht: wer aber
des Nachts wandelt / der stößet
sich / dann es ist kein Licht in ihm.
O Herz / du bist das Licht / du bist
das Licht der Kinder des Lichts /
du bist der Tag / der von keinem Un-
tergang weiß: darinnen dann deine
Kinder ohn Anstoß wandeln / vnd
alle die nit darinnen wandeln / seynd
in der Finsternuß / dann sie haben
dich das Licht der Welt nicht. Sihe
wir sehens täglich / dann je mehr je-
mand von dir dem wahren Licht
abweichet / je mehr ihn die Finster-
nussen der Sünden überfallen / vnd
je mehr jemand in Finsternuß ist / so
viel weniger sihet er die Strick auff
seinem Weeg. Vnd darumb erkennet

er sie desto weniger / wird auch der
Ursachen desto öfter gefangen vnd
fällt darein / vnd das noch schreck-
licher / er weiß auch nicht / daß er ge-
fallen ist. Welcher aber seinen Fall
nicht weiß / der achtet das Aufste-
hen soviel desto weniger / je mehr er
sich duncken läßt / er stehe noch. Aber
du / Herr / mein Gott / ein Licht des
Gemüts / erleuchte mir nun mei-
ne Augen / auff daß ich sehen vnd
erkennen möge / vnd nicht zu Boden
falle / vor meinen Widersachern.
Sintemal sich vnser Feindt fast
bearbeiten thut / wie er vns möge
zu nicht machen: Wir bitten aber
du wöllest ihu machen schmelzen
vor vnserm Angesicht / wie das
Wachs vom Feser schmelzet. Dar-
O Herr / er ist der erst vnd lest Mör-
der

der / der da Khat gehalten / wie er
deine Ehr an sich reißen möchte.
Dann / da er sich auffgeblasen vnnnd
erhaben / ist er enkwien gebrosten
vnd darnider gefallen auff sein An-
gesicht / vnnnd du hast ihn herab ge-
stürzet von deinem heiligen Berg /
vnnnd auß dem mittel der fewrigen
Stein / vnder welchen er mitten gan-
gen ist. Darumb / O Herz mein
Gott / vnd mein Leben / nach dem er
gefallen ist / so hört er nun nicht auff /
deine Kinder zuverfolgen. Vnd dir
zu haß / O du grosser König / ist er
begierlich / diese deine Creatur zu-
verderben / welche deine allmächtige
Güte erschaffen hat zu deiner Bild-
nuß / dein Herligkeit zubesitzen /
welche er verloren hat durch sein
Hoffart. Aber du / vnser Starcker /

Aa 3

zer=

zerschlage ihn / ehe dann er vns de-
ne Lämmer verschlinge / vnd er-
leuchte vns / daß wir die Strick
sehen / die er vns bereitet hat / vnd
zu dir davon entkommen mögen / O
du Frewd Israels. Vnd diese Ding
weist du / Herz / alle besser / der du sel-
nen Mutwillen vnd Halsstarrigkeit
wol kenneſt: Ich ſage es auch nicht
darumb / daß ich es dir wöll zeigen
dann du ſieheſt alle Ding / vnd iſt dir
kein Gedanke verborgen / ſondern
ich klage vber meinen Feindt vor den
Füßen deiner Majestät / O du ewi-
ger Richter / daß du ihn wölleſt ver-
dammen / vnd vns deine Kinder ſelig
machen / deren Stärck du biſt: Dañ
Herz / dieſer Feind iſt liſtig / vnd
krummbügig / vnd die Beege ſeiner
Vmbſchweiff können nicht leichtlich

ge-

gespürt werden: die Gestalt seines
Angeichts wird auch nicht leicht-
lich erkannt/es sey dann daß du vns
erleuchtest: Dann einmal ist er hie/
das andermal dort: Bisweilen er-
zeiget er sich als ein Lamb / dann
wie ein Wolff: einmal Finsternuß/
das andermal Liecht / vnd auff ein
jede Art vnd Weise insonderheit/
nach Gelegenheit der Orth vnd
Zeit/nach mancherley Veränderung
der Sachen / bringet er mancherley
Versuchungen herbey. Dann da-
mit er die trawrigen betriege / macht
er sich auch trawrig: daß er die frö-
hen darsetze / stellt er sich auch frö-
lich. Damit er die Geistlichen hin-
dergehe / verstellt er sich zum Engel
des Liechts: auff daß er die starcken
eintreibe/erschetnet er wie ein Lamb:

Na

4

daß

daß er die sanftmütigen verschlin-
ge/ erscheinet er wie ein Wolff. Vnd
er kan zwar diese Ding alle zuwegen
bringen / nach gestalt mancherley
Versuchungen / wie er dann etliche
weiß anzugreifen mit nâchelichem
Grausen/ etliche mit Pfeilen die des
Tags fliehen / etliche mit der Sucht
die in der Finsternuß schleicht / etli-
che sonst mit Anstoß/ etliche mit dem
mittägigen Teuffel. Vnd wer ist
hierzu geschickt genug / alles zu-
kennen? Ja wer hat seine Tâct je er-
kennt? Wer kan ihm sein Kleid
auffdecken / vnd seine umbherste-
hende Zähne erkennen? Siehe er ver-
birgt seine Pfeil im Köcher / vnd
verbirgt seine Strick vnder der Ge-
stalt des Viechts/ vnd wird solches
nicht so leichtlich recht erwogen / es

sey

sey dann daß wir von dir / O Herz/
der du vnser Hoffnung / das Liecht
an vns nemen / alles damit zusehen.
Dann er verbirgt nicht allein subti-
le Strick in fleischlichen Wercken/
die man leichtlich erkennet / auch
nicht in den Lastern selbst / sondern
auch in den geistlichen Vbungen/
vnd vnder dem Schein der Tugen-
den zeucht er die Laster an / vnd ver-
wandelt sich zum Engel des Liechts.
Solcher vnd viel anderer Ding
mehr / O Herz vnser Gott / vnder-
stehet er sich / der Sohn Belial / der
Sathan selbst wider vns: Bißwei-
len stellet er vns nach wie ein Löw/
dann wie ein Drach / öffentlich vnd
heimlich / inwendig vnd außwen-
dig / Tag vnd Nacht / unsere See-
len zuverzucken. Vnd du / Herz / er-

Aa 5

rette

rette vns / der du Hülff erzetgestal-
len die in dich hoffen / auff daß er
seinen Jamer an vns sehe / vnd
du / Herz / vnser Gott / in vns gelobet
werdest.

Vonden Wolthaten Gottes.

Das 18. Capittel.

Ich aber bin ein Sohn deiner
Dienstmagd / hab mich de-
ner Handt befohlen / O mein
Erlöser / so laß mich dir nun mit
diesen meinen armen Bekäntnus-
sen bekentlich vnd danckbar seyn
von ganzem meinem Herzen / vnd
in meinem Gemüt widerumb zu
Gedächtnuß führen / alle Woltha-
ten / die du mir bewiesen hast / von
meiner Jugend auff / in meinem
ganzen Leben: Dann ich weiß daß
die Undanckbarkeit dir sehr miß-
fällt /

fällt / die da ist ein Wurzel alles
geistlichen Übels / vnd ein Windt
der da außtrucknet vnd verzehret al-
les gutes / verstopffte den Brunnen
deiner Göttlichen Barmherzigkeit
über den Menschen / dardurch die
verstorbene Übel vnd Laster wi-
derumb lebendig werden : vnd die
jetztlebende Berek sterben / vnd
ferner nicht überkommen werden.
So laß mich dir / O Herz / Danck
sagen / daß ich dir nicht vndanck-
bar sey / O mein Erlöser / dann du
hast mich erlöset. Wie oft hatte
mich jener Drach schon verschlun-
gen ? vnd du / Herz / hast mich wi-
derumb auß seinem Rachen gezo-
gen : Wie oft hab ich gesündigtet /
vnd er ist bereit gewesen mich zu-
verschlingen ? aber du / Herz / mein

Gott /

Gott / hast mich bewaret. Wann
ich wider dich vngedultlich hande-
let / so stundte er da / vnd war be-
reitet mich in die Höll zuverzucken /
aber du wehrest ihm : Ich beleh-
digst dich / vnd du bewardest mich /
ich forchtet dich nit / vnd du beschüt-
test mich. Ich wich von dir ab / vnd
ergab mich meinem Feindt : aber
du schrecktest ihn ab / daß er mich nicht
anneme. Diese Wolthaten erzeigst
du mir / O Herz mein Gott / vnd ich
elender erkandt es nicht : Dann al-
so hast du mich vielmalß von der
Kelen des Teuffels erlöset / vom Ra-
chen des Löwenß errettet / vnd hast
mich zum offtermal / da ichs doch
nicht wuste / widerumb von der Höll-
en abgefärt. Dann ich bin hinab
gestiegen biß zu den Pforten der
Höl-

Höllen / vnnnd daß ich da nicht gar
hineingien / hast du mich gehalten:
Ich kam gar nahe biß an die Pfor-
ten des Todts / vnnnd du bist darfür
gewest / daß sie mich nicht beschlos-
sen. Du hast mich auch manch-
mal vom Tode des Leibs errettet /
O mein Heylandt / wann ich mit
schwären Kranckheiten behafft ge-
wesen / wann ich in grosser viel-
faltiger Gefahr gestanden / auff
Wasser vnd Land / vnd erlösest mich
von Fehr vnd Schwert / vnnnd von
aller Gefährlichkeit / stundest mir
allzeit bey / vnnnd halffest mir gang
gnädiglich. Du wustest zwar wol/
Herz / wann mich der Tode damals
hette eingenommen / so hette die
Höll mein Seel angenommen: vnd
ich wäre ewig verdampt gewesen.

Aber

Aber dein Barmherzigkeit vund
dein Gnad seynd mir vorkommen/
haben mich errettet von dem Todt
des Leibs / vnd von dem Todt der
Seelen / O Herz / mein Gott. Die-
se vund viel andere mehr deiner
Wolthaten hast du mir erzeigt / ich
war aber blind vnd erkandt es nicht/
biß daß du mich erleuchtet hast.
Wolannun / du Licht meiner See-
len / O Herz mein Gott / mein Le-
ben / dardurch ich lebe / du Licht
meiner Augen / dardurch ich sehe/
sihe du hast mich erleuchtet / vund
ich erkenne dich / dann ich lebe durch
dich / vnd sage dir Danck / wiewol er
fast gering / kleinschätzig vund de-
nen Wolthaten vngleich ist / so biete
ich dir ihn an / wie ihn mein Gebrech-
lichkeit vermag. Dann du bist al-
lein /

lein / mein Gott / mein gütiger
Schöpffer / der du unsere Seelen
liebest / vnnnd hassst deren Ding kei-
nes / die du gemacht hast. Sihe ich
bin der sürnembst vnder den Sün-
dern die du selig gemacht hast / damit
ich andern ein Exempel gebe deiner
allermiltesten Güte. Ich will frey her-
aus bekennen deine grosse Voltha-
ten / dann du hast mich errettet auß
der vndersten Höllen / nicht allein
einmal / zwey vnd drey mal / sondern
wol hundert vnd tausentmal: vnnnd
ich strebt immerdar nach der Höllen /
aber du fuhrtest mich allweg wider-
umb zu rück darvon ab: vnd hettest
wol billiche Ursachen gehabt / mich
tausentmal zu verderben / wann
du gewollt hettest / du hast es aber nit
wollen thun / dan du liebest die See-
len /

len/ vnd thust als sehest du die Sün-
de der Menschen nicht/ darumb daß
sie sich besseren sollen. O Heri mein
Gott/ in allen deinen Beegen ist viel
Barmherzigkeit. Dieses alles sehe
ich nun/ O Heri mein Gott/ vnd er-
kenne es durch dein Liecht/ vnd mein
Seel wird krafftlos vber dem Ver-
langen nach deiner grossen Barm-
herzigkeit/ die du an mir erzeugt hast/
dann du hast mein Seel erlöset auß
der vndersten Höllen/ vnd hast mich
zum Leben widerbracht: Dann ich
war gang im Todt/ gang hast du
mich wider aufferweckt: Ey wolan so
soll es billich gang dein seyn/ was ich
lebe/ vnd stelle mich dir gang vnd gar
heim. Mein ganzer Geist/ mein
ganzes Herz/ mein ganzer Leib/
mein ganzes Leben soll dir leben/

dann

dann du hast mich gang erlediget/
auff daß du mich gang besessest / du
hast mich gang widerbracht / auff
daß du mich gang wider hettest:
darumb will ich dich herzlich lieben/
O Herz / mein Stärck: herzlich will
ich dich lieben / du meine vnausz-
sprechliche Trolockung / auff daß
nun forthin mein ganzes Leben/
nicht mir / sondern dir lebe. Das
sonst verdorben war in meinem E-
lendt / ist wider aufferwecket in dei-
ner Barmherzigkeit / der du bist ein
gnädiger vnd barmherziger Gott/
vnd vieler Barmherzigkeit gegen
vieltausent deren die deinen Namen
lieben. Darumb / O Herz / mein
Gott / mein Heiligmacher / hast du
mir durch dein Gesäß befohlen / daß
ich dich soll lieb haben von ganzem

Bb

met-

meinem Herzen / von gangen meiner
Seel / von gangem meinem Gemüt /
von gangen meiner Stärcke / vñnd
von allem meinem Vermögen / vñnd
darzu von dem innersten Grundt
meines Herzens / alle Stundt vñnd
Augenblick / darinnen ich der Güt-
ter deiner Barmherzigkeit genesse:
dann ich verdürbe für vñnd für / wann
du mich nicht regierdest: ich stürbe
immerzu / wann du mich nicht all-
zeit erquickest / vñnd machest daß ich
dir alle Augenblick verpflichtet wer-
de / diervñll du alle Augenblick deine
grosse Wolthaten an mir erweistest.
Darumb zugleich wie kein Stundt
oder Augenblick vergehet in meinem
gangen Leben / darinnen ich mich
deiner Wolthat nicht gebrauche /
also soll auch kein Augenblick seyn /

darin-

darinnen ich dich nicht vor Augen
haben soll/in meinem Gedächtnuß/
vnd darinnen ich dich nicht lieben
solt nach allem meinem Vermögen.
Aber solches vermag ich auch nicht/
du gebest mirs dann / als der jenig
dem da alle gute Gab zugehört / vnd
alle vollkommene Gab/die von oben
herab kompt von dem Vatter der
Lichter / bey welchem kein Verän-
derung/noch Finsternuß des Wech-
sels befunden wird. Dann es ist nit
gelegen an jemand wollen oder lauf-
fen / sondern an deinem erbarmen/
daß wir dich lieb haben: Dann die-
ses Herz/ist dein Gab/dem alles gar
zustehet was gut ist. Gebietest du
nun/daß wir dich sollen lieben/so gib
vns was du gebietest / vnd gebiete
was du wilt.

Von einbrünstiger Lieb.

Das 19. Capittel.

D Herz / mein Gott / ich liebe
dich / vnnnd begere dich je län-
ger je mehr zu lieben : Dann
du bist fürwar süßer dann kein
Honig / erhehrest besser dann kein
Milch / bist klar vber alles Licht/
darumb bist du mir lieber dann alles
Gold vnd Silber / sampt dem Edel-
gestein : dann ich hatte Mißfallen
an allem das ich thäte in der Welt/
das machet dein Süßigkeit / vnd die
Zier deines Hauses / die mir hat ge-
liebt. O du Feuer das allzeit bren-
net / vnnnd nimmer verlischet : O
du Lieb / die du allzeit einbrün-
stig bleibest / vnnnd nimmer erkäl-
test / erkünde mich : Ja / sage ich/
lasse mich angezündet werden von

dir/

dir / daß ich dich gang vnnnd gar
lieben möge: Dann der jenig lie-
bet dich nicht vollkommen / der mit
dir etwas liebet / das er nicht vmb
deinet willen liebet. Herz / ich will
dich lieben / dann du hast mich zu-
vorn geliebet. Vnd wo soll ich das
Wort finden / die Warzeichen dei-
ner Lieb / darmit außzusprechen/
fürnemlich gegen mir / von wegen
deiner vnzähllichen Wohlthaten / mit
denen du mich von Anfang auffer-
zogen hast? Dann nach der Wol-
that meiner Erschaffung / da du
mich anfänglich auß nichts nach
deinem Bild auß erschaffen / hast
du mich geehret vnnnd erhaben vn-
der deinen Creaturen die du ge-
macht / vnd hast mich berümpft ge-
macht mit dem Vrecht deines An-

gesichts / damit du die Vberschwell
meines Herzens bezeichnest / hast
mich damit zugleich von den vn-
empfindlichen Dingen vnd den
empfindlichen vnnünftigen
Thieren vnderschieden / vnd ein
wenig geringer gemacht dann die
Engel. Vnd dieses ist auch gering
geachtet gewesen / vor dem Angesicht
deiner Gottheit: dann du hast mich
noch vber das mit täglichen / beson-
dern vnd grossen Geschäncken dei-
ner Wolthaten ohn Vnderlaß er-
nähret / vnd wie deinen kleinen zä-
ren Sohn mit den Brüsten deines
Trosts gesäuet vnd gestärket.
Damit ich dir nun ganz vnd gar
hette zudienen / hast du alles / was
du gemacht / mir zu Diensten
vnderworffen.

Daf

Daß Gott alle Ding der Menschen Dienst-
barkeit vnderworffen / ist so viel / daß
alle Ding dem Menschen
dienen sollen.

Das 20. Capittel.

Alle Ding hast du den Füßen
deß Menschen vnderworffen/
auff daß sich allein der Mensch
dir ganz vnderwürffe / vnd auff daß
der ganz Mensch dein wäre / hat
er vber alle deine Werck geher-
schet. Dann du hast alle äußerliche
Ding vmb deß Leibs willen erschaf-
fen / den Leib aber vmb der Seelen
willen / vnd die Seel vmb deinet
willen / daß sie dir allein dienen/
vnd dich allein lieben solt: sie soll dich
zum Trost haben / die andern Ding
so hie vnden seynd / zu ihrer Dienst-
barkeit: Dann alles was in dem

Bb

4

Vmb

Umbkreis des Himmels beschlo-
sen wird / das ist geringer / dann die
menschliche Seel / welche erschaffen
ist / daß sie das höchste Gut so dro-
ben ist / besitzen soll / vnd durch dessen
Besitzung selig werden / so sie dem-
selbigen anhanget / vnd vbergethet
oder verachtet die Gemeinschaft als
der vndersten vergenglichen Ding /
so wird sie mit Klarheit sehen wer-
den das Angesicht der ewigen Un-
sterblichkeit / jener höchsten Maie-
stät / deren sie so fleissig nachgetrach-
tet hat. Alsdann wird sie derselbe-
gen besten Güter genießten im Hau-
se des Herrn / gegen deren Verglei-
chung / alle diese Ding die wir hie se-
hen / für nichts geachtet werden.
Das seynd eben die jenige / welche
kein Aug gesehen / vnd kein Ohr ge-
hört

hört hat / vnd in keines Menschen
Herz gestiegen seynd / die Gott be-
reitet hat denen / die ihn lieben.
Vnd diese Güter wirst du gewiß-
lich / Herz / der Seelen geben. Mit
diesen erfreuest du auch täglich die
Seelen deiner Knecht / als der du die
Seelen liebest. Was verwundere
ich mich dessen / O Herz mein Gott?
dann damit ehrest du dein Bildnuß
vnd dein Gleichnuß / nach deren sie
erschaffen seynd. Dann du hast
auch vnserm Leib (der doch noch
verweslich vnd vnachtbar ist) ver-
liehen die Klarheit des Himmels
zusehen / durch die Handt deiner
stättigen Diener / der Sonnen vnd
des Mondes / dienicht müd werden/
die auß deinem Geheiß für vnd für/
Tag vnd Nacht / deinen Knechten

Bb 5

die-

dienen. Du hast vnserm Leib miltiglich geben die reine saubere Lust/ auff daß er möcht den Athem schöpfen: du hast ihm verschafft mancherley Gethöns / daß er solte hören: viel liebliches Geruchs / daß er solte riechen: vnderschiedlich schmeckende Ding / daß er sie solte kosten: allen lebhaftten Dingen hast du geben ihr gefährliche Grösse vnd Dike/ daß er sie kan betasten. Die arbeitssamen Thier hast du ihm als Gehülffsen seiner Notturfft gegeben / darzu die Vögel des Lusts / vnd die Fisch des Meers / vnd die Frucht der Erden hast du ihm zu Erquickung mitgetheilt. Die Arzney hast du auß der Erden erschaffen / von wegen aller vnd jeder seiner Gebrechen vnd Mängel: du hast einem jeden Vbel

inson-

insonderheit einen besondern Trost
verordnet / daß man ihm damit be-
gegnet kan: dann du bist gnädig vnd
barmherzig / vnd bist vnser Berck-
meister wie ein Haffner: weißt wol/
was wir für ein Gemächts seynd/
vnd wir seynd alle wie ein Leymen-
klumpen in deiner Handt.

Wie man auß Betrachtung der zeitlichen
Güter / die Grösse des himmlischen
Khats abnehmen vnd er-
messen soll.

Das 21. Capittel.

Sie so laß mir nun deine
grosse Barmherzigkeit er-
öffnet werden / ich bitte dich/
erleuchte mich noch mehr mit dei-
nem Licht / daß sie mir desto mehr
eröffnet werde. Dann auß diesen
geringsten Dingen begreiffen wir
deine

deine grosse / vnnnd auß diesen sicht-
baren begreiffen wir deine unsicht-
bare Ding / O Herz / du heilliger
Gott / vnnnd vnser guter Schöpffer:
dann so du / O mein Herz / diesem
schlechten vnnnd verweßlichen Leib/
so grosse vnd vnzehliche Gutthaten
erzeigest / vom Himmel vnnnd dem
Lufft / von der Erden vnd dem Meer/
von Licht vnnnd Finsternuß / durch
Wärmde vnnnd Schatten / Thaw
vnd grossen Regen / durch die Windt
vnd sittige Regen / von Vögeln vnd
Fischen / von wilden Thieren vnnnd
Bäumen / vnnnd viel mancherley
Kräutern vnd Getwächsen der Er-
den / vnd durch den Dienst aller der
ner Creaturen / die vns sein vnder-
schiedlich zu ihren gebürlichen Zei-
ten dienen / auff daß wir nicht etwan

eines

eines Dings oberdrüssig werden.
Ey lieber / sage mir doch / welcherley
vnd wie groß vnd vnzählich werden
die jenige Güter seyn / die du bereit-
tet hast denen die dich lieben / in je-
nem himmlischen Vatterlandt / da
wir dich von Angesicht zu Ange-
sicht sehen werden? Wann du so
großes bey vns thust / dieweil wir
noch hie im Kerckern sitzen / was
wirst du vns dann im Pallast erzei-
gen? Groß vnd vnzählich seynd
deine Werck / O Herz / du König
der Himmeln. Dann so alle diese
Ding sehr gut vnd lustig seynd / die
du zugleich den Frommen vnd Bö-
sen in gemein vbergeben / wie
herlich werden dann die jenige
seyn / die du allein den Frommen
vorbehalten hast? Wann deine

Ga-

Gaben so vnzählich vnd mancherley
seynd / die du jetzt den Freunden
vnd Feinden zugleich mittheilest/
wie groß vnd vnzählich / wie lieb-
lich vnd lustig werden die seyn / wel-
che du allein deinen Freunden reich-
lich geben wirst? Wann du uns in
dieser Jamerzeit so grossen Trost
widerfaren lässest / wie groß vnd
herlich wird er dann auff den
Hochzeitlichen Tag seyn werden?
Wann der Kercker so grossen Lu-
sten vermag / was wird dann das
recht Vatterlandt vermögen? O
Gott / kein Aug hat es nie gesehen
ohne dich / was du bereitet hast de-
nen / die da lieben dich. Dann nach
der grossen Menig deiner Groß-
mächtigkeit / richtet sich auch die
grosse Menig deiner Güffigkeit/
wel-

wel-

welche du verborgen hast denen / die
 dich fürchten. Dann du / Herz mein
 Gott / bist groß vnnnd vnermesslich /
 es ist auch deiner Grösse kein Endt /
 deiner Weisheit ist kein Zahl / dei-
 ner freundlichen Miltigkeit ist kein
 Maß / deiner Vergeltung ist weder
 Endt / noch Zahl / noch Maß: son-
 dern wie groß du bist / so groß seynd
 auch deine geschenckte Gaben: dann
 du selbst bist der Lohn vnd das Ge-
 schenck aller deiner rechtmessigen
 streitbaren Helden.

Daß die Göttliche Süßigkeit alle der Welt
 gegenwertige Bitterkeit hinweg
 neme.

Das 22. Capittel.

D Herz Gott / ein Heiligmacher
 deiner Heiligen / diß seynd
 deine grosse Wohlthaten / mit

de-

denen du erfüllen wirst die dürff-
tige Armut deiner hungerigen Kin-
der / dann du bist die Hoffnung der
zweifelhafftigen / vnd der verlas-
senen Trost / du bist die Kron der
Hoffnung die mit Herzigkeit geziert/
vnd den obsiegenden zubereitet ist.
Du bist die ewige Ersättigung der
hungerigē/ die man ihnen geben soll:
du bist der ewig Trost/der du dich al-
lein denen mittheilest / die für deinen
stettswerenderen Trost / den Trost
dieser Welt verachten. Dann die hie
ihren Trost haben / werden deines
Trostis unwürdig geachtet: welche
aber hie geplagt vnd gepetniget
seynd / die werden von dir getrö-
stet: vnd die deß Leidens theilhaftig
werden / die seynd der Tröstungen
auch theilhaftig. Dann es kan

keiner

keiner zugleich hie vñnd dort Trost
haben / es kan sich auch keiner zu-
gleich im gegenwertigen vñnd zu-
künfftigen Leben frewen / sondern
wer das ander will besitzen / der muß
das eine verlieren. Wann ich solches
betrachte / Herz / O mein Tröster / so
will sich meine Seel nicht trösten las-
sen in diesem Leben / auff daß sie wür-
dig geachtet werde deiner ewigen
Tröstung: dann billich ist / daß dich
der jenig verlieret / der ihm etwan
in einem andern Ding mehr Trosts
erwöhlt / dann in dir. So bitte ich
dich / du höchste Wahrheit / durch dich
selbst / laß mich nicht irgendt in etn-
ger entelen Tröstung Trost haben /
dann in dir allein: sondern ich beger /
daß mir alle Ding mögen bitter wer-
den / auff daß du allein meiner See-

Se

len

len süß erscheinst/ der du bist die vn-
erschöpfliche Süßigkeit/ die alles bit-
ter süß machet/ dann deine Süßig-
keit hat dem H. Stephano die Stein
des Bachs süß gemacht: dein Süß-
igkeit hat dem H. Laurentio den ey-
sern Koft süß gemacht: vmb deiner
Süßigkeit willen giengen die Apo-
steln frölich von des Rhats Ange-
sicht/ daß sie würdig gewesen wa-
ren/ vmb deines Namens willen
Schmach zuleiden. Der H. An-
dreas gieng sicher vnnnd frölich zum
Kreuz/ dann er eilet zu deiner
Süßigkeit. Gewißlich diese dein
Süßigkeit hat auch die fürnemb-
ste Aposteln dermassen erfüllet/ daß
der eine/ nemblich S. Petrus/ vmb
ihrent willen den Galgen des Kreu-
zes erwöhlet: vnnnd der ander/ mit

Na-

Namen Paulus / kein Schewen
trüge / dem gezuckten Richtschwerdt
das Haupt darzuhalten. Der H.
Bartholomeus gab seine eigene
Haut darfür / daß er sie nur kauf-
fen möcht. Der H. Johannes tran-
cke vnerschrocken einen Becher voll
Bittis / daß er sie nur versuchen oder
schmecken möchte. So bald aber der
H. Petrus diese Süßigkeit versuch-
te / vergaß er aller Ding hievonden /
fieng an zuruffen wie ein Truncke-
ner / vnd sprach: Herz / hie ist vns
gut zuseyn / wir wollen hie drey
Hütten machen / hie wollen wir
wohnen vnd bleiben / hie wollen
wir dich innerlich vnd herßlich be-
schawen / dann wir bedürffen sonst
ferner keines andern mehr: Es ge-
nüget vns wol / O lieber Herz / daß

Ec 2

wir

wir dich sehen / es genüget uns wol
(sprach er) mit so grosser Süßigkeit
ersättiget zu werden. Er hatte nicht
mehr dann ein Tröpflein deiner
Süßigkeit versucht / vnd ward so
bald aller andern Süßigkeit über-
drüssig. Was meinst du / daß er ge-
sagt würde haben / wann er die gro-
ße Menning deiner Göttlichen Sü-
ßigkeit versucht hette / welche du
vorbehalten hast denen / die dich
fürchten? Diese deine unaussprech-
liche Süßigkeit / hatte auch jene
Jungfrau versucht / nemlich die
H. Agatha / von der wir lesen / wie
sie ganz frölich vnd ruhmhaft zum
Kerker gangen sey / als wäre sie
zu einer köstlichen Malzeit geladen
gewest. Diese / wiewils darfür hal-
te / hatte auch der jenig versucht / der

da

da sprach: O Herz / wie groß ist die
Mennig deiner Süßigkeit / welche
du vorbehalten hast denen / die dich
fürchten? Wie er dann auch verma-
net vnd sprach: Erfahret / versuchet /
vnd sehet / wie lieblich der Herz ist.
Gewißlich / O Herz vnser Gott / ist
dieses die jentige Seligkeit / darauff
wir warten / daß du sie vns geben
werdest. Darumb wir dir / Herz /
stetts ritterlich dienen. Darumb
wir dir täglich getödet werden / auff
daß wir dir in deinem Leben mögen
leben.

Daß all vnser Hoffnung auff Gott gerichtet
seyn soll.

Das 23. Capittel.

Daber / Herz / bist der / auff
welchen Israel sich tröstet /
du bist das Verlangen / nach

Ec 3

dem

dem vnser Herß täglich erseuffet:
darumb alle / vnd vertwelle dich nicht
lang. Mache dich auff / vnd komm
geschwindt / daß du vns von diesem
Kercker außführest / damit wir de-
nem Namen Danck sagen / vnd vns
in deinem Liecht rühmen. Eröffne
deine Ohren dem Geschrey vnd
Heulen deiner Wänsen / die zu dir
ruffen: Vatter vnser / gib vns heut
zu Tag vnser täglich Brod / daß wir
in seiner Krafft Tag vnd Nacht wan-
deln mögen / biß an deinen heiligen
Berg Horeb. Vnder den kleinen
Kindern deines Haußgesinds / bin
ich auch ein kleines. O Gott / mein
Vatter vnd mein Stärck / wann
werde ich kommen / vnd vor deinem
Angeſicht erscheinen / als der ich dir
iezt nur ein zeitlang Danck ſage /

aber

aber darnach ewiglich Danck sagen
werde? Es wird ganz wol mit mir
zugehen/wann ich werde zu gelassen
deine Klarheit zusehen: wer gibt mir
das/das du mich darzu solt kommen
lassen? Ich weiß wol / Herz / ich
weiß es / vnd bekenne mich unwür-
dig/das ich vnder dein Tag eingehe:
du aber thue es vmb deiner Ehr
willen / vnd laß deinen Knecht / der
auff dich hoffet / nicht zuschanden
werden. Vnd wer wird können ein-
gehen in dein Heiligthumb / dein
vielfältige Macht zubetrachten/
wann du nicht auffstehst? Wer wird
aber auffstehn / wann du zuschleus-
fest? Gewißlich wann du zerbrichst/
so kan niemand barwen: vnd wann
du den Menschen einschleusfest /
so kan niemand auffstehn: wann

Se 4

du

du die Wasser einhältest / so muß alles verträcknen : vnd wann du sie außlässest / so kehren sie das Landt omb : vnd ob du schon alles / was du gemacht / zu nichte vertilgest / wer wird dir können widersprechen? Aber die Güte deiner Barmherzigkeit weret ewiglich / dardurch du alle Ding erschaffen hast / die du nur gewöilt. Du bist der Werckmeister der Welt : du hast vns gemacht / regiere vns : du hast vns erschaffen / verschmehe vns nicht / dann wir seynd deine Werck : Ja zwar / O Herz vnser Gott / wir seynd Noth vnd arme Wurmlein / können in dein Ewigkeit nicht eingehen / du führest vns dann hinein / der du alle Ding auß nichts erschaffen hast.

Daß

Daß vnser Heyl auß Gott sey.

Das 24. Capittel.

Ich aber als ein Werck deiner
Hände / will dir Dancck sagen
in deiner Furcht : Dann ich
verlasse mich nicht auff meinen Bo-
gen / vnd mein Schwerdt kan mir
nicht helffen / sondern dein Gerech-
te / dein Armb / vnd die Erleuchtung
deines Angesichts : sonst verzweif-
elte ich / dann du bist mein Hoff-
nung / der du mich erschaffen hast /
vnd verlässest die jenigen nicht /
so auff dich hoffen. Dann du /
O Herz / vnser Gott / bist sanfft-
mütig vnd gedultig / vnd in Er-
barmuß ordnest du alle Ding.
Sündigen wir / so seynd wir dein :
sündigen wir nicht / so seynd wir
auch dein / dann wir seynd bey

Ec 5

dir

dir geachtet. Dann wir seynd alle
miteinander wie ein Blat / vnnnd ist
ein eytel Ding vmb alle lebendige
Menschen / vnnnd vnser Leben ist ein
Windt auff Erden. Ach wöllest
doch nicht zürnen / wann wir deine
Wänsen fallen : dann du / O Herz/
vnser Gott / weißt wol was wir
für ein Gemächts seynd. Wilt du
dann / der du ein vnsehbarer Gott
an Stärcke bist / wider ein fliegend
Blat / das vom Windt verwehet
wird / deine Macht erzeigen / vnd et-
nen dörren Halm verfolgen ? Wilt
du dann / der ewig König Israels /
eigen todten Hundt verdammen ?
Wilt du dan ein einigen Schnäcken
verdammen ? O Herz / wir haben
von deiner Barmherzigkeit gehört /
daß du den Todt nicht magst / er-

freuest

frewest dich auch nit vber dem Ver-
derbnuß der sterbenden. Darumb/
O Herz/ so bitten wir dich/ laß das
jenig nicht vberhandt nemen / das
du an dieser deiner Creatur / die du
erschaffen/ nicht gemacht hast. So
es dir nun leydt ist / wann wir ver-
derben / was kan dich / Herz / daran
hindern / daß du dich nicht allzeit
kündtest erfreuen / wann wir er-
halten vnd selig werden? Wann du
wilt / so kanst du mich selig machen:
aber ich / wann ichs gleich wolte/
so kündte ichs nicht. Die Mennig
meines Elends ist fast groß bey mir.
Den Willen hab ich wol / aber das
Vollbringen finde ich nicht. Den
Willen zum Guten kan ich nicht ha-
ben/ du wöllest es dann: ich vermag
auch nicht zuthun was ich will/ dein

Macht

Macht stärke mich dann: vnd was
ich vermag zuthun / das will ich et-
wan nicht thun / es geschehe dann
dein Will/wie im Himmel/also auch
auff Erden. Vnd was ich will vnd
vermag / das weiß ich nicht / es er-
leuchte mich dann deine Weißheit:
vnd wann ich es schon bißweilen
weiß / begere es auch / vnd vermag
es bißweilen / so vergehet doch diesel-
big meine Weißheit / als die vnvoll-
kommen vnd lähr / wann mir dein
wahre Weißheit nicht hilfft. Aber
in deinem Willen stehen alle Ding/
vnd es ist niemand der deinem Wil-
len möge widerstehen : du bist ein
Herr vber alle Ding / du behältest
den hohen Gewalt vber alles Fleisch/
vnd thust alles was du wilt / im Him-
mel vnd auff Erden / im Meer vnd al-

ler

ler Tieffe. Darumb so laß deinen Willen in vns geschehen / als vber denen dein Name ist angeruffen worden / damit dieses dein edel Geschöpf nicht verderbe / welches du vmb deiner Ehr willen erschaffen hast. Vnd welcher Mensch ist / so vom Weib geboren / der da lebet / vnd nicht sterben werde / oder sein Seel auß der Höllen Handt erretten möge / wann du nicht allein errettest / der du bist das lebhaft Ehen alles Lebens / durch welches alle Ding leben.

Daß des Menschen Will zu guten Wercken vnkräftig sey / ohn die Göttliche Gnad.

Das 25. Capittel.

So hab ich dir nun zwar mein Befantnuß gethan / O Herz / mein Gott / der du bist das Lob

Lob meines Lebens / die Krafft mei-
nes Heyls. Ich verliesse mich et-
wan auff mein Krafft / die doch kein
Krafft ware: vnd da ich mir hatte
fürgenommen also zulauffen / da
ich vermeinte am meisten stehen zu-
bleiben / da bin ich am meisten ge-
fallen / vnd bin also mehr hinder
mich / dann für mich kommen / vnd
das ich vermeinte zuerlangen / ist
je länger je mehr von mir gewichen.
Weil ich nun durch viele derglei-
chen Ding meine Kräfte also ver-
suche / so erkenne ich allererst / daß
du mich erleuchtet hast: Dann was
ich am meisten durch mich aufzu-
richten möglich geachtet / vnd gän-
zlich geglaubt hatte / das hab ich
allzeit am wenigsten thun können.
Dann ich sagte / ich will dis thun /

ich

ich will jenes vollbringen / so thäte
ich weder diß / noch jenes. Der Will
war da / das Vermögen war nicht
da : dieweil ich mich auff meine
Kräfte verliesse. Nun aber be-
kenne ich dir / O Herz / mein Gott/
ein Vatter des Himmels vnd der
Erden / dieweil niemand etwas
vermag auß eigener Krafft / dessen
sich der thöricht Farsatz alles Glei-
ches vor dir zurühmen hette. Dann
es stehet nicht ins Menschen Ge-
walt / also zuwollen / daß ers auch
thun künde / oder zuvermögen /
was er will / oder zuwissen / was er
können wollen vnd thun : ja viel
mehr vnd billich werden die Tritt
des Menschen von dir geleitet / de-
ren Menschen / sage ich / die da be-
kennen / daß sie nicht von sich selbst /

son-

sondern von dir geleitet werden.
 Derohalben bitten wir dich ganz
 hefftig / durch dein innerste Barm-
 herzigkeit / daß du / Herz / wöllest er-
 halten / was du erschaffen hast: dann
 so du wilt / kannst du vns erhalten vnd
 selig machen / vnd in deinem Willen
 stehet die Krafft vnseres Heyls.

Von den alten Wolthaten Gottes.

Das 26. Capittel.

Edenck / Herz / deiner alten
 Barmherzigkeiten / mit de-
 nen du vns von Anbeginn in
 den Benedeyungen deiner Süßig-
 keit fürkommen bist: Dann eh ich
 ein Sohn deiner Magd geboren
 ward / O Herz / du mein Hoffnung
 von meiner Mutter Brüsten her /
 bist du mir fürkommen / bereitest mir
 Wege vnd Stege / darauff ich solte
 wandern

wandeln / vnd kommen zu der Herr-
lichkeit deines Hauses. Ehe du mich
in Mutter Leib formirtest / hast du
mich gekennet: vnd ehe ich auß Mut-
ter Leib geboren / hast du zuvorn an
mir verordnet / was dir wolgefäl-
lig gewesen. Was aber nun / vnnnd
welcherley in deinem Buch von mir
geschrieben stehe / in der Heimlichkeit
deines königlichen Pallasis / das
weiß ich zwar nicht: vnd derhalben
fürchte ich mich sehr / du aber weißt
es: Dann wissen ich / wo es mög-
lich / in künfftigen Tagen vnnnd Zei-
ten von nun an / biß auff tausent
Jahr / dieses zeitlichen Wesens / zu-
gewarten hette / das ist vor dem An-
gesicht deiner Ewigkeit schon gesche-
hen: vnnnd was noch zukünfftig ist /
wird bey dir geachtet / als sey es

Do

schon

schon geschehen. Ich aber stehe in
dieser finstern Nacht / vnnnd weiß
solches alles nicht : darumb kompt
mich Forcht vnd Zittern an / diu weil
ich sihe / daß mir allenthalben viel
Gefährlichkeiten nahe seynd entge-
gen kommen / vnnnd mir viel Feind
heimlich nachstellen / vnnnd daß ich
mit der Mennig viel vnzählliches E-
lendts in diesem Leben vmbgeben
werde: vnd wann mir dein Hülff in so
grossen widerwertigen bösen Din-
gen / nicht zugewen stünde / so ver-
zweifelte ich. Aber ich habe ein groß-
se Hoffnung auff dich bey mir / du
allermildeste Fürst / O du mein
Gott / vnnnd die Betrachtung der
Mennig deiner Erbarmungen / die
bey dir seynd / tröstet mir mein Ge-
müt / vnnnd die vorgehende Zeichen

dei-

deiner Barmherzigkeit / die mir für-
kommen seynd / ehe dann ich gebo-
ren ward / vnd die nun insonderheit
an mir erschienen seynd / dieselbige /
sage ich / sprechen meiner Hoffnung
wol zu / was die künftige deine Sa-
ben belanget / welche besser vnd voll-
kommener seyn werden / die du dei-
nen Freunden vorbehältest / auff daß
sich mein Hoffnung also in dir zue-
frewen hab / O Herz mein Gott /
in einer heiligen vnd lebendigen
Frewd / mit deren du meine Jugend
immerdar erfreuest.

Von den Engeln / wie sie den Menschen zu-
beschirmen verordnet seynd.

Das 27. Capittel.

Gewißlich hast du mich gelie-
bet / O du mein einige Lie-
be / ehedann ich dich liebete /

Do

2

vnd

vnd hast mich nach deinem Eben-
bild erschaffen / allen deinen Grea-
turen hast du mich fürgezogen:
Diese Würde erhalte ich so fern/
weil ich dich erkenne / vmb dessen
willen du mich gemacht hast. Ja
ober das machest du deine Engel zu
Geistern vmb meinet willen / de-
nen du gebotten / daß sie mich in
allen meinen Weegen sollen bewah-
ren / daß ich nicht etwan meinen
Fuß an einem Stein verlese. Dis
seynd fürwar die Wechter auff den
Mauern deiner neuen Statt Je-
rusalem / vnd die Berg rings umb-
her / die da wachen vnd hüten des
Nachts ihrer Heerde / daß er nicht
etwan wie ein Löw unsere Seelen
zucke / wann kein Erretter da wä-
re: Zene alte Schlang / meinet ich /

die

die da ist der Teuffel / vnser Ver-
derfacher / welcher wie ein brüllender
Löwe / allzeit herummb gehet /
vnd suchet wen er verschlinge.
Diß seynd die selige Bürger / der
obern Statt Jerusalem / die dro-
ben ist / vnser aller Mutter : Ja
diese seynd zum Dienst außge-
sandt / vmb deren willen / welche
die Erbschafft der ewigen Se-
ligkeit empfangen sollen / daß sie
dieselbigen von ihren Feinden erlö-
sen / vnd bewaren sie auff allen ih-
ren Beegen / sollen sie auch stärcken
vnd vermahnen / vnd das Gebett
deiner Kinder bringen für das An-
gesicht deiner herrlichen Majestät.
Dann sie lieben ihre Mitbürger /
warten so lang / biß daß die Lücken
ihres Falls durch sie widerumb er-

Dd 3

setzet

setzet werden. Vnd derhalben
wohnen sie vns bey / mit grosser
Sorg vnnnd gar embsigem Fleiß /
alle Stundt vnd an allen Orthen /
vnsrer Notturfft kommen sie zu
Hülff vnd Stetw / vnd thun dassel-
big gang fürsichtiglich vnd zu rech-
ter Zeit / sie schweben stettz hin vnnnd
her sorgfältig zwischen vns vnd dir /
Herz / bringen dir für vnserer Seuff-
ten vnnnd Beheklagen / auff daß sie
vns die gutwillige Versöhnung de-
ner Miltigkeit erlangen / vnnnd brin-
gen vns herwider den gewünschten
Segen deiner Gnaden. Dann sie
wandeln mit vns auff allen vnsern
Weegen / gehen mit vns auß vnnnd
ein / haben gar fleißig acht darauff /
wie gottsförchtig vnd wie erbar wir
mitten vnder diesem bösen vnnnd ver-

ferten

ferten Geschlecht vnser Leben füh-
ren / mit was Fleiß vnd Verlangen
wir dein Reich vnd sein Gerechtig-
keit suchen / mit was Forcht vnd Zit-
tern wir dir dienen / vnd frolocken in
Freuden vnserz Herzens. Denen
die arbeiten / helfen sie mit: die ru-
henden beschirmen sie / die streit-
enden vermahnen sie / vnd krönen
die obsiegenden / sie frewen sich mit
den frölichen / ich sage von denen /
die deinet halben frölich seynd: mit
denen die mit Creuß vnd Leiden be-
laden seynd / haben sie Mitleiden:
ich meine aber die / so vmb deinet
willen leiden. Sie tragen ein gros-
se mächtige Sorg für vns. Die
Zuneigung ihrer Lieb ist groß gegen
vns / vnd diß geschicht alles vmb
der Ehr willen deiner vnschätzbaren

D. d 4

Lieb/

Lieb/mit deren du vns geliebet hast.
Dann sie lieben die / welche du lie-
best: sie bewaren / welche du bewa-
rest: vnd verlassen / welche du ver-
lässest: Die Vbelthäter aber lieben
sie nicht / dann du hassdest alle die bö-
ses wircken / vnd wirfst alle Lügner
verderben. So oft wir wol han-
deln / so manchmal frewen sich die
Engel / vnd trawren die böse Gei-
ster: So oft wir aber von dem gu-
ten abweichen / so erfrewen wir den
Teuffel / vnd berauben die Engel
betrüglich ihrer Freuden: dann sie
haben ein Freud vber einen Sün-
der / der Buß thut: der Teuffel aber
hat Freud vber einen Gerechten /
der die Buß verlässt. So verleihe
nun / lieber Vatter / verleihe ihnen /
daß sie sich immerzu von vnsern we-
gen

gen freyen / vnd daß du auch allzeit
durch sie in vns gelobet werdest /
vnd wir zu ihnen in deinen einigen
Schaffstall eingeführet werden /
daß wir zugleich miteinander dei-
nem heiligen Namen Danck sa-
gen / O du Schöpffer der Men-
schen vnd Engeln. In dem ich
aber dieses alles vor dir vermelde /
so dancke ich dir / vnd lobe dich /
dann es seynd deine grosse Wol-
thaten / mit denen du vns geehret
hast: gibst vns deine Engel als Gei-
ster vns zudienen. Dann du hat-
test vns alles geben / was der Umb-
kreisß deß Himmels begreiffet / ach-
test es aber gleichsamb gering / was
vnder dem Himmel ist / du gebest
vns dannoch darzu / was droben
ober dem Himmel ist. O Herr /

Do 5 alle

alle deine Engel sollen dich deßhal-
ben loben / alle deine Werck sollen
dir deßhalben Dancck sagen / vnnnd
deine Heiligen selbst sollen dich pret-
sen. O du vnser Ehr/ du ehrest vns
zu viel/ vnnnd machest vns reich/ du
hast vns mit vielen Gaben gezieret.
Dann dein Name/ O Herz/ ist wun-
derbarlich in aller Welt. Was ist
ein Mensch / daß du ihn groß ma-
chest / vnd warumb schlägst du dein
Herz zu ihm? Dann du alle Bar-
heit hast gesprochen : Es ist mein
Lust/ bey den Menschen Kindern zu-
seyn. Ist aber nicht der Mensch ein
fauler Eytter vnnnd Mist / vnnnd ein
Menschen Kind ein Wurmb? Was
seynd alle lebendige Menschen an-
ders / dann ein lautere Eytelkeit?
vnd achtest du ihn würdig deine Au-
gen

gen ober ihn auffzuthun / vnd mit
dir ins Gericht zuziehen.

Von dem tieffen Geheimnuß der Verord-
nung zum ewigen Leben / vnd der Vor-
wissenheit oder ewigen Vorse-
hung Gottes,

Das 28. Capittel.

Ehre mich / du allerwun-
dergründlichste Tiefe / du Welß-
heit / die du alles erschaffen
hast / der du die Berg mit Gewicht
abgewogen hast / vnd die Bähel auff
ein Waag gelegt / vnd alle Erden der
Welt an drey Finger gehenckt. Zie-
he auff zu dir mit deinen dreyen vn-
sichtbaren Fingern alle Erden dieses
sterblichen Leibs den ich trage / auff
daß ich sehen vnd erkennen möge /
wie dein Name so wunderbarlich
ist in aller Welt. O du allerältestes

Niecht /

Licht / das da leuchten thäte in den
heiligen Bergen deiner alten Ewig-
keit / dem alle Ding bloß vnd offen-
bar waren / ehe dann sie geschahen.
O du Licht / das da hasset alle Be-
fleckung / du bist das allerreinstes
vnd unbeflecktestes Licht / was hast
du für einen Lust am Menschen / wie
stimmet das Licht mit der Finster-
nuß überein ? Ey wo seynd doch
deine Lüste am Menschen ? Wo
hast du dir ein würdige heilige Statt
in mir bereitet / zu deiner Maje-
stät / an deren du nach deinem Ein-
gang ergeßliche Freuden vnd Lüste
haben mögest ? Dannes gezimt dir
ein reiner Saal / O du reinmachen-
de Krafft / die du dann nicht allein
von reinen Herzen künst gesehen
werden / will geschweigen / daß sonst

niemand dieselbig haben könne. Wo
ist aber ein Mensch so ein reiner
Tempel dich aufzunehmen / der du
die Welt regierest? Wer will einen
rein machen/der von unreinem Sa-
men empfangen ist/ dann du/ der du
allein rein bist? Dann wer kan von
einem unreinen gereinigt werden?
Diesem ist gewislich nicht anders/
auch nach Aufweisung des Gesä-
ßes / welches du vnsern Vätern
gegeben hast im Feuer / das den
Berg verbrennte/ vnd in der Wol-
cken / die das dunkel Wasser be-
deckt / ist diese Meinung eröffnet.
Alles was ein unreiner wird an-
rühren / das wird unrein seyn.
Wir allzusamen seynd wie ein vn-
flätiges Tuch / kommen her von ei-
nem verderbten vnd vnreinen Ge-

zeug/

zeug / können die Mackel vnserer
Vnreinigkeit / allein zum wenigsten
vor dir / der du alle Ding siehest / nicht
verbergen / dann wir tragen sie an
vnsern Stirnen. Darumb können
wir nicht rein seyn / es sey dann / daß
du vns reinigest / der du allein rein
bist. Du reinigest aber auß vns
Menschen Kindern diejenigen / in
welchen dir wolgefällig gewesen
zuwohnen / welche du (durch die
tieffe Geheimnuß die niemand er-
reichen kan / der vnbegreifflichen
Brthell deiner Weißheit / die all-
zeit gerecht / aber doch verborgen)
ohn ihre Verdienst verordnet / ehe
dann die Welt geschaffen ist wor-
den / die du von der Welt beruffen /
vnnnd in der Welt gerechtfertiget
hast / vnnnd machest sie groß / wann

die-

diese Welt widerumb vergangen
ist. Du thust aber solches nicht al-
len / dessen sich alle Weisen der Welt
verwundern / vñnd darüber ver-
schmachten. Ja / Herr / ich erschre-
cke auch / wann ich solches betrachte /
vñnd entsetze mich vber die Tiefe der
Reichthumb / beyde deiner Weiß-
heit vñnd Erkantnuß / die ich nit errei-
chen kan / vñnd die Brtheil deiner Ge-
rechtigkeit / so vnbegreiflich seynd.
Dann auß einem Leymenklumpen
machest du zwar etliche Gefässe zu
den Ehren / etliche aber zu ewiger
Vnehre. Welche du dir nun auß vie-
len erwöhlet hast / zu deinem heil-
gen Tempel / dieselbigen reinigest du /
geussdest vber sie ein reines Wasser /
deren Namen vñ Zahl du wol weißt /
der du allein zehlest die Mennig der

Ster-

Sternen / vnnnd nennest sie alle mit
Namen / welche auch im Buch des
Lebens geschriben stehen / die keines
wegs verderben können / denen al-
le Ding zum besten dienen / ja auch
die Sünden selbst. Dann wann sie
fallen / werden sie nicht zerknirschet /
dann du / Herz / vnderstewrest ihnen
mit deiner Handt / vnnnd behütest all
ihre Gebein / auff daß deren keins
zerbrochen werde. Der Sünder
Todt aber ist sehr böß. Der jeni-
gen / sage ich / welche du (ehe dann du
Himmel vnnnd Erden schuffest / nach
der grossen Treffe deiner verborge-
nen Brithell / die aber doch allzeit
gerecht seynd) zuvorn vorgesehen
oder gewußt hast / daß sie ewig ver-
loren seyn sollen / deren Namen vnd
ihrer bösen Verdienste Anzahl bey

dir

dir ist / der du die Zahl des Sandts
im Meer abgezehlet / vñnd die Tieffe
der Wasser gemessen hast: welche du
(nemlich die Sünder) in ihren Un-
reinigkeiten lässest / denen alle Ding
zum bösen dienen: ja denen auch ihr
Gebett zur Sündt wird / vñnd wann
sie gleich in den Himmel hinauff stie-
gen / vñnd mit dem Haupte die Wol-
cken anrührten / vñnd ihr Nest gleich
vñnder die Sternen machten / so
werden sie doch zu lezt vertilget wie
Mist.

Vñnd den jenigen / die zu vorn gerecht seynd /
vñnd werden darnach zu gottlosen /
vñnd herwiderumb.

Das 29. Capittel.

Erwillich seynd diese deine
Gericht fast groß / O Herz
Gott / du gerechter vñnd star-

Ee

cker

cker Richter / der du nach Billigkeit
richtest / vnnnd thust vnerforschliche
vnd tieffe Ding / wann ich dieselbe
gen betrachte / so erzittern mir alle
meine Gebein: Dann es ist kein le-
bendiger Mensch auff Erden dessen
gewiß oder versichert / daß wir
dir all vnser Lebenlang gottseliglich
vnd kensch in Furcht werden dienen/
vnnnd dir mit Zittern frolocken / als
so daß die Dienßbarkeit nicht ohne
Furcht sey / vnd die Grewd nicht oh-
ne Zittern / vnd daß sich ein wolge-
rüster so wenig rühmen werde / als
ein vngerüster: Ja daß sich kein
Fleisch oder Mensch gar zumal vor
dir rühmen werde / sondern zagen
vnnnd zittern vor deinem Angesicht/
dieweil der Mensch nicht weiß / ob
er Lieb oder Haß würdia sey / son-

dern

dem alle Ding werden als vngewiß
biß hernach erhalten auff künfftige
Zeit. Dann / O Herz / wir haben
ihrer viel gesehen / vnnnd von vnsern
Vätern gehört (welches ich für-
war nicht ohne grosses Zittern zu
Gedächtnuß führe / kan es auch oh-
nemerckliche Forcht nicht bekennen)
die erstmals gleichsamb biß in den
Himmel vnd vnder das Gestirn ihr
Nest gemacht hatten / aber nach-
mals biß in den Abgrundt gefallen
seynd / deren Seelen im bösen gar
verstarret blieben. Wir haben Stern
vom Himmel sehen fallen / von dem
Sturm des Drachen Schwanges /
der sie herab geschlagen / vnnnd daß
dargegen die / so da lagen im Staub
der Erden / vor dem Angesicht vnnnd
der Hülff deiner Handt / O Herz /

die sie vbersich gehalten hat / wunderbarlich seynd hinauff gestiegen. Wir haben sehen lebendige sterben / vnnnd die verstorbenen von dem Todt auferstehen / vnnnd die so da wandelen vnder den Kindern Gottes / mitten vnder den Geworsteinen / daß sie wie ein Roth vernichtet worden / vnnnd dahin geflossen seynd. Wir haben sehen das Licht zur Finsternuß werden / vnnnd auß der Finsternuß das Licht herfür brechen : Dann die offene Sänder vnnnd gemeine vnzuchtige Weiber gehen den Inwohnern in dem Himmelreich vor : aber die Kinder des Reichs werden außgestossen in die äußerste Finsternuß. Ey was ist dann aller dieser Ding die Vrsach anders / dann daß sie auff den se-
nigen

nigen Berg gestiegen seynd / da
der erst vnd fürnembsst Engel auff=
gestiegen / vnnnd ist ein Teuffel her=
ab gefallen ? Welche du aber zu=
vorn verornet hast / dieselbtigen
hast du auch beruffen / hast sie ge=
heiligt vnnnd gereiniget / auff daß
sie ein würdige Wohnung seyen
deiner Majestät / mit welchen vnnnd
in welchen du deine heilige vnnnd re=
ne Lustfrewden hast / darinnen du
dich erlustigest / vnnnd erfrestest ih=
nen ihre Jugendt / wohnest bey ih=
nen in ihrem Gedächtnuß / auff
daß sie dein heiliger Tempel seyen /
welches dann ein grosse Würde
vnd besonderer Fürzug ist vn=
serer Menschheit.

(*.*)

Ee 3

Daß

Daß ein glaubige Seel die heilige Wohnung
Gottes sey.

Das 30. Capittel.

Sie Seel / welche du erschaf-
fen hast / nicht von dir / son-
dern durch dein Wort / nicht
auß einer jeden gemeinen Matern
der Elementen / sondern auß nichts /
die ist zwar vernünfftig / verstan-
dig / geistlich / lebet für vnd für / be-
weget sich immerzu / als die du be-
zeichnet hast mit dem Liecht deines
AnGesichts / vnnnd hast sie dir zuge-
eignet mit der Krafft deines Ba-
des / ist also deiner Majestät fähig
worden / daß sie von dir allein / vnd
von keinem andern Ding mag er-
füllet werden : Aber wann sie dich
hat / so ist ihr begierlich Verlangen
voll / vnnnd ist also ferzner nichts an-
ders

ders mehr vbrig / das sie auſſerhalb dir möchte wüncſchen oder begeren. Wann ſie aber auſſerhalb dir noch etwas beget / ſo iſt klar vnnnd offenbar / daß ſie dich innerhalb nicht hat: hat ſie dich aber / ſo iſt nichts / das ſie fermer wüncſchet oder begeret. Dann ſo du das höchſte vnnnd alles Gut miteinander biſt / ſo hat ſie nichts das ſie fermer möchte begeren / ſondern ſie beſiſet dich / als das ganz Gut miteinander: beget ſie aber das Gut nicht als miteinander zuhaben / ſo folget ja / daß ſie etwas begeren muß / das nicht das Gut alles miteinander iſt. Ey ſo beget ſie auch nicht das höchſte Gut / ſo beget ſie auch Gott nicht / ſondern viel mehr die Creaturen. Wann ſie aber die Creaturen

begert / so hat sie einen stetten Hunger. Dann ob sie gleich von den Creaturen bekompt / was sie begeret / so bleibet sie doch lähr / dann es ist nichts das sie erfüllet / dann du / nach dessen Bildnuß sie erschaffen ist. Du erfüllest aber die jentgen / so nichts anders begeren / dann dich allein : vnnnd machest sie deiner würdig / machest sie heilig / selig / unbefleckt vnnnd Freund Gottes / die alles achten wie Roth / daß sie dich nur allein gewinnen mögen. Gewißlich ist diß der selig Standt / den du dem Menschen mitgetheilet hast / diß ist die Ehr / mit deren du vnder allen Creaturen vnnnd ober alle geehret hast / auff daß dein Name wunderbarlich sen in aller Welt. Siehe / Herz /
mein

mein höchster / mein bester vñnd
Allmächtigster Gott / ich hab den
Orth funden / da du wohnest / nemb-
lich in der Seelen / die du nach de-
nem Ebenbildt vñnd Gleichnuß er-
schaffen hast / die dich allein sucht
vñd begert / dann du wohnest nicht
in der jenigen / die dich nicht suchet /
noch deiner begeret.

Das Gott weder durch äußerliche noch in-
nerliche Sinn / Anschlag vñd Ge-
danken möge gefunden
werden.

Das 31. Capittel.

Darumb hab ich geirret wie
dein Schaff / das verloren
war ; ich suchte dich auß-
wendig / so bist du inwendig ; ich be-
mühet mich fast vñnd viel / suchte
dich außserhalb mir / vñnd du woh-
nest.

Ge 5

nest.

nest in mir / doch so fern ich Verlan-
gen nach dir hab. Ich bin die Gas-
sen vnd Strassen der Statt dieser
Welt vmbher gangen / suchte dich/
vnd hab dich nicht funden / dann ich
suchte vbel von aussen / das inwen-
dig war. Ich schickte Botten auß/
alle meine äusserliche Sinn der
empfindlichen Natur dich zusuchen/
vnd habe dich nicht funden / dann
ich suchte vbel. Gewißlich sihe ichs
nun wol / O Gott du mein Licht/
der du mich erleuchtet hast : dann
ich suchte dich vbel durch dieselbi-
gemeine Botten / dieweil du inwen-
dig bist / vnd sie wissen doch nicht/
wo du bist eingangen. Dann die
Augen sagen / wann er nicht hat Far-
ben an sich gehabt / so ist er durch
vns nicht eingangen. Die Ohren

sa-

sagen wann er kein Geruch hat gemacht / so hat er durch vns den Beeg nit gehabt. Die Nasß spricht/ wann er nicht einen Geruch von sich hat geben / so ist er durch mich nicht einkommen. Der Geschmack spricht/ wann er nicht nach etwas geschmeckt hat / so ist er durch mich nicht hinein gangen. Die Hände/ vnd was an mir tasten oder greiffen kan / heucken noch dazu dran/ wann er nicht beleibt ist gewesen / so frage vns nichts von dieser Sach. Ey solche Ding seynd auch nicht an dir/ O du mein Gott/ dann wann ich meinen Gott suche / so suche ich keine Gestalt eines Leibs / kein Schöne der Zeit / keinen Glantz des Liechts/ keine Farb/ keinen Gesang lieblicher Melodien / vnd was sonst lieblich

lau-

lautet. Ich suche keinen Geruch der
Blumen / köstlicher Salben vnd
Specereyen / kein Honig oder Man-
na / die dem Geschmack fast ange-
nemb seynd: kein andere Ding / die
zuberühren vnd zubimbfahren hold-
selig seynd / in Summa kein Ding
zumal / es sey was es wöll / das die-
ser äußerlicher empfindlichen Na-
tur vnderworffen ist. Es sey fern
von mir zuglauben / daß solche Ding
mein Gott seyen / welche auch die
Natur der vnvernünfftigen Thier
begreifen kan. Aber doch wann ich
meinen Gott suche / so suche ich
dannoch nichts desto weniger ein
Licht / das da ist vber alles Licht /
welches das Aug nicht fassen kan:
ich suche auch eine Stimm / die da
ist vber alle Stimm / welche das

Ohr

Ohr nicht fassen kan: ich suche einen
Geruch/der vber allen Geruch/wel-
chen die Nasß nicht fassen kan: eine
Süßigkeit vber alle Süßigkeit/
welche der Geschmack nicht fassen
kan: ein freundliche holdselige Umb-
fahung / die da ist vber alle Umb-
fahung/welche kein äußerlich Glied
begreifen kan. Dann dieses Licht
leuchtet/da es kein Orth beschließen
kan. Diese Stimm lautet/da sie kein
Windt verwehen kan: Dieser Ge-
ruch reucht ganz wol / da ihn kein
Lufft zerstreuen kan: Dieser Ge-
schmack schmecket wol/wo kein Be-
gierd zuessen ist: Diese freundliche
Umbfahung wird berührt/da sie
sich fermer nicht abzeugt. Dieser ist
mein Gott / vnd neben ihm soll sonst
keiner gehalten werden: Dieses su-
che

che ich / wann ich meinen Gott suche /
ja dieses liebe ich / wann ich meinen
Gott liebe: Ich hab dich spat lieb ge-
wunnen / du herrliche Schönheit / die
du so alt vnd so new bist: ich hab dich
spat lieb gewonnen / vnd du warst
drinnen in mir vnd ich draussen /
vnd ich suchte dich daselbst / vnd fiel
vnbemacht / als ein vbelgestalteter /
in diese deine wolgestaltete Creatur /
die du erschaffen hast: Du warst
mit mir / aber nicht mit dir. Die je-
nige Ding hielten mich weit von dir
ab / die doch nicht seyn kundten /
dann allein in dir. Dann ich durch-
schweifste alle Ding / vnd suchte
dich / vnd verliesse mich selbst vmb
aller Ding willen. Ich fragte die
Erd / ob sie mein Gott wäre / so sagt
sie mir / Nein: vnd alles was darin-

nen

nen ist / bekenneten mir eben dassel-
big. Ich fragte das Meer vñnd die
Tieffen / sampt den schwimmenden
Thieren darinnen / vñnd sie antwor-
teten mir / wir seynd nicht dein Gott /
suche ihn ober vns. Ich fragte die
sanfftwehende Lust / so sagt mir die
ganze Lust miteinander / sampt al-
len ihren Inwohnern: Anaximenes
der Weltweise Mann wird betro-
gen / ich bin nicht dein Gott. Ich
fragte den Himmel / die Sonn /
Mond vñnd Sternen / wir seynd
auch nicht dein Gott / sprachen sie:
Vñnd ich sagte zu allen / die bey den
Thüren / das ist / bey den äusserli-
chen Sinnen meiner fleischlichen
Natur vmbher stundten: Saget
mir doch von meinem Gott / was
ihr wiisset / sagt mir etwas von ihm.

Vnd

Vnnd sie fiengen an zuruffen mit
mächtiger Stimm: Er hat vns ge-
macht. Derhalben fragte ich fer-
ner die grosse Last der ganken Er-
den: Sage mir / bist du mein Gott
oder nicht? Vnnd sie antwortet mir
mit starcker Stimm / vnnd sprach:
Ich bin es nicht / sondern ich bin
durch ihn: Den du an mir suchest/
der hat mich gemacht: suche ihn vber
mir / der mich regieret / der dich auch
gemacht hat. Merck wann man die
Creaturen fraget / so ist es nichts
anders / dann daß man sie tieff vnd
wol betrachtet: Ihr Antwort / ist
ihre Bezeugung von Gott / dann es
ruffen alle Ding: Gott hat vns ge-
macht. Dann auff solche Meinung
redet auch der Apostel / da er spricht:
Was vnsichtbar an Gott ist / wird

(so

(so mans durch Verstandt mercket)
ersehen oder erkennet bey den Wer-
cken / vnder Schöpffung der Welt
an / ic. Vnd ich kam wider zu mir
selber / vnd gieng in mich selbst / vnd
sprach zu mir : Wer bist du dann?
Vnd ich antwortet mir selbst : Ein
vernünftiger vñ sterblicher Mensch.
Vnd ich fieng an zuerörtern was
das wäre / vnd sprach : Woher
kompt dann dieses vnd ein solches
Thier / O Hert mein Gott? Wo-
her anders / dann allein von dir?
Du hast mich gemacht / vnd ich
mich nicht selbst. Wer bist du aber?
Du / sage ich / durch den ich lebe:
du / durch welchen alle Ding leben /
wer bist du? Du / Hert / bist mein
wahrer Gott / bist allein allmäch-
tig vnd ewig / unbegreiflich vnd

Sf

vner-

vnermesslich / der du allzeit lebest /
vnnnd nichts an dir stirbt / dann du
bist vnsterblich / wohnest in der E-
wigkeit / bist verwunderlich den Au-
gen der Engeln / vnaussprechlich /
vnerforschlich / vnnnd nicht zuneh-
men. Ein lebendiger wahrer Gott /
erschrecklich vnnnd starck / weist we-
der Anfang noch Endt / bist der An-
fang vnnnd das Endt aller Dingen /
bist vor dem Anbegin der Ewigkeit /
vnd bist vor allem Ursprung der E-
wigkeit / du bist mein Gott / vnnnd
ein Herr aller guten Ding / die du er-
schaffen hast. Vnnnd bey dir bestehet
vnd bleibet ein vnderwandelbarer Ur-
sprung aller wandelbaren Ding /
bey dir leben die ewige Ursachen
vnnnd Ansetzungen aller vernünft-
tigen vnnnd vnvernünftigen / ja als-

ler

ler zeitlichen Ding. Sag mir de-
nem vnderthänigen Knecht / O
mein Gott / du Barmherziger / sag
deinem elenden / ich bitte dich / sag
mir durch deine Erbarmungen / wo-
her kompt doch dieses vund ein sol-
ches Ehre / nemlich der Mensch /
dann allein von dir / O Gott? Oder
kan sich jemand selbst machen? Oder
kompt es anderswo her / dann
von dir / daß wir seynd vund leben?
Bist du dann nicht das höchste das
da ist / von dem alles ist / das nur
ist? Dann alles das nur ist / das
ist von dir / dann ohne dich ist nichts.
Bist du nit der Brunn des Lebens /
von dem alles Leben herfließt?
Dann alles was nur lebt / das lebet
durch dich / dann ohne dich lebet
nichts. Ey / Herz / darumb hast du

alle Ding gemacht / so frage ich nun:
Wer hat mich gemacht? Du / Herz/
hast mich gemacht / ohne welchen
nichts gemacht ist: Du bist mein
Meister / ich bin dein Werk. Ich
sage dir Dank / O Herz mein Gott/
durch den ich lebe / vnd durch den
alle Ding leben / dieweil du mich ge-
macht hast. Ich sage dir Dank / du
mein Erschaffer / dann deine Hände
haben mich gemacht vnd erschaf-
fen. Ich sage dir Dank / O du mein
Licht / dann du hast mich erleuch-
tet / vnd ich hab dich funden / vnd
mich auch: Wo ich mich funden
hab / daselbst hab ich mich erkennt:
wo ich dich funden hab / da hab ich
dich erkennt: wo ich dich aber er-
kennt hab / da hast du mich erleuch-
tet. Ich sage dir Dank / O du mein
Licht /

Liecht / dann du hast mich erleuch-
tet. Was ist es aber / daß ich ge-
sagt: Ich hab dich erkannt? Bist du
dann nicht ein unbegreiflicher vnd
vnermeßlicher Gott / ein König al-
ler König / vnd ein Herr aller die da
herrschen / der du allein die Unsterb-
lichkeit hast / vnd wohnest in einem
Liecht / da niemand zukommen kan/
welchen kein Mensch gesehen hat /
noch sehen kan? Bist du dann nicht
ein verborgener Gott / vnd einer
vnerforschlichen Majestät / deiner
selbst allein der größt Erkenner vnd
wunderbarlicher Betrachter? Wer
hat dann je erkannt / das er nie ge-
sehen hat? Gewißlich hast du in de-
iner Wahrheit gesagt: Kein Mensch
kan leben / der mich sihet. Es hat
auch dein Prediger durch deine

Ff 3

War-

Wahrheit gesprochen: Niemand
hat Gott je gesehen. Wer hat dann
erkannt / daß er nie gesehen hat?
Deine Wahrheit hat auch ferne ge-
sprochen: Niemand erkennt den
Sohn / dann nur der Vater: und
niemand erkennt den Vater / dann
nur der Sohn. Die einzige deine
Dreifaltigkeit ist dir allein durch-
aus vollkommenlich bekannt / die sonst
allen Sinnen überschwebet. Was
ist es dann nun / daß ich gesagt hab:
Ich ein Mensch / der gleich wie En-
telkeit ist / hab dich erkannt? Lieber
wer hat dich erkannt / dann allein
du dich selbst? Dann du bist allein
ein Allmächtiger Gott / der über-
länglich / vnd aller hohen Ehren
werth ist / über alle Ding: überhö-
het über alle Ding / vnd wirst der

Aller-

Allerhöchst / vñnd vber alles das
nur ist / genennet / in deinen heilig-
sten vñnd Göttlichsten Worten.
Dann du wirst erkennet / daß du bist
ubernatürlicher vñnd vber allen Ver-
standt besonderer Weise / vber alles
Wesen / oder das nur ist / es sey mit
dem Verstandt im Himmel oder
auff Erden begabet / wie es wöll /
vñnd vber alles das nur gespürt
mag werden / daß es Sinn bey sich
habe / vñnd vber allen Namen der
nur genennet mag werden / nicht al-
lein in dieser Welt / sondern auch in
der zukünftigen. Dann du woh-
nest in dir selbst / da niemand hin-
kommen kan / gang vñnerforschli-
cher Weise / mit oberwesentlicher
vñnd verborgener Gottheit / vber
allen Verstandt / Vernunft vñnd

Sf 4

We-

Besen/ da das Liecht ist/ zu dem nie-
mand kommen kan/ ein vnerforsch-
liches/ vnbegreifliches vnd vnauf-
sprechliches Liecht/ welches kein an-
der Liecht erreichen kan: daß es wird
geglaubt vnd gänzlich dafür ge-
halten/ daß es vnbeschawlich vnd
vnsichtbar vber alle Vernunft/ vnd
vber allen Verstand/ vnd mehr dan
vnerreichlich/ vnd mehr dan vner-
gleichlich/ vnd mehr dann daß sich
etwas dauon einem andern mitthei-
len ließ/ welches kein Engel oder
Mensch nie gesehen/ ja auch nicht
sehen kan. Diß ist dein Himmel/ O
Herz/ der Himmel/ so das Liecht ver-
borgen hält/ welches da ist mehr dan
heimlich/ vber allen Verstand/ vber
alle Vernunft/ vnd vber alles Be-
sen. Von diesem Himmel wird ge-
saat:

sagt: Der Himmel aller Himmeln
gehört dem Herrn. Der Himmel
aller Himmeln / der allen Himmel
wie Erden achtet / dann er ist mehr
dann wunderbarlich erhöht vber
allen Himmel / gegen dem auch der
höchst feurig glanzend Himmel/
Empyreum genannt / wie Erden ge-
achtet ist. Dann diß ist der Himmel
aller Himmeln / der dem Herrn zu-
gehört / dieweil er sonst keinem be-
kannt ist / dann dem Herrn allein /
zu diesem steigt niemand hinauff /
dann allein der vom Himmel her-
ab gestiegen ist / dann es erkennet
niemand den Vatter / dann der
Sohn vnd ihr Geist: vnd niemand
erkennet den Sohn / dann der Vat-
ter vnd ihr Geist. Gewißlich bist
du dir / O Dreieinigkeit / allein

Iff 5

durch-

durchauß gang bekannt / O du heilige
Dreyeinigkeit / eine Dreyel-
nigkeit die da ist mehr dann ver-
wunderlich / mehr dann vnauf-
sprechlich / mehr dann vnerforsch-
lich / mehr dann vnerreichlich / mehr
dann unbegreiflich / mehr dann ober
allen Verstandt / mehr dann ober al-
les Wesen / die du oberwesentlich al-
le Sinn überschwebest / darzu auch
alle Vernunft / allen Verstandt / al-
le Wiß vnd alles Wesen der ober-
himmlischen Gemüter / oder Gei-
ster / welche niemand möglich ist
weder außzusagen / noch zugeben-
cken / noch zuverstehen / noch zuer-
kennen / auch den Augen der Engeln
nicht. En woher hab ich dich dann
erkennt? O Herr / du höchster Gott /
ober alle Welt / ober alle Himmel /

wel-

welchen weder Cherubim noch
Seraphim die höchste Hör der
Engeln vollkommenlich erkennen/
sondern mit den Flügeln ihrer Be-
schawung wird dein Angesicht be-
deckt/ der du sitzt auff einem hohen
vnd erhabenen Stul / so ruffen sie
vnd sprechen: Heilig/ Heilig/ Heilig
ist der Herz Zebaoth / alle Landt
seynd deiner Herrligkeit voll. Der
Prophet aber entsetzte sich drüber/
vnd sprach: Behemir/ daß ich hab
geschwiegen / dann ich bin ein
Mann von unreinen Leffzen. So
hab ich aber gesagt: Ich hab dich
erkennt. Aber doch/ Herz/ wehe den
jenigen die von dir stillschweigen:
dann wann sie gleich viel reden / so
werden sie doch zu Stummen ohne
dich. Darumb/ O Herz mein Gott/

so

so will ich nicht schweigen / dann du
hast mich gemacht / vñnd hast mich
erleuchtet / vñnd da hab ich mich
funden / vñnd hab dich erkannt /
dann du hast mich erleuchtet. Wie
hab ich dich aber erkannt? In
dir hab ich dich erkannt. Ich hab
dich erkannt / nicht wie du dir selbst
bist: sondern ich hab dich erkannt /
wie du mir bist / vñnd nicht ohne
dich / sondern in dir: dann du bist
das Licht / welches mich erleuch-
tet hat: Dann wie du dir für dich
selbst bist / also bist du dir allein be-
kannt: wie du aber mir bist nach
deiner Gnaden / also bist du mir auch
bekannt. Was bist du mir aber?
Sag / du barmherziger Herr / mir
deinem elenden Diener / sag mir
durch deine Erbarmungen / was
bist

bist du mir doch? Sprich zu meiner
Seel: Ich bin dein Heyl. Verberge
dein Angesicht nicht vor mir / auff
daß ich nicht sterbe: laß mich reden
mit deiner Barmherzigkeit / wie-
wol ich Staub vnd Aschen bin: laß
mich doch reden mit deiner Barm-
herzigkeit / dann deine Barmher-
zigkeit hast du an mir größlich er-
zeigt. Darumb will ich mit meinem
Gott reden / wiewol ich Staub
vnd Aschen bin. Sag mir deinem
Knecht / der dich vnderthänig bit-
tet / sag du Barmherziger mir dei-
nen Elenden / sag durch deine Er-
barmungen / was bist du mir doch?
Vnd du hast von oben herab ge-
donnert mit starcker Stimm / in das
innerlich Ohr meines Herzen / vnd
hast mein taubes Gehör durchtrun-

gen/

gen/vnnd ich hab deine Stimm ge-
hört / vnd du hast meine Blindheit
erleuchtet / vnnd ich hab dein Licht
gesehen / vnnd hab erkannt / daß du
mein Gott bist. Darumb hab ich
gesagt / daß ich dich erkannt hab /
dann ich hab dich erkannt / dieweil
du mein Gott bist. Ich hab dich er-
kennt allein einen wahren Gott/vnd
den du gesendet hast Jesum Chri-
stum. Es war ein Zeit / da ich dich
nicht erkante: wehe derselbigen Zeit /
da ich dich nicht erkante: wehe dersel-
bigen Blindheit / da ich dich nicht sa-
he : wehe demselbigen tauben Ge-
hör / da ich dich nicht horte: Blind /
taub vnd vbelgestallt fiele ich dahin
durch deine wolgestallte Creaturen
die du erschaffen hast / vnd du warest
mit mir / vnd ich mit dir : vnd eben

die

die Ding hielten mich weit von dir
ab / die doch nicht wären / sie wären
dann in dir. Du hast mich erleuch-
tet / O du Licht der Welt / vñnd ich
hab dich gesehen / vñnd hab dich lieb
gewonnen. Dann gewißlich es lie-
bet dich niemand / dann wer dich
siehet: vñnd siehet dich niemand / dann
wer dich liebet. Ich hab dich spat lieb
gewonnen / du herrliche Schönheit /
die du so alt vñnd so new bist / spat hab
ich dich lieb gewonnen / wehe der sel-
bigen Zeit / da ich dich nicht geliebt
habe.

Eine Bekantnuß des rechten wahren
Glaubens.

Das 32. Capittel.

Ich sage dir Dank / O mein
Licht / daß du mich erleuch-
tet hast / vñnd ich hab dich er-
kennt.

kennt. Welcher massen hab ich dich
erkennt? Ich hab dich erkannt ei-
nen Schöpffer Himmels vnnnd der
Erden / aller sichtbaren vnnnd vn-
sichtbaren Dingen / einen wahren
Allmächtigen Gott / der du bist vn-
sterblich vnnnd unsichtbar / der nicht
vmbgeben oder vmbfasset werden
mag / bist ewig / zu dem niemand
kommen kan: unbegreiflich / vn-
erforschlich / vnnverwandelbar / vn-
ermesslich / vnendlich / ein Anfang
aller sichtbaren vnnnd unsichtbaren
Creaturen / durch welchen alle Ding
gemacht seynd / durch welchen alle
Elementen bestehen. Dessen Maje-
stät gleich wie sie keinen Anfang nie-
gehabt / also wird sie auch in Ewig-
keit nicht auffhören. Ich hab dich
erkennt / als allein den einigen wahren

ren

ren ewigen Gott Vatter / vnnnd
Sohn / vnd Heiligen Geiſt / zwar
drey Perſonen / aber ein Weſen /
durchauß ein einfache / vnzertrenn-
liche Natur. Dich Vatter hab ich
erkennt / daß du von keinem her
kommen: dich Sohn / daß du vom
Vatter allein biſt: vnd dich Heiligen
Geiſt / der von beyden zugleich auß-
gehet ohn Anfang / der du immerzu
vnd ohn Ende biſt / ein Dreyfalti-
ger vnd einiger / vnd allein ein wah-
rer Allmächtiger Gott / ein Br-
ſprung aller Ding / ein Schöpffer
aller ſichtbaren vnnnd vnſichtbaren /
aller geiſtlichen vnd zeitlichen Ding /
der du durch dein allmächtige Krafft
zugleich von Anbeginn der Zeit bey-
de Creaturen auß nichts erſchaf-
fen haſt / die geiſtlich vnnnd leiblich /

Eg

als

als nemlich die englisch vnnnd welt-
lich / vnnnd darnach die menschlich/
als ein gemeine die auß Leib vnnnd
Geist zusammen gesetzt ist. Ich hab
dich erkennt / vnd bekenne dich Gott
Vatter den vngeworrenen / dich Sohn
den ewigen von dem Vatter / dich
Heiligen Geist den Tröster / weder
geworren noch vngeworren / ein heilige
vnd vngeworrene Dreieinigkeit / in
dreyen Personen / die miteinander
gleich / gleiches Wesens vnnnd gleich
ewig seynd / die Dreifaltigkeit in
der Einigkeit / vnd die Einigkeit in
der Dreifaltigkeit : solches glau-
be ich von Herzen / auff daß ich
rechtfertig werde / vnnnd bekenne es
mit dem Munde / auff daß ich sel-
lig werde. Ich hab dich erkennt einen
wahren Gott / vnnnd vnsern Herrn

Je

Jesum Christum / den eingebornen
Sohn Gottes / meinen Schöpffer /
Seligmacher vnd Erlöser / ja dar-
zu des ganzen menschlichen Ge-
schlechts / welchen ich bekenne / auß
dem Vatter geboren von aller E-
wigkeit her / ehe die Welt erschaffen
worden / Gott von Gott / Licht
von Licht / einen wahren Gott von
einem wahren Gott / nicht gemacht /
sondern geboren / der mit dem Vat-
ter vnd Heiligen Geist gleiches We-
sens / vnd gleich ewig / durch wel-
chen alle Ding gemacht seynd von
Anbegin: Ich glaube festiglich / vnd
bekenne dich Jesum Christum war-
haftiglich den eingebornen Gott /
daß du vmb der Menschen Selig-
keit willen durch die ganze Dreyfal-
tigkeit zugleich die fleischliche Na-

tur angenommen / vñnd auß Maria der ewigen Jungfrauen durch Mitwirkung des Heiligen Geistes empfangen vñnd wahrer Mensch worden bist / mit vernünftiger Seel vñnd menschlichem Leib / der du sonst der Gottheit nach als der eingeborne Sohn Gottes zugleich vnleichtlich vñnd vnsterblich bist / so bist du doch eben derselbig Sohn Gottes / vñnd deiner vberschwenglichen Lieb willen / mit deren du vñs geliebet hast / der Menschheit nach leichtlich vñnd sterblich worden. O du einiger Sohn Gottes / der du vñnd des Menschen Seligkeit willen am Stamm des Creuzes hast Pein vñnd Todt wöllen leiden / auff daß du vñs vom ewigen Tod erlösest / vñnd bist noch vber diß als ein Schöpf-

fer

fer des Liechts / zur Höllen abge-
stiegen / da unsere Väter in Finster-
nuß sassen / vnd am dritten Tag wie
ein herrlicher Obzieger von der Höl-
len wider herauff gestiegen / vnnnd
erstanden / namest widerumb an
dich deinen heiligen Leib / der für vn-
sere Sünden im Grab todt gele-
gen hat / vnnnd machest ihn lebendig
am dritten Tag / nach Außweisung
der H. Schrift / auff daß du ihn
zur Gerechten des Vatters sehest.
Dann als du das Gefängnuß
auß der Höllen mit dir herauff ge-
bracht / welches der alte Feind / der
Unfreund des menschlichen Ge-
schlechts gefangen hielt / bist du der
wahre Gottes Sohn / mit natürli-
cher Substanz vnsers Fleisches / mit
Seel vnd menschlichem Leib / den du

Eg 3

auß

auff der hochgelobten Jungfrauen
angenommen / vber alle Himmel
auffgefahren / hast vberstiegen alle
Chör vnd Heerscharen der Engeln/
da du sitzest zur Gerechten Gottes
des Vatters / da der Brunn des Le-
bens ist / vnd das Liecht da niemand
zukommen kan / vnd der Fried Got-
tes / welcher allen Sinnen obschwe-
bet: Daselbst betten wir dich Jesum
Christum an / wahren Gott vnd
Menschen: glauben vnd bekennen/
daß du Gott zum Vatter habest/
vnd warten deiner / daß du von
dannnen werdest als ein Richter
widerkommen / zurichten die Leben-
digen vnd die Todten / allen vnd je-
den / guten vnd bösen zuvergeltten
nach ihren Wercken / die sie in die-
sem Leben gethan haben / entweder

gu-

guten Lohn / oder ewige Pein / dar-
nach ein jeder der Ruhe oder Qual
würdig seyn. Dann am sel-
bigen Tag werden alle Menschen
durch die Stimm deiner Krafft wi-
derumb aufferstehen / soviel deren
ein menschliche Seel empfangen /
in ihrem Fleisch / das sie hie gehabt
haben / auff daß der gang Mensch
für seine Verdienste entweder die
ewige Herrlichkeit empfahe / oder
das höllisch Gewor. Du bist vnser
Leben vnd Auferstehung selbst / des-
sen wir warten / nemlich des Hei-
lands vnseres Herrn Jesu Christi /
welcher den Leib vnserer Demütig-
keit wider zu seiner Gestalt bringen
wird / daß er ähnlich werde dem
Leib seiner Klarheit. Ich hab dich er-
kennt einen Gott vnd einen H. Geist

Gg

4

des

des Vatters vnnnd des Sohns / der
von beyden zugleich außgehet / der
mit dem Vatter vnnnd Sohn glei-
ches Wesens vnd gleich ewig ist / vn-
ser Tröster vnd Vorsprecher / der du
eben ober denselben Gott vnnnd vn-
sern Herrn Jesum Christum in der
Gestalt einer Tauben herab gestie-
gen / vnd ober den Aposteln in fer-
rigen Zungen erschienen bist. Der
du auch alle Heiligen vnnnd Außer-
wählten Gottes / von Anbegin der
Welt mit den Gaben deiner Gna-
den vnderwiesen hast / vnnnd den
Mundt der Propheten auffgethan /
daß sie die Wunderwerck des
Reichs Gottes möchten verkün-
den / der du von allen Heiligen
Gottes mit dem Vatter vnd Sohn
zugleich angebetet vnnnd hochgeeh-

ret

ret wirst / vnder welchen auch ich /
ein Sohn deiner Magd deinen Na-
men hochehre von ganzem mei-
nem Herzen / diess weil du mich er-
leuchtet hast : dann du bist das
wahre Licht / das wahrsagend
Licht / das Fetsor Gottes / vnd ein
Meister der Geister / der du vns mit
deiner Salbung alle Warheit leh-
rest : O du Geist der Warheit / ohn
welchen es vnmöglich ist Gott zu-
gefallen / dann du bist selbst Gott
auß Gott / vnd Licht von Licht /
das da außgehet vom Vatter der
Vechter vnaußsprechlich / vnd von
seinem Sohn vnserm Herrn Jesu
Christo / mit welchen du gleiches
Wesens / allerding gleich vnd gleich
ewig bist / mit denen du in gleicher
Ehr vnd Rhum bleibst / vnd mit ih-

Gg 5

nen

nen zugleich registereſt oberweſentli-
cher Weiſe / in dem Weſen der eini-
gen Dreyfaltigkeit. Ich hab dich
erkennt den einigen lebendigen
Gott vnd wahren Vatter / vnd
den Sohn / vnd den Heiligen Geiſt /
zwar dreyfaltig in den Perſonen /
aber einig in dem Weſen / welchen
ich bekenne / anbette vnd hochehre
von ganzem meinem Herzen / einen
wahren Gott / der allein heilig / vn-
ſterblich / vnſichtbar / vnrandel-
bar / zu dem man nicht kommen kan /
der vnerforſchlich / ein Licht / ein
Sonn / ein Brod / ein Leben / ein Gut /
ein Anfang / ein Endt / ein Schöp-
fer Himmels vnd der Erden : durch
welchen alle Ding leben / durchwel-
chen alle Ding beſtehen / durchwel-
chen alle Ding verwaltet / registert /

erquicket / vnnnd lebendig gemacht
werden / die im Himmel vnnnd auff
Erden / vnd vnder der Erden seynd /
außerhalb dessen kein Gott ist /
weder im Himmel noch auff Erden.
Also hab ich dich erkennt / O Herz
Gott / du mein Erkennner / also hab
ich dich erkennt. Ich hab dich er-
kennt durch deinen Glauben / den
du mir eingesprochen hast / O du
mein Licht / du Erleuchtung mei-
ner Augen / O Herz mein Gott / der
du bist die Hoffnung aller Ende der
Erden / die Freud die mein Jugendt
frölich macht / vnd das Gut so mein
Alter auffenthält: dann in dir / Herz /
erfreuen sich alle meine Gebein /
vnd sprechen : O Herz / wer ist dir
gleich ? wer ist dir gleich / O Herz /
vnder den Göttern ? als den keine

Men-

Menschen Handt gemacht hat/son-
 dern du hast die Hände der Men-
 schen gemacht: die Abgötter der
 Heyden aber seynd Silber vnnnd
 Golt/ Werck der Menschen Hände.
 Der Werckmeister der Menschen ist
 kein solcher. Alle Götter der Heyden
 seynd Teuffel / aber der Herz hat die
 Himmel gemacht. Der Herz der ist
 Gott / die Götter so weder Himmel
 noch Erden gemacht haben/die müs-
 sen von Himmel vnnnd Erden zu
 Grundt gehen: Den Gott aber/der
 Himmel vnd Erden erschaffen hat/
 sollen Himmel vnd Erden loben.

Wie der Mensch sein eigene Vntüchtigkeit
 gegen Gott bekennen soll.

Das 33. Capittel.

HERR / wer ist deines gleichen/
 Dauch vnder den Göttern?

Wer

Wer ist deines gleichen / also groß
in der Heiligkeit / schrecklich / lob-
lich vnd wunderthätig ? Ich hab
dich spät erkennt / du wahres Licht /
spät hab ich dich erkennt. Es war
aber ein grosse vnd finstere Wolcken
vor den Augen meiner Eitelkeit / al-
so daß ich nit sehen fundt die Sonn
der Gerechtigkeit / vnd das Licht
der Wahrheit : Ich ließ mich als ein
Kinde der Finsternuß mit der Fin-
sternuß einnehmen vnd verwickeln /
ja ich liebte noch darzu meine Fin-
sternuß / dieweil ich das Licht nicht
erkannte. Ich war blinde / vnd liebte
die Blindheit / vnd wandelte durch
die Finsternuß zur Finsternuß. Wer
hat mich von dannen heraus gefüh-
ret / da ich blinder Mensch war / vnd
saß in der Finsternuß vnd Schat-

ten

ten deß Todts? Wer hat mich bey
der Handt genommen / mich von
dannen heraus zuführen? Wer ist
derselbig mein Erleuchter? Dann
ich suchte ihn nicht / vnd er hat mich
gesucht: Ich ruffte ihm nicht / vnder
hat mir geruffen. Wer ist er doch?
Du bist es / O Herz mein Gott /
der du gnädig vnd barmherzig bist /
ein Vatter der Barmherzigkeit vnd
Gott alles Trosts: Du bist es / O
mein heiliger Herz vnd Gott / den
ich bekenne von ganzem meinem
Herzen / vnd sage Dank deinem
Namen. Ich suchte dich nicht / vnd
du hast mich gesucht: Ich ruffte dich
an / vnd du hast mir geruffen: Dann
du hast mir geruffen in deinem
Namen / hast oben herab gedon-
nert mit starcker Stimm in das in-

ner.

nerlich Ohr meines Herzens/ vnnnd
gesprochen : Es werde das Licht/
vnd das Licht ist worden : vnd die
grosse Wolcke ist von dannen ge-
wichen / vnd die finstere Wolcke ist
zerschmolzen / die meine Augen be-
deckt hatte : da hab ich dein Licht
gesehen / vnd deine Stimm erkannt/
vnnnd gesprochen : O Herz/ du bist
warhafftig mein Gott / der du mich
aufgeföhret hast / von der Finster-
nuß vnd dem Schatten des Todts/
vnnnd hast mich beruffen zu deinem
wunderbarlichen Licht. Vnd sihe/
so sehe ich nun : Danck hab du / O
mein Erleuchter. Vnd ich wendet
mich vmb/ vnd sahe die Finsternuß/
darinnen ich gewesen war / vnd die
finstere Tieffe / darinnen ich gelegen
hatte / vnnnd fieng an zuzittern vnd

za-

zagen/vnd sprach: Wehe/wehe meiner Finsternuß / darinnen ich gelegen bin: Wehe / wehe der vorigen Blindtheit / in deren ich das Licht des Himmels nit sehen kundt: Wehe / wehe meiner vergangenen Unwissenheit/da ich dich/O Herr/nicht erkannte. Ich hab dich spät erkannt/ du alte Warheit / ich hab dich spät erkannt / du ewige Warheit. Du wardest im Licht / vnd ich in der Finsternuß/vnd ich erkannte dich nicht/dann ich kundte nicht erleuchtet werden ohne dich / vnd außserhalb dir ist kein Licht.

Ein herrliche Betrachtung der Göttlichen Majestät.

Das 34. Capittel.

Du Allerheiligster Gott/
der du bist einer vnerschätzlichen

lichen Majestät / ein Gott aller
Götter / vñnd Herr aller Herren /
wunderbarlich / vñnaußsprechlich /
vñnaußdencklich / vor welchem im
Himmel die englische Oberketten
erzitern / den alle Herrschafften
vñnd Thronen anbetten / vor de-
nem Angesicht entsetzen sich alle
Kräfte / dessen Macht vñnd Weiß-
heit kein Zahl hat / der du die Welt
auff nichts gegründet / vñnd hast
das Meer in der Lufft zusammen
verfasset / wie in einem Schlauch.
Du allermächtigster / heiligster /
vñnd stärckster Gott deß Lebens vber
alles Fleisch / vor dessen Angesicht
Himmel vñnd Erden fleucht / nach
dessen Willen sich alle Element vñ-
derwerffen / es sollen dich anbetten
vñnd hochpreisen alle deine Grea

Hh

tu

türen. So biege ich nun auch / als
ein Sohn deiner Magd / den Na-
cken meines Herzens vnder den Fü-
ßen deiner Majestät / vnnnd sage dir
Danc / daß du mich durch deine
Barmherzigkeit hast erleuchten
wollen / O du wahres Licht / du
heiliges Licht / du liebliches Licht /
du hochlöbliches Licht / welches
erleuchtet einen jeglichen Men-
schen / der in diese Welt kompt / ja
darzu auch die Augen der Engeln.
Wolan / ich sehe nun / ich sage dir
Danc : Nimb war / Herz / ich si-
he das Licht des Himmels / es
scheinet ein Straal oben herab zw-
schen die Augen meines Gemuts /
von dem Glantz deines Lichts /
vnnnd erfreuet mir alle meine Ge-
bein. O daß er möchte vollkommen

wer-

werden. Ach mehre es doch / du
Schöpffer des Liechts: Ach meh-
re es doch / was zwischen mir ein-
leuchtet. Ich bitte dich / laß es grö-
ßer werden / auß dir laß es grösser
werden. Was ist es dann / das ich
empfinde vnd mercke? Was ist es
für ein Feser / das mein Herß er-
wärmet? Was ist es für ein Liecht /
das mein Herß durchscheinet? O
du Feser / das allzeit brennet / vnd
nimmer verlischet / entzünd mich:
O du Liecht / das allzeit leuchtet /
vnd nimmer verdunkelt wird / er-
leuchte mich. O daß ich von dir
entzündet / auch brennen möchte.
Du heiliges Liecht / wie brennest du
so lieblich? wie leuchtest du so heim-
lich? wie entzündest du vnd besengest
so gewünscht? Wehe denen / die nicht

von dir entzündet seynd / vñnd bren-
nen. Wehe denen / die nicht von dir
erleuchtet werden / O du warhaff-
tiges Licht / das die ganze Welt er-
leuchtet / dessen Licht die Welt er-
füllet. Wehe den blinden Augen / die
dich nicht sehen / O du Sonn / die
da erleuchtet Himmel vñnd Erden.
Wehe den verdunkelten Augen / die
dich nicht sehen können / wehe den
Augen die sich abwenden / die War-
heit zusehen. Wehe auch denen / die
sich nicht abwenden / die Lügen vñd
Vppigkeit zusehen. Dann die Au-
gen so der Finsternuß gewont / kön-
nen den Glantz der höchsten War-
heit nicht anschawen / können auch
vom Licht nichts vrtheilen / als die
in der Finsternuß ihr Wohnung ha-
ben: Finsternuß sehe sie / Finsternuß

lieben sie / Finsternuß loben sie: gehen also auß einer Finsternuß in die andere / vnd wissen nicht wo sie in Grundt fallen. Es seynd arme elende Menschen / die nit wissen was sie verlieren: vnd die jenigen gewißlich noch armseliger vnd elender / die da wissen was sie verlieren / die da fallen mit offenen Augen / vnd fahren lebendig zur Höllen hinab / O du allerseeligstes Licht / welches nur allein die allerreineste vnd ganz wol gesäuberte Augen sehen können. Selig seynd / die eines reinen Herzens seynd / dann sie werden Gott anschawen: Reinige mich / du reinmachende Krafft: Mach mir meine Augen gesundt / auff daß ich dich mit gesunden Augen beschawen möge / als den jenigen / welchen al-

Hh 3

lein

lein die gesunde Augen ansehen. O
du Glanz / zu dem niemand kom-
men kan / ich bitte dich / nimb hin-
weg die Schuppen der alten Dun-
ckelheit / mit den Straalen deiner
Erleuchtung / auff daß ich dich sehen
möge mit unverkehrtem stettem An-
schawen / vnd also in deinem Liecht
das Liecht sehe. Ich sage dir Danck
mein Liecht / nimb war / ich sihe
nun. Ach Herz / laß mein Gesicht
auff dir zu nemen vnd grösser wer-
den. Eröffne mir meine Augen /
daß ich die Wunder deines Gesä-
ßes betrachte / der du in deinen
Heiligen wunderbarlich bist. Ich
sage dir Danck / mein Liecht / nimb
war / ich sihe nun / aber durch ei-
nen Spiegel im dunkeln. Wann
aber von Angesicht zu Angesicht?

Wann

Wann wird der Tag der Freud
vnd Frolockung kommen / an dem
ich werde eingehen an das Orth
des verwunderlichen Tabernackels
biß in das Haus Gottes / auff
daß ich möge sehen den der mich si-
het / von Angesicht zu Angesicht /
vnd mein Verlangen ersättiget
werde?

Von der Seelen Verlangen vnd Durst
nach Gott.

Das 35. Capittel.

Jeder Hirsch zu den Wasser-
brunnen begert / also begert /
O Gott / mein Seel zu dir.
Mein Seel dürstet nach dem star-
cken lebendigen Gott. Aber wann
werde ich dahin kommen / vnd vor
Gottes Angesicht erscheinen? O
du Brunn des Lebens / du Quell-

Hh 4

Ader

Wider der lebendigen Wasser / wann
werde ich kommen zu den Wassern
deiner Süßigkeit / von dem wüsten
vntwegsamen vnnnd dörren Landt /
daß ich deine Krafft vnd Herrlichkeit
sehen möchte / vnnnd meinen Durst
ersättigen auß den Wassern deiner
Barmherzigkeit ? Mich dürstet /
Herz / du Brunn des Lebens ersät-
tigemich: mich dürstet / Herz / mich
dürstet nach dir dem lebendigen
Gott / O Herz / wann werde ich
kommen / vnnnd vor deinem Ange-
sicht erscheinen ? Meinst du auch /
daß ich denselben Tag sehen werde /
den Tag / sage ich / der Lustfrewden
vnnnd Frolockung / den Tag welchen
der Herz gemacht hat / daß wir
daran frolocken vnnnd vns erfreuen
sollen ? O wie ein herrlicher vnnnd

schö-

schöner Tag / der von keinem Abend
weiß / der keinen Vndergang hat /
an dem ich hören werde die Stimm
deß Lobß / die Stimm der Frolo-
ckung vnd Dancksagung / an dem
ich hören werde : Gehe ein in die
Frewd deines Herrn / gehe ein in
die ewige Frewd / in das Haus
deß Herrn deines Gottes / da-
selbst seynd grosse / vnerforschliche
vnd wunderbarliche Ding / die nie-
mand zehlen kan. Gehe ein in die
Frewd ohn Trawrigkeit / welche
in sich begreiffet die ewige Frolo-
ckung : Daselbst wird nichts dann
entel Gutes seyn vnnnd kein Böses /
daselbst wird seyn alles was du gern
hast / vnnnd wird nichts da seyn / das
du nicht gern hast : daselbst wird
seyn ein lebhaftes / süßes vnnnd hold-

seliges vnnnd liebtliches Leben/ darinnen nimmer nichts vergessen wird: daselbst wird kein Feind seyn / der sich widerseze / auch kein vnzimlicher Vollust / sondern die höchste vnd gewisse Sicherheit / ein sichere Ruhe / ein rühige Frolockung / ein frolockender Volstand/ ein wolständige Ewigkeit / ein ewige Seligkeit/ vnd ein selige Dreyfaltigkeit/ vnd die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit / vnd die Einigkeit in der Gottheit / vnnnd der Gottheit selige Anschawung / welche da ist die Freud des Herrn deines Gottes. O Freud ober Freud / ein Freud die alle Freud obertrifft / ausser deren kein Freud ist/ wann werde ich zu dir eingehen / meinen Gott zusehen/ der in dir wohnet? Ich will hingehen/

hen / vnd diß groß Gesicht besehen /
was ist es dann / das mich auff=
hält ? Ach meiner / daß sich mein
Pilgerschafft verlängert. Ach mei=
ner / wie lang wird man zu mir sa=
gen : Wo ist dein Gott ? wie lang
wird man zu mir sagen : Wart
hie / wart widerumb da ? Wer ist
er dann / auff den ich warte ? Bist
du es nicht / O Herz mein Gott ?
Wir warten deß Heylands vnserß
Herrn Jesu Christi / welcher den
Leib vnserer Demütigkeit wider zu
seiner Gestalt bringen wird / daß
er ähnlich werde dem Leib seiner
Klarheit : Wir warten deß Herrn /
wann er von der Hochzeit wider
komme / daß er ons zu seiner Hoch=
zeit einführe. Komm Herz / vnd ver=
bleibe nicht lang / Komm Herz Jesu
Chrt.

Christe / Komm vnd suche vns heim
im Frieden / Komm vnd führe die
gefangenen auß dem Kercker / daß
wir vns vor dir erfreuen / mit voll-
kommenem Herzen / Komm der du
onser Heylandt bist / Komm du
Trost aller Heyden / den sie alle ge-
wünscht haben / Komm vnd ze-
ge vns dein Angesicht / so werden
wir selig / Komm du mein Licht /
du mein Erlöser / führe mein Gei-
ßel auß dem Kercker / daß ich deinem
Namen Danck sage : Wie lang soll
ich elender in den ungestümmen
Wasserwellen meiner sterblichen
Natur hin vnd wider geworffen
werden / in dem ich / Herz / zu dir ruf-
fe / aber du erhörest mich nicht?
Höre mich doch / Herz / wie ich zu
dir ruffe auß diesem grossen Meer /

vnd

vnd führe mich zu dem Vfer der ewi-
gen Seligkeit. O wie selig seynd
die jenigen / die auß der Gefahr die-
ses Meers entrunnen seynd / vñnd
zu dir / O Gott / dem sichersten Vfer
haben kommen mögen. O gewiß-
lich seynd dieselben recht vñnd war-
hafftig selig / die auß dem Meer
ans Gestatt / auß dem Elendt ins
Vatterlandt / auß dem Kercker
zum Pallast kommen seynd: haben
nun ihr gewünschte selige Ruhe /
nemlich die das Kleinot der ewigen
Herrlichkeit / hie durch viele Trübsa-
len gesucht / das haben sie nun über-
kommen / vñnd frewen sich in selts-
ger Frolockung in Ewigkeit. O ge-
wislich seynd sie recht vñnd war-
hafftig selig / O wie vielfaltig seynd
sie selig / die nun aller bösen Ding

fren

frey gezehlet/ vñnd würdig geachtet
worden seynd/ das zierlich Reich zu-
erlangen / seynd nun ihrer vnver-
genglichen Herrlichkeit versichert/
O du ewiges Reich / ein Reich das
für vñnd für wehret / da ein vñnauf-
hörliches Liecht ist / vñnd der Fried
Gottes / welcher allen Sinnen vñ-
berschwebet / in dem die Seelen der
Heiligen ruhen / ewige Freud wird
ober ihren Häuptern seyn / Freud
vñd Fröligkeit werden sie erlangen/
Trawren vñnd Seuffzen wird von
ihnen fliehen / O wie herrlich ist das
Reich / in welchem alle Heiligen mit
dir/ Herz/ regieren: seynd mit Liecht
wie mit einem Kleidt bedeckt / haben
ein Kron auff ihrem Haupt von E-
delgestein. O du Reich der ewigen
Seligkeit/ da du Herz bist/ die Hoff-

nung

nung der Heiligen / vnd die Kron der
Herligkeit / da du von den Heiligen
gesehen wirst von Angesicht zu An-
gesicht / vnd erfreuest sie allenthal-
ben in deinem Frieden / der allen
Sinnen überschwebet: Daselbst ist
Frewd ohn Endt / Frolockung ohn
Trarigkeit / Gesundheit ohn
Schmerzen / der Weeg ohn Arbeit /
Licht ohn Finsternuß / Leben ohn
Todt / eytel Gutes vnd kein Böses:

Da wird die Jugend nimmer alt /
Da lebt man ohn Ziel wol gefällt:
Die zierlich Schön erbleichet nimmer /
Da bleibt die Lieb inbrünstig immer:
Da geht der Gündtheit gar nichts ab /
Die Frewd führt ihren stetten Trab:
Kein Schmerz wird da gespüret nie /
Wer hat ein Seuffzen ghöret ie?
Da behält die Frewd ihr ewig Statt /
Kein Böses man zu fürchten hat:
Das höchst Gut sie besitzen sat.

Wel-

Welches da ist / das Angesicht des
Herrn aller Macht / für vnd für an-
schawen : Darumb seynd sie wol
selig / als die auß diesem gegenwer-
tigen schiffbrüchigen Leben zu sol-
chen grossen Freuden haben kom-
men mögen / vnd deren würdig ge-
achtet worden seynd. Ach des Jam-
mers / wie seynd wir dargegen so un-
selig vnd elendt / die wir das Schiff
daher ziehen / durch die Wasser-
wellen / Sturmwind vnd grundlose
Wirbel wissen nicht ob wir zum An-
furt der Seligkeit kommen mögen.
Ja frehlich / sprich ich / seynd wir
vnfelig / als denen das Leben im
Elendt stehet / der Weeg in Gefahr /
das Endt im Zweifel / wissen nicht
wie es letztlich werde mit vns zuge-
hen / diereil alle Ding als vngewis
biß

bis hernach in künfftige Zeit erhalten werden. Also schwimmen wir noch in den Wellen des ungestümmen Wassers / erseuffen nach dir dem Anfurt des Meers: O du unser Vaterlandt / ein sicheres Heimet / wir sehen dich wol / aber von weitem. Auß diesem Meer grüssen wir dich / auß diesem Jammerthal erseuffen wir zu dir / vnd bearbeiten vns bis auff's wehnen / ob wir etwan auff einigerley Weise könten zu dir kommen. O Christe wahrer Gott von Gott / der du bist die Hoffnung des menschlichen Geschlechts / unser Zuflucht vnd Stärcke / dein Licht leuchtet vns von ferne in unsere Augen / zwischen den dunkeln Nebeln / auff dem ungestümmen Meer / wie ein Glantz

Zi

des

deß Meersterns / daß wir ons nach
dir dem rechten Anfurt richten sol-
len: O Herz / regiere vnser Schiff
mit deiner Gerechten / mit dem
Stewrruder deines Creuzes / daß
wir in den Wasserwellen nicht ver-
derben / daß ons die Ungestämme
deß Wassers nicht ertrencke / noch
die Tieffe verschlinge / sondern ziehe
ons durch die Krafft deines Creu-
zes / auß diesem Meer zu dir vnserm
einigen Trost / die wir dich von wel-
tem / wie den Morgenstern vnnnd die
Sonn der Gerechtigkeit / ver du vn-
ser wartend bist / am Gestatt deß
himmlischen Vatterlandts / mit
weynenden Augen kaum können
ansehen: Sihe / wir deine erlöse
ja auch wir deine ins Elendt vertrie-
bene ruffen zu dir / welche du mit

del-

deinem kostbarlichen Blut erlöset
hast. Erhöre vns / O Herz / vnser
Heylande / der du bist die Hoffnung
aller Ende der Erden / vnd des wei-
ten Meers. Wir schwimmen in
dem vnruhigen trüben Meer : du
siehest am Gestatt / vnd siehest vnse-
re Gefährlichkeiten sehr wol / errette
vns vmb deines Namens willen :
Verleihe vns / Herz / daß wir zw-
schen den sorglichen Orthen / Scyl-
la vnd Charybdis genannt (darun-
der die höchste Gefahr der Verlie-
rung vnserer Seligkeit verstanden
wird) also das Mittel treffen / daß
wir zu beyden Seitten dem Unglück
entgehen / vnd mit gesundem Schiff
vnd ganzer Vaar sicher ans
Vfer kommen mö-
gen.

Von der Heiligkeit des himmlischen
Vaterlands.

Das 36. Capittel.

Wann wir nun zu dir dem
Brunnen der Weisheit wer-
den kommen seyn / zu dir dem
vnergründlichen Licht / zu dir dem
vnauslöschlichen Licht / auff daß
wir dich alsdann nicht mehr durch
einen Spiegel im dunkeln sollen se-
hen / sondern von Angesicht zu An-
gesicht / da wird allererst vnser begir-
lich Verlangen ersättiget werden /
dann es wird außwendig nichts
mehr vorhanden seyn / darnach vns
verlangen könnte / dann allein du
Herz / das höchste Gut / der du seyn
wirfst die Belohnung der Seligen /
vnd die Kron ihrer Ehren / vnd ein
ewige Freud vber ihren Häuptern /

sel-

stellest sie zufrieden / von innen vnd
aussen / in deinem Frieden / der al-
len Sinnen obschwebet. Da wer-
den wir sehen / lieben vnd loben / dein
Licht werden wir sehen in deinem
Licht. Dann bey dir ist der Brunn
des Lebens / vnd in deinem Licht
werden wir das Licht sehen. Was
für ein Licht aber? Ein vnermeß-
liches Licht / ein unbeleibtes Licht /
ein unverwesliches / unbegreifli-
ches / unvergengliches Licht / ein
unauslöschliches Licht / ein Licht
da niemand zukommen kan / ein un-
erschaffenes Licht / ein warhafftiges
Licht / ein Göttliches Licht / welches
die Augen der Engeln erleuchtet /
welches die Jugend der Heiligen er-
freuet / das da ist ein Licht aller
Lichter / vnd der Brunn des Lebens?

Zt 3

das

das bist du / O Herz mein Gott
selbst / sintemal du das Licht bist/
in dessen Licht wir dich das Licht
sehen werden / als nemlich in dir/
in dem Glantz deines Angesichts/
wann wir dich von Angesicht zu
Angesicht sehen werden. Was
ist es aber anders / von Angesicht
zu Angesicht sehen / dann das je-
nig so der Apostel sagt / nemlich
erkennen / gleich wie ich erkennet
bin? Deine Wahrheit vnd Herrlig-
keit erkennen / ist soviel als dein An-
gesicht erkennen: Das heist erken-
nen die Macht des Vatters / die
Weisheit des Sohns / die Gütig-
keit des Heiligen Geistes / ja der
höchsten Dreyfaltigkeit einiges
vnd unvertheiltes Wesen selbst.
Dann das Angesicht des lebendi-
gen

gen Gottes sehen / ist das höchste
Gut / die Freud der Engeln vnd der
Heiligen / die Belohnung des ewi-
gen Lebens / die Herrlichkeit der Ge-
ster / die ewige Freud / die Kron der
Ehren / das Kleinot der Seligkeit /
die reiche Ruhe / die Wolgestalt des
Friedens / die innerliche vnd äusser-
liche Freud / das Paradies Gottes /
das himmlisch Jerusalem / das se-
lige Leben / die vollkommene Selig-
keit / die Freud der Ewigkeit / vnd der
Frieden Gottes / der allen Sinnen
obschwebet. Dis ist die völlige Se-
ligkeit / vnd die ganze Glorificierung
oder Herrlichmachung des Men-
schen / nemlich das Angesicht sei-
nes Gottes zusehen / den jenigen
zusehen / der Himmel vnd Erden
gemacht hat / denselbigen zusehen /

der ihn auch gemacht hat / der ihn
erhalten hat / vnnnd der ihn so herr-
lich gemacht hat. Er wird ihn se-
hen vnnnd erkennen / wird ihn vber
alle massen lieben / wird ihn lo-
ben vnnnd besitzen. Dann er wird
die Erbschafft seyn seines Volcks /
des Volcks der Heiligen / des Volcks
das er erlöset hat. Er ist die Besi-
zung ihrer Seligkeit / er ist die Be-
lohnung vnnnd Vergeltung / darauß
sie gewartet. Ich werde / sprach er
zu Abram / dein sehr grosser Lohn
seyn : Dann einem grossen Herrn
stehen grosse Ding wol an. Gewiß-
lich / O Herz mein Gott / bist du
sehr groß vber alle Götter / vnnnd
dein Lohn ist auch sehr groß. Dann
du bist nicht der gestalt groß / daß
dein Lohn sollte klein seyn / sondern

wie

wie groß du bist / so groß ist auch
dein Lohn: Dann du bist nicht ein
besonderes Ding / vnnnd dein Lohn
aber ein besonders / sondern du selbst
bist sehr groß / du selbst bist der
sehr grosser Lohn / du selbst bist der
Kröner vnnnd die Kron / du selbst
bist der Verheisser vnd die Verheiss-
ung / du bist der Vergelter vnnnd die
Vergeltung / du bist der Geber vnnnd
die Gab der ewigen Seligkeit. So
bist du nun der Kröner vnnnd die
Kron / O mein Gott / vnd die herz-
liche Hauptzier meiner Hoffnung /
die mit Herzigkeit geschmückt ist /
ein freudbringendes Licht / ein er-
frischendes Licht / ein wolzierender
Geschnuck / mein grosse Hoffnung /
das herzlich Verlangen der Heil-
gen / vnd ihr Gewünschter. Dar-

umb wann man dich sihet / das ist
der ganze Lohn / die ganze Vergel-
tung / vnnnd die ganze Freud / deren
wir warten. Dann dieses ist das
ewig Leben / dieses / sage ich / ist deine
Welsheit. Dieses ist das ewig Le-
ben / daß wir dich erkennen allein ei-
nen wahren Gott / vnd den du gesen-
det hast / Jesum Christum. Wann
wir dich nun den einzigen Gott sehen
werden / einen wahren Gott / einen
lebendigen Allmächtigen Gott / ei-
nen einfachen / vnsichtbaren / ei-
nen vnbeschleßlichen / den man
nicht vmbgeben kan / einen vnbegreif-
flichen / vnd deinen eingebornen
Sohn / der mit dir gleiches Wesens /
vnd gleich ewig ist / vnsern Herrn Je-
sum Christum / den du vmb vnser
Heyls willen in die Welt gesendet
hast

hast in der Krafft des Heiligen Geistes / wann wir dich sehen werden / sage ich / dreyfach in den Personen / vnd einfältig in dem Wesen / alsdann werden wir haben / das wir jetzt suchen / das ewig Leben / die immerwährende Herzlichkeit / welche du vorbereitet hast denen die dich lieben / welche du verborgen hast denen die dich fürchten / welche du geben wirst denen die dich suchen / die dein Angesicht allzeit suchen. Vnd du / Herz mein Gott / mein Formierer auß meiner Mutter Leib / welche mich deiner Handt fleißig befohlen hat / laß mich ferner nicht von dir dem einigen in vielerley verzogen werden / sondern bringe mich ganz zusammen von den äußerlichen Dingen zu mir selbst /
von

von mir zu dir / auff daß mein Herz
allzeit zu dir sprechen könne: Dich
suchet mein Angesicht / Herz dein
Angesicht will ich ersuchen / das An-
gesicht deß Herrn aller Macht / in
welchem allein die ewige Herrlig-
keit der Seligen gang vnd gar be-
ruhet: Zwar dasselbig zusehen / ist
das ewig Leben / vnd die immerweh-
rende Herrligkeit der Heiligen. Dar-
umb laß mein Herz sich erfreuen /
daß es deinen Namen fürchte / er-
freue sich das Herz deren die den
Herrn suchen / aber viel mehr deren
die ihn finden. Dann so ein Freud
im suchen ist / was wird dann für
ein Freud im finden seyn? Darumb
will ich allzeit dein Angesicht in-
brünstiglich vnd vnauffhörlich su-
chen / ob mir etwan einmal die

Thür

Thür vnnnd Pfort der Gerechtig-
keit möge eröffnet werden / daß ich
eingehe in die Freud meines Her-
ren. Diß ist die Pfort des Herrn /
dardurch die Gerechten eingehen
werden.

Ein Gebete zur Heiligen Drey-
faltigkeit.

Das 37. Capittel.

Ihr drey gletche mitelma-
der vnnnd zugleich ewige Per-
sonen / ein einiger vnd wah-
rer Gott / Vatter / vnnnd Sohn /
vnnnd Heiliger Geist / der du allein
wohnest in der Ewigkeit / vnd in et-
nem Liecht da niemand zukommen
kan / der du den Erdbodem in deiner
Macht gegründet / vnd regierest den
Umbkreiß der Erden mit deiner
Fürsichtigkeit. Heilig / Heilig / Het-
lig

lig ist der Herr Gott Zebaoth / erschrocklich vnd starck / gerecht vnd barmherzig / wunderbarlich / loblich vnd holdselig. Ein Gott / drey Personen / ein einiges Wesen / Macht / Weißheit vnd Gütigkeit / ein einzige vnd unzertheilte Dreyfaltigkeit / öffne mir die Pforten der Gerechtigkeit / daß ich darein gehe / vnd dich den Herrn lobe. Sihe / ich stehe vor deiner Thür / du höchster Hausvatter / klopffe an wie ein Bettler. Ich heiß mir klopffenden auffthun / der du gesprochen hast: Klopffet an / so wird euch auffgethan. Dann / O du barmherzigster Vatter / es klopffet an deiner Thür an / das vielfaltig Verlangen meines heulenden Herzens / vnd das vielfaltig ruffen der Thränen

mei-

meiner Augen / O Herz / dir ist of-
fenbar all mein Begierd / vñnd mein
Seuffzen ist dir vnverborgen: Vñnd
du / Herz / nicht wende dein Angesicht
ferner von mir / vñnd weiche nicht in
deinem Zorn von deinem Diener:
O du Vatter der Barmhertzigkeit /
höre das Geheul deines Wänsen /
vñnd reiche mir deine hülfreiche be-
ste Handt / daß sie mich heraus zie-
he von den tieffen Wassern / vñnd
aus der Lacken des Elends / vñnd aus
dem Koth des Letten / daß ich nicht
verderbe / ansichtiger deiner barm-
hertzigen Augen / in Zusehung dei-
ner innersten Miltigkeit / sondern
daß ich möge entrinne / vñnd zu dir
meinem Herrn vñnd Gott kommen /
die Schätze deines Reichs zuse-
hen / vñnd dein Angesicht allzeit zube-
schawen

scharwen / vnnnd deinem heiligen Na-
men / O Herz / immerdar Lob zu-
sprechen / der du wunderbarliche
Ding thust / der du mein Herz frö-
lich machest mit deiner Gedäch-
niß / der du meine Jugendt erleuch-
test / ach wöllest mein Alter nicht ver-
schmehen / sondern mache mein Ge-
bein frolockend / vnnnd mache mein
grawe Haar wider lebendig vnnnd
new wie des Adlers. Alle Ehr
vnnnd Herzigkeit / alles Lob / alle
Krafft / alle Macht / alle Groß-
mächtigkeit / alle Seligkeit / alle
milte Gütigkeit sey Gott dem Vat-
ter / vnd dem Sohn / vnd dem heil-
ligen Geist / Amen.

Ende der Soliloquien.

Deß

Des H. Au-

gustini MANVALE, oder
Handbüchlein.

Vorrede sampt einer Anruffung
Gottes.

Derweil wir nit in den Stricken wohnen / so
erkalten wir leichtlich am
himmlischen Verlangen:
darumb bedürffen wir eines stetten
Gedenckzeichens oder Erinnerung/
auff daß wir dardurch auffgemun-
tert / wann wir von vnserm Gott
dem wahren vnd höchsten Gut ab-
weichen / zu ihm geschwindt wider-
kehren mögen. Darumb hab ich
dieses Büchlein zusammen getra-
gen/nit auß hochmütigem Furwitz/

Ke

son-

sondern auß grosser Liebe meines
Gottes / vnd zu Lob demselbigen /
auff daß ich von den schönsten auß-
erlesenen Sprächen der heiligen
Vätter / einen kurzen vnd zur Handt
dienenden Bericht von meinem
Gott allzeit bey mir hette / auß des-
sen Betrachtung ich zu seiner Lieb-
so oft ich darinnen beginne kalt zu
werden / wie mit einem Feuer / wi-
derumb entzündet werde. So ste-
he mir nun bey / O mein Gott / den
ich suche / den ich liebe / den ich mit
Herzen vnd Mund / vnd allen mög-
lichen Kräfften lobe vnd anbette.
Meinem Gemüt / das sich dir er-
geben / mit deiner Liebe entzündet
ist / nach dir erseuffzet / nach dir
strebet / vnd dich allein begert zuse-
hen / ist nichts süß oder angenehm /

dann

dann allein von dir zureden / von
dir zuhören / von dir zuschreiben/
von dir zuhandeln / deine Herzig-
keit ohn Vnderlaß im Herzen zu-
betrachten / vnd widerumb zuer-
holen / auff daß deine liebliche Ge-
dächtnuß zum Theil mein erquickende
Ruhe sey / zwischen der Vnruhe
dieser Welt. Darumb so ruffe ich
dich an / O du mein allergeründ-
schester / zu dir schreye ich mit gros-
sem Geschrey von gangem meinem
Herzen. Wann ich dich aber an-
ruffe / so ruffe ich dich gewißlich in
mir selbst an : dann ich wäre gar
zumal nicht / wann du nicht in mir
wärest : vnd wann ich nit in dir wä-
re / so wärest du nicht in mir. Du bist
in mir / dann du bleibest in meiner
Gedächtnuß : auß derselben hab ich

Kf 2

dich

dich erkandt / vnnnd in derselben finde ich dich / wann ich deiner gedencke / vnd erlöstige mich in dir: vnnnd das kompt von dir / von welchem / in welchem / vnnnd durch welchen alle Ding seynd.

Von dem wunderbarlichen Wesen Gottes.

Das 1. Capittel.

Du / Herr / erfüllst Himmel vnnnd Erden / trägst alles ohne Last / erfüllst alles vngeschlossen: handelst stetts / vnnnd bist stetts rühig: samblest ein / vnd bedarffst nichts: du suchest / so dir doch nichts mangelt: liebest ohne Brunst: eifferst / vnnnd bist sicher: es reuet dich / vnnnd bleibst vnbesümmert: du zürnest / vnd bist doch still: die Berck verwandelt du zwar / aber

del-

deinen Fürschlag nicht: nimbst auff
was du findest / vnd hast es nie ver-
loren: bist niemals dürfftig / vnnnd
freuest dich des Gewins: bist keins
mals geizig / vnd heischest Bucher:
legest vbrigs zu / dem du nichts schul-
dig bist / du lässest dir darlegen vnnnd
lehnen / auff daß du nur schuldig
werdest: vnd wer hat etwas / das
nicht dein ist? Bezahlest die Schul-
den / vnd bist niemand schuldig: läf-
sest die Schulden nach / vnnnd ver-
leurest nichts: der du allenthalben
bist / vnnnd allenthalben gang: den
man kan empfinden / aber nicht se-
hen: der du nirgends abwesend bist /
vnd bist doch fern von den Gedan-
cken der Bösen: ja du bist auch da-
selbst nicht abwesend / da du fern:
dann wo du nicht bist mit Gnaden /

da bist du mit der Rach : Der du
allenthalben gegenwertig bist / und
man kan dich kaum finden : du ste-
hest still / vnnnd wir gehen dir nach
vnnnd können dich nicht ergreifen
Der du alles fassst / alles erfül-
lest / alles umbfahest / alles ober-
höhest / alles auffenthältest : Der
du die Herzen der Gläubigen leh-
rest / ohne Gethöß der Wort / wel-
chen kein Orth erueltern kan / auch
kein Zeit verändern. Es gehet dir
weder ab noch zu / der du wohnest
in einem Stecht / da niemand zukom-
men kan / welchen kein Mensch je
gesehen / auch nicht sehen kan. Vnd
ob du gleich in dir selbst rähig bleibst /
umbgehest du doch alles allenthal-
ben : Dann man kan dich nicht tren-
nen vnnnd zertheilen / dann du bist

war-

warhafftig ein einiger / vnnnd wirst
nicht zerstückelt / sondern du bist
gang vnd fassst das gang / erfüllest
das gang / erleuchtest vnnnd besigest
alles gang.

Von der vnſäglichen Erkenntnuß
Gottes.

Das 2. Capittel.

WAnn die ganze Welt mit
Büchern erfüllet würde /
so kan doch dein vnauß-
sprechliche Erkenntnuß nicht außge-
sprochen werden. Dieweil du aber
vnſäglich bist / so kan man dich auff
keine Weiß zumal beschreiben noch
ombfassen. Du bist der Brunn deß
Göttlichen Liechts / vnd die Sonn
der ewigen Klarheit. Bist groß ohne
Maß / vnd darumb bist du vnmeß-
lich. Bist gut ohne Vergleichung /

Kf 4

vnd

vnnnd darumb bist du warhafftig/
vnd zum höchsten gut: vnd ist nie-
mand gut / dann du allein : dessen
Will / das Werck ist : dessen Be-
geren / das Vermögen ist. Der du
alle Ding / so du auß nichts erschaf-
fen / allein durch deinen Willen ge-
macht hast. Der du alles dein Ge-
schöpff ohn einigen Mangel besi-
dest / vnnnd ohne Mühe verwaltest /
vnd ohne Verdruß regierest : vnd
es ist nichts / das dir köndte die
Ordnung deiner Herrschafft ver-
wirren / es sey im höchsten oder im
tieffsten. Den wir an allen Orthen
ohne Orth haben : der du alles er-
hältest ohne Vmbgebung / vnd bist
allenthalben zugegen ohne Statt
vnd Bewegung. Der du des bösen
kein Vrsacher bist / welches du nicht
thun

thun kanst/der du sonst alles zuthun
vermagst:es hat dich auch nie nichts
gerewet / was du gethan hast.
Durch dein Güte seynd wir erschaf-
fen/durch dein Gerechtigkeit werden
wir gestrafft / durch dein gnädige
Miltigkeit werden wir erlöset: Dei-
ne Allmächtigkeit verwaltet / regle-
ret vnd erfüllet alle Ding / die sie er-
schaffen hat. Wir sagen aber nicht/
daß du darumb alle Ding erfüllest/
als köndten sie dich zusammen hal-
ten / sondern viel mehr daß sie von
dir zusammen gehalten werden.
Du erfüllest auch nicht alle Ding
stückweis (wie man dann keines
wegs dafür halten soll) der gestallt/
daß dich ein jeglich Ding/nach zuge-
eigneter seiner Grösse/fassen köndte:
ist so viel / als das grössert ein grös-

Kt 5

fers/

fers / vnnnd das kleinst ein kleiners /
 diuweit du viel mehr selbst ganz in
 allen Dingen bist / vnd alle Ding in
 dir: dessen Allmächtigkeit alles mit-
 einander beschleußt / dessen Gewalt
 niemand wird entgegen mögen.
 Dann wer dich nicht zum Freund
 hat / wird dir keines wegs entrinnen
 mögen / wann du vber ihn zürnest.

Von dem begierlichen Verlangen der See-
 len die Gottes Güte empfindet.

Das 3. Capittel.

Drum / O allergütigster
 Gott / so ruffe ich dich an zu
 meiner Seelen / die du dir
 vorbereitest dich zu fassen / nach dem
 begierlichen Verlangen / das du ihr
 eingibest: Ich bitte dich / kere zu ihr
 ein / vnd richte sie dir eben zu / daß
 du sie besitzest / als die jenige so du

ge-

gemacht vnnnd widerbracht hast /
auff daß ich dich haben möge wie ein
Stegel vber meinem Herzen. Ich
bitte dich / allerfreundtlichster / wöl-
list mich anruffenden nicht verlas-
sen / dann sintemal ehedann ich dich
anruffen thäte / hast du mich beruf-
sen vnnnd gesucht / auff daß ich dein
Knecht dich solte suchen / mit suchen
finden / vnd dich gefundenen lieben:
Ich habe dich gesucht vnd auch fun-
den / O Herz / vnd bin fast begier-
lich dich zu lieben. Mehr mir mein
begierliches Verlangen / vnd gib mir
was ich begere. Dann ob du mir
gleich alles was du erschaffen / ge-
ben woltest / so geschieht doch dei-
nem Knecht kein Genügen / du gebest
dich dann selbst. Ey mein Gott / so
gib dich selbst mir / ergib dich mir.

Et

Sihe/ich liebe dich/ vnd so es gering
ist/ laß mich dich stärker lieben. So
bin ich nun mit deiner Lieb behafft/
bin enghändet mit begierlichem Ver-
langen nach dir / belüftige mich in
deiner süßen Gedächtnuß. Sihe/in
dem mein Gemüt nach dir erseuff-
et / vnnnd dein vnaußsprechliche
milte Güte betrachtet / so ertrage
ich die Bürden deß Fleisches desto
leichtlicher / die vnruhige Gedan-
cken hören auff / die Last der sterb-
lichen Natur vnnnd mancherley E-
lendts schwecht mich nicht derma-
ßen / wie sie sonst pflegt zuthun: es
schweigt alles still / es ist alles rü-
hig: das Herz brennet / das Ge-
müt erfreuet sich / die Gedächtnuß
grünet / der Verstandt leuchtet / vnd
der ganz Geist sihet vnnnd wird ge-

war/

war / dieweil er mit dem Verlangen
dich zusehen enghändet / wie er durch
die Lieb der unsichtbaren Ding ge-
zogen / ja gar verzuckt wird. Laß
meinen Geist wie eines Adlers Flä-
gel an sich nemen: er soll fliegen vnd
nicht müd werden: soll fliegen vnd
kommen biß zur Thierd deines Hau-
ses / vnd zum Thron deiner Her-
ligkeit / vnd daselbst gespeiset wer-
den von deinen verborgenen Güt-
tern an einem Orth da gute Wend-
ist / bey den gang völlig fließenden
Wassern / ober dem Tische der sanfft-
ten erquickung / wie sie die obern
Bürger haben. Sey du vnser Tro-
stung / der du bist vnser Hoffnung /
Heyl vnd Erlösung: Sey du vnser
Fretud / der du vnser zukünftige Be-
lohnung seyn wirst: Meine Seel

soll

soll dich für vnd für suchen/ vnd ver-
leihe du ihr / daß sie deß suchens nit
müd werde.

Von dem Jammer der Seelen die Chri-
stum nicht lieben.

Das 4. Capittel.

WEhe der elenden Seelen/
die Christum weder sucht
noch liebet / sie bleibet ver-
dorret vnd elend: Wer dich Gott
nicht liebet / der verleuret was er le-
bet. Wer sich deß Lebens fleisset/
vnd thut dasselbig nicht / O Herr/
vmb deinet willen / der ist nichts/
vnd für nichts zuachten. Wer sich
weigert dir zuleben/ oder dir nicht le-
ben will/der ist todt. Wer nicht weiß
ist dir nach zusinnen/der ist ein Thor.
O du allerbarmherzigster / dir be-
fehle ich mich / dir ergebe ich mich /

vnd

vnd stelle mich dir ganz vnd gar
heimb / durch den ich bin / durch den
ich mein Leben vnd Verstandt hab.
Auff dich vertraue vnd hoffe ich /
auff dich stell ich all mein Hoffnung /
durch dich werde ich wider auff-
stehen / leben vnd ruhen: Dich be-
gere ich / dich liebe ich / vnd bette dich
an / bey dir werde ich bleiben / re-
gieren vnd selig seyn. Ein Seel wel-
che dich weder suchet noch liebet / die
liebet die Welt / dienet den Sün-
den / vnd ist den Lastern vnderworfen /
ist nimmermehr rühtig / nimmer-
mehr sicher. Allergütigster / laß dir
mein Gemüt allzeit dienen / laß
mein Pilgerschafft allzeit nach
dir erseuffen / mein Herz in de-
ner Lieb brennen: laß mein Seel /
O mein Gott / in dir ruhen / laß sie
dich

dich beschawen in Verzuckung des
Geistes / dein Lob soll sie singen mit
jubilieren / vnd diß soll mein Trost
seyn in diesem meinem Elendt. Laß
mein Gemüth ein Zuflucht haben
vnder den Schatten deiner Flügel /
von den hitzigen Gedancken dieser
Welt : Laß mein Herz in dir er-
schmaffen / ja das Herz (sage ich)
welches da ist wie ein grosses Meer
mit vngestümmen Wasserwellen
auffgetrieben. O der du reich bist an
allen köstlichen guten Speisen der
obern himmlischen ersättigung. O
Gott / du allerreichmütester Mit-
theller / reiche dem müden die Speiß /
bring den verstrawten zusammen /
erloß den gefangnen / vnd mach den
zerrißnen wider gang. Siehe / er
stehet an der Thür / vnd klopft an.

Ich

Ich bitte dich zum höchsten durch
dein innerste Barmherzigkeit / mit
deren du uns heimgesucht hast / vnd
aus der Höhe herab kommen bist /
heiß dem elenden anklöffenden
auffstehn / auff daß er freyes Gangs
zu dir möge eingehen / in dir ruhen /
vnd von dir dem himmlischen Brodt
erquicket werden. Dann du bist
das Brodt vnd der Brunn deß
Lebens / du bist das Licht der ewigen
Klarheit / du bist alles miteinander /
dauon die Gerechten leben / so dich
lieben.

Von dem begierlichen Verlangen der
Seelen.

Das 5. Capittel.

Du Gott / ein Licht der Herzen
die dich sehen / vnd das Leben
der Seelen die dich lieben /

El

vnd

vnd die Krafft der Gedancken die
dich suchen / verleihe mir daß ich
deiner heiligen Lieb möge anhängig
seyn. Ich bitte dich / komm in mein
Herz / vnd mach es truncken mit
dem Ueberfluß deines Wohlusts /
auff daß es diese zeitliche Ding ver-
gesse. Ich schäme mich / vnd verdreißt
mich solche Ding zu verdulden / wie
sie diese Welt treibet. Es ist mir ein
Betrübnuß / was ich sehe : es ist
mir alles beschwerlich / was ich von
vergenglichen Dingen höre. Hilff
mir / O Herz mein Gott / vnd gib
mir Freud in meinem Herzen : kom
zu mir / auff daß ich dich sehen möge.
Aber das Haus meiner Seelen ist
zumal eng bey mir / biß so lang daß
du zu ihr kommest / vnd es weiter
machest : es ist barockfällig / bessere es.

Es

Es ist vielerley darinnen / das de-
 nen Augen mißfällt: ich bekenne es/
 vnd weiß es wol: wer wird es aber
 reinigen / oder zu wem soll ich sonst
 ruffen / dann allein zu dir? Ret-
 nige mich von meinen heimlichen
 Sünden / O Herz / vnd verschone
 deines Dieners von wegen fremb-
 der Sünden. Verschaff bey mir / du
 süßer Christe / du gütiger Jesu /
 verschaff bey mir / bitte ich dich / daß
 ich durch dein Lieb vnnnd begierlichs
 Verlangen möge ablegen die Bür-
 den der fleischlichen Lüste vnd irrdi-
 scher Begierden. Laß die Seel vber
 das Fleisch herrschen / die Vernunft
 vber die Seel / dein Gnad vber die
 Vernunft / vnnnd vnderwirffe mich
 von innen vnnnd aussen deinem Wil-
 len. Verleihe mir / daß dich mein

Herz lobt / deßgleichen meine Zung /
 vnd alles mein Gebein. Erweitere
 mir mein Gemüt / vnd erhebe den
 Anblick meines Herzens / auff daß
 mein Geist auch etwan nur mit einē
 schnellen verzuckten Gedancken dich
 die ewige Weißheit erreichen möge /
 die da bleibt vber alles. Ich bitte dich /
 löß mich auff von den Bänden / mit
 denen ich verstrickt in der Hafft liege /
 auff daß ich diese gegenwertige Ding
 alle verlasse / dir nacheyle / dir allein
 anhangen vnd auff dich allein sehe.

Von dem seligen Volstande der Seelen / die
 von dem irdischen Kercker auffgelöst
 vnd erlediget ist.

Das 6. Capittel.

Wie ganz wol stehet es vmb
 die Seel / so von dem irdi-
 schen Kercker außgeledigt /

vnd

vnd dem Himmel frey zufähret / die
dich den allerholdseligsten Herrn von
Angesicht zu Angesicht beschawet /
welche kein Forcht des Todts fer-
ner betrüben kan / sondern erfreuet
sich der unverweßlichen ewigen
Herligkeit. Sie ist rühig vnd si-
cher / fürchtet nun mehr weder Feind
noch Todt : Sie hat nun dich den
gütigen Herrn / den sie lang gesucht
vnd allzeit geliebet hat / ist zugesellet
den lobsingenden Chören der En-
geln / vnd singt mit ihnen zugleich
in Ewigkeit die honigfließende wol-
klingende Lobgesang des ewigen
Fests / O Christe du König / du güt-
tiger Jesu. Dann sie wird gesät-
tigt von der fruchtbaren Völlig-
keit deines Hauses / vnd vom Bach
deines Vollusts trenckest du sie. O

wie ein seltsame Gesellschaft der obern
Bürger / vnd herrliche Festfremd
haben alle die jentige / so von hin-
nen zu dir kommen / von der trau-
rigen Mühe vnd Arbeit dieser un-
serer Pilgerschafft / zu dem aller-
schönsten Lusten / zu der furtreffli-
chen Schöne alles Glanzes / vnd
zu der Würden aller Zier / da dich
Herz / deine Bürger immerdar an-
schawen. Daselbst kompt gar nichts
zumal zu Ohren / dauon das Herz
betrübet werden möchte : Was
für Gesäng / was für Seytenspiel
was für Liedlein / was für Melo-
deyen höret man allda ohn Ende er-
klingen ? Allda lauten für vnd für
die honigfließende Instrument mit
Lobgesang / die allerlieblichst Me-
loden der Engeln / wunderbarliche
hohe

hohe Lieder / welche dir zu Lob vñnd
Ehren von den Bürgern die droben
seynd / gesungen werden: Bitter-
keit vñnd aller rauher Bittwill / oder
Zorn haben in deiner Landtschafft
keinen Platz: Dann es ist daselbst
kein Böser / auch kein Bosheit / da
ist kein Widersacher / auch kein Ver-
gwalltiger / desgleich kein Anreizig
zu einiger Sünden / da ist kein Man-
gel / kein Bnzier / kein Gezäncke / kein
Schmach / kein Außrede oder Ent-
schuldigung / kein Forcht / kein Vnru-
he / kein Pein / kein Zweifelung / kein
Nothzwang / kein Zwiſſtracht / sonder
da ist der höchste Fried / ein vollkomē-
ne Lieb / ein ewiges Jubilliren vñ Lob
Gottes / ein sichere Ruhe ohn Endt /
vñnd ein immerwährende Freud im
h. Geist. O wie wird es dann so

wol omb mich stehen / wann ich die
 allerlünstigste Liedlein deiner Bürger
 hören werde / die honigfließende
 Lobgesäng / mit denen das Lob der
 höchsten Dreyeinigkeit nach gebür-
 licher Ehrerbietung ausgesprochen
 wird : ja zwar wird es oberflüssig
 wol mit mir geschaffen seyn / wann
 ich selbst werde würdig geachtet
 dem Herrn Jesu Christo ein Gesang
 zusingen / von den süßen Gesängen
 Sion.

Von der Frewd des Paradieses.

Das 7. Capittel.

Du lebhaftes Leben / du
 ewiges Leben / das ewig se-
 lig ist : dann da ist Frewd ohn
 Trawren / Ruhe ohn Arbeit / wür-
 digkeit ohn Zittern / Reichthumb
 ohn Verlust / Gesundheit ohn
 Krank-

Krankheit / Ueberfluß ohn Man-
gel / Leben ohn Todt / ewiger Be-
standt ohn einigen Abgang / ein se-
liger Standt ohn einigen Jammer.
Daselbst seynd alle gute Ding in
vollkommener Liebe / da ist die rechte
Gestalt vnd das Anschawen von
Angesicht zu Angesicht / da ist die
vollkommene Erkenntnuß durchaus
in allen Dingen / da die höchste Gü-
te Gottes gesehen wird / vnd das er-
leuchtend Licht von den Heiligen
hoch gepriesen wird / da die gegen-
wertige Majestät Gottes vor Au-
gen ist / vnd das Gemüt deren die sie
anschawen / mit dieser Speise des Le-
bens ohn einigen Gebrechen ersät-
tigt wird. Sie sehens allzeit / vnd
verlanget sie zusehen / es verlanget
sie ohn einlge Aengstigung / sie wer-

den auch sat ohn einigen Vberdruß.
Da ist die wahre Sonn der Gerech-
tigkeit / die da mit ihrem wunder-
barlichen Anblick ihrer Schöne sie
alle erquicket / vnd alle Bürger des
himmlischen Vatterlands derma-
ßen miteinander erleuchtet / daß
daselbst leuchtet / als nemlich ein
Licht das erleuchtet ist durch das
Göttlich Licht / dasselbig erleuch-
tet weit ober allen Glanz vnserer
Sonnen / vnd ober die Klarheit al-
ler Sternen / vnnnd also hangen sie
die himmlische Bürger / an der
vnsterblichen Gottheit / vnd seynd
dardurch vnsterblich vnnnd vnver-
weßlich worden / nach der Verheiß-
ung des Herrn Seligmachers / da
er spricht: Vatter / ich will / daß
wo ich bin / auch die seyen / die du

mir

mir geben hast: daß sie meine Klar-
heit sehen / vnnnd daß sie alle eins
seyen / gleich wie du Vatter in mir/
vnd ich in dir / daß sie auch in vns
eins seyen.

Vom Reich der Himmeln.

Das 8. Capittel.

Das Reich der Himmeln /
Dein holdseliges Reich / ein
Reich ohn Todt / vnnnd das
kein Ende hat / dem kein Zeit nach-
kompt in Ewigkeit. Da ist ein stetter
Tag ohn einige Nacht / es weiß von
keiner Zeit / da wird der obsiegend
streitbar ritterlich Heldt mit vnauß-
sprechlichen Gaben vberhäuffet:
Sein edel Haupt wird zieret schon/
Vmbgeben mit der ewigen Kron.
O daß mich die Göttliche Gütig-
keit als den geringsten Diener

Chri-

Christi / nach Verzeihung meiner
vielfaltigen schweren Sünden / die-
se Bürden des Fleisches hiesse ab-
legen / auff daß ich möcht hinziehen /
vnnnd zur Ruhe gebracht werden in
die ewige Freuden seiner Statt /
vnd möchte also seyn vnder den al-
lerheiligsten Chören deren die dro-
ben seynd / vnnnd daselbst stehen bey
der Herzigkeit meines Schöpfers /
mit den allerfeligsten Geistern / vnd
anschawen das gegenwertig Ange-
sicht Gottes / vnnnd aller Forcht des
Todts ledig seyn / vnd mich sicher er-
freuen der vnverweslichen ewigen
Vnsterblichkeit / vnd möcht also ver-
einiget seyn mit dem jenigen / der alle
Ding weiß / daß alle Blindheit vnd
Vnwissenheit von mir siele / vnd daß
ich auch alle irdische Ding gering

ach-

achtet / vnnnd diß Zamerthal nicht
würdig schäpet dasselbig fermer an-
zuschawen oder daran zgedencken:
da dann nichts anders ist / dann ein
mäheselig Leben / ein vergenglich Le-
ben / ein Leben voll aller Bitterkeit /
ein Leben so vber das böß herrschet /
vnd ein Dienstmagd der Höllen ist:
ja es ist so ein Leben / welches die
Feuchtigkeiten auffblehen / die
Schmerzen schmälern / die Hitz
trücknet es auß / die vnrein Luft
macht es franck / die Speise bläst es
auff / durch Abbruch vnnnd Fasten
wird es mager / die Schwencē ma-
chen es leichtfertig / die Traurigkeit
verzehrt es / mit Sorgen wird es ge-
ängstigt / die Sicherheit macht es
vntüchtig von Reichthumb wird es
stolz / die Armut wirfft es zu Boden /

es vberhebt sich der Jugendt / vom
 Alter wird es krumb / durch die
 Schwachheit wird es zerbrochen/
 durch Betrübnußen vndertrückt/
 der Teuffel stellt ihm mit Lysten nach/
 die Welt schmeichlet ihm / das
 Fleisch nimbt die Lüsten an/ die Seel
 wird verblendet/ der ganze Mensch
 wird verwirret / vnnnd auff diese so
 viele vnd grosse Vbel folgt der grim-
 mig Todt / vnd machts den eyteln
 Freuden dermassen auß / wann die
 Menschen nicht mehr vorhanden/
 daß mans achtet/als wären sie nicht
 hie gewesen.

Ein trawrige Seel tröstet Gott.

Das 9. Capittel.

Was können wir dir aber / O
 vnser Gott / für Lob vnd
 Dancksagung dargegen ver-
 gel-

gelten / der du vns auch vnder die-
sen so grossen Trübsalen vnserer
Sterblichkeit nicht auffhörest zutrö-
sten / durch wunderbarliche Heim-
suchung deiner Gnaden? Sihe / ich
elender / der voll Betrübnuß steckt /
wann ich das Ende meines Lebens
besörchte / wann ich meine Sünden
betrachte / wann ich mich vor dei-
nem Gericht entfesse / wann ich an die
Stundt des Todts gedencke / wann
ich von der höllischen Pein erschre-
cke vnd erzittere / dieweil mir ver-
borgen / mit was Ernst vnd scharpf-
fer Ergründung meine Werck von
dir sollen erwogen werden / dieweil
ich gang vnd gar nit wetß / mit was
Ende ich dieselbige werde beschlies-
sen / vnd in dem ich diese vnd an-
dere viel Ding bey mir im Herzen

offter=

offtermals widerhole vnd bedencke/
so bist du da / O Herz Gott / mich
nach deiner gewöhnlichen Güte zu-
trösten / vnnnd zwischen solchen mei-
nen Klagreden vnnnd übermässigem
Weynen vnd den tieffen Seuffzen
meines Herzens / nimbst du auff
mein trawriges vnnnd angsthaftes
Gemüt / vnnnd stellest es hin auff die
hohe Spitzen der Berg / biß zu den
Bärggärtlein / vnd stellest mich an
ein Orth da gute Wendt ist / bey die
Bächlein der süßen Wasser : da-
selbst bereitest du einen Tisch vor
meinem Angesicht der vielfältig vnd
köstlich zugerichtet ist / der meinen
müden Geist soll machen erschnauf-
fen / vnnnd das trawrige Herz er-
frewen. Vnnnd wann ich dann mit
diesen herrlichen Lüften erquicket

wor-

worden / vnd meines vielfältigen E-
lends darüber vergessen hab / so bin
ich erhaben vber die Höhe der Er-
den / vnd ruhe in dir dem wahren
Frieden.

Von Süßigkeit der Göttlichen Lieb.

Das 10. Capittel.

Ich liebe dich / O mein Gott /
ich liebe dich / vnd will dich je
länger je mehr lieben. Gib mir /
O Herz mein Gott / du schönster
vnder den Menschen Kindern / daß
mich nach dir verlange / daß ich dich
liebe / so viel ich begere / vnd so viel ich
schuldig bin. Du bist nicht zumessen /
darumb solt du billich ohn Maß ge-
liebet werden / fürnehmlich von vns /
welche du also geliebet / also erlöset /
für welche du so grosse vnd ansehnlt-
che Ding gethan hast. O du Lieb / die

Mm

du

du allzeit brennest vnd nimmer ver-
lischest / du süßer Christe / du götti-
ger Jesu / O du werthe Lieb / du mein
Gott / erkünde mich mit deinem
ganzen Fehr / mit deiner inbrün-
stigen Lieb / mit deiner Süßigkeit /
mit deiner rechten Lieb / mit deinem
begierlichen Verlangen / mit deiner
hohen Lieb / mit deinen Lüsten vnd
Frolockung / mit deiner milten Güte
vnd Freundlichkeit / mit deinem Vol-
lust vnd Begierd / welche heilig vnd
gut ist / welche keusch vnd rein ist: auß
daß ich mit der Süßigkeit deiner
Lieb ganz vnd gar erfüllet / mit der
Flammen deiner hohen Lieb durch-
auß erhitet / dich meinen aller süße-
sten vnd schönsten Herrn lieben mö-
ge / auß ganzem meinem Herzen /
auß ganzer meiner Seelen / auß al-

len meinen Kräfte / vnd auß allem
meinem Sarsag / mit vielfältiger Zer-
fnirschung deß Herzens vnd stettem
Überfluß der Thränen / mit vielfäl-
tigem Ehrerbieten vnd Erzittern /
vnd habe dich also im Herzen vnd
im Munde / immerzu vnd allenthal-
ben vor meinen Augen / dermassen
daß kein falsche ehebrecherische Lieb
keinen Platz bey mir finde.

Wie man sich (fürnehmlich aber ein Priester)
vorbereiten / erinnern vnd betten soll /
das Geheimnuß vnserer Erlösung
würdiglich zuhandeln vnd zu
empfangen.

Das 11. Capittel.

Du allerschönster Jesu Chri-
ste / ich bitte dich durch die
allerheiligste Vergießung dei-
nes theuren Bluts / mit dem

Mm 2

wir

wir seynd erlöset worden / verleihe
mir ein bereitig Herz vnd einen stet-
ten Vberfluß der Thränen/bevorab
wann ich dir mein Bitten vnd Fle-
hen fürbringe / wann ich dir die
Psalmodey deines Lobes daher sin-
ge / wann ich das Geheimnuß vnse-
rer Erlösung (welches da ist ein of-
fentliche Anzeigung deiner Barm-
herzigkeit) widerumb zu Gedäch-
nuß bring / oder darstelle / wann ich
an den heiligen Altarien / gleichwol
vnwürdiger / da stehe / vnd begere
dir auffzuopffern das wunderbar-
lich vnd himmlisch Opffer / welches
aller Ehrerbietung vnd Andacht
würdig ist/welches du O Herz mein
Gott / du vnbesleckter Priester / ein-
gesetzt vnd auffzuopffern gebotten
hast / zum Gedächtnuß deiner Lieb /

nemb-

nemblich deines Todts vnd Leidens /
vnd daß wir solches thun sollen zu
vnsrem Heyl / vnser gebrechliche
Schwachheit täglich damit wider-
umb zuserßen. Laß mir mein Ge-
müt erstärcken bey diesen so grossen
Geheimnissen / durch die Güffig-
keit deiner Gegenwertigkeit / laß es
empfinden / daß du bey ihm sehest /
vnd laß es sich vor dir erfreuen. O
du Fehr das allzeit leuchtet / du Lieb
die allzeit brennet / du süßer Christe /
du gütiger Jesu / du ewiges vnd vn-
vergengliches Licht / du Brodt des
Lebens / der du vns erquickest / vnd an
dir nicht abnimbst: du wirst täglich
geßen / vnd bleibst für vnd für ganz /
erglanze mir / enzünd mich / er-
leuchte vnd mache dein Gefäß heil-
lig / mache es ledig / schütte die Bos-

Mm 3 heit

heit heraus / erfülle es mit Gnaden/
vnd erhalte es fein voll / auff daß ich
zum Heyl meiner Seel möge essen
die Speise deines Fleisches / vnd
wann ich dich also niese / daß ich von
dir lebe / durch dich lebe / endlich zu
dir komme / vnd in dir ruhe.

Von geistlicher Freud.

Das 12. Capittel.

Du Süßigkeit der Lieb / vnd
du Lieb der Süßigkeit / mein
Bauch soll dich essen / vnd al-
les was in mir ist / laß mit deinem
köstlichen Getrâncke erfüllet wer-
den / alsdann soll mein Herz ein
gute Rede außgessen / O du Lieb/
du mein Gott / ein süßes Honig/
ein schneeweiße Milch / du bist ein
Speise der grossen / mache mich wol
in dir erwachsen / auff daß ich dich
mit

mit gesundem Munde nessen möge:
du bist mein Leben / durch welches
ich lebe / die Hoffnung der ich an-
hange / die Herzlichkeit die ich so heff-
tig begere zuerlangen. Halte du mir
das Herz / regiere mir das Gemüt /
leite mir den Verstand / richte die
Lieb in mir auff / erhebe mir mein
Mut und Sinn nach dir / vnd ziehe
den Munde meines Geistes / der
nach dir dürstet / zu den fließenden
Wassern die droben seynd. Ach laß
die ungestümme Art des Fleisches
zu Ruhe kommen: Mache daß die
Phantaseyen vnd fürfallende Ein-
bildungen still seyen / die sich erhe-
ben von Ländern vnd Wassern /
von Lust vnd Himmelslauff: es
sollen auch still seyn vnd dahinden
bleiben die Träum vnd eingebildete

Offenbarungen / alle Zungen / alle
Zeichen / vnd was des vergengli-
chen Dings mehr geschicht. Es soll
auch mein Seel in ihr selbst still vnd
rühig seyn / vnd soll von ihr selbst für-
über ziehen / soll nicht an sich gedan-
cken / sondern an dich / O mein Gott /
dann du bist fürwar mein ganze
Hoffnung / vnd alles mein Ver-
trauen. Dann an dir meinem Gott /
vnd vnserm allersüßesten / gütigsten
vnd mildesten Herrn Jesu Christo
hat vnser ein jeder seinen Theil / was
Fleisch vnd Blut belangt. Wo nun
mein Theil regiert / da glaub ich mich
auch regieren : wo mein Blut her-
schet / da vertraue ich mich auch zu
herrschen : wo mein Fleisch in Her-
ligkeit verkläret ist / da erkenne ich
mich auch herrlich seyn. Ob ich
gleich-

gleichwol ein Sünder bin / so hab ich doch kein Mißtrauen an dieser Gemeinschaft der Gnaden / vnnnd ob mich schon meine Sünden abweisen / so erfordert's mein Substanz: vnnnd ob mich schon meine Vbertretungen ausschliessen / so verwirfft mich doch die Gemeinschaft der Natur nicht.

Wie das Wort sey Fleisch worden vmb unserer Hoffnung willen.

Das 13. Capittel.

Dann der Herr ist nicht so feindselig / daß er sein Fleisch nit lieben sollte / ja seine Gliedmassen vnnnd innerste Glieder. Ich hette zwar verzweifeln mögen / von wegen der Menge vnd Grösse meiner Sünden vnnnd Laster / meiner Schulden vnnnd unzähllichen Ver-

Mm 5

säum-

ſäumen / die ich begangen hab/
vnd begehe ſie noch täglich vnauß-
hörlich / mit dem Herzen / Munt
vnd Werck / vnd auff allerley Wei-
ſe / damit die menſchliche Schwach-
heit ſündigen kan / wann nicht dein
Wort / O mein Gott / Fleiſch wär-
de vnd wohnet in vns. Aber nunther
darff ich nicht verzweifeln / dann in
dem er (dein Sohn) dir iſt vnder-
thänig geweſen biß zum Todt / zum
Todt aber deß Creuzes / hat er auß-
gerüttet die Handſchriſt vnſerer
Sünden / vnd hat ſie an das Creutz
gehefftet / hat die Sündt ſampt dem
Todt gecreuziget. In ihm aber er-
ſchnauffe ich widerum deſto ſicherer/
der da ſiſet zu deiner Rechten / vnd
bittet für vns. Auff ihn hab ich mein
Vertrauen vnd Verlangen mich zu

dir

dir zukommen / in dem wir schon
aufferstanden vnd wider lebendig
worden seynd/seynd schon gen Him-
mel auffgefahren/ vnd haben ons in
die himmlischen gesetzt. Dir sey Lob/
dir sey die Herrlichkeit / dir sey Ehr/
dir sey die Dancksagung.

Ein süsse Betrachtung von Gott.

Das 14. Capittel.

Allergütigster Herz / der du ons
also geliebet vnd geseliget / also
lebendig gemacht vnd erhöht
hast / allergütigster Herz / wie süß ist
deine Gedächtnuß / je mehr ich mich
in deiner Betrachtung vbe / je süßer
vnd holdseliger bist du mir. Dar-
umb belüftigen mich sehr deine Gü-
ter / wann ich sie anschawen / vnd
betrachte mit reinem Herzen / vnd
mit ganz süßer Anmutung einer
gott-

gottseligen Lieb / an allen Orthen
meiner Pilgerschafft / nach gestalt
meines Vermögens : Doch dieweil
vnd so lang ich in diesen schwachen
Gliedern vorhanden bin / begere ich
dein verwunderliche Lieb vnd Schö-
ne vnauffhörlich mit Verlangen zu-
suchen vnd zubetrachten. Dann ich
bin verwundet mit dem Pfeil deiner
Liebe / ich brenne ganz hefftig in de-
ner Begierd / vnd begere zu dir zu-
kommen / es verlanget mich dich zu-
sehen. Darumb will ich auff meiner
Hut stehen / vnd mit wackern Augen
Lob singen mit dem Geist / ich will
auch Lob singen mit dem Gemüt /
vnd will dich meinen Erschaffer vnd
Erquickter auß allen meinen Kräf-
ten loben / will mit dem Gemüt den
Himmel durchtringen / vnd mit be-
gier-

gierlichem Verlangen bey dir seyn/
auff daß ich also in diesem gegenwer-
tigen Elend/allein mit dem Leib auff-
gehalten seye / mit den Gedancken
aber hungeriger Begierd vnd allem
Verlangē stettß bey dir seye/also daß
mein Herz daselbst seye / da du bist
mein gewünschter/vnvergleichlicher
vnd vielbeliebter Schatz. Aber sihe/
mein allergütigster vnd barmher-
zigster Gott / in dem ich die Herlig-
keit deiner vnermesslichen Güte vnd
reichen Milteigkeit will betrachten/
so ist mein Herz viel zu gering darzu:
dann dein Zier / dein Schöne / dein
Krafft/dein Herligkeit/dein Groß-
mächtigkeit/dein Majestät vnd dein
Lieb / übertrifft allen Verstandt deß
menschlichen Gemüts. Zugleich
wie der Glantz deiner Herligkeit vn-
schätz-

schätzbar ist / also ist auch die milde
Güte deiner Lieb vnaussprechlich/
mit deren du die jenigen / so du auß
nichts erschaffen / zu Kindern auff-
nimbst / vnd sie dir vereintgest.

Daß Trübsal herzlich zubegereu seyen
vmb Christi willen.

Das 15. Capittel.

Mein Seel / wann wir gleich
alle Tag grosse Pein müsten
leiden / wann wir auch das
höllisch Feuer ein lange Zeit müsten
verdulden / daß wir Christum in
seiner Herrlichkeit sehen möchten/
vnd seinen Heiligen zugesellet wür-
den : Wäre es aber nicht billich al-
les zuleiden was hart ankumpt / daß
wir so eines grossen Guts vnd so ei-
ner grossen Herrlichkeit theilhaftig
geachtet würden? Ey so laß vns nur

die

die böse Geister mit Listen frey nach-
stellen / laß sie ihre Versuchungen
anrichten / laß den Leib durch Sa-
sten zerbrochen werden / laß die Kley-
der das Fleisch trücken / laß die Ar-
beit schwär überm Hals liegen / laß
mich das Wachen außtrucknen / laß
diesen wider mich ruffen / laß mich je-
nen oder einen andern vnrühig ma-
chen / laß mich die Kälte zusammen-
krümmen / laß das Gewissen mur-
meln / laß die Hitz brennen / laß das
Haupt wehe thun / laß die Brust
erhitzet seyn / laß sich den Magen
auffblehen / laß das Angesicht
bleich werden / laß den ganzen Leib
franc werden / laß mein Leben im
Schmerzen abnehmen / vnd meine
Jahr in Seuffzen / laß die Fäulung
oder Eytter in meine Gebein kommen /

vnd

vnd laß es anheben vber sich zu-
wallen vnder mir / auff daß ich Ru-
he hab an dem Tag des Trübsals/
vnd auffsteige zu vnserm gerästen
Volck. Dann was wird für ein
Herligkeit seyn der Gerechten / wie
ein grosse Freud der Heiligen / wann
ein jedes Angesicht insonderheit
wird leuchten wie die Sonne?
Wann der Herz im Reich seines
Vatters wird anfahren / in vnder-
schiedlicher Ordnung sein Volck zu-
erzehlen / vnd den Verdiensten vnd
Wercken eines jedern die verheissene
Belohnung erstatten / für irdische
Ding die himmlische / für zeitliche
Ding die ewige / für kleine Ding
grosse? Fürwar da wird ein vber-
häuffte Seligkeit seyn / wann der
Herz seine Heiligen wird hinzu fäh-

ren

ren die vätterliche Herligkeit zube-
schawen/ vnd wird sie in die himml-
sche Güter einsetzen / auff daß er seye
alles in allen.

Wie das Reich der Himmeln möge
erlangt werden.

Das 16. Capittel.

Wie ein selige Lustfrewd/ vnd
ein lustfrewdige Seligkeit/ die
Heiligen zusehen/ bey den Hei-
ligen zuseyn/ vnd selbst heilig zuseyn/
Gott zusehen/ vnd Gott zuhaben in
Ewigkeit vñ drüber. Dis sollen wir
mit embsigem Gemüt bedencken/ dis
sollen wir mit allem Verlangen her-
lich begeren/ auff daß wir bald zu ih-
nen kommen möchten. Fragst du wie
solches könne geschehen / mit was
Verdiensten / oder mit was Hülff?
Höre zu: Diese Sach stehet in der

Nn

Nacht

Macht deß wirkenden / dann das
 Reich der Himmeln leidet Gewalt.
 Das Reich der Himmeln / O Mensch/
 sucht keinen andern Werth / dann
 dich selbst. Dann es gilt so viel / als
 viel du bist. Gib dich selbst / so wirst
 du es haben. Was bekümmerst du
 dich umb den Werth? Christus hat
 sich selbst dargegeben / auff daß er
 dich erwürbe zum Reich Gott dem
 Vatter: also gib du dich auch selbst
 dar / daß du seyn Reich sehest / und
 laß die Sündt nicht regieren in de-
 nem sterblichen Leib / sondern den
 Geist zu Erweckung deß Lebens.

Was das Paradies sey.

Das 17. Capittel.

D Mein Seel / kere widerumb
 zu der himmlischen Statt/
 darinnen wir beschriebne und

ver-

verordnete Bürger seynd. Dann
wie die Bürger der Heiligen vnd
Hausgenossen Gottes/ vnd wie die
Erbe Gottes/ Miterben aber Chri-
sti/ sollen wir den berühmten seligen
Volstandt vnserer Statt betrach-
ten/ so viel ons dieselbige zubetrach-
ten möglich ist. So lasset ons nun
mit dem Propheten sagen: O wie
herliche Ding werde von dir gesagt/
du Statt Gottes. Darum sich sehr
zuerfrewen haben alle die in dir woh-
nen. Dañ du wirst geboren mit Gro-
lockung aller Welt. Es ist in dir kein
Alter/ noch einig Elendt deß Alters.
Es ist in dir kein vnganger oder
bresthafter/ kein lamer/ kein krummer
oder vngestallter/ dieweil sie alle ein-
ander begegnen/ vnd ein vollkommer
Mann worden seynd / in der Maß

Nn 2

deß

des vollkommenen Alters Christi.
Was ist seligers / dann ein solches
Leben? da kein Forcht der Armut ist/
da weder Schwachheit noch Kranck-
heit ist / da wird niemand verletzt / da
zürnet niemand / da neidet niemand /
da engündet sich kein Begierd / da ist
kein Verlangen der Speise / da wird
nit nach Ehren vnd Gewalt gestrebt /
da ist kein Forcht des Teuffels / kein
heimliche Nachstellung der bösen
Geister / der Schrecken des höllische
Getwrs ist fern von dannen / da ist
kein Todt weder des Leibs noch der
Seelen / sondern ein lustiges Leben /
mit dem Geschenck der Vnsterblig-
keit gezeret / da wird fermer kein bö-
ses seyn / nirgends kein Zwißtracht /
sondern alles einmütig / alles gleich-
förmig / dann aller Heiligen wird ein

Ein-

Eintracht seyn/ Fried vnd Freud hat
da alles innen / es ist alles still vnd
rühig. Da ist ein stetter Glantz/nicht
so einer wie ihn jetzt die Sonn hat/
sondern so viel desto klärer / wie viel
seliger er ist. Dann dieselbige Statt/
wie wir lesen / darff keiner Sonnen/
noch des Mondes/ sondern der Herr
der Allmächtig erleuchtet sie/ vnd ihr
Licht ist das Lamb. Da werden die
Heiligen scheinen wie die Sternen/
vnd die so viel zur Gerechtigkeit ge-
lehret vnd vnderwiesen / werden
scheinen wie des Himmels Glantz.
Darumb wird daselbst kein Nacht
seyn/kein Finsternuß/kein Wolcken-
lauff/ kein rauhe Widerspännigkeit
von Kälten oder Hiß / sondern alle
Ding ein solch Temperament vnd
Mäßigung/welche kein Aug gesehen

Nn 3 hat/

hat / vnd kein Ohr gehört hat / vnd
in keines Menschen Herß gestiegen
ist. Dann allein in der jenigen / die
würdig erfunden werden derselbi-
gen zugentessen / deren Namen im
Buch deß Lebens beschriben seynb.
Es vbertrifft aber diese Ding alle /
nemlich daß sie den Hören der En-
geln vnd Erhengeln / ja aller himmli-
schen Kräfte zugesellt werden / mö-
gen anschawen die Patriarchen vnd
Propheten / auch sehen die Aposteln
vnd alle Heiligen / vnd darzu auch
unsere Eltern. Diß seynb herrliche
Ding / aber viel herrlicher ist es / das
gegenwertig Angesicht Gottes an-
zuschawen / vnd das unbegreiflich
Vlecht zusehen. Diß wird ein vber-
aus fürtreffliche Herrlichkeit seyn /
wann wir Gott werden sehen in ihm
selbst /

selbst / werden ihn sehen vnd haben
in vns / vnd ihn zusehen wird kein
Ende seyn.

Der Mensch kan Gott kein Widergeltung
thun/dann allein durch die Lieb.

Das 18. Capittel.

Die Seel weil sie färtrefflich
gezieret / vnd durchleuchtig
gemacht mit dem Bildnuß
vnd Gleichnuß Gottes / hat sie in
ihrauß Gott / dardurch sie immer-
dar vermahnet wird / entweder bey
ihm beständig zubleiben / oder zu
ihm widerzukehren / wann sie durch
ihre Anmutungen / ja daß ich
recht sage/ durch ihre Gebrechen be-
wegt wird / vnd sie hat nicht allein/
dardurch sie sich widerumb kan er-
holen in Hoffnung der Verzeihung
vnd Barmherzigkeit / sondern

Nn 4 auch

auch dardurch sie darff trachten zur
Hochzeit des Worts zukömen / vnd
mit Gott ein gesellige Bundnuß zu-
machen / vnd mit dem König der En-
geln ein süßes Joch der Lieb zufüren.
Dieses alles bringt die Lieb zurwege /
wann sich die Seel Gott gleich erzeigt
durch den Willen / dem sie gleich ist
durch die Natur / vnd liebt wie sie ge-
liebet ist. Dann sie ist allein die ei-
nige Lieb / auß allen der Seelen Be-
wegungen / Empfindungen vnd An-
mutungen / in welcher die Creatur /
ob schon nicht durch auß / doch zum
Theil dem Schöpffer gleiches thun
kan / oder gebürliche Widergeltung
gegen einander erzeigen. Wo die Lieb
hinkompt / da zeucht sie alle andere
Anmutungen an sich / vnd nimbt sie
gefangen. Die Lieb ist für sich selbst

ge-

genug / sie bringet Gefallen für sich
selbst / vnd vmb ihrer selbst willen :
sie ist der Verdienst / sie ist die Beloh-
nung / sie ist die Ursach / sie ist die
Frucht / sie ist der Nutzen. Dann
durch die Lieb werden wir mit Gott
vereinigt. Die Lieb macht auß
zweyen einen Geist / die Lieb macht
zugleich wollen / vnd zugleich nicht
wollen. Die Lieb macht erslich die
Sitten artig anstellen / darnach alle
Ding so vorhanden / als wären sie
nicht da / betrachten : zum dritten
aber / mit reiner Schärpffe des Her-
zens die obern vnd innerliche Ding
durchsehen. Durch die Lieb werden
erslich die ehrliche Ding in der Welt
wol außgerichtet / darnach werden
auch die ehrliche Ding dieser Welt
gering geachtet / zuletzt werden auch

Nn 5 die

die innerste Ding Gottes dardurch
gesehen.

Was Gott in vns erfordere / das ihm
gleich ist.

Das 19. Capittel.

Gott Vatter ist die Lieb / Gott
der Sohn ist die Lieb / der Hei-
lig Geist ist die Lieb des Vat-
ters vnd des Sohns. Diese Lieb
zusammen erfordert etwas des glei-
chen in vns / nemlich auch die Lieb
dardurch wir ihm gleichsamb mit ei-
ner Schwagerschafft vnd Blutver-
wantnuß zugesellet vnd vereinigt
werden. Ein Lieb die nicht weiß was
Wården belangt / die weiß auch von
keiner Ehrerbietung. Welcher liebet /
der tritt selbst vertraulich zu Gott /
vnd redet freundlich mit ihm / er
fürcht sich nichts / er zweiffelt auch
nichts.

nichts. Wer nicht liebet/verleurt al-
les was er lebet: Wer aber liebet/der
hat seine Augen stets zu Gott/ den
er liebet/ dessen er herzlich begeret/ in
dem er sich mit nachtrachten obet/ in
dem er sich belüftiget / in dem er sein
Weyd findet / in dem er seyft wird.
Ein solcher der also andächtig vñnd
Gott ergeben ist/ der singet dermas-
sen/ er liset dermassen/ vñnd ist in allen
seinen Wercken so fürsichtig vñ acht-
samb / als wäre Gott selbst da zu-
gegen vor seinen Augen/ wie er dann
in der Warheit ist. Er bettet der-
massen/ als wäre er auffgenommen
vñnd dargestellt für das Angesicht
der Göttlichen Majestät im hohen
Thron/ da ihm tausent mal tausent
dienen/ vñnd zehen hundert mal tau-
sent vor ihm stehen. Wann die Lieb

ein

ein Seel heimsucht oder zu ihr eingehet / so wecket sie dieselbige auff / vnd treibet sie auß dem Schlass / ermahnet vnd erweichet sie / vnd verwundet ihr das Hertz / erleuchtet was finster ist / eröffnet was beschlossen ist / erhitzet was kalt ist / das rauhe / zornhafftig vnd ungedultige Gemüt mildert sie / vertreibet die Laster / dempffet die fleischliche Anmutungen / vnd bessert die Sitten / reformiert vnd erneuert den Geist / das leichtfertige Thun vnd alles ander damit das schlüpffertig jung Alter getrieben vnd angefochten wird / hältet sie im Zaum. Disz alles thut die Lieb / wo sie zugegen ist : wann sie aber beginnet abzuweichen / so fänget die Seel an krafftloß darinder zuligen / als wann einem

wal-

wallenden Kessel das Feuer en-
gen wird.

Von dem Vertrauen der Seelen/
die Gott liebet.

Das 20. Capittel.

Die Lieb ist ein grosses Ding/
In welcher die Seel durch sich
selbst vertraulich zu Gott
tritt / hangt Gott beständiglich an/
sie fragt Gott freundlicher Weise/
vnd sucht Rath bey Gott in allen
Sachen. Ein Seel die Gott liebet/
die kan nichts anders gedencen/
nichts reden / dann von Gott: alles
ander verachtet sie / vnd ist ihr ober-
drüssig: alles was sie betrachtet/
was sie redet / das schmeckt nach der
Lieb / es reucht nach der Lieb: also
hat sie die Lieb Gottes gar einge-
nommen vnd ihr zugeeignet. Wer

die

die Erkantnuß Gottes begert zuhaben / oder seiner Kundtschafft / der schicke sich / daß er mit der Lieb gefasset sey. Er fängt vergeblich an zulesen / in hohen Betrachtungen sich zuüben / zupredigen / zubetten / der nicht liebet. Die Lieb Gottes / geübt die Lieb der Seelen / vnd macht sie fleissig achtung auff ihn haben. Gott liebet / auff daß er geliebet werde: Wann er liebet / so begeret er nichts anders / dann geliebt zuwerden / dieweil er weiß / daß die jenigen durch die Lieb selig seyend / die ihn lieben. Ein liebende Seel / sagt allen ihren bösen Anmutungen ab / vnd ligt ganz vnd gar allein der Lieb ob / auff daß sie Lieb gegen Lieb gleichermaßen stellen möge. Vnd wann sie sich schon ganz in die Lieb hat auß-

ge-

gegossen / was ist es gegen jenem
ewigfließenden Brunnen der Lieb
zuachten? Gewißlich kommen sie
in gleichem vollen Ueberfluß nicht
oberein / nemlich die Lieb vnnnd
der Liebend / die Seel vnnnd Gott/
der Schöpffer vnd das Geschöpf:
Aber doch wann sie die Lieb ganz
durchauß in ihr hat / so mangelt
nichts wo das ganz ist. Ein Seel
die da liebet / soll sich nicht fürchten:
die aber nicht liebet / mag sich wol
fürchte. Ein liebende Seel thut gern
Gelübd / wird mit herzlichem Ver-
langen getrieben / läßet sich nit mer-
cken / daß sie bey Gott in Verdien-
sten seye / sie schließt der Majestät
die Augen zu / vnnnd eröffnet sie dem
geistlichen Volluß / sie richtet sich
zu ihrem Hehl auff / vnd handelt ge-
trost

trost mit ihm. Durch die Lieb weicht die Seel ab vnd auß von den leiblichen Empfindungen oder Sinnen/ also daß sie sich selbst nicht fället/ die Gott empfindet. Solches geschieht/ wann das Gemüt mit unaussprechlicher Süßigkeit Gottes angereicht vnd getrieben wird/ fällt sich/ so zusage/ ihm selbst/ ja es wird verzuckt/ vnd fällt von sich selbst ab/ auff daß es Gottes zu ergeßlichen Lüssen genießen möge. Es ist nichts so lustig/ wann es nicht so kurz weret. Die Lieb gibt die Gemeinschaft Gottes/ die Gemeinschaft bringt Rânheit/ die Rânheit den Geschmack/ der Geschmack den Hunger. Ein Seel welche die Lieb Gottes rühret/ die kan nichts anders gedencen/ nichts so hefftig begeren/ sondern sie erschuffet

get

bet für vnd für / sprechende: Wie der
Hirsch zu den Wasserbrunnen be-
gert / also begert / O Gott / mein Seel
zu dir.

Was Gott vmb des Menschen willen
gethan hab.

Das 21. Capittel.

Gott ist durch die Lieb zu den
Menschen kommen / ist in die
Menschen komen / ist Mensch
worden. Durch die Lieb ist der vn-
sichtbar Gott seinen Knechten gleich
worden / durch die Lieb ist er vmb
unsrer Sünden willen verwun-
det worden. Die Schwachen vnd
Sünder haben ein gewisse vund
steiffe Ruhe in den Bunden ihres
Seligmachers. Daselbst wohne
ich sicher / sein innerstes Herz stehet
mir durch die Bunden offen / wann

Do

mir

mir etwas mangelt / es sey was es
wölle / so neme ichs an mich auß dem
innersten Herzen meines Herrn:
dann es ist oberflüssig an Barm-
herzigkeit / es seynd auch Löcher ge-
nug vorhanden / dardurch sie kan
heraus fließen. Durch die Löcher
des Leibs stehen mir die Heimpligket-
ten seines Herzens offen: es ist eröff-
net das groß Geheimnuß der mil-
reichen Güte Gottes / es ist vor Au-
gen die herplich innerst Barmher-
zigkeit vnseres Gottes / damit er vns
heimgesucht hat / auß der Höhe her-
ab kommend. Die Wunden Jesu
Christi seynd voll Barmherzigkeit /
voll milder Güte / voll Gäßigkeit
vnd Lieb. Sie haben seine Hände
vnd Füß durchgraben vnd sein Sei-
ten mit einem Speer durchstoßen /
durch

durch diese Nitz geklemt mir zu-
schmecken vnd zuersaren / wie der
Herzmein Gott so lieblich ist: dann
er ist fürwar lieblich vnd mild / vnd
grosser Barmherzigkeit gegen allen
die ihn in der Warheit anruffen / ge-
gen allen die ihn suchen / fürnemb-
lich aber gegen denen die ihn lieben.
Ein oberflüssig Erlösung ist vns ge-
geben in den Wunden Jesu Christi
unsers Seligmachers. Ja es ist vns
gegeben die grosse Nennig der Güt-
tigkeit / die Völle der Gnaden / vnd
die Vollkommenheit der Tugenden.

Vonder Widergedächtnus der Wunden
unsers Herrn Jesu Christi.

Das 22. Capittel.

Wann mich irgends ein schand-
licher Gedanc treibt vnd vn-
rühig macht / so lauffe ich den

Do 2

Bun-

Wunden Christi zu. Wann mich
mein Fleisch nidertrucket / so stehe ich
wider auff durch das Gedächtnuß
der Wunden meines Herrn. Wann
mir der Teuffel heimlich nachstellt / so
fliehe ich zu der innersten Barmher-
zigkeit meines Herrn / so weicher er
von mir ab. Wann die Brunst der
Unkeuschheit meine Glieder betwe-
get / so wird sie durch die Widerge-
dächtnuß der Wunden meines Her-
ren des Sohns Gottes ausgelescht.
In allen Widerwertigkeiten hab ich
keine Arzney so kräftig gefunden /
als die Wunden Christi: in densel-
bigen schlafe ich sicher / vnd ruhe
vnerschrocken: Christus ist für vns
gestorben / es ist nichts zum Tode so
bitter / das durch den Todt Christi
nicht geheylet werde. All mein ganzer

hoff-

Hoffnung stehet in dem Todt meines Herrn. Sein Todt ist mein Verdienst / mein Zuflucht / mein Heyl / Leben vñnd Auferstehung : die Erbarmuß des Herrn ist mein Verdienst. Es mangelt mir nicht am Verdienst / so lang er ein Herz der Erbarmussen zuseyn nicht auffhoret. Vñd wann die Barmherzigkeiten des Herrn groß seynd / so bin ich auch groß an Verdiensten : je mächtiger er ist selig zumachen / je sicherer ich bin.

Die Widergedächtnuß der Wunden Christi / ist ein Arzney in Widerwertigkeiten.

Das 23. Capittel.

Ich hab ein grosse Sünde begangen / vñ bin mir vieler Missethaten bewust : derowegen verzweiffle ich aber nicht / dann da

Do 3

die

die Sünden überhandt genommen haben / da hat auch die Gnad viel reichlicher überhandt genommen. Welcher an Verzeihung seiner Sünden verzweifelt / der leugnet daß Gott barmherzig seye. Der jenig thut Gott ein grosse Schmach an / welcher seiner Barmherzigkeit mißtrauwt. Dann so viel an ihm ist / so leugnet er / daß Gott die Lieb hat / ja daß er die Warheit / vnd seiner Macht entsetzet sey / darauff mein ganze Hoffnung beruhet / als nemlich auff der Lieb der Kindtschafft / ist so viel / daß er uns zu Kindern angenommen / auff der Warheit seiner Verheissung / auff dem Gewalt vnd Macht der Erlösung. Mein thörichter Gedanc mag nun murmeln so viel als er will / vnd

vnd sagen : Ey wer bist du doch /
vnd wie groß ist jene Herligkeit /
mit was Verdiensten verhoffest du
sie nun zuerlangen ? Vnd ich will
getrost antworten : Ich weiß wem
ich geglaubt hab / daß er mich auß
überschwencklicher Lieb zum Kinde
hat angenommen / daß er warhaff-
tig ist in seiner Verheissung / mäch-
tig in der Leistung / vnd ob ihm
gleich wol geziemet zuthun was
er will / so kan ich mich die Mennig
meiner Sünden nicht erschrecken
lassen / wann ich an den Todt des
Herrn gedencke / vnd mir dersel-
big fürkompt / dann meine Sünden
können ihn / den Herrn / nicht ober-
winden. Die Nägel vnd das
Speer ruffen mir zu / daß ich Chri-
sto warhafftig widerumb versöh-

Do 4 net

net seye / wann ich nur werde lieben.
Longinus der Kriegsmann hat mir
die Seite Christi mit dem Speer ge-
öffnet / da bin ich eingangen / vnd hab
daselbst mein sichere Ruhe. Wer in
Furcht ist / der hebe an zu lieben / dann
die Lieb treibt die Furcht auß. Kein
Argney ist so mächtig vnd kräftig
wider die Brunst der Vnkuschheit /
als der Todt meines Erlösers. Er
hat seine Arm am Creutz außgestre-
cket / vnd seine Hände außgespannet /
ist bereit die Sünder freundlich zu-
umbfahen. Zwischen den Armen
meines Seligmachers will ich le-
ben / vnd begere darinnen zu sterben.
Da will ich frey heraus singen: O
Herz / ich will dich erhöhen / dann du
hast mich auffgenommen / vnd mei-
ne Feindt wider mich nicht erfreuet.

Vn-

Unser Seligmacher hat sein Haupt
in Todt gemelget / auff daß er seine
Geliebten küßete. So vielmal küß-
sen wir Gott / als manchmal sein
Lieb unsere Herzen durchtringet.

Ein geistliche Übung oder Betrachtung der
Seelen zur Lieb Christi.

Das 24. Capittel.

Mein Seel / die du herzlich
bezeichnet bist mit dem Bildt-
nuß Gottes / bist erlöset mit
dem Blut Christi / durch den Glau-
ben ihm vertrauet / mit dem Geist
außgestewret / mit Tugenden geze-
ret / mit den Engeln gleich geachtet /
liebeden jentigen / von dem du so sehr
geliebet bist / befeisse dich deß jent-
gen / der sich deiner befeisset / suche
den der dich suchet / liebe deinen Lieb-
haber / von dem du geliebet wirst / der

Do 5 dir

dir mit seiner Lieb fürkommen ist/der
deiner Lieb die Ursach ist. Er ist das
Verdienst / er ist der Lohn / er ist der
Genoß / er ist die Nutzung / er ist das
Endt vnd Ziel: sey sorgfältig mit
ihm dem sorgfältigen: wann er ru-
het/so ruhe du auch: sey rein mit ihm
dem reinen/heilig mit ihm dem heil-
gen. Wie du Gott entgegen kompst
oder erschelnest / also erscheinet er dir
notwendig widerumb. Gott die-
weil er freundlich vnd mild / vnd von
vieler Barmherzigkeit / so will er
widerumb dargegen freundliche/
milte/liebliche/demüthige vnd barm-
herzige Menschen haben. Liebe den
jenigen der dich hat gezogen auß
der Lacken des Elends/vnd auß dem
Koth des Letten. Erwöhle ihn zu
deinem Freundt vor allen deinen

Freun-

Freunden: er wird dir allein Glau-
ben halten / wann du sonst schon al-
les verloren hast. Am Tag deiner
Begräbnuß / wann alle deine Freund
von dir werden abweichen / so wird
er dich nicht verlassen / sondern wird
dich beschützen vor dem Brüllen de-
ren die sich gerüstet dich zu fressen /
vnd wird dich beileiten durch un-
bekante Gegendt / vnd wird dich
bringen zu den Gassen der Statt
Sion / die droben ist / vnd wird dich
daselbst stellen mit den Engeln für
das Angesicht seiner Majestät / da
wirst du hören jenen lieblichen eng-
lischen Gesang : Heilig / Heilig /
Heilig / 2c. Da ist der recht Freuden-
gesang / die Stimm der Frolockung
vnd des Heyls / da ist Dancksagung
vnd die Stimm des Lobs / ja das

wol-

wolklingend lieblich Halleluia in
Ewigkeit. Da ist die Seligkeit über-
häuffig / da ist ein fürtreffliche hohe
Herzlichkeit / ein überflüssige Freud-
vnd alles Gutes. O mein Seel / er-
seuffte ganz inbrünstiglich / trag ein
grosses begierliches Verlangen / daß
du mögest kommen zu derselbigen o-
bern Statt / von welcher so herliche
Ding gesagt werden / in deren sich
alle erfreuen die darinnen wohnen.
Durch die Lieb kanst du hinauffstel-
gen / einem lebenden ist nichts zu
schwär / nichts unmöglich. Ein Seel
so liebet / die steigt stets hinauff /
vnd laufft bekäntlich durch die Gas-
sen deß himmlischen Jerusalems /
besucht die Patriarchen vnd Pro-
pheten / grüßet die Aposteln / ver-
wundert sich über den Heerscharen

der

der Märtyrer vnd Beichtiger / vnd
beschawet die Chör vnd Versamb-
lungen der Jungfrauen. Himmel
vnd Erden / vnd alles was darinnen
ist / die sagen ohn Vnderlaß zu mir /
ich soll Gott meinen Herrn lieben.

Daß der Seelen kein Genügen widerfahr-
ren könne / sie bekomme dann das
höchste Gut.

Das 25. Capittel.

Wann das menschlich Herz
nicht mit begierlichem Ver-
langen an der Ewigkeit haff-
tet / so kan es nimmermehr bestän-
dig seyn / sondern wancket hin vnd
wider / mehr dann einig Ding / das
wanckelbar erfunden werden mag /
zeugt von einem Ding zum andern /
sucht Ruhe / da keine ist. In diesen
hinfälligen vnd vergenglichen Din-
gen

gen aber/ darinnen seine Anmutun-
gen gefangen auffgehalten werden/
vermag es die wahre Ruhe nicht zu-
finden: dann es ist so einer hohen
Bürden/ daß ihm an allem Guten
zumal kein Genügen widerfahren
kan / es bekomme dann das höchste
Gut. Dañ es ist mit so grosser Frey-
heit begabet/ daß es zu keinem Laster
kan bezwungen werden. Darumb
ist der engen Will eines jedern Men-
schen die Ursach / entweder seiner
Verdammuß oder seiner Seligkeit/
vñ derhalben kan Gott nichts reich-
licheres angeboten werden/ dann ein
guter Will. Ein guter Will bringt
Gott den Herrn selbst zu vns / vñ
weist vns richtig auff ihn. Durch
einen guten Willen lieben wir Gott/
erwöhlen vns Gott/ lauffen zu Gott/

kom-

kommen zu Gott / vnd besigen ihn.
O du guter Will durch welchen wir
zur Gleichnuß Gottes widerbracht/
vnd ihm gleich gemacht werden.
Ein guter Will ist Gott so gar an-
genemb / daß er in dem jensigen Her-
zen nit wohnen will / darinnen kein
guter Will erfunden wird. Ein guter
Will zeugt die Dreyeinigkeit einer
höchsten Majestät nach sich. Dann
die Weisheit erleuchtet ihn zur Er-
kantnuß der Warheit / die Lieb ent-
zündet ihn zum begierlichen Verlan-
gen der Güte Gottes / die väterliche
Natur bewaret an ihm was sie er-
schaffen hat / daß es nicht verderbe.

Was die Erkantnuß der Warheit sey.

Das 26. Capittel.

Was ist die Erkantnuß der
Warheit? Ersilich sich selbst
erken-

erkennen / vñnd befeissen das jenig
zuseyn das du seyn sollest / vñnd zu-
verbessern / was Besserung erfor-
dert. Darnach auch erkennen vñnd
lieben deinen Schöpffer / dann diß
ist das Gut des Menschen mittein-
ander. So sihe nun / wie vnauß-
sprechlich die Zuneigung der hohen
Göttlichen Lieb gegen vns sey. Er
hat vns auß nichts erschaffen / vñnd
alles geschenckt was wir haben. A-
ber dieweil wir die Gab mehr gelie-
bet dann den Geber / das Geschöpf
mehr dann den Schöpffer / so seynd
wir in den Strick des Teuffels ge-
fallen / vñnd seine Knecht worden.
Gott aber / durch Barmhertzigkeit
beweget / hat seinen Sohn gesandt /
auff daß er die Knecht erlöset : hat
auch gesandt den Heiligen Geist /

da-

damit er die Knecht zu Kindern auff-
neme. Den Sohn hat er gegeben zur
Bezahlung vnserer Erlösung / den
Heiligen Geist zum Freypfandt der
Lieb / sich aber gang vnd gar behält
er vns vor / zum Erbfall der Kindt-
schafft. Also hat er als ein gang-
gütiger vnd hochbarmhertziger
Gott / vor herßlicher Begierd vnd
Lieb zum Menschen / nicht allein
das seinige / sondern auch sich selbst
dargestreckt / auff daß er den Men-
schen widerbrechte / so wol zu ihm
als zu sich selbst. Vnd damit die
Menschen auß Gott geboren wür-
den / ist Gott erstlich auß ihnen ge-
boren worden. Wer ist so hart / den
die Lieb Gottes nicht solt erweichen /
die dem Menschen also vorkom-
men / ja so ein hefftige Lieb / sage ich /

Pp

daß

daß er umb deß Menschen willen
Mensch hat wollen werden? Wer
kan einen Menschen hassen / dessen
Natur vnnnd Gleichnuß er sihet in
der Menschheit Gottes? Fürwar
wer ihn hasset / der hasset Gott / vnd
verleuret also alles / was er thut.
Dann Gott ist umb deß Menschen
willen Mensch worden / damit er
zugleich wie sein Schöpffer / also
auch sein Erlöser wäre / auff daß der
Mensch mit dem seinen wider erlö-
set würde / vnd daß Gott von Men-
schen desto inniglicher geliebet wür-
de / ist er in Gestalt eines Men-
schen erschienen / vnnnd damit beyde
Sinnlichkeiten oder Naturen deß
Menschen / die innerlich vnnnd auß-
serlich / in ihm geseltiget würden /
nemblich daß für eins das Aug deß

Her-

Herzens durch seine Gottheit wür-
de zurecht bracht / vnd das Aug des
Leibs durch sein Menschheit / auff
das die menschliche Natur von ihm
erschaffen / sie gieng gleich ein oder
auß / in ihm ihr Nahrung zufinden
hette.

Was die Sendung des Heiligen Geistes
bey vns wircke.

Das 27. Capittel.

Erwißlich vnser Seligma-
cher ist vns geboren / er ist
für vns gecreuziget vnd ge-
storben / auff das er mit seinem
Tode vnsern Todt vertilget. Vnd
dieweil der Weintraub seines Glei-
ches zur Keltern des Creuzes ge-
tragen war / vnd auff das deuchen
oder trucken der Wein seiner Gott-
heit begunde abzulauffen / ist der

Pp 2

Het

Heilig Geist gesandt worden / daß
durch ihn die Gefässe der Herzen
zubereitet / vnd der newe Wein in
newe Schläuch eingethan würde:
erstlich daß die Herzen gereinigt
würden / damit das eingegossen
unbefleckt bliebe / vnnnd daß die
Gefässe darnach recht verbunden
vnd zu gemacht würden / damit
das eingegossen nicht verloren wür-
de / sondern darin bleiben möchte.
Vnd daß sie gereinigt würden von
der Freywd der Vngerechtigkeit / vnd
verbunden gegen die Freywd der Bp-
pigkeit. Dann das Gut künde nit
kommen / das Böse wäre dann
zuvorn außgewichen. Die Freywd
der Vngerechtigkeit befleckt es /
vnnnd die Freywd der Bppigkeit ver-
schüttet es widerumb. Die Freywd
der

der Ungerechtigkeit machet das
Gefäß unsauber / vnd die Frey-
der Bpfigkeit machet es rinnend.
Wann man die Sündt liebet / das
ist die Frey der Ungerechtigkeit:
vnd wann man die vergengliche
Ding lieb gewinnet / das ist die Frey
der Bpfigkeit. Segederohalben auß
was böß ist / auff daß du mögest
empfangen was gut ist. Schütte
auß die Bitterkeit / auff daß du mit
Süßigkeit mögest erfüllet werden.
Der Heilig Geist ist Frey vnd
Lieb. Treib von dir auß den Geist
deß Teuffels / vnd den Geist die-
ser Welt / auff daß du den Geist
Gottes empfahest. Der Geist deß
Teuffels wircket die Frey der Un-
gerechtigkeit / vnd der Geist dieser
Welt die Frey der Bpfigkeit.

Vp 3

Vnd

Vnd diese zwo Freuden seynd böß /
dann die eine hat Schuld oder
Sünde an sich / die andere gibt Ur-
sach darzu. Wann aber die böse
Geister werden außgetrieben seyn /
so wird der Geist Gottes kommen /
vnd zum Tabernackel des Herzens
eingehen / wird daselbst erwecken
ein gute Freude vnd ein gute Lieb /
dardurch die Lieb dieser Welt / vnd
die Lieb der Sünden außgejaget
wird. Die Lieb der Welt reißet
den Menschen zu sich / vnd be-
treugt ihn / die Lieb der Sünden be-
flecket ihn / vnd beleihtet ihn zum
Todt. Die Lieb Gottes erleuchtet
das Gemüt / reiniget das Gewis-
sen / erfreuet die Seel / vnd
zeiget vns Gott.

(··)

Von

Vonder Wirkung desjenigen/der
Gott liebet.

Das 28. Capittel.

In dem die Lieb Gottes ist/
der gedencet allzeit / wann er
zu Gott komme / wann er die
Welt verlasse / wann er der ver-
weßlichen Natur des Fleisches ent-
lediget werde / damit er den wahren
Frieden finden möge / sein Herß vnd
Verlangen ist für vnd für erhaben
nach den Dingen die droben seynd:
Wann er sitzt / wann er gehet / wann
er ruhet / oder wann er etwas thut /
so weicht sein Herß nicht von Gott
ab : Er vermahnet alle Menschen
zu der Lieb Gottes / die Lieb Got-
tes befiehlt er jederman / vnder-
weist alle Menschen mit Herßen/
Mundt vnd Wercken / wie die Lieb

Gottes so süß sey / vnd wie die Lieb
dieser Welt so böß vnd so bitter sey.
Er verachtet den Ruhm dieser Welt/
tadelt ihre Sorgfältigkeit / er beweiset
auch / wie nârrisch es sey / auff diese
vergengliche Ding ein Vertrauen
zuhaben. Er verwundert sich vber
die Blindtheit der Menschen / die
solche Ding lieben: verwundert sich
auch / warumb nicht alle Menschen
diese vergengliche vnd hinfällige
Ding miteinander verlassen. Er
meinet / es sollens alle Menschen
süß achten / was ihm schmeckt: je-
derman gefalle / was ihm geliebt:
vnd zwar allen Menschen offenbar
seyn / was er erkennet. Seinen Gott
betrachtet er stets hoch / vnd in
solcher hohen Betrachtung wird er
lieblich erquicket / je öffter / je selig-
licher.

licher. Dann das jenig ist allzeit süß
zubetrachten / was zu lieben vnnnd
zuloben allzeit lieblich vnnnd ange-
nemb ist.

Vonder wahren Ruhe des Herzens,
Das 29. Capittel.

Erwißlich ist diß die wahre
Ruhe des Herzens / wann
es ganz vnd gar / durch das
Verlangen / an der Lieb Gottes
hasset / vnd begeret sonst nichts an-
ders / sondern belüstiget sich mit ei-
ner seligen Süßigkeit / vnd ist mit
Lüsten fremdig in dem jenigen das
es bey sich behält. Wann es aber
irgend durch einen enteln Gedan-
cken oder sonst andere Geschäft nur
ein wenig darvon abgezogen wird /
so eilet es was es eilen kan / daß es
widerumb darzu komme: meinet / es

Pp 5 sey

sey im Elendt / wann es sich anders-
wo soll verweilen. Dann zugleich
wie kein Augenblick ist / darinnen der
Mensch der milten Göttlichen Gü-
te nicht zugentessen / oder sich deren
zugebrauchen hette / also soll auch
kein Augenblick seyn / darinnen er
ihn nicht sollte gegenwertig haben in
seiner Gedächtnuß. Darumb be-
strickt sich der jenig nicht mit einem
geringen Laster / er sey wer er wöll/
wann er im Gebett mit Gott redet/
vnd läßet sich geschwindt abziehen
von seinem Angesicht / gleich samb
stünde er vor jemand's Augen / der
weder sihet noch höret. Solches ge-
schihet aber / wann der Mensch sei-
nen vntüchtigen vnd vnrühigen Ge-
dancken nachfolget / vnd etwan ein
ganz geringe Creatur Gott dem
Herrn

Herin fürzeugt / nach deren die An-
schauung des Gemüts leichtlich
verzogen wird / als nemlich / so er
dieselbig Creatur viel vnnnd manch-
faltig in den Gedancken umbfä-
het / oder öffter an sie gedencet /
dann an Gott / den er stettigs soll
bey sich betrachten / als seinen
Schöpffer : soll ihn anbetten / als
seinen Erlöser : soll seiner warten /
als seines Seligmachers : soll ihn
fürchten / als seinen Richter.

Alles was die Anschauung des Gemüts
von Gott abzeugt / soll durchauß
geslohen werden.

Das 30. Capittel.

Du die Welt hältst Lieb vnd werth /
Sihewz dir für ein Weg sey bschert :
Du gehst ein Weeg der führ nit wol /
Er ist gar böß vnd Schadens voll.

Dar-

Darumb/ mein Mensch/ stehet de-
 ne Geschafft bißweilen ein wenig/
 vnd verberge dich ein kleines vor
 deinen ungestümmen Gedanken.
 Werff einmal die beschwärlliche
 Sorgen von dir / stell zu rück die
 müheselige streitige Sachen / be-
 kümmer dich ein weil mit Gott/ vnd
 ruhe ein wenig in ihm. Gehe in die
 Schlaffkammer deines Gemüts/
 schliesse vnd weise alle Ding hinauß
 ohn allein Gott nicht / vnd was
 dienlich ist ihn zu suchen / vnd als-
 dann suche ihn in verschlossener
 Thür. Laß alsdann dein ganzes
 Herz zu Gott sagen: Ich suche dein
 Angesicht / Herz / dein Angesicht
 ersuche ich. En wolan nun / O Herz
 mein Gott / so lehre du mein Herz/
 wo vnd wie es dich suchen / wo vnd

wie

wie es dich finden soll. Herz / wann
du hie nicht bist / wo soll ich dich
dann sonst suchen? So du aber
allenthalben bist / warumb sihe ich
dich dann nicht vor mir? Aber
du wohnest gewislich in einem
Plecht / da niemand zukommen kan.
Wie werde ich aber gehen zu einem
Plecht / da niemand zukommen kan?
oder wer wird mich dahin geleiten/
vnd darzu einführen / daß ich dich
darinnen möge sehen? Ferner durch
was Warzeichen / in was Gestalt
soll ich dich suchen? O Herz mein
Gott / ich hab dich nie gesehen / hab
dein Angesicht nie erkandt. O du
allerhöchster Herz / was soll dieser
dein weitschweiffender ins Elendt
verschickter thun? Was soll er an-
fangen? Was soll dein Knecht be-
ginnen?

ginnen / der in deiner Lieb bresthafft
vnd weit von deinem Angesicht ver-
worffen ist? Sihe / er reichet vnd
seuffzet hefftig dich zusehen / vnd
dein Angesicht ist gar fern von ihm.
Ihn verlanget ganz herzlich zu dir
zukommen / vnd es kan niemand
zu deiner Wohnung kommen: er
begeret dich zu finden / vnd weiß
deinen Orth nicht. Er wolte dich
gern suchen / vnd kennet dein Ange-
sicht nicht.

Daß die Anschawung Gottes vmb der Sün-
den willen verloren / vnd dargegen
alles Elende funden wor-
den sey.

Das 31. Capittel.

Herz / du bist mein Gott vnd
mein Herz / vnd ich hab dich
nie gesehen / du hast mich

ge-

gemacht vnnnd widerbracht / vnnnd
hast mir alle deine Güter mitgethei-
let / vnnnd ich hab dich noch nicht ge-
sehen / kenne dich auch nicht. End-
lich bin ich erschaffen worden / daß
ich dich sehen sollte / vnnnd hab sol-
ches noch nicht gethan / von des-
sen wegen ich erschaffen worden
bin. O wie ein elender Standt des
Menschen / dierweil er das jentig
verloren / darzu er geschaffen wor-
den ist. O wie ein grewlicher vnd
harter Fall. Ach was hat er ver-
loren / vnnnd was hat er funden? was
ist von ihm gewichen / vnnnd was ist
bey ihm blieben? Er hat verloren die
Seligkeit / darzu er erschaffen ist /
vnnnd das Elendt funden / darzu er
nicht erschaffen ist. Das jentig ist
von ihm gewichen / ohne welches
nichts

nichts selig ist: vnnnd ist blieben/das
an ihm selbst nichts dann Elendt ist.
Damals aße der Mensch das Brod
der Engeln / darnach ihn nun fast
hungert: nun ißet er das Brodt mit
Nähe vnnnd Sorgen/davon er da-
mals nichts wuste. O Herz / wie
vergiffest du vnser so gar / wie lang
verbirgest du dein Angesicht vor
vns? Ach wann wilt du dareinse-
hen / vnnnd vns erhören? Wann
wilt du vnser Augen erleuchten/
vnnnd vns dein Angesicht erzeigen?
Wann wilt du dich vns widerumb
zustellen? Herz / sihe darein / erhö-
re vns / erleuchte vns / vnnnd erzeige
dich vns selbst: Stelle dich vns wi-
derumb zu / auff daß vns wol sene/
dann ohne dich stehet es sehr vbel
vmb vns. Lade vns / hilff vns /

O Herz /

O Herz/ ich bitte dich gang freundt-
lich. Mein Herz ist verbittert/
dieweil es also verlassen: mache
es widerumb süß mit deinem Trost.
Ich bitte freundlich / O Herz/
ich hab hungerig angefangen dich
zusuchen / laß mich nicht ungespet-
set von dir abziehen: Ich bin fast
hungerig zu dir getreten / laß mich
nicht ungetwendet von dir weichen.
Ich armer bin zu dir dem reichen
kommen / ich erbärmlicher zu dir
dem barmherzigen: lasse mich nicht
läher vnd verachtet von dir abwei-
chen. Herz / ich bin krumm wor-
den / vnd kan nicht anders dann un-
dersich sehen: richte mich auff / auff
daß ich möge oversich sehen oder
trachten. Meine Missethaten ge-
hen ober mein Haupt auß / sie ver-
wickeln

Da

wickeln

wickeln mich / vnnnd wie ein schwä-
re Last beschwären sie mich. Wicke-
le mich auß / vnd hilff mir der Bür-
den ab / daß die Pfaff nicht ober mir
zusammen gehe. Lehre mich / wie
ich dich suchen soll / vnnnd erzeige dich
mir / wann ich dich suche: dann ich
kan dich nicht suchen / du lehrest mich
dann: kan dich auch nicht finden / du
erzetgest dich dann. Laß mich dich
suchen mit dem verlangen / laß
mich verlangen mit dem suchen /
laß mich dich finden mit dem lie-
ben / laß mich dich lieben mit dem
finden.

Von der Güte Gottes.

Das 32. Capittel.

Ich bekenne es / Herr / vnnnd sa-
ge dir Danck / daß du mich
erschaffen hast nach deinem

Bild-

Bildtnuß / damit ich deiner ingedenck / dich betrachten vnnnd lieben soite. Aber zugleich wie dieselbtg dein Bildtnuß durch Verderbung der Laster abgetilget worden ist / also ist sie auch geschwärzet durch den Rauch der Sünden / daß sie nit thun kan / darzu sie erschaffen ist / du erneuerest sie dann / vnnnd bringest sie widerumb zu recht. Ich bitte dich / Herz / der du dem Glauben den Verstandt gibest / gib mir zuverstehen so viel du weist als mir nützlich ist / dieweil du bist / wie wir dann glauben / vnd bist das jenig / das wir glauben: vnnnd zwar wir glauben / du sehest so ein Ding / darüber man nichts größers noch bessers kan erdencken. Ey was bist du dann anders / O Herz Gott / vber den

man / als den einigen / nichts größ-
fers noch bessers vermag zugeben-
cken / dann eben das höchste Gut /
welches allein durch sich selbst vber
alles bestehet / vnd alle andere Ding
auß nichts gemacht hat ? Ey was
mangelt dann gutes dem höchsten
Gut / durch welches alles Gut her-
kompt ? Ey darumb bist du gerecht /
warhafftig / selig / vnnnd was nur
sonst durchaus erfunden werden
mag / dem es ja besser ist / es sey / dan
daß es nicht sey. Wie verschonest du
aber den Bösen / diervell du ganz
zum höchsten gerecht bist ? Geschiehet
es darumb / diervell deine Güte vn-
begreiflich ist ? Solches ist verbor-
gen in dem Flecht / da niemand zu
kommen kan / darinnen du wohnest.
Gewißlich in der höchsten vnnnd ge-
heimb-

heimbsten Tiefe deiner Güte ist der
Brunn verborgen / darauß der
Strom deiner Barmherzigkeit da-
her fließt. Dann dieweil du ganz
vnd zum höchsten gerecht bist / so bist
du doch der Ursachen auch den Bö-
sen gütig / dann du bist ganz vnd
zum höchsten gut. Dann du wärest
etwas weniger gut / wann du gegen
keinem Bösen gütig wärest: Sin-
temal der jenig besser ist / welcher
zugleich den Frommen vnd Bösen
gut ist / dann der allein den From-
men gut ist. Vnd der ist auch bes-
ser / welcher gegen die Bösen mit
verschonen vnd straffen gut ist / dann
der es mit straffen allein außrichtet.
Ey darumb bist du barmherzig /
dieweil du ganz vnd zum höchsten
gut bist.

Vonder lustigen Messung Gottes.

Das 33. Capittel.

Du vnermeßliche Güte / die
du allen Verstandt durch auß
übertriffest / laß dieselbig de-
ne Barmherzigkeit über mich kom-
men / welche von einem so reichen
Überfluß entspringet : laß sie zu mir
einfließen / wie sie von dir auß fließt.
Verschon meiner durch dein milde
Güte / reche nicht durch deine Ge-
rechtigkeit. Erwecke dich nun vnd
wache auff / O mein Seel / vnder-
hebe deinen ganzen Verstandt / vnd
bedencke so viel dir möglich / welcher-
ley vnd wie groß das jenig Gut seye /
das Gott ist. Dann so alle vnd je-
de gute Ding lustig seynd / betrach-
te ganz fleißig / wie lustig vnd freu-
denreich jenes Gut seyn muß / das

die

die Lustfrewden aller Güter in sich
begreiffet / vnnnd nicht ein solche wie
wir sie in erschaffenen Dingen ha-
ben erfahren / sondern in so grossem
Vnderscheidt / so groß der Schöpf-
fer von dem Geschöpf Vnderscheidt
hat. Dann so das erschaffene Le-
ben gut ist / wie gut ist dann das
Leben / so dieses erschaffen hat ?
Weil das gemacht Heyl lustig ist /
wie lustig ist das Heyl / welches alles
Heyl gemacht hat ? So die Weiß-
heit lieblich vnnnd angenemb ist / im
Bedencken oder Erkantnuß der er-
fenten Ding / wie lieblich vnd ange-
nemb ist die Weißheit / so alles ge-
macht vnnnd auß nichts erschaffen
hat ? Endelich dietweil viel vnnnd
grosse Lustfrewden seynd in lustbrin-
genden Dingen / welcherley vnd wie

groß ist die Belästigung in dem je-
nigen/der solche lustbringende Ding
gemacht hat? O der dieses Guten
genießen möchte / was wird dan bey
ihm seyn / vnd was wird nicht bey
ihm seyn? Gewißlich alles was er
begert / wird bey ihm seyn: vnd was
ihm zuwider / wird nicht bey ihm
seyn. Dann daselbst werden bey
ihm seyn die Güter der Seelen vnd
des Leibs / dergleichen kein Aug nie
gesehen / kein Ohr gehört hat / vnd
in keines Menschen Herz gestie-
gen ist.

Daß man nach dem höchsten Gut
streben soll.

Das 34. Capittel.

Du elender / vntzlichtiger
Mensch / warumb schwel-
fest du dann durch viel vnd
mancher-

mancherley Ding / vnnnd suchest die
Güter deiner Seelen vnnnd deines
Leibs. Liebe das einig Gut / in wel-
chem alle Güter seynd / so genüget
dir. Begere mit herglichem Verlan-
gen das einfach Gut / welches das
Gut miteinander ist / so hast du ge-
nug. Ey mein Fleisch / was liebest du
doch? Ey mein Seel / was begereest
du doch so hefftig? Daselbst ist es
alles / was du liebest / daselbst ist es
alles / was du begereest. Hast du
Lusten an der Schöne? Die Ge-
rechten werden leuchten wie die
Sonne. Hast du Gefallen an Be-
händigkeit oder Stärck / oder an der
Freiheit deines Leibs / es wird
nichts können hindern / sie werden
den Engeln Gottes gleich seyn: dann
es wird gesähet ein thierlicher Leib /

Da 5

vnd

vnd wird aufferstehen ein geistlicher
Leib / gewißlich dem Gewalt vnd
Vermögen nach / vnd nicht nach der
Natur. Gefält dir ein langes vnd
gesundes Leben wol? Daselbst wird
seyn ein gesunde Ewigkeit / vnd
ein ewige Gesundheit: dann die
Gerechten werden in Ewigkeit le-
ben / vnd das Heyl der Gerechten
ist vom Herrn. Däncket dichs gut/
wann du satt bist? Sie werden er-
sättiget / wann ihnen die Heilig-
keit Gottes erscheinet. Hast du Lust
zur Trunckenheit? Sie werden voll
der Festsigkeit des Hauses Got-
tes. Geliebet dir wol klingende Me-
loden? Daselbst werden die Engel
Gott singen ohn Endt. Erfreuet
dich nicht ein jeder unreiner / son-
dern ein reiner Wollust? Der
Herr

Herz wird sie trencken mit dem
Bach seines Vollusts. Geliebet
dir Weißheit? Die Weißheit Got-
tes selbst / wird sich ihnen zur Weiß-
heit erzeigen. Hast du Lust an guter
Freundschaft? Sie werden Gott
mehr lieben / dann sich selbst / vñnd
sich vñdereinander lieben / wie sich
selbst / vñnd Gott wird sie mehr lie-
ben / dann sie sich selbst / dann sie
werden ihn lieben / sich selbst vñnd
einer den andern durch ihn / vñnd er
sich vñnd sie / durch sich selbst. Gefällt
dir Eintracht wol? Sie werden al-
le miteinander einen Willen haben/
dann es wird kein ander Will bey
ihnen seyn / dann der höchste Will
Gottes. Hast du Lust an Gewalt?
Sie werden ihres Willens allmäch-
tig seyn / zugleich wie Gott des sel-
nen.

nen. Dann zugleich wie Gott wird
vermögen / was er will / durch sich
selbst : also werden sie auch ver-
mögen / was sie wollen / durch ihn.
Dann zugleich wie sie nichts an-
ders wollen / dann was er will : also
wird er auch wollen / was sie wollen /
vnd was er wird wollen / das wird
müssen seyn. Erfretet dich Ehr
vnd Reichthumb ? Gott wird sei-
ne fromme vnd getreue Knecht v-
ber viel Güter setzen / ja das noch
mehr ist / sie werden Kinder Gottes
vnd Götter genennet werden / vnd
seine Erben seyn / nemlich / Er-
ben Gottes / aber Miterben Chri-
sti. Gefällt dir ein wahre Sicher-
heit wol ? Fürwar sie werden so
gewiß vnd sicher seyn / daß ihnen
dasselbige höchste Gut nimmer-
mehr

mehr einiges wegs werde mangeln /
gleich wie sie gewiß vnnnd sicher seyn
werden / daß sie dasselbig freyes
Willens nicht werden verlieren /
vnnnd es auch Gott ihr Liebhaber /
seinen Liebhabern wider ihren Willen
nicht entziehen werde / vnnnd
daß nichts werde seyn können /
das mächtiger wäre / dann Gott:
welches Gott vnnnd sie von einan-
der absondern künde. Welcher-
ley aber / oder wie groß ist die Freyd /
da ein solches vnnnd so grosses Gut
ist.

Von der Liebe / so die Heiligen in dem
Himmel gegen einander
haben.

Das 35. Capittel.

Du menschliches Herß / du
dürfftiges Herß / ein Herß

das

das Jammer vund Elendt erfahren
hat / ja das mit Elendt vberhäu-
fet / wie hoch würdest du dich er-
freuen / wann du in diesen jezt er-
zelten Dingen allen vberflüssig wä-
rest? Frag deine letzte innerste / ob
sie ihr Freud künden fassen / von
ihrer so grossen Seligkeit. Aber
gewißlich wann ein ander / den du
allerding so gar liebtest / wie dich
selbst / dergleichen Seligkeit hette /
so würde dein Freud gedoppelt:
Dann du würdest dich nicht weni-
ger für ihn freuen / als für dich
selbst. Wann ihrer aber zween o-
der drey viel mehr dieselbige hetten /
so freuest du dich eben so sehr für ei-
nen jeden insonderheit / als sehr du
dich für dich selbst freuest / wann du
einen jedern insonderheit wie dich
selbst

selbst liebtest. Was wird dann
seyn in jener vollkommenen Lieb / so
viel unzähllicher seligen Engel vnn
Menschen / da keiner den andern
weniger lieben wird / als sich selbst?
Dann ein jeder wird sich nicht
anders freuen für alle andere in-
sonderheit / als für sich selbst. So
nun des Menschen Herz von so
grossen seinem Gut sein Freud
kaum fassen wird / wie wird es
dann so vieler vnn grosser Freuden
fähig seyn können? Vnn gewiß-
lich dann je mehr ein jeder jemand
liebet / je mehr freut er sich seines
Guten. Aber zugleich wie in je-
nem seligen Volstandt ein jeder oh-
ne Vergleichung Gott mehr lie-
ben wird / dann sich vnn alle an-
dere mit ihm : Also wird er sich

vn-

unschätzbarlich mehr frewen vber
dem seligen Volstandt Gottes/dan
vber dem seinen vnnnd aller andern
mit ihm. Vnnnd wann sie Gott al-
so werden lieben von ganzem Her-
zen/von ganzem Gemüt/von gan-
zer Seelen / vnnnd aber doch das
ganze Herz/das ganze Gemüt/die
ganze Seel kein Genügen thun
wird / so mans mit der Würden der
Lieb vergleiche: so werden sie sich
fürwar dermassen frewen von gan-
zem Herzen / von ganzem Gemüt/
von ganzer Seelen / daß doch das
ganze Herz / das ganze Gemüt/
die ganze Seel nicht genugsamb
seyn wird zur Vollkommenheit
der Freuden.

(*)

Von

Von der vollkommenen Freud des
ewigen Lebens.

Das 35. Capittel.

Mein Gott vnd mein Herz/
mein Hoffnung vñ die Freud
meines Herzens / zeig meiner
Seelen an / ob diß die Freud seye /
darvon du vns durch deinen Sohn
sagest: Bittet / so werdet ihr empfa-
hen / auff daß ewer Freud vollkom-
men seye. Dann ich ein vollkomme-
ne Freud funden / ja die mehr dann
vollkommen: sintemal ich sie funden
hab mit vollkommenem Herzen / mit
vollkommenem Gemüt / mit voll-
kommener Seelen / mit vollkomme-
nem ganzem Menschen. Dannoch
wird ohn diese Freud noch ein ande-
re / so ober die massen groß / vorhan-
den seyn. Darumb wird dieselbig

Kr

Freud

Fremd nicht gang zu den Frölichen
eingehen / sondern sie werden durch-
aus frölich eingehen in die Fremd
ihres Herrn. Sage an / Herz / sage
deinem Knecht inwendig in meinem
Herzen / ob das die Fremd seye / dar-
ein deine Knecht gehen werden / die
in die Fremd ihres Herrn eingehen
sollen? Aber gewislich jene Fremd/
darinnen sich deine Außgewählten
fremden werden / die hat kein Aug ge-
sehen / kein Ohr hat sie gehört / sie ist
auch in keines Menschen Herz ge-
stiegen. En so hab ich noch nicht ge-
dacht oder gesagt / Herz / wie hoch
werden sich deine Außgewählten
fremden? Gewislich werden sie sich
so hoch fremden / als hoch sie dich wer-
den lieben : vnd so hoch werden sie
dich lieben / als hoch sie dich / Herz /

wer-

werden erkennen. Vnd wie hoch
werden sie dich dann lieben? Gewiß-
lich kein Aug hat es gesehen / kein
Ohr hat es gehört / vnd es ist in kei-
nes Menschen Herz gestiegen in die-
sem Leben / wie hoch sie dich werden
erkennen vnd lieben in jenem Leben.
Ich bitte dich / O mein Gott / daß
ich dich möge erkennen / laß mich
dich lieben / daß ich mich deiner mö-
ge frewen / vnd ob ich es gleich in die-
sem Leben nicht vollkommen thun
kan / so laß mich von Tag zu Tag zu-
nehmen vnd fortfahren / biß daß es
endlich vollkommen werde. Laß dei-
ne Erkenntnuß hie in mir zunehmen /
damit sie dort vollkommen werde.
Laß deine Lieb hie in mir wachsen /
auff daß sie dort vollkommen seye /
also daß meine Frewd hie groß seye

Nr

2

in

in der Hoffnung / dort aber vollkommen in der Leistung. O du wahrhaftiger Gott / ich bitte daß ich möge empfangen was du verheißest / auff daß meine Freyd vollkommen seye. Mein Gemüt soll sich diewell darin oben / meine Zung darvon reden / mein Herß dieselbig lieben / mein Munde darvon sprach halten / mein Seel darnach hungern / mein Fleisch darnach dürsten / mein Substant dieselbig begeren / biß daß ich eingehe in die Freyd meines Herrn / da ich werde bleiben in Ewigkeit / Amen.

Ende des Handbüchleins.

Der

Der H. Augu-

stinus schreibet also in Erklärung
der Artickeln unsers Christlichen Glaubens/
von der Heiligen Allgemeinen Ca-
tholischen Kirchen.

Sermon. de tempore 181.

In der Bekantnuß unsers
Heiligen Christlichen Ge-
laubens / wird die Kirch
ein Allgemeine genennet /
als die in der ganzen Welt außge-
breitet ist / nach dem so mancherley
Ketzkirchen darumb nit Allgemein
genennet werden / diess weil sie an ihren
besondern Orthen vñ Enden begrif-
fen seynd. Diese aber unser Allgemei-
ne erstreckt sich mit dem hellen Glantz
ihres einigen Glaubens vom Auf-
gang der Sonnen bis zum Nidergag.

Kr 3

Es

Es seynd kein grössere Reichthumb/
kein grössere Schätze / kein grössere
Ehren / kein grösser Vermögen dieser
ganck Welt / als da ist der Allgemeyn
Christlich Glaub / welcher die sündt-
hafftē Menschē selig macht / erleuch-
tet die blinden / heylet die schwachen /
er taufft die Catechumenen / verstehet
die jenigē so anfänglich auß den Un-
glaubigen darin vnderwiesen seynd.
Er rechtfertigt die Glaubigē / wider-
bringt die Büssenden / macht daß die
Gerechten zunehmen vnd vollkom-
mener werden. Dieser Glaub krönet
die Märtyrer / ordinet die geistliche
Personen / er weyhet die Priester / er
bereitet die Menschen zum himml-
schen Reich / vnd hält die Gemein-
schafft mit den heiligen Engeln in
der ewigen Erbschafft. Wer der auch

ist /

ist/er sey wer er wöll/vnd wie er wöll/
so ist er kein Christ/wan er in der Kir-
chen Christi nit ist. Dann sie ist allein/
von welcher der Herz das Opf-
fer gern annimbt. Sie ist allein/ so
für die Irrenden verträulich bittet.
Darumb hat auch der Herz von dem
Opffer des Lämbleins gebotten vnd
gesprochen: In einem Hauß solt ihr
es essen/vnd solt von seinem Fleisch
nichts hinaus tragen. Dann das
Lamb wird in einem Hauß gessen/
dieweil in der einzigen Catholischen
Allgemeinen Kirchen das wahre
Opffer vnser Erlösers auffgeopf-
fert wird. Vnd darumb gebeut der
Göttliche Befelch/ man soll von sei-
nem Fleisch nichts hinaus tragen/
dieweil er verbeut / das Heilig den
Hunden zugeben. Sie ist allein/
darin

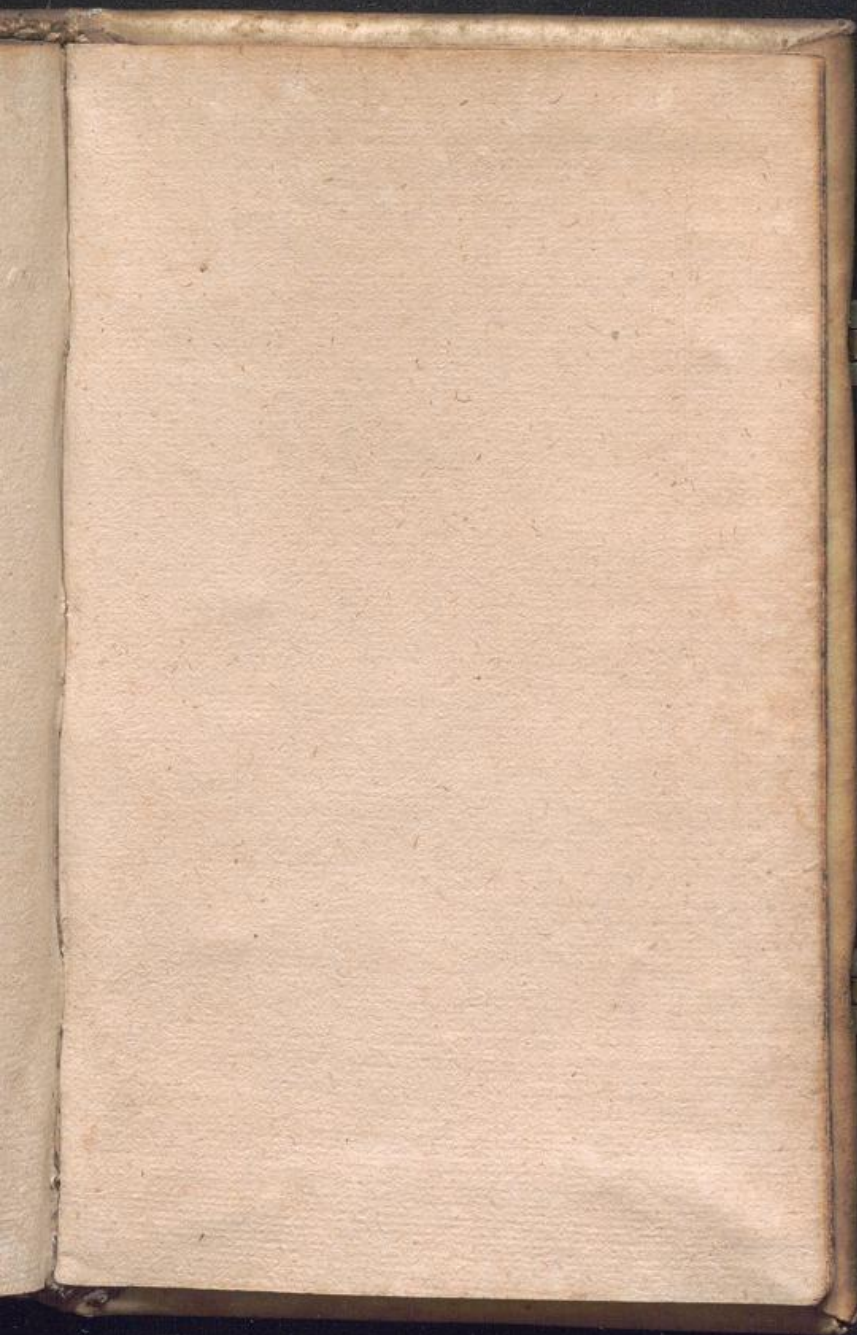
darin ein jedes gutes Werk frucht-
 barlich verbracht wird. Dahero
 komptes / daß allein diejenigen den
 Lohn des bedingten Taggroschens
 empfangen haben / die innerhalb des
 Weingartens gearbeitet hatten / vnd
 sonst keine. Sie ist allein / welche die
 jenigen / die sich in ihr finden lassen /
 mit starcker Verknüpfung der Lieb
 verwahrlich bey einander behält.
 Darumb hat auch zwar das Was-
 ser der Sündfluth / die Archen fein
 vber sich in die Höhe gehaben / aber
 alle andere die außserhalb der Archen
 gefunden / hat es vertilget. Sie ist
 allein / darinnen wir die obern himm-
 lische Geheimnussen warhafftig
 beschawen vnd hoch be-
 trachten / c.

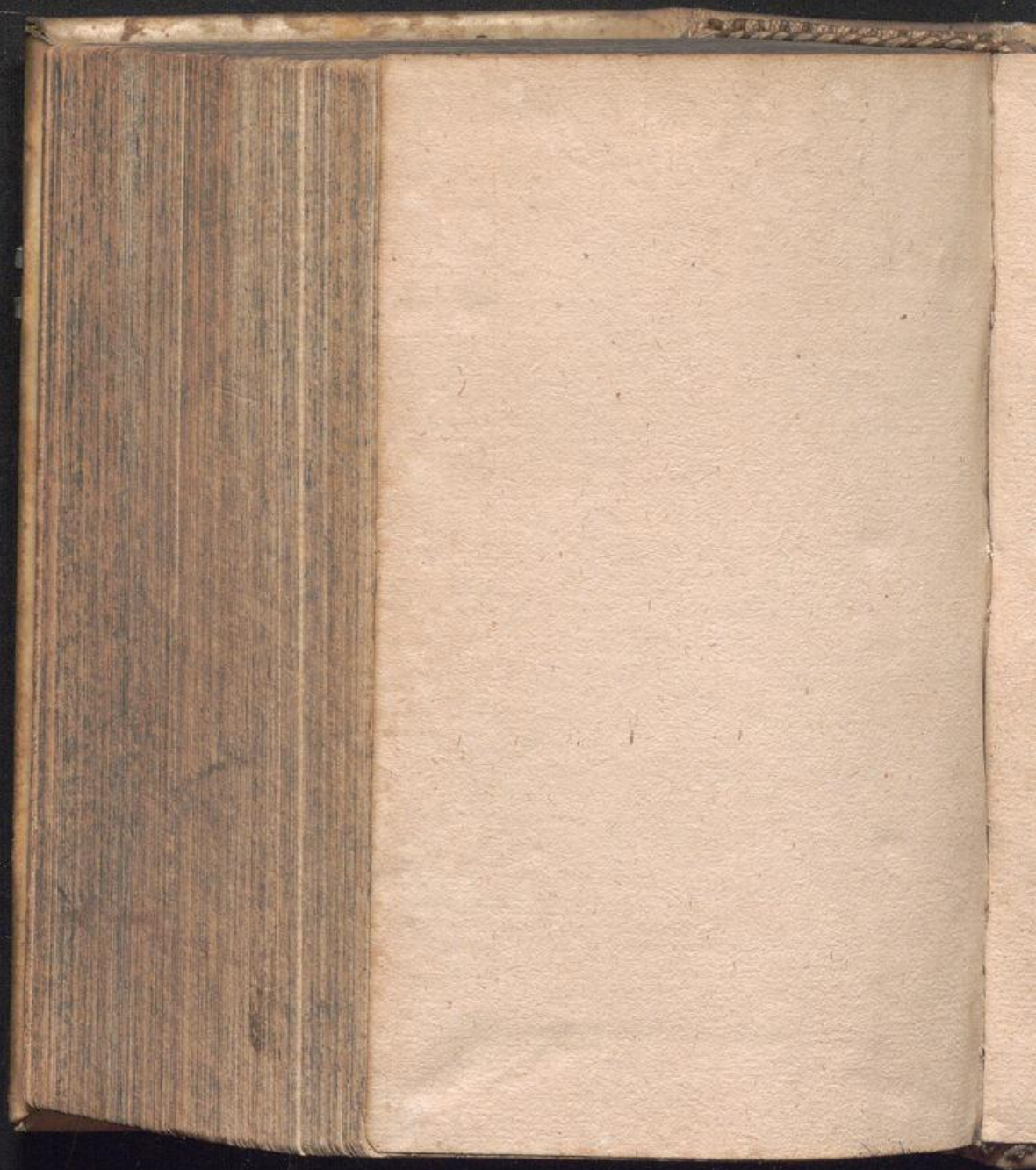
(*)

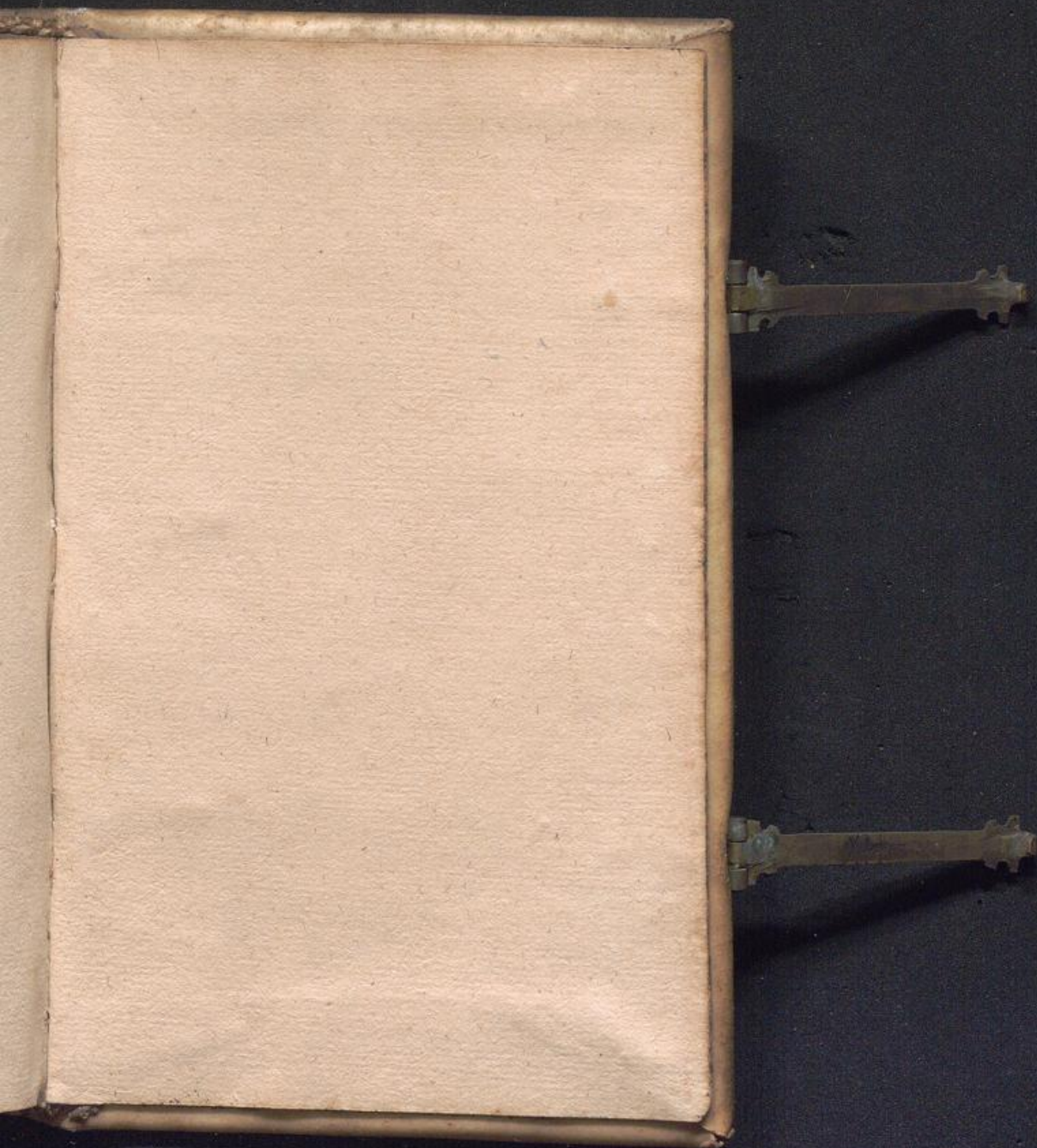
E N D E.



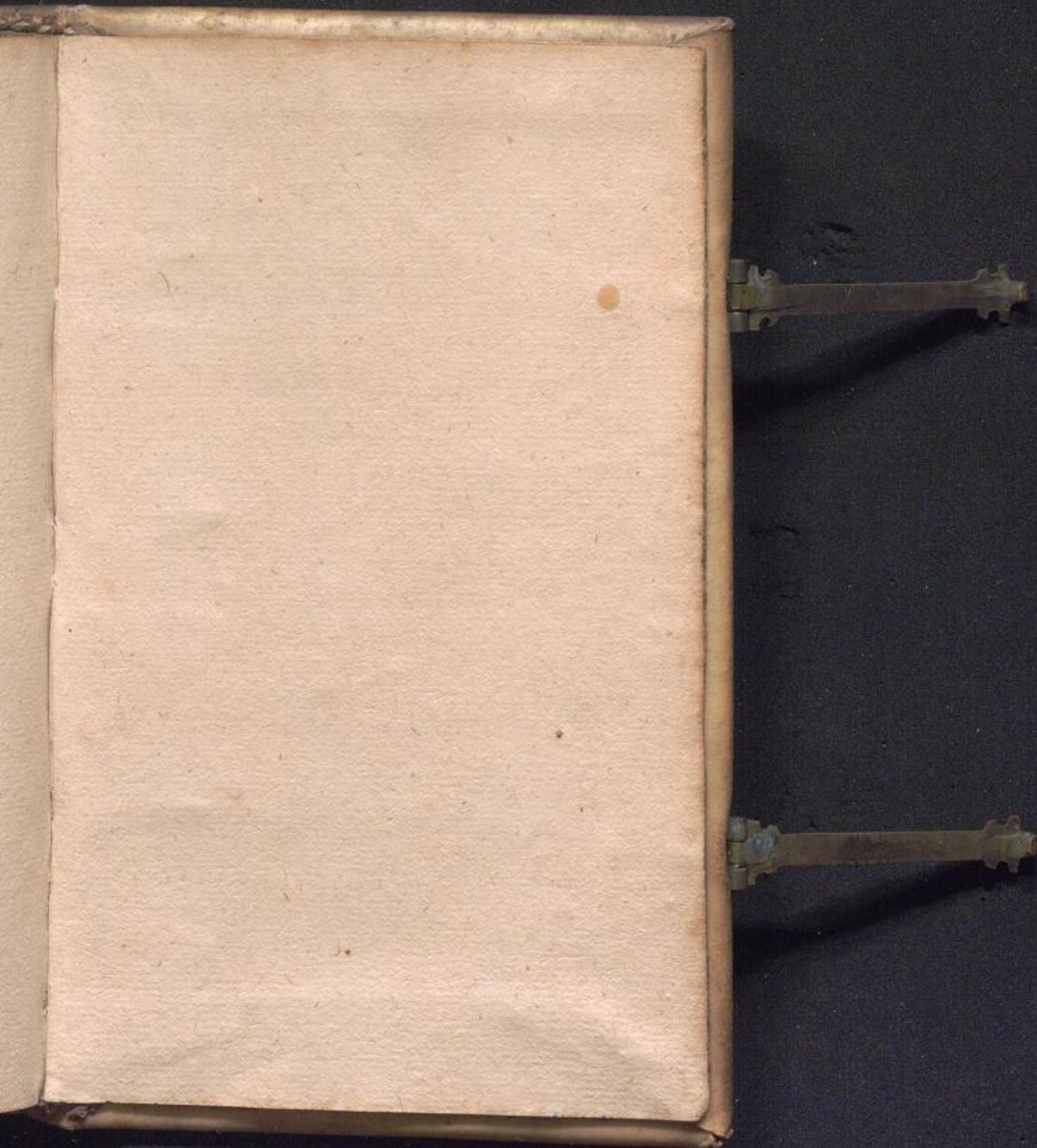




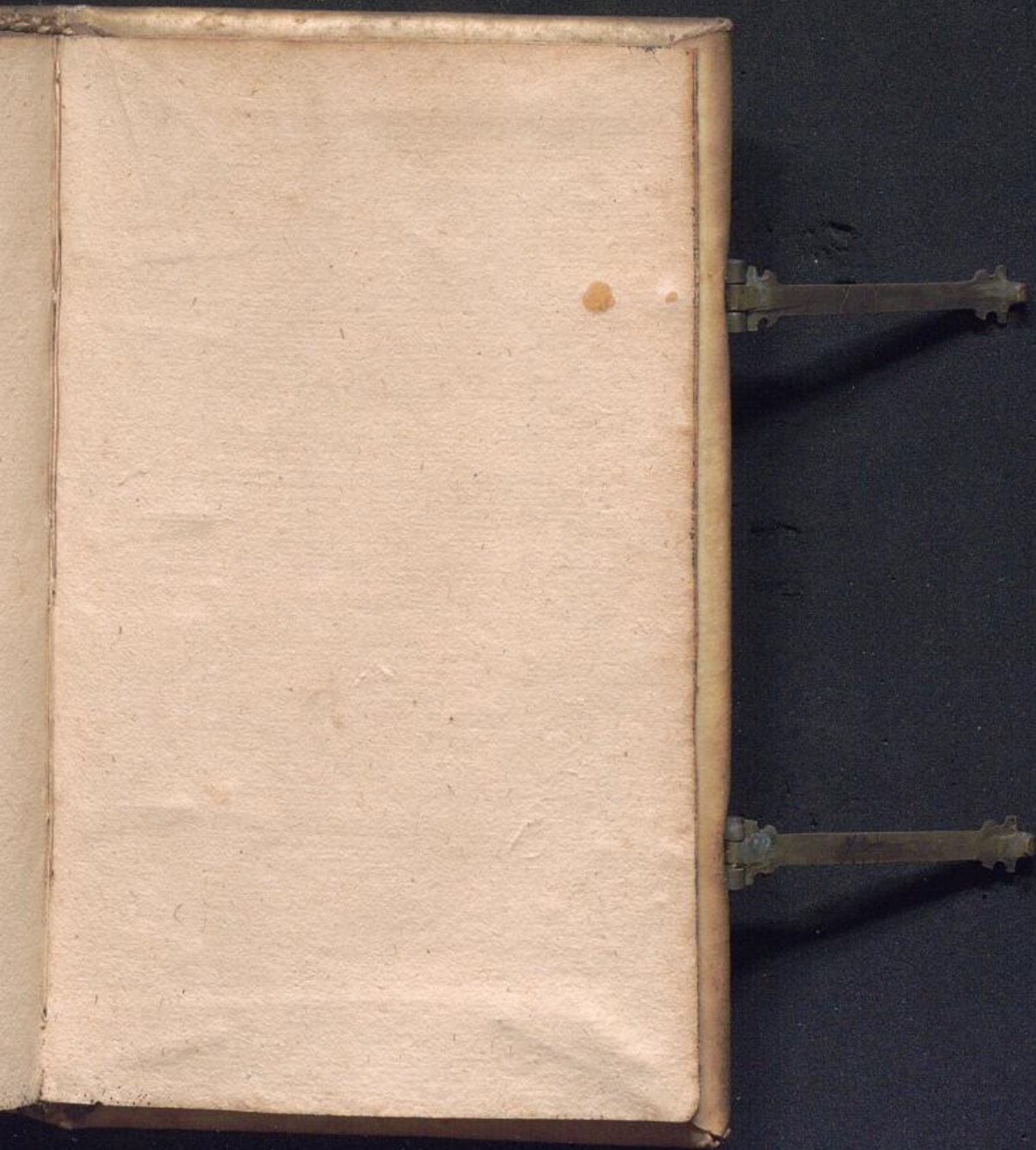






















Augustinus
Meditationes
Soliloquia
Manuale

Th
3091

